

## JAHRESBERICHT 2015



Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Zeitgeschichte – Organisation und Profil .....	2
Rückblick auf 2015 .....	4
<b>Forschungs- und Editionsprojekte .....</b>	<b>6</b>
Erforschung der Diktaturen im 20. Jahrhundert .....	7
Historische Demokratieforschung .....	14
Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte .....	23
Editionen .....	29
<b>Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer .....</b>	<b>36</b>
Archiv .....	36
Bibliothek .....	39
Dokumentation Obersalzberg .....	43
Zentrum für Holocaust-Studien .....	49
<b>Publikationen .....</b>	<b>54</b>
<b>Internationale Kooperationen .....</b>	<b>61</b>
<b>Chancengleichheit .....</b>	<b>65</b>
<b>Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses .....</b>	<b>66</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>68</b>
<b>Veranstaltungen .....</b>	<b>71</b>
<b>Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler .....</b>	<b>78</b>
<b>Gremien und Personal .....</b>	<b>119</b>
<b>Innere Organisation und Finanzen .....</b>	<b>125</b>



Der Stammsitz des Instituts für Zeitgeschichte in der Münchner Leonrodstraße.

Das Institut für Zeitgeschichte (IfZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die die gesamte deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren europäischen Bezügen erforscht. Gegründet wurde das IfZ 1949, um als erstes Institut überhaupt die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erschließen. Auf diesem Gebiet hat das IfZ seither weltweit anerkannte Grundlagenforschung geleistet.

Das Arbeitsspektrum hat sich heute bedeutend erweitert und gliedert sich in drei Schwerpunkte:

- Erforschung der Diktaturen im 20. Jahrhundert
- Historische Demokratieforschung
- Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte

Organisatorisch ist das IfZ seit 1961 eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom Bund und den Ländern finanziert. Die Programmplanung des IfZ erfolgt durch die Institutsleitung in regelmäßigem Diskurs mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Wissenschaftlichen Beirat. Diesem gehören international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an. Sie werden vom Stiftungsrat berufen und sichern das hohe Niveau der Forschungsarbeit am Institut. Im Stiftungsrat sind neben dem Bund die Länder Bayern, Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Sachsen vertreten. Der Stiftungsrat stellt die Richtlinien für die Organisation und Verwaltung des Instituts auf, beschließt das jährliche Programmbudget und besitzt Kompetenzen für wichtige Personalentscheidungen.

### Forschung und Wissenstransfer

Zum Institut für Zeitgeschichte zählen die Forschungsabteilungen in München und Berlin, die Aktenedition im Auswärtigen Amt und die Dokumentation Obersalzberg. Im Jahr 2013 hat das IfZ darüber hinaus in München mit dem Aufbau eines internationalen Zentrums für Holocaust-Studien begonnen. Damit schafft das Institut erstmals auch in Deutschland ein Kompetenz- und Kommunikationszentrum für die empirische Erschließung des Holocaust.

Am IfZ-Stammsitz in München erforschen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die NS-Diktatur und ihre Vorgeschichte sowie den Faschismus in Italien. Im Mittelpunkt der Demokratieforschung stehen die Zeit der Weimarer Republik, die deutsche Nachkriegsgeschichte und die zentralen Entwicklungslinien der „alten“ Bundesrepublik im europäischen Kontext. Die Transformationsforschung am IfZ rückt den politischen und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland und Europa in seinen globalen Bezügen seit den 1970er Jahren ins Blickfeld. Im IfZ München befindet sich auch die

Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ). Sie sind das führende Fachperiodikum und die auflagenstärkste historische Zeitschrift in Deutschland.

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es eine Forschungsabteilung des IfZ in Berlin. Hier lag der Schwerpunkt zunächst auf der Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR. Im Feld der Transformationsforschung widmet sich die Berliner Abteilung darüber hinaus der deutsch-deutschen Dimension der neuesten Zeitgeschichte seit den 1970er Jahren. Ebenfalls im IfZ Berlin ist ein Teil der NS- und der Nachkriegsforschung angesiedelt, darunter das große Editionsprojekt zu Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden (VEJ). Eine weitere Abteilung des IfZ ist direkt im Auswärtigen Amt untergebracht. Deren Aufgabe ist die Bearbeitung der „Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland“ (AAPD).

Direkten Transfer seiner Forschungsarbeit in die historische und politische Bildung leistet das IfZ in der Dokumentation Obersalzberg bei Berchtesgaden. Im Auftrag des Freistaats Bayern hat das Institut dort eine Dauerausstellung konzipiert, die die Ortsgeschichte von Hitlers zweitem Regierungssitz mit einer Darstellung zentraler Aspekte der NS-Diktatur verbindet. Die Dokumentation wird seit ihrer Eröffnung im Jahr 1999 vom Institut für Zeitgeschichte wissenschaftlich und museumsfachlich betreut.

### Das IfZ – ein lebendiges Forum

Das IfZ bietet darüber hinaus mit seiner Bibliothek und dem Archiv in München eine hochkarätige wissenschaftliche Infrastruktur und leistet so eine wichtige Servicefunktion für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung. Als Drehscheiben des Wissenstransfers sind Bibliothek und Archiv auch öffentlich zugänglich und erfüllen vielfältige Auskunft- und Beratungswünsche. Mit einer Vielzahl von Konferenzen, Vorträgen und Buchpräsentationen an allen seinen Standorten belebt das Institut für Zeitgeschichte den wissenschaftlichen Diskurs und sorgt für einen intensiven Dialog zwischen Forschung und interessierter Öffentlichkeit. Das Netzwerk des Instituts reicht dabei weit in die internationale Wissenschaftswelt hinein und wird im Austausch mit ausländischen Partnerinstitutionen stetig ausgebaut. Einen besonderen Akzent legt das IfZ auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dazu zählen spezielle Doktorandenprogramme ebenso wie die Lehrtätigkeit von IfZ-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Hochschulen im ganzen Bundesgebiet.

Das Institut für Zeitgeschichte versteht sich somit nicht nur als anspruchsvolle Forschungseinrichtung, sondern auch als lebendiges Forum für Debatte und Wissenstransfer.

## Andreas Wirsching Rückblick auf 2015



Andreas Wirsching,  
Direktor des Instituts für Zeitgeschichte

Das Jahr 2015 wird wohl in die Institutsannalen als Jahr des „Kampfes“ eingehen. Wie niemals zuvor stand unser Institut im Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Sie richtete sich auf die Vorbereitung der kritischen Edition von Hitlers „Mein Kampf“. Noch bevor die beiden Bände am 8. Januar 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, zog das Projekt ein extrem starkes und nachhaltiges internationales Medieninteresse auf sich. Umso beruhigter waren alle Beteiligten, dass das Werk dann am 29. Dezember 2015 tatsächlich fertig zwischen zwei Buchdeckeln die Druckerei verlassen konnte. Das Team um Christian Hartmann und die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Hintergrund tätig waren, das heißt letztendlich praktisch das gesamte IfZ, aber auch die zahlreichen Mitwirkenden außerhalb des Instituts, haben eine großartige Leistung vollbracht. Allen Beteiligten sei auch an dieser Stelle ausdrücklich für ihr Engagement gedankt.

In der Öffentlichkeit mag ja gelegentlich sogar der Eindruck entstanden sein, das Institut für Zeitgeschichte sei dafür da, „Mein Kampf“ zu edieren. Demgegenüber wissen wir natürlich, dass sich unsere gesamte Einrichtung auch im Jahre 2015 kontinuierlich weiterentwickelte. In allen Abteilungen sind unzählige kleinere und größere Fortschritte zu verzeichnen – die eine oder andere Herausforderung, die es dabei zu bewältigen gab, inklusive. Entscheidend hierfür ist wie immer der Einsatz der Menschen am IfZ, die mit kreativ-kontinuierlicher und emsig-ideenreicher Arbeit die Institutsgeschicke vorantreiben. Zäsuren bildeten im vergangenen Jahr das Ausscheiden von Prof. Dr. Horst Möller als Hauptherausgeber der Aktenedition zur Auswärtigen Politik (AAPD), ein Ereignis, das in Berlin anlässlich des 25-jährigen Bestehens der AAPD gewürdigt wurde, und von Dr. Hans Woller als Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. 22 Jahre lang hat er unsere traditionsreiche Hauszeitschrift geprägt und dabei konsequent modernisiert und weiterentwickelt. Seine Nachfolge tritt Dr. Jürgen Zarusky an, der seit Ende 2012 bereits als Stellvertretender Chefredakteur tätig war und die Zeitschrift in gewohnt gründlicher und effizienter Form verantworten wird.

Im Verlauf des Jahres konnte das IfZ weitere wichtige Editionen präsentieren, so am 25. August, rechtzeitig zum 25. Jahrestag des Zwei-plus-Vier-Vertrags, eine



Medien aus aller Welt begleiteten die öffentliche Präsentation der kritischen Edition von Hitlers „Mein Kampf“ im Lesesaal des IfZ.

Sonderedition über die Geschichte der „Einheit“. Sie war in unserer Abteilung im Auswärtigen Amt binnen zweier Jahre in einem veritablen Kraftakt erarbeitet worden. Am 28. Oktober konnte auch die digitale Edition der Tagebücher des Kardinals Michael von Faulhaber, herausgegeben gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kirchengeschichte der Universität Münster, ans Netz gehen; seitdem sind die ersten Einträge online für das breite Publikum einsehbar. Und mit der Edition der neu entdeckten Tagebücher Alfred Rosenbergs gelang in Zusammenarbeit mit dem United



Seit einem Vierteljahrhundert ediert das IfZ die Akten zur Auswärtigen Politik: Die Herausgeber beim Festakt mit Bundesminister Frank-Walter Steinmeier.

States Holocaust Memorial Museum ein international stark beachteter Wurf. Mit dem Werk, das in mehrere Sprachen übersetzt wird, hat unser Zentrum für Holocaust-Studien einmal mehr seine in so kurzer Zeit erreichte internationale Sichtbarkeit unterstrichen. Dem Ziel seiner dauerhaften Etablierung im Institut für Zeitgeschichte hat uns denn auch das Jahr 2015 erneut nähergebracht.

### NS-Aufarbeitung als Forschungsschwerpunkt

Im Forschungsprogramm hat sich das Thema „Aufarbeitung“ der Belastung durch den Nationalsozialismus in der frühen Bundesrepublik weiter als ein Schwerpunkt des Instituts etabliert. Das gilt nicht nur für das gemeinsam mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam durchgeführte Projekt zur Geschichte der Innenministerien in der Bundesrepublik wie in der DDR, dessen Vorstudie am 4. November von großem öffentlichen Interesse begleitet publiziert und vorgestellt wurde und dessen Hauptstudie seitdem in Bearbeitung ist. Weitere neue Projekte in diesem Bereich betreffen die Vorgängereinrichtungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Bundesministerium für Atomfragen etc.) und das „Bayern-Projekt“, das die bayerische Behördengeschichte und Verwaltungspraxis der Nachkriegszeit einer entsprechenden Untersuchung unterziehen soll.

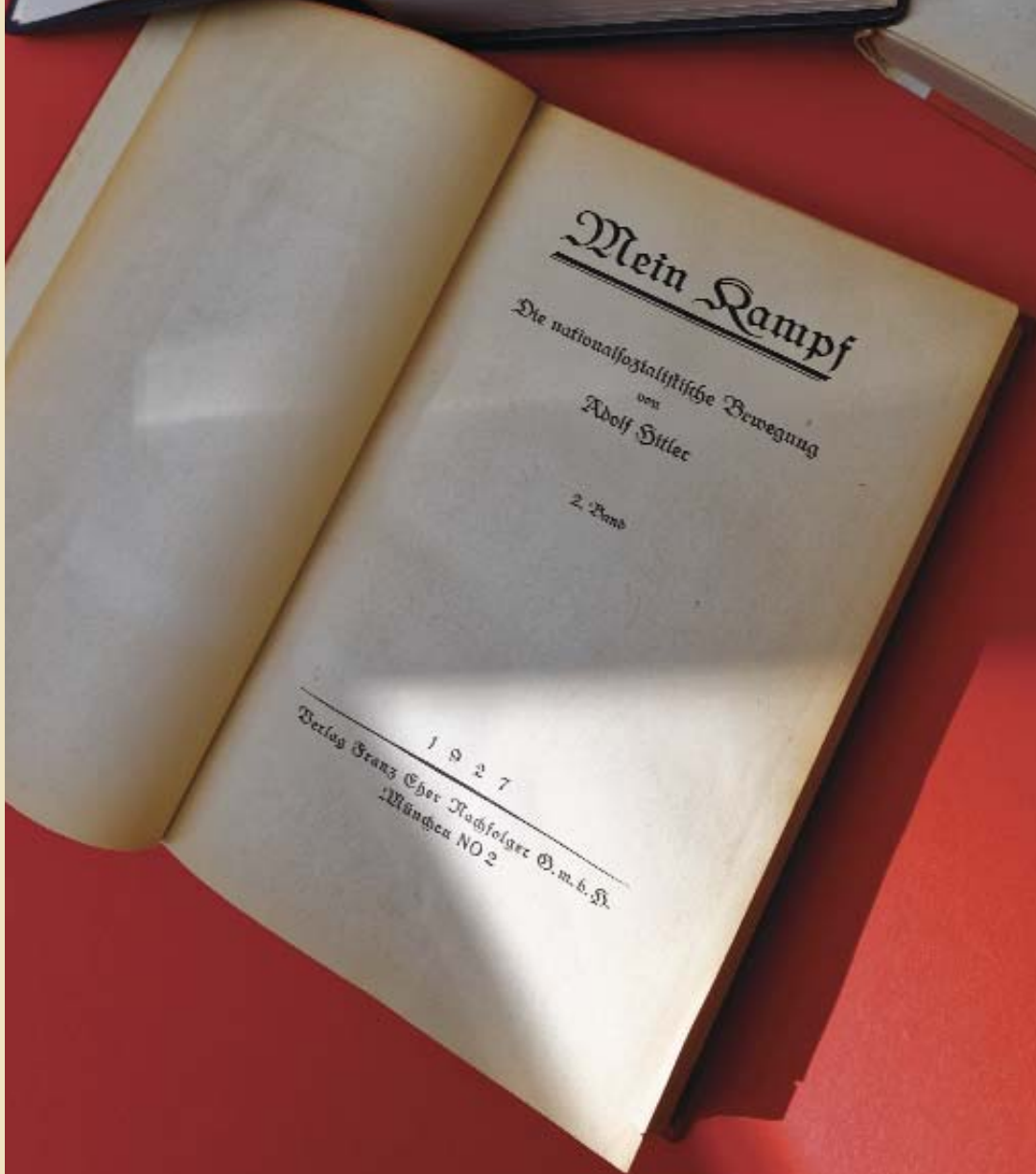
Auch in der Nachwuchsförderung verzeichnete das Institut im vergangenen Jahr beträchtliche Erfolge. Davon zeugt nicht nur die Serie eindrucksvoller Dissertationen, die 2015 veröffentlicht wurden; besonders erfreulich ist, dass sich mit Martina Steber erneut eine Mitarbeiterin des Instituts habilitieren konnte. Mit einer exzellenten Bilanz endete am 31. Dezember auch die gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München durchgeführte Leibniz Graduate School über „Enttäuschung im 20. Jahrhundert“. Damit sind nur einige der Leistungen des Jahres 2015 benannt. Ihnen stehen viele weitere in Forschung, Wissenstransfer und Infrastruktur zur Seite, so etwa die intensive Arbeit am Drehbuch der neuen Dauerausstellung auf dem Obersalzberg oder die Einführung eines neuen elektronischen Ausleihsystems für die Bibliothek. Über die Einzelheiten informieren die folgenden Kapitel.

### Politischer Extremismus – nur ein historisches Problem?

Nicht unerwähnt sollte abschließend allerdings ein Begleitumstand zeithistorischer Forschung bleiben, der im vergangenen Jahr häufig zum Thema wurde und auch die künftige Arbeit des IfZ nicht unbeeinflusst lassen wird. Wir erlebten in Deutschland wie in ganz Europa eine drastische Eintrübung des politischen Klimas, unverkennbare Anzeichen einer Spaltung der Gesellschaft und eine Verschiebung dessen, was im öffentlichen Raum sagbar ist. Für jeden, der sich mit dem Extremismus in der deutschen Geschichte beschäftigt hat – und der dies bislang in der sicheren Erkenntnis tun konnte, es mit einem definitiv historisch gewordenen Phänomen zu tun zu haben –, liegt hier eine Quelle der Irritation. Der teilweise offene Rekurs in das Begriffsarsenal altbekannter, aber politisch neu abgemischter rechter oder gar völkischer Tendenzen in Deutschland muss besorgt stimmen. Punktuell wird dies möglicherweise auch für unsere Arbeit die Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Politik neu definieren.

Umso wichtiger ist es, dass das Institut für Zeitgeschichte mit seiner per saldo sehr erfreulichen Forschungs- und Arbeitsbilanz gestärkt und selbstbewusst in das neue Jahr eintreten kann. In diesem Sinne danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Gremien und unseren vielen bewährten Kooperationspartnern für ihr niemals nachlassendes Engagement. Sie werden uns auch im Jahre 2016 ein Garant des Erfolgs sein.

Prof. Dr. Andreas Wirsching



Das Editionsprojekt „Hitler, Mein Kampf“: Originalausgaben aus der Sammlung der IfZ-Bibliothek.

Das Forschungsprofil des Instituts für Zeitgeschichte hat sich über Jahrzehnte etabliert und umfasst die deutsche und europäische Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert einschließlich ihrer globalen Bezüge. Methodenvielfalt und eine Pluralisierung von Ansätzen gehören dabei zur Raison d'être des IfZ. Ziel der Forschung im IfZ ist es, nationale Engführungen zu überwinden, und deshalb akzentuiert das Institut besonders vergleichende oder transnational angelegte Themen und Projekte.

Das Forschungsprogramm orientiert sich an drei großen Themenfeldern: Zum Ersten bleibt die Geschichte des Nationalsozialismus und des NS-Regimes, aber auch des italienischen Faschismus integraler Bestandteil der Forschungsagenda des IfZ. Gleiches gilt für die Geschichte der DDR in ihren internationalen und ostmitteleuropäischen Bezügen. Beide Bereiche verbinden sich im IfZ innerhalb eines Forschungsclusters zur Diktaturgeschichte. Zum Zweiten beschäftigt sich das IfZ traditionell intensiv mit der Geschichte der Demokratien im 20. Jahrhundert. In diesem Forschungsfeld setzt das Institut im Augenblick besondere Impulse beim Umgang mit dem Nationalsozialismus nach 1945, auch und gerade im Hinblick auf die NS-Belastung deutscher Nachkriegsbehörden. Zum Dritten richtet das IfZ seinen Blick verstärkt in die neueste Zeitgeschichte. Hier lässt es sich von der Erkenntnis leiten, dass die Zeit seit ca. 1970 eine zunehmend eigenständige Periode bildet, die durch ökonomische, technologische und soziokulturelle Transformationen in den westlichen Industriegesellschaften, die Erosion der kommunistischen Herrschaft in Osteuropa und den damit einhergehenden Wandel der internationalen Beziehungen gekennzeichnet ist. Neben diesen drei Forschungsfeldern kommt schließlich der Arbeit an wissenschaftlichen Editionen zeitgeschichtlich relevanter Quellenbestände zentrale Bedeutung zu.

## Erforschung der Diktaturen im 20. Jahrhundert

Das IfZ leistet Grundlagenforschung zu Staat und Gesellschaft der Diktaturen, vor allem NS-Deutschlands und der SBZ/DDR, aber auch des faschistischen Italien und der Sowjetunion. Diese Diktaturen werden in ihren nationalen Ausgestaltungen, transnationalen Verflechtungen und internationalen Zusammenhängen untersucht. Besonderes Interesse gilt den führenden politischen Akteuren, den Herrschaftstechniken, Repressionsorganen, Täter- und Opfergruppen sowie der sozialen Praxis.

### 1. Das Private im Nationalsozialismus

Das Projekt (Leitung am IfZ: Johannes Hürter) geht der innovativen Frage nach, wie sich unter den Bedingungen der NS-Herrschaft 1933–1945 das Verhältnis zwi-

schen privaten Lebensentwürfen und öffentlichen Gewaltansprüchen gestaltete. Wann und wie, in welchen Bereichen und in welchem Umfang gelang es dem Nationalsozialismus, seine Leitvorstellungen auch in der Privatsphäre von Individuen, Familien und sozialen Gruppen durchzusetzen – und wo nicht? Diese Hauptfragestellung zielt auf einen Handlungs- und Erfahrungsraum, in dem die Ideologie und Herrschaft des NS-Regimes auf private Wünsche und Bedürfnisse, Hoffnungen und Sehnsüchte trafen. Daraus ergibt sich für die Forschung die Herausforderung, die soziale Praxis dieses Aufeinandertreffens konzeptionell zu fassen, thematisch abzugrenzen und empirisch zu durchleuchten.

Die traditionellen Modelle von Privatheit trafen in der NS-Diktatur auf die Strategie des Regimes, je nach politisch-ideologischer Kategorisierung einen privaten Bereich einzuräumen, einzuschränken oder zu zerstören, auf jeden Fall Zugriff auf ihn zu haben. Obwohl die soziale Praxis des Aufeinandertreffens von „privat“ und „öffentlich“ für die Herrschafts-, Erfahrungs- und Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus von fundamentaler Bedeutung war, ist dieses Thema bisher noch weitgehend unerforscht.

Vier erkenntnisleitende, sich im Einzelnen überlappende Perspektiven werden verfolgt. Erstens wird die Verheißung des Privaten untersucht. Der Nationalsozialismus versprach den politisch und „rassisch“ konformen Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft privates „Glück“, hielt aber zugleich an seinem Gemeinschafts- und Machtanspruch fest. Zweitens ist nach der Verhandlung des Privaten zu fragen. Reichweite und Bedeutung der Kategorien „privat“ und „öffentlich“ waren (asymmetrischen) Aushandlungsprozessen unterworfen. Drittens geht es um die Inszenierung des Privaten, die sich etwa in Visualisierungen, Performanz im Alltag und öffentlichen Kundgebungen zeigte. Viertens steht die Verteidigung des Privaten im Mittelpunkt der Analyse. Die Zugriffe des Regimes stießen ebenso wie die Folgen von Repression, Vernichtung und Krieg auf individuelle Strategien und Bemühungen, selbst unter diesen Bedingungen Privatheit und persönliche Autonomie zu bewahren.

Das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte internationale Kooperationsprojekt läuft seit Juli 2013. Die wichtigsten Partner des IfZ sind das Deutsche Historische Institut (DHI) in Warschau und Prof. Dr. Elizabeth Harvey (University of Nottingham). Außerdem besteht ein enges Arbeitsverhältnis zum Projekt „Hebammen im biopolitischen Laborraum des ‚Reichsgaus Wartheland‘“ von Wiebke Lisner (Universität Hannover). Im Rahmen der Kooperation mit der University of Nottingham hielten sich Prof. Dr. Elizabeth Harvey von März bis Mai und Prof. Dr. Maiken Umbach im Oktober/November als Gastwissenschaftlerinnen am IfZ auf. Die Fellowships wurden u.a. zum intensiven Austausch im



# Forschungs- und Editionsprojekte

## Erforschung der Diktaturen im 20. Jahrhundert

Projekt sowie zur gemeinsamen Vorbereitung der für Juni 2016 geplanten Abschlusskonferenz des Projekts in Nottingham genutzt.

Neben den regelmäßigen Projektbesprechungen in München wurde am 14. Februar in Verbindung mit dem DHI Warschau und dem Institut für Nationales Gedenken (IPN) ein Workshop mit den Kooperationspartnern sowie einigen für die Kommentare eingeladenen Gästen in Lodz abgehalten, auf dem die Projektbearbeiter ihre Konzeptionen zur Diskussion stellten. Außerdem wurden das Gesamtprojekt und seine Teilprojekte auf mehreren weiteren Veranstaltungen präsentiert. Besonders hervorzuheben sind die Beteiligung an der Abschlusskonferenz „Der Ort der ‚Volksgemeinschaft‘ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte“ des Niedersächsischen Forschungskollegs „Nationalsozialistische ‚Volksgemeinschaft‘“ in Hannover (25.–27. Juni) mit Vorträgen von Annemone Christians und Johannes Hürter sowie die Organisation und Durchführung eines eigenen Panels („New Perspectives on Privacy and the Private under National Socialism“) durch das Projektteam auf der Jahreskonferenz der German History Society in London am 5. September.

### 1.1 Das Private vor Gericht

Die Quellenrecherchen für das Postdoc-Projekt von Annemone Christians zur nationalsozialistischen Zivil- und Strafrechtspraxis und deren Umgang mit „Privatheit“ schloss die Bearbeiterin im Laufe des Berichtsjahrs weitgehend ab. Dabei sichtete sie die einschlägigen Bestände im Staatsarchiv München, im Archiv des Landgerichts Hamburg, im Landes- und Bundesarchiv Berlin sowie ergänzend im Tagebucharchiv Emmendingen und im Archiv des IfZ. Mit dem Abschluss der Archivarbeit konturierte sich auch das Konzept der Niederschrift: Die Studie soll in drei Hauptkapiteln zunächst die rechtshistorische Entwicklung des „Privaten“ (v.a. Eigentum, Lebensführung, Meinung) als Rechtsobjekt nachvollziehen, danach das Gericht als spezifischen Kommunikationsraum untersuchen und schließlich Dynamiken der Rechtspraxis in den ausgewählten Rechtsgebieten Scheidungsrecht, Eigentumsrecht und Strafrecht freilegen. Die systematische Auswertung rechtswissenschaftlicher Zeitschriften wurde fortgeführt und der Beginn der Niederschrift vorbereitet.

Annemone Christians stellte das Projekt am 30. Januar im Kolloquium „Geschichte – Recht – Rechtsgeschichte“ des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin sowie am 26. Juni auf der Tagung „Der Ort der ‚Volksgemeinschaft‘ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte“ des Niedersächsischen Forschungskollegs „Nationalsozialistische ‚Volksgemeinschaft‘“ in Hannover vor. Gemeinsam mit dem Projektteam präsentierte die Bearbeiterin ihr Projekt am 5. September im Rahmen des Panels „New Perspectives on Privacy

and the Private under National Socialism“ auf der Jahreskonferenz der German History Society in London.

### 1.2 „Heimaturlaub“ – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime

Da die Recherchen für das Dissertationsprojekt von Christian Packheiser, das den Fronturlaub und damit private Handlungsräume und familiäre Beziehungen von Soldaten im Zweiten Weltkrieg untersucht, im Wesentlichen abgeschlossen waren, konnte das Berichtsjahr zur Ordnung, Durchsicht und Analyse der gesammelten Überlieferungen von Behörden und militärischen Dienststellen, Zeitungen, Zeitschriften und Egodokumenten genutzt werden. Dabei kristallisierte sich die Konzeption der Arbeit mit einer Reihe von Schwerpunkten weiter heraus: Ausgehend von den normativen Grundlagen wird der Heimaturlaub zunächst als ein Instrument der NS-Machtpolitik zur Stabilisierung der Kriegsgesellschaft beleuchtet. Die Performanz von Soldaten im öffentlichen Raum der Heimat erlaubt Rückschlüsse auf ihr Selbstverständnis und die Akzeptanz militärischer Werte. Außerdem werden die Überwachungs- und Zugriffversuche des Regimes sowie Mechanismen der propagandistischen Inszenierung des Fronturlaubs deutlich. Der Blick auf den privaten Nahbereich thematisiert schließlich, inwieweit das „Fehlen“ der Soldaten zu Rollenverschiebungen innerhalb der Kernfamilien und zu Friktionen mit ihrem Umfeld führte. Mit der Niederschrift des Manuskripts wurde begonnen.

Der Bearbeiter nahm am 7. Mai an einer Podiumsdiskussion der Volkshochschule Puchheim anlässlich der Präsentation des Buches „Bleib übrig. Eine Kriegsjugend in Deutschland“ von Ulrich Frodien teil. Am 5. September präsentierte er sein Projekt im Rahmen des vom Projektteam gestalteten Panels „New Perspectives on Privacy and the Private under National Socialism“ auf der Jahreskonferenz der German History Society in London.

Seit Ende Oktober ist Christian Packheiser für vier Monate mit einer Machbarkeitsstudie für die Deutsche Dienststelle (WASt) zur Aufarbeitung ihrer NS-Vergangenheit auf Initiative der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien betraut. Während dieser Zeit ruht seine Projektmitarbeit.

### 1.3 Das Private im Getto

Schwerpunkt des Dissertationsprojekts von Carlos A. Haas, in dem es um Transformationen des „privaten“ Lebens der Gettobewohner von Warschau, Litzmannstadt, Petrikau und Tomaszow geht, war 2015 die Auswertung des zusammengetragenen Quellenmaterials. Im Zentrum der Analyse standen Egodokumente wie Tagebücher und persönliche Korrespondenzen. Berücksichtigung fanden aber auch Fotografien und Zeich-

nungen sowie Dokumente der jüdischen Selbstverwaltung und der deutschen Besatzer.

Die Frage nach dem „Privaten“, verstanden als die Praktiken der Gettobewohner, Nähe zuzulassen oder Distanz herzustellen bzw. etwas als sein Eigen zu kennzeichnen, wird anhand dreier Transformationsfelder untersucht: Ausgangspunkt ist der individuelle Körper der Gettobewohner. Die neuen räumlichen, zeitlichen und materiellen Rahmenbedingungen innerhalb der Gettos erforderten neue Strategien, um den Wunsch nach Alleinsein zu verwirklichen bzw. allgemein körperliche (Grund-)Bedürfnisse menschenwürdig ausleben zu können.

In einem nächsten Schritt richtet sich der Blick zunächst auf Paarbeziehungen, dann auf den sozialen Nahbereich. Die Aushandlung und Umsetzung neuer Normen im Zusammenhang mit Intimität, Sexualität und Liebe können hier ebenso beobachtet werden wie Verschiebungen von geschlechts- oder generationenspezifischen Rollenzuschreibungen innerhalb von Familie und Freundeskreis.

Das religiöse Leben in den Gettos bildete schließlich das dritte Transformationsfeld. Religiöse Praktiken sind hier als Ausdruck von Identitätskonstruktion und Sinnstiftung sowie als Deutungsressourcen zur Erfassung der Realitäten von Interesse. Aushandlungsprozesse innerhalb der Rabbinat, aber auch zwischen Rabbinern und frommen Juden können hier gut nachvollzogen werden.

Ergänzt werden diese Schwerpunkte durch kürzere Analysen der unmittelbaren Vorkriegszeit bzw. der ersten Kriegsmonate, in denen neue Grundlagen des „Privaten“ entstanden. Geplant sind weiterhin Ausführungen über Relikte des „Privaten“ nach der Liquidierung der beiden kleineren Gettos bzw. nach Beginn der Massendeportationen in Warschau und Litzmannstadt.

Carlos A. Haas präsentierte Teilaspekte seines Projekts am 13. Februar auf der Konferenz „Lodz im Warthegau“ in Lodz sowie am 19. Mai auf dem Workshop „Love, Sex and War: Towards another History of 20th Century Europe“ am Centre d’histoire de Sciences Po in Paris. Außerdem beteiligte er sich am 5. September mit einem Referat am Panel „New Perspectives on Privacy and the Private under National Socialism“ auf der Jahreskonferenz der German History Society in London. Seit Mitte Oktober ist der Projektbearbeiter in Elternzeit.

### 1.4 Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin

Die bei Kriegsausbruch 13-jährige Wolfhilde von König entstammte einer bürgerlichen, überzeugt nationalsozialistischen Münchner Familie und war im Bund Deutscher Mädel aktiv, seit 1941 als Scharführerin. Sie führte von August 1939 bis November 1946 ein Tagebuch, das für die private Lebenswelt einer jungen Frau und ihrer Familie, aber auch für die Erlebnisse und Dienste im

BDM höchst aufschlussreich ist. Die Ansprüche von Seiten der NS-Jugendorganisation verstand sie nicht als Übergriffe auf ihre Freizeit als Teil der privaten Sphäre, sondern machte die Angebote und Dienste zu einem integralen Bestandteil ihrer Lebensgestaltung, in denen sie Erfüllung und Anerkennung fand. Sie entschied sich, individuelle Möglichkeiten, die ihr die NS-Organisation eröffnete, zu nutzen. So engagierte sie sich begeistert im Gesundheitsdienst des BDM und nahm entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten wahr. Davon inspiriert, studierte sie nach dem Krieg Medizin. Anhand eines durchgehenden Selbstzeugnisses wird konkret nachvollziehbar, was die neuere Forschung als Prozesse tatsächlicher individueller und kollektiver Identitätsbildung innerhalb des BDM identifiziert hat.

Das Tagebuch wurde dem Archiv des Instituts für Zeitgeschichte im Sommer 2014 aus Privatbesitz übergeben. Seine Edition ergänzt die geplanten Monografien des Projekts in sinnvoller Weise. Sven Keller hat im Berichtsjahr das in Kurrent vorliegende Tagebuch transkribiert, kommentiert und mit einer Einleitung versehen. Der Band ist im November 2015 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte erschienen. Für Anfang 2016 ist eine Buchpräsentation mit wissenschaftlicher Einführung und Lesung aus dem Tagebuch in Kooperation mit dem Stadtarchiv München vorbereitet.

### 2. 100 Jahre Juden in Mecklenburg. Gedenkbuch für die zwischen 1845 und 1945 in Mecklenburg geborenen und dort lebenden Juden

Im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, das auch eine Teilfinanzierung dieses Projekts übernimmt, hat Michael Buddrus im Sommer 2015 eine Konzeption für ein Gedenkbuch für die Juden aus und in Mecklenburg erarbeitet. Nach entsprechenden Gedenkbüchern für Baden-Württemberg (1969) und die Stadtstaaten Berlin und Hamburg (beide 1995) wäre dies das zweite Gedenkbuch für die Juden eines deutschen Flächenlandes. Dennoch soll für das Land Mecklenburg mehr entstehen als ein „typisches“ Gedenkbuch, das sich ausschließlich auf die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus konzentriert.

In geplantem Gedenkbuch sollen alle zwischen 1845 und 1945 geborenen und möglichst alle der in diesem Zeitraum in Mecklenburg lebenden Juden erfasst und damit 100 Jahre jüdisches Leben in einem deutschen Land dokumentiert werden. Zu den wichtigsten Kooperationspartnern dieses Vorhabens gehören das Bundesarchiv, das Landeshauptarchiv Schwerin, die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin, eine Reihe von Stadtarchiven des Landes Mecklenburg-Vorpommern, auf diesem Gebiet tätige Stiftungen und Vereine sowie einige einschlägig ausgewiesene Einzelforscher.

## Forschungs- und Editionsprojekte

### Erforschung der Diktaturen im 20. Jahrhundert

Die Zahl der Juden in Mecklenburg ist schon vor den Verfolgungsmaßnahmen des „Dritten Reichs“ aus zahlreichen Gründen erheblich zurückgegangen; lebten 1850 noch 3.267 Juden in beiden mecklenburgischen Großherzogtümern (0,5 Prozent der Bevölkerung), so waren es 1933 noch 1.003 Juden (0,13 Prozent). Im NS-Staat ist die Zahl der Juden in Mecklenburg bis 1939 auf 357 zurückgegangen (0,04 Prozent), während im Deutschen Reich zu dieser Zeit durchschnittlich 0,4 Prozent (also zehnmal mehr) der Bevölkerung Juden waren. Neben den 357 Juden lebten 1939 noch 322 sogenannte Halb- und 342 Vierteljuden in Mecklenburg, von denen die meisten der evangelischen Landeskirche angehörten; der Anteil der getauften „Judenchristen“ war in Mecklenburg fünfmal höher als im Reichsdurchschnitt. Nach den Deportations- und Mordaktionen der Jahre 1942/43 gab es 1944 noch 86 Juden in Mecklenburg, von denen die meisten mit „arischen Deutschen“ verheiratet und durch diese „privilegierten Mischehen“ zumindest partiell und zeitweise vor antijüdischen Maßnahmen geschützt waren. In einer detaillierten Datenbank mit 41 Eintragungsmöglichkeiten pro Person wurden bislang 6.711 Personen namentlich erfasst, die im Untersuchungszeitraum in Mecklenburg geboren wurden und/oder dort gelebt haben. Derzeit werden für diese Personen aus allen erreichbaren Archivquellen und der einschlägigen Forschungsliteratur die entsprechenden Daten ermittelt und in diese Datenbank eingegeben.

Ziel des Projekts ist es zum einen, die Namen, Geburtsdaten, Geburtsorte, Wohnorte, Ausbildung, Berufe, Lebenswege (Migration, Emigration, Deportation), Besitzverhältnisse sowie die Todesdaten und Todesorte der Juden in und aus Mecklenburg zu dokumentieren; darüber hinaus sollen auch die spezifischen Lebensbedingungen der Juden in Mecklenburg und besonders bemerkenswerte Einzelschicksale beschrieben werden. Zum anderen werden wichtige Aspekte der Geschichte der mecklenburgischen jüdischen Gemeinden (Gründung, Auflösung, Mitgliederzahl, Vorsteher), ihrer Synagogen und Friedhöfe behandelt.

Zugunsten dieses Vorhabens, das im Laufe des Jahres 2016 abgeschlossen werden soll, musste die Fertigstellung des Projekts „Sondergerichte in Mecklenburg 1933–1945“ und die Weiterarbeit an der „Geschichte des Gaus Mecklenburg 1925–1945“ vorerst zurückgestellt werden.

### 3. Politische Justiz unter Lenin, Stalin und Hitler

Ziel des Projekts ist die vergleichende Untersuchung der Normen, Strukturen und Praktiken politischer Justiz in den großen totalitären Diktaturen Europas und ihres jeweiligen Stellenwerts im Rahmen der Massenverfolgungen, die in der UdSSR unter Lenin und Stalin

und in Deutschland durch das NS-Regime betrieben wurden. Von zentraler Bedeutung für den Vergleichsansatz ist der Befund Otto Kirchheimers, dass die politische Justiz zuvörderst der Herrschaftslegitimation dient. Durch den Vergleich von Praktiken politischer Justiz unter der Berücksichtigung der Demarkationslinie zur außerjustiziellen Verfolgung kann Aufschluss über Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Legitimationsnotwendigkeiten und Dynamiken in der Verfolgungspolitik beider untersuchter Regime und damit über deren innere Verfasstheit gewonnen werden.

Jürgen Zarusky hat die Niederschrift seiner Studie fortgesetzt, war überdies maßgeblich an der Organisation der Tagung „Politische Justiz und Transitional Justice in Deutschland, Polen und der Sowjetunion von den 1930er bis 1950er Jahren“ beteiligt. Diese hat das Institut für Zeitgeschichte, das Institut für Nationales Gedenken (IPN) in Warschau, die Deutschen Historischen Institute in Warschau und Moskau sowie die Internationale Gesellschaft für historische Aufklärung, Menschenrechte und soziale Fürsorge „Memorial“ (Moskau) vom 12. bis 14. März in Warschau abgehalten. Jürgen Zarusky hat dort den Auftaktvortrag „Die Diktaturen und das Recht: Politische Justiz und Transitional Justice in der Mitte des 20. Jahrhunderts“ gehalten und an der abschließenden Podiumsdiskussion mit Andrzej Paczkowski und Arsenij Roginskij teilgenommen.

### 4. Die deutsche Besatzungsverwaltung und das Warschauer Ghetto 1939–1943

Das von Giles Bennett betriebene Dissertationsprojekt sucht eine bedeutende Lücke in der Forschung zum Warschauer Ghetto zu füllen. Warschau war während des Zweiten Weltkriegs mit fast einer halben Million Juden die größte jüdische Gemeinde im deutschen Machtbereich. Dank der Bemühungen der Mitarbeiter des sogenannten Ringelblum-Archivs, das Schicksal der Ghettoinsassen zu dokumentieren, sowie durch das weit rezipierte Fanal des Warschauer Ghettoaufstands 1943 gibt es zu Warschau eine reiche Historiografie aus jüdischer Perspektive.

Weniger entwickelt ist im Gegensatz zu anderen Tattorten eine Überblicksdarstellung zu den Tätern: Im Zentrum des Projekts steht eine Geschichte der sich abwechselnden, konkurrierenden Täterinstitutionen, insbesondere der Organe der deutschen Zivilverwaltung, die mit der Ghettoverwaltung befasst waren, sowie der führenden Täter, die diesen Apparaten vorstanden und ihren Charakter mitbestimmten. Untersucht werden zudem die Entscheidungsfindungsprozesse an den (teils scharfen) Wendepunkten in der Ghettopolitik mit den jeweiligen Ein-, Rück- und Wechselwirkungen auf die Mittelbehörden in Krakau sowie die Zentrale in Berlin. Dabei werden neben der zerstreuten deutschen Überrest-

Überlieferung deutsche wie polnische Nachkriegsermittlungen, aber auch geeignete Quellen aus jüdischer wie polnischer Perspektive herangezogen, um die Einseitigkeit der Täterquellen im Sinne einer modernen multiperspektivischen Holocaustforschung auszugleichen.

Die auswärtigen Archivrecherchen sind abgeschlossen, die Niederschrift wurde fortgesetzt.

### 5. Rudolf Höß – Handlungspraxis, Beziehungsstrukturen und Privatleben eines KZ-Kommandanten

Im nationalsozialistischen Konzentrationslager-System war die Ausgestaltung politischer Macht eng mit Biografien der SS-Funktionseleite, deren personellen Netzwerken und ihrer alltäglichen Handlungspraxis verknüpft. So war der Aktionsradius des Lagerkommandanten des größten Konzentrations- und Vernichtungslagers vor allem durch dessen institutionellen Nahbereich geprägt. Aufgrund seiner Handlungspraktiken gilt Rudolf Höß als Synonym für die präzise organisierte und fabrikmäßige Umsetzung des Massenmordes in Auschwitz-Birkenau.

Anna-Raphaela Schmitz untersucht in ihrem Dissertationsprojekt über den ehemaligen KZ-Kommandanten mittels einer „praxeologischen“ Biografie die Alltags- und Mikroperspektive von Höß und richtet dabei vor allem den Fokus auf die Planung und die Durchführung des Massenmordes. Analysiert werden einerseits die von der NS-Führung vorgegebenen Rahmenbedingungen

und andererseits die Handlungsmaximen und die sozialen Interaktionen der Täter in Auschwitz-Birkenau. Das Verhältnis zwischen Kommandant und Lagerpersonal beschränkte sich nicht auf den alltäglichen KZ-Betrieb, sondern erstreckte sich darüber hinaus auf gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen nach Dienstschluss und verhalf die subjektiv erlebte „Normalität“ weitestgehend aufrechtzuerhalten. Das Interagieren der Täter sowie die Verknüpfung der institutionellen und personellen Ebenen innerhalb und außerhalb der Lagermauern soll methodisch anhand einer Netzwerkanalyse untersucht werden. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem KZ-Kommandanten aus unterschiedlichen Blickwinkeln diverser Personengruppen und die Einbettung in den gesellschaftlichen Kontext des nationalsozialistischen Regimes bilden den Ausgangspunkt.

Anna-Raphaela Schmitz hat im Berichtsjahr mit der Sichtung und Auswertung relevanter Literatur sowie von Egodokumenten, Fotografien und Gerichtsakten im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte und im Bundesarchiv Berlin begonnen.

### 6. Besatzeralltag in der SBZ. Dokumente und Zeitzeugenberichte 1945–1949

Das Forschungsprojekt von Elke Scherstjanoi befasst sich mit sozial- und kulturgeschichtlichen Phänomenen des Alltags der sowjetischen Besatzer in Ostdeutschland. Anhand der Überlieferung der Kommandanturverwaltungen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) wird



„Moskaus Spuren in Ostdeutschland“: Bei der Präsentation des von Elke Scherstjanoi mitherausgegebenen Sammelbandes wurde der Forschungsstand zur sowjetische Besatzungspolitik in Deutschland erörtert.

## Forschungs- und Editionsprojekte

### Erforschung der Diktaturen im 20. Jahrhundert

dieser Alltag erschlossen und strukturgeschichtliche Interpretationen hinterfragt. Das Bild der Besatzer erscheint konkreter, ihre Herrschaftspraxis als soziale Praxis differenzierter. Zugleich bedürfen wichtige Annahmen der letzten Jahre erneuter Prüfung. So ergab sich, dass die Rolle von Gewalt und Kriminalität quellenkritischer als bislang dargestellt werden kann und muss und dass sich die Karrierewege an lokalen und regionalen Beispielen am besten verdeutlichen lassen. Die Erstellung des Manuskripts wird fortgesetzt.

#### 7. Die Staatliche Plankommission 1950 bis 1990. Chancen und Grenzen wirtschaftlicher Planung und Steuerung im Kontext der SED-Wirtschaftspolitik

Das Forschungsvorhaben wird im Rahmen einer vier Bände umfassenden Geschichte des Bundeswirtschaftsministeriums und seiner Vorgängerinstitutionen von 1917 bis 1990 durchgeführt. Es wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. Im Zentrum des Autorenbandes über die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaftsverwaltung im Zeitraum von 1945 bis 1990 steht die Staatliche Plankommission (SPK) der DDR und ihre Stellung im ostdeutschen Institutionengefüge. Hierzu werden von insgesamt sieben Autoren einige ausgewählte Konfliktfelder schwerpunktmäßig beleuchtet, die nicht nur die Handlungsspielräume und Zwangslagen dieses Behördenapparates deutlich werden lassen, sondern die auch Relevanz für die DDR-Wirtschaftsgeschichte insgesamt besaßen. Der von Andreas Malycha in diesem Band erarbeitete Beitrag stellt den institutionengeschichtlichen Aspekt dieses komplexen Verwaltungsapparates in den Mittelpunkt.

Andreas Malycha wirft mit diesem im Februar 2013 begonnenen und im Dezember 2015 abgeschlossenen Projekt einen Blick in das strukturelle Innenleben einer zentralistisch organisierten Wirtschaftsverwaltung sowjetischen Typs. Dabei wird die Geschichte der SPK und ihrer Vorläufer vorrangig auf der institutionellen und personellen Ebene beleuchtet. Vor allem werden die enge Verflechtung zwischen SED und Staat und die Abhängigkeit von wirtschaftspolitischen Direktiven und Anordnungen der SED-Machtzentrale untersucht sowie die Chancen und Grenzen wirtschaftlicher Planung und Steuerung ausgelotet. Ziel des Projekts war eine problemorientierte Behördengeschichte, in der die Plankommission in den gesellschaftspolitischen Kontext und die jeweils herrschenden Leitlinien der SED-Wirtschaftspolitik eingebettet wird.

In den ersten zwei Jahren der Projektlaufzeit fanden intensive Archivrecherchen vor allem im Bestand der wirtschaftspolitischen ZK-Abteilungen der Stiftung Ar-

chiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR sowie im Bestand der Vorsitzenden bzw. Stellvertreter des Vorsitzenden der SPK im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde statt. Darüber hinaus wurden Unterlagen des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (BStU) eingesehen, die umfangreiche Informationen und Auskünfte über das Leitungspersonal der Plankommission enthalten. Im abschließenden dritten Jahr der Projektlaufzeit wurde ein Manuskript für den Autorenband verfasst. Für 2016 ist die Veröffentlichung des Bandes über die Geschichte der Staatlichen Plankommission geplant.

#### 8. Nationalbibliothek im geteilten Land. Die Geschichte der Deutschen Bücherei in der SBZ/DDR

Das von Christian Rau seit Mitte August 2014 bearbeitete Projekt untersucht die Geschichte der sich seit den 1920er Jahren selbst als Nationalbibliothek begreifenden Deutschen Bücherei während der Zeit der deutschen Teilung und des Kalten Krieges. Angelegt als Institutionengeschichte mit kulturwissenschaftlicher Erweiterung (Institutionenkultur, Beziehungen zur politischen und gesellschaftlichen Umwelt) stellt das Projekt die Deutsche Bücherei als Akteur zwischen SED-Einfluss, gesamtdeutscher Verortung und bibliothekarischem Eigen-Sinn ins Zentrum der Untersuchung. Die zentrale Frage nach dem Ausmaß der Transformation durch den Einfluss der SED verbindet sich dabei mit der Frage nach dem Umgang der DDR mit dem nationalen Erbe. Darüber hinaus leistet die Studie einen Beitrag zur deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte und den kulturellen Beziehungen beider deutscher Teilstaaten.

Für die Darstellung wurden bis Ende 2015 Recherchen in 13 Archiven angestellt. Die Niederschrift des Manuskripts ist ab Januar 2016 geplant und soll zum 30. Juni 2017 abgeschlossen sein.

#### 9. SED-Geschichte zwischen Mauerbau und Mauerfall

Das 2013 abgeschlossene Forschungsvorhaben wurde im Rahmen des Stipendienprogramms „Die SED-Geschichte zwischen Mauerbau und Mauerfall“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur durchgeführt. Es war als Verbundprojekt des Instituts für Zeitgeschichte mit der Universität Leipzig (Lehrstuhl Neuere und Zeitgeschichte, Prof. Dr. Günther Heydemann) und der Technischen Universität Chemnitz (Lehrstuhl Politische Systeme, Politische Institutionen, Prof. Dr. Eckhard Jesse) konzipiert. Die Koordination lag beim Institut für Zeitgeschichte. Das von der DFG geförderte und von Heike Amos am Institut für Zeitgeschichte be-

arbeitete Projekt war ebenfalls Teil dieses Projektverbunds.

Im Zentrum des Forschungsvorhabens steht das komplexe Bild der diktatorischen Herrschaftsausübung der SED. Um diese tiefer auszuleuchten, verbindet die Analyse die Binnenstruktur und das Innenleben der Partei mit den zentralen Elementen der Steuerungs- und Kontrollmechanismen innerhalb des Staatsapparates. Die im Forschungsvorhaben verbundenen Projekte greifen somit in Forschungskontroversen ein, die um die „Grenzen der Diktatur“, die „Durchherrschaft“ der Gesellschaft und den gesellschaftspolitischen Gestaltungsanspruch der SED kreisen.

### **9.1 Die SED zwischen Mauerbau und Mauerfall. Strukturen, Eliten und Konflikte (1961–1989)**

Mit diesem Teilprojekt analysiert Andreas Malycha das strukturelle Innenleben und die Auseinandersetzungen im inneren Machtzirkel der SED. Die Monografie ist 2014 unter dem Titel „Die SED in der Ära Honecker. Machtstrukturen, Entscheidungsmechanismen und Konfliktfelder in der Staatspartei 1971 bis 1989“ als Band 102 der IfZ-Reihe „Quellen und Darstellungen“ erschienen.

### **9.2 Der zentrale SED-Apparat und die „Arbeit nach Westdeutschland bzw. nach der BRD“ 1961 bis 1989**

Das Forschungsprojekt von Heike Amos befasst sich aus historischer Perspektive mit den Zielen, Aktivitäten, Ergebnissen und Wertungen der Deutschlandpolitik der SED-Führung unter Zuhilfenahme ihres zentralen Parteiapparates im Zeitraum zwischen Mauerbau und Mauerfall. Heike Amos analysiert die politischen Interaktions-, Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse zur Deutschlandpolitik in den SED-Spitzenorganen Politbüro und ZK-Sekretariat und legt das institutionelle, strukturelle und personelle Netzwerk der für die sogenannte Westarbeit zuständigen Gremien im Apparat des Zentralkomitees der SED auf der zentralen Ebene offen. In diese Untersuchung einbezogen wurden staatlich-offizielle Institutionen der SED-Deutschlandpolitik, insbesondere die Abteilung „BRD/West-Berlin“ des DDR-Außenministeriums und das Staatssekretariat für westdeutsche Fragen (1965–1971). Das Projekt wurde im Oktober 2015 mit der Veröffentlichung der Monografie „Die SED-Deutschlandpolitik 1961 bis 1989. Ziele, Aktivitäten und Konflikte“ abgeschlossen.

### **9.3 SED und MfS. Das Verhältnis der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt und der MfS-Bezirksverwaltung von 1961 bis 1989**

Die Promotionsschrift von Gunter Gerick wurde 2013 unter dem Titel „SED und MfS. Das Verhältnis der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt und der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit 1961 bis 1989“ veröffentlicht.

## **10. Biografie über Benito Mussolini**

Hans Wollers Biografie über den italienischen „Duce“ Benito Mussolini ist abgeschlossen und wird im Februar 2016 in der neuen, von Thomas Schlemmer, Andreas Wirsching und Hans Woller herausgegebenen IfZ-Reihe „Diktatoren des 20. Jahrhunderts“ im Verlag C. H. Beck erscheinen. Ziel der Studie war eine klassische Biografie, in der allerdings die Beziehungen zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland besonders akzentuiert werden. Ferner ging es darum, die nationalistischen, rassistischen und antisemitischen Dispositionen Mussolinis stärker als bisher zu betonen. Außerdem wurde der Versuch gemacht, die Spezifika seiner Herrschaft im Vergleich mit anderen Diktaturformen im Europa der Zwischenkriegs- und Kriegszeit herauszuarbeiten, und schließlich wurden der Stellenwert und die Mutationen Mussolinis in der Erinnerungskultur nach 1945 behandelt.

## Forschungs- und Editionsprojekte Historische Demokratieforschung

Der Arbeitsschwerpunkt Historische Demokratieforschung fragt nach dem Weg demokratischer Gesellschaften seit dem späten 19. Jahrhundert mit einem Schwerpunkt auf den Nachkriegsdemokratien, nach fortschreitenden internationalen Verflechtungen, nach dem Verhältnis von Ökonomie, Gesellschaft und Kultur, Mechanismen und Problemen demokratischer Willensbildung und staatlichen Handelns, aber auch nach Erfahrungsperspektiven und Deutungskulturen der Akteure.

### 1. Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust – Verweigerung – Neuverhandlung

Seit Juni 2012 besteht am Institut für Zeitgeschichte eine Leibniz Graduate School. Das Kooperationsprojekt mit der Ludwig-Maximilians-Universität München wird von den Professoren Andreas Wirsching, Margit Szöllösi-Janze, Martin Baumeister und Martin Geyer geleitet; Koordinator ist Bernhard Gotto. Bis 2015 sind insgesamt sechs Qualifikationsarbeiten entstanden. Ihr gemeinsames Erkenntnisinteresse besteht darin, Enttäuschung als Kategorie historischer Erfahrung zu etablieren. Alle Arbeiten gehen davon aus, dass auch Gefühle „Geschichte machen“ können: Sie haben Einfluss auf Entscheidungsprozesse, sie stiften sozialen Zusammenhalt und geben kollektivem Verhalten eine Richtung, sie prägen die Erinnerung und strukturieren Zukunftserwartungen. Mit Enttäuschung nimmt das Projekt eine Alltagserfahrung in den Blick. Das Ziel der Graduate School besteht darin, die historische Relevanz dieses Gefühls exemplarisch aufzuzeigen. Alle Teilprojekte fragen daher auf den unterschiedlichsten Feldern nach den Folgen, die Enttäuschungen nach sich ziehen. Dafür gehen sie von einem analytischen Enttäuschungsbegriff aus, der in jedem Einzelprojekt konkretisiert werden muss. Gemeinsamer Ausgangspunkt ist der Zusammenhang zwischen Erwartungen und Enttäuschung: Enttäuschung ist demnach eine psychologische Reaktion darauf, dass sich eine zuvor gehegte Erwartung nicht erfüllt. Grundsätzlich lassen sich zwei Strategien unterscheiden, um Enttäuschungen zu begegnen: Entweder die Erwartungen werden gesenkt, oder das enttäuschende Ergebnis eines Handlungsablaufs wird zur Disposition gestellt. Alle Arbeiten analysieren ihr Quellenmaterial mit Hilfe eines idealtypischen Rasters von drei Reaktionsformen: Enttäuschungen können *Verweigerung* hervorrufen, dann bleiben die Erwartungen konstant. Werden die Erwartungen an eine neue Situation angepasst, lässt sich dies als rational verarbeiteter *Utopieverlust* bezeichnen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, sowohl Erwartungen als auch das Ergebnis, das zu Enttäuschungen führte, zu verändern, also zur *Neuverhandlung* sozialer und kultureller Prioritäten. Alle Arbeiten überdies ein grundsätzlich konstruktivistisches

Verständnis von Enttäuschung zugrunde. Die Analyse zielt nicht auf „reale“ Gefühle, sondern beschäftigt sich mit Gefühlsäußerungen. Enttäuschung wird also in erster Linie als kommunikativer Code betrachtet, dessen Verwendungsweise jeweils im konkreten Einzelfall untersucht werden soll.

Das Projekt konnte um ein halbes Jahr verlängert werden und ist mit Ablauf des Berichtsjahres abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden in einer vielbeachteten Konferenz über „Enttäuschung als historische Erfahrung im 20. Jahrhundert“ im September in München zur Diskussion gestellt; ein Sammelband wird die Beiträge der Konferenz veröffentlichen.

#### 1.1 Erwartungen so hoch wie die Häuser selbst

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Carla Aßmann Großsiedlungen des sozialen Wohnungsbaus aus den 1960er Jahren in vergleichender und emotionshistorischer Perspektive. Standardisierter Massenwohnungsbau galt zur Zeit der Planung solcher Siedlungen nicht nur als Lösung für die immer noch drängende Wohnungsfrage, die neuen, komfortablen staatlich geförderten Wohnungen für die „breiten Schichten der Bevölkerung“ wurden zum Inbegriff gesellschaftlicher Fortschritts- und Nivellierungserwartungen stilisiert. Doch bereits kurz nach dem Einzug der ersten Bewohner erfuhr das Image einen radikalen Wandel, der schlechte Ruf hat bis in die Gegenwart Bestand. Das Projekt zielt darauf, am Beispiel zweier Siedlungen, dem Märkischen Viertel in Berlin und dem Stadtteil Toulouse Le Mirail, die im Voraus gehegten Erwartungen auf den Ebenen von Planern und Architekten, Verwaltung und Bewohnern und das Zusammentreffen mit der erlebten Wirklichkeit zu erfassen. Zu fragen ist danach, ob und wie die Enttäuschungserfahrung als gemeinsamer Hintergrund die Prozesse der Neuverhandlung der Akteure vor Ort strukturiert hat. Von Interesse sind außerdem die nachträglichen Bewertungen der Verantwortlichen und die Frage, inwieweit hier die enttäuschten Erwartungen Auswirkungen auf spätere Projekte hatten. Die Niederschrift des Manuskripts ist weit fortgeschritten.

#### 1.2 Enttäuschung in der Demokratie: Bundesrepublik Deutschland in den 1960er bis 1980er Jahren

Welche Rolle spielt kollektive Enttäuschung in einer pluralistischen Massendemokratie? Schlagen sich die Zäsuren von 1968 und 1973, denen die Geschichtswissenschaft tiefe soziale und kulturelle Folgen zuschreibt, auch in einem emotionalen Wandel nieder? Welche Unterschiede lassen sich im emotionalen Stil unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, in den Kommunikationsgewohnheiten etablierter politischer Institutio-

nen und heterogener sozialer Bewegungen feststellen? Fand eine „Emotionalisierung“ der Politik statt? Das sind die Ausgangsfragen, die Bernhard Gottos Habilitationprojekt an seinen Gegenstand richtet. Dieser teilt sich in vier Untersuchungsfelder mit jeweils eigenen Schwerpunkten innerhalb des Analysezeitraums auf. Neben zwei Politikfeldern, die Erwartungen an und Reaktionen auf klassisches Regierungshandeln abbilden, werden Enttäuschungserfahrungen in der Neuen Frauenbewegung untersucht. Das übergreifende Ziel besteht darin, neues Licht auf die politische Kultur der Bundesrepublik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu werfen. Die Arbeit geht von der Hypothese aus, dass Enttäuschung in demokratisch organisierten politischen Willensbildungsprozessen unausweichlich ist, und dass dies den Akteuren auch bewusst ist. Umso drängender stellt sich die Frage, wann und zu welchem Zweck Enttäuschung geäußert wird. Neue Erkenntnisse verspricht die sowohl erfahrungsgeschichtliche als auch emotionshistorische Perspektive. Daher erhalten Reaktionen und Bewertungen aus der Bevölkerung einen hervorgehobenen Stellenwert; gerade die sich darin spiegelnden kollektiven Gefühle sind bislang nur in Ansätzen erforscht. Zu erwarten sind grundlegende Einsichten in Strategien, gezielt Gefühle zum Zweck der sozialen Kohäsion zu erzeugen oder zu schwächen (*emotional work*), wie auch in die Regeln, die in gesellschaftlichen Segmenten für das Zeigen von Gefühlen gelten (*emotional regime*). Bernhard Gotto hat, unterbrochen von einer zweimonatigen Elternzeit, die Niederschrift des Manuskripts fortgesetzt.

### 1.3 Engagement, Erwartung und Enttäuschung bei britischen NGO-Aktivisten

Matthias Kuhnert untersucht in seinem Promotionsprojekt am Beispiel von *War On Want* und *Christian Aid* die zivilgesellschaftliche Tätigkeit britischer Nichtregierungsorganisationen in der Entwicklungszusammenarbeit. *War On Want*, das seine Wurzeln im Umfeld der britischen Arbeiterbewegung hatte, verstand sich von Beginn an als Vorkämpferorganisation für eine Beseitigung der politischen und sozialen Ursachen der Armut in den Entwicklungsländern. *Christian Aid*, getragen vom British Council of Churches, bewegte sich im selben Tätigkeitsfeld wie *War On Want*, bezog seine Legitimation jedoch explizit aus der christlichen Nächstenliebe. Sowohl bei *War On Want* als auch bei *Christian Aid* war die praktische Arbeit in einem emotionalen Regime mit der öffentlichen Inszenierung verknüpft, das die Tätigkeiten der NGOs für bestimmte Unterstützernetze attraktiv machte. Im Zentrum des Promotionsprojekts steht die Frage, wie sich diese emotionalen Regime im Laufe der Jahrzehnte veränderten. Matthias Kuhnert hat das Manuskript beendet und als Dissertation eingereicht.

### 1.4 Zwischen Hoffnung und Enttäuschung: Deutsch-jüdische Vereine und gesellschaftlicher Antisemitismus 1914–1938

Nicht erst mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 mussten sich deutsche Juden mit antisemitischen Anfeindungen, Zurücksetzungen und Gewalttaten auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang rekurriert die Forschung oft auf die „enttäuschten Hoffnungen“ deutscher Juden, denen durch den Antisemitismus immer wieder die Grenzen der Integration in die nicht-jüdische deutsche Gesellschaft aufgezeigt wurde. Das Ziel des Dissertationsprojekts von Anna Ullrich ist die Aufschlüsselung dieser enttäuschten Hoffnungen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei nicht nur die Frage, wie antisemitische Erfahrungen Hoffnungen, Wünsche und Erwartungen beeinflussten. Vielmehr sollen unterschiedliche Strategien herausgearbeitet werden, mit denen sich deutsche Juden gegen diesen Einfluss wappneten. Der emotionsgeschichtliche Ansatz erlaubt es dabei, individuelle Aussagen systematisch auszuwerten und Regeln, Vorgaben und Empfehlungen für den Umgang mit Antisemitismus in privaten, teilöffentlichen und öffentlichen Kommunikationsräumen innerhalb des deutschen Judentums nachzuspüren. Aus dieser Rekonstruktion von Erfahrungsraum und Erwartungshorizont historischer Akteure ergeben sich neue Erklärungsansätze für die Art und Weise, wie deutsche Juden Antisemitismus im Untersuchungszeitraum einschätzten – und ihn bewältigten. Neben der Vorbereitung und Durchführung der Abschlusskonferenz der Leibniz Graduate School setzte Anna Ullrich im Berichtszeitraum die Niederschrift ihrer Arbeit fort. Sie wird im März 2016 an der LMU eingereicht.

### 1.5 Marinegeschichte als Enttäuschungsgeschichte. Enttäuschung – Planung – Experten und die deutsche Marine 1871–1928

Das Promotionsprojekt von Sebastian Rojek hat zum Ziel, die deutsche Marinegeschichte im Hinblick auf Enttäuschung, Expertenwissen und Planung über die Epochengrenzen hinweg verknüpfend zu analysieren. Der Erkenntniswert liegt darin, die enge Korrelation von Enttäuschung, Planung und Expertenwissen in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts aufzuzeigen. Der Untersuchungszeitraum umfasst damit die Anfänge deutscher Marinepolitik, den erwartungsvollen Aufstieg des Reichsmarineamtes um 1900, die Enttäuschungsphase des Ersten Weltkriegs und deren Verarbeitung in der Weimarer Demokratie. Methodisch werden Ansätze aus der historischen Semantik, insbesondere die Argumentationsgeschichte, herangezogen. Am Beispiel des maritimen Projekts des wilhelminischen Reiches soll herausgearbeitet werden, inwiefern der Faktor Enttäuschung ein Schlüsselmoment planerischer



schen Handelns und Argumentierens im 20. Jahrhundert darstellte. Sebastian Rojek hat das Manuskript abgeschlossen und als Dissertation eingereicht.

### 1.6 Osteuropäischer Reformsozialismus und westdeutsche Linke

Brachte der Umbruch von 1989 bis 1991 einerseits einen beispiellosen Siegeszug der Freiheit, bedeutete er andererseits auch das Scheitern des osteuropäischen Reformsozialismus. Als Beitrag zur Enttäuschungsgeschichte beleuchtet das Dissertationsprojekt von Konrad Sziedat einen Erwartungshorizont, der durch diese Entwicklung unvermittelt abgeschnitten wurde. Gefragt wird nach den ganz unterschiedlichen Sympathien und Hoffnungen, welche westdeutsche Linke in den 1980er Jahren mit der Idee eines demokratisierten und wirtschaftlich reformierten Staatssozialismus verbanden. Von besonderem Interesse ist dabei, welche Resonanzböden diese Sympathien und Hoffnungen zum Schwingen brachten. Herausgearbeitet werden soll, inwieweit die Bilder, die Linke sich vom Ostblock machten, von ihren eigenen Problemlagen in der Bundesrepublik geprägt wurden, umgekehrt aber auch auf diese zurückwirkten. Ferner wird gefragt, inwiefern die Beschäftigung mit dem Ostblock immer auch als Mittel der – individuellen wie kollektiven – Selbstverständigung fungierte. In den Blick kommen so die ganz unterschiedlichen Zeitdiagnosen, Zukunftserwartungen und Befindlichkeiten der Linken in den Jahren der späten Bonner Republik. Gegenstand der Untersuchung sind dabei Parteien, Organisationen und Hauptfiguren der parlamentarischen ebenso wie der außerparlamentarischen Linken. Die Niederschrift der Dissertation ist weit vorangeschritten. Die Abgabe der Arbeit ist für April 2016 geplant.

### 2. Demokratieggeschichte des 20. Jahrhunderts als Zäsurgeschichte. Das Beispiel der frühen Weimarer Republik

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts, das durch Mittel des Pakts für Forschung und Innovation finanziert wurde, haben sich das Institut für Deutsche Sprache in Mannheim (Prof. Dr. Heidrun Kämper, Gesamtkoordination), das Herder-Institut in Marburg (Prof. Dr. Peter Haslinger) und das Institut für Zeitgeschichte in München (Projektbetreuer: Prof. Dr. Thomas Raithel) von 2010 bis 2013 mit der Umbruchphase zwischen Kaiserreich und Weimarer Republik beschäftigt. Das interdisziplinäre Projekt konnte mittels verschiedener sprach- bzw. geschichtswissenschaftlicher Ansätze neue Erkenntnisse zum soziopolitischen Wandel der frühen Weimarer Republik gewinnen. Bereits 2014 ist hierzu ein von Heidrun Kämper, Peter Haslinger und Thomas Raithel herausgegebener Sammelband erschienen.

### „Volk“ im Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Pluralistisches und holistisches Denken im Spektrum der politischen Mitte 1918–1924

Das am Institut für Zeitgeschichte von Jörn Retterath bearbeitete Teilprojekt hat sich der Frage nach den Bedeutungen und Veränderungen des Volksbegriffes in der Phase des Übergangs zwischen Juli 1917 und Juni 1924 gewidmet. Bislang wurde meist nur der rassistisch exkludierende Volksbegriff der radikalnationalistischen „völkischen“ Gruppierungen untersucht. Die ebenfalls existierende demokratisch-egalitäre Bedeutung des Wortes „Volk“ wurde hingegen kaum in den Blick genommen. Die Studie hat sich daher auf den Gebrauch des Volksbegriffs im Spektrum der demokratischen Parteien der „Großen Koalition“ (SPD, DDP, DVP, Zentrum) konzentriert. Durch eine Analyse von parteinahen Zeitungen, parlamentarischen Dokumenten und Parteiquellen wurde der Frage nach der Verwendung und den eventuellen Mischungsverhältnissen der idealtypisch unterschiedenen Bedeutungsvarianten „ethnos“, „demos“ und „plebs“ nachgegangen. Dabei standen neben dem „Volk“ auch Komposita (wie „Volksgemeinschaft“), Derivationen (wie „Volkstum“) sowie Neben- und Gegenbegriffe (wie „Nation“, „Bevölkerung“, „Rasse“, „Masse“) im Blickfeld der Untersuchung. Methodisch ordnet sich die Studie ins Feld der Historischen Semantik ein und greift Elemente der Begriffsgeschichte, Historischen Diskursanalyse und Neueren Ideengeschichte auf.

Die im Sommersemester 2013 an der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommene Arbeit von Jörn Retterath wurde nach leichter Überarbeitung Ende 2015 in den Druck gegeben. Das Buch wird Anfang 2016 unter dem Titel „Was ist das Volk? Volks- und Gemeinschaftskonzepte der politischen Mitte in Deutschland 1917–1924“ als Band 110 in der IfZ-Reihe „Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte“ erscheinen.

### 3. Die Weimarer Republik. Deutschland im Spannungsfeld von Tradition, Moderne und Nationalsozialismus

Thomas Raithel wird mit seinem 2015 konzipierten Buchprojekt voraussichtlich bis Ende 2017 eine Synthese zur Geschichte der Weimarer Republik erstellen. Angesichts einer vielfach diffus gewordenen Forschungskomplexität auf der einen Seite und einem Trend zur problemreduzierten „Normalisierung“ des Weimar-Bildes im Sinne allgemeiner „westlicher“ Entwicklungen auf der anderen wird das Buch eine differenzierte und thesenstarke Interpretation der Weimarer Geschichte anstreben.

#### 4. Räume der Obdachlosigkeit. Urbane Erfahrungen und Identitätskonstruktionen von Obdachlosen zwischen Fürsorge und Strafe 1924–1974

In ihrem Dissertationsprojekt erforscht Nadine Recktenwald urbane Lebensformen von Obdachlosen in Deutschland im 20. Jahrhundert. Die Arbeit beginnt mit den Fürsorgereformen von 1924, die erstmals einen Fürsorgeanspruch der Obdachlosen neben ihrer jahrzehntelangen strafrechtlichen Verfolgung formulierten. Diese ambivalente Position zwischen Fürsorge und Strafe blieb bis zur formalen Entkriminalisierung von Obdachlosigkeit 1968 in der DDR und 1974 in der Bundesrepublik bestehen und war grundlegend für den staatlichen Umgang mit und der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Obdachlosen.

Aus einem alltags- und erfahrungsgeschichtlichen Ansatz arbeitet das Projekt urbane Erfahrungen, die der Zustand der Obdachlosigkeit evozierte, heraus und fragt, wie sich diese in einer raum- und zeitübergreifenden Identität der Betroffenen verdichteten. Auf der Untersuchungsbasis von vier Städten in Ost- und Westdeutschland werden analytische Erfahrungs- und Handlungsräume der Obdachlosen ermittelt. Neben Fragen nach gesellschaftlichen Wahrnehmungsmustern und Umgangsarten in diesen Räumen, stehen in erster Linie Aushandlungsprozesse zwischen Obdachlosen und Behörden, Modi der Selbstrepräsentation sowie Strategien und Reaktionen der Betroffenen auf Stigmatisierungen und Ausgrenzungen im Fokus.

Das Projekt startete im April 2014. Seit Januar 2015 wird die Promotion durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Im Berichtsjahr wurden die Quellenarbeit fortgesetzt und erste Ergebnisse in Vorträgen zur Diskussion gestellt. Seit September befindet sich die Bearbeiterin in Elternzeit. Für 2016 ist die Schärfung des konzeptionellen Zuschnitts des Dissertationsvorhabens sowie weitere Quellenarbeit vorgesehen. Der Abschluss ist für Sommer 2018 geplant.

#### 5. NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Geschichte des Bundesinnenministeriums und des Ministeriums des Innern der DDR 1949–1970

Seit Dezember 2014 untersucht das Institut für Zeitgeschichte gemeinsam mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) im Auftrag des Bundesministeriums des Innern die personellen und sachlichen Nachwirkungen der NS-Diktatur und seiner Ministerialbürokratie auf das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Ministerium des Innern der DDR (Mdl). Die Studie wird von den Direktoren beider Institute, Andreas Wirsching und Frank Bösch, geleitet und von

jeweils vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (sechs Postdocs und zwei Doktorandinnen) durchgeführt. Inhaltlich begleitet und beraten wird das Forschungsprojekt von einer Steuerungsgruppe aus mehreren einschlägig ausgewiesenen Wissenschaftlern sowie einem wissenschaftlichen Beirat, der sich im November 2015 konstituiert hat.

Auf einer vielbeachteten Fachtagung im Bundesinnenministerium am 4. November wurden die Ergebnisse einer Vorstudie präsentiert. Der umfangreiche Abschlussbericht der Vorstudie wurde als Online-Publikation öffentlich zugänglich gemacht.

Erstmalig unter allen bisher durchgeführten Studien zur NS-Geschichte von Ministerien und Behörden nimmt das Forschungsprojekt gleichermaßen die Entwicklung des westdeutschen und des ostdeutschen Innenministeriums zwischen 1949 und 1970 in den Blick. Im Mittelpunkt der Vorstudie stand im Berichtszeitraum zunächst die Frage der möglichen NS-Belastung des Personals und die sich daraus ergebenden Folgen für den politischen Neubeginn in Ost- und Westdeutschland. Die Lebensläufe der entsprechenden Personen wurden anhand der überlieferten Personalakten aus der Zeit vor und nach 1945, der Bestände des Berlin Document Center sowie weiterer Archivquellen und Nachlässe vertiefend untersucht. Zudem wurde damit begonnen, Sachakten auszuwerten, die über die dienstliche Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor und nach 1945 Auskunft geben.

Wie bereits Voruntersuchungen anderer Bundesbehörden im Bereich des Innenressorts vermuten lassen, hat sich die formale Belastung im BMI als ausgesprochen hoch erwiesen. Hier lag die Zahl der früheren NSDAP-Mitglieder 1950 bei 50 Prozent und stieg danach bis Anfang der 1960er Jahre kontinuierlich an. In den Jahren 1956 und 1961 erreichte die Entwicklung mit einem Anteil von 66 Prozent ihren Höhepunkt und ging bis 1970 wieder auf das Ausgangsniveau zurück. Das BMI erreichte damit einen Spitzenwert unter den bisher untersuchten bundesdeutschen Ministerien und wurde darin, soweit bislang bekannt, nur durch das dem BMI nachgeordnete Bundeskriminalamt übertroffen. Ganz offenkundig war das verwaltungsmäßig geschulte Personal rar, und man wollte auf entsprechende Expertise nicht verzichten. Ein sehr großer Teil der Mitarbeiter verfügte daher über berufliche Erfahrungen im Verwaltungs-, Justiz- und Polizeidienst während der NS-Diktatur. Stärker als bisher angenommen, war auch das Mdl der DDR von personellen Kontinuitäten gekennzeichnet. Mit einem Anteil von 14 Prozent ehemaliger NSDAP-Mitglieder im Mdl liegt dieser Wert deutlich über den DDR-internen Statistiken und übersteigt die bisher von der Forschung ermittelten Werte. Es zeigt sich, dass auch die DDR offenkundig nicht auf die Berufserfahrung von Experten aus der Zeit vor 1945 verzichten wollte.



Keines der bisher untersuchten Ministerien beschäftigte nach 1945 so viele ehemalige NSDAP-Mitglieder wie das BMI: Präsentation der Vorstudie mit Minister de Maizière.

Die „formale“ Belastung durch Mitgliedschaften in NS-Organisationen gibt zwar erste Hinweise auf das Gesamtbild, im Einzelfall besitzt sie jedoch nur eine begrenzte Aussagekraft. Entscheidend ist letztlich die „materiale“ Belastung, die sich aus konkreten Handlungen während der NS-Zeit ergab. Hier ließen sich bereits für jeden Bereich mehrere exemplarische Hinweise auf Lebensläufe finden, deren nähere Untersuchung neue Erkenntnisse verspricht. Schon jetzt lässt sich zeigen, dass im BMI einzelne Personen eingestellt wurden, die nach heutigem Verständnis als NS-Täter bezeichnet werden müssen.

Kontinuitätslinien deuten sich auch in der konkreten Sachpolitik an. Aus einem im Kaiserreich wurzelnden traditionellen Selbstverständnis als unpolitischer und obrigkeitstaatlich orientierter Verwaltungsexperte ergaben sich Affinitäten vieler Beamter zum NS-Regime, die nach 1945/49 nicht einfach verschwunden waren. So gibt es klare Hinweise auf fortbestehende antisemitische Grundhaltungen im Aufenthalts- und Ausländerrechtsreferat des BMI, auf Kontinuitäten bei der Zensurpraxis in der Kulturabteilung und beim sozialkonservativ ausgerichteten Verständnis von staatlicher Wohlfahrt in der Sozialabteilung des BMI.

Die bislang identifizierten Teilergebnisse und ersten Trends werden ab Dezember 2015 in einer Hauptstudie

anhand spezifischer Themenfelder vertieft. Zusätzlich wurde von Maren Richter eine wissenschaftlich-ausdifferenzierte Personendatenbank entwickelt und programmiert, die die Forschungsergebnisse ab Januar 2016 auch im Sinne der neuen digitalen Forschungspraxis nachhaltig erfasst und aufbereitet. Hierdurch verspricht sich das Forschungsprojekt u.a. wichtige Erkenntnisse im Hinblick auf Netzwerke und Generationen in den beiden untersuchten Ministerien. Ein begleitendes Public-History-Projekt der Freien Universität Berlin wird mit Unterstützung des Forschungsteams die Ergebnisse der Hauptstudie auch für ein allgemein interessiertes Publikum medial aufbereiten.

Im September 2016 sollen die bis dahin vorliegenden Forschungsergebnisse in einem Workshop vorgestellt und gemeinsam mit Fachexperten diskutiert werden. Das Forschungsprojekt endet im Juni 2018 und soll mit der Veröffentlichung eines zusammenfassenden Referenzwerks und verschiedener Monografien zu den Teilstudien abgeschlossen werden.

### 5.1. Die Personalpolitik des Bundesinnenministeriums

Ausgehend von der Zentralabteilung des Bundesinnenministeriums wird sich dieses von Irina Stange bear-

beitete Teilprojekt insbesondere mit personellen Netzwerken und spezifischen Einstellungskriterien auseinandersetzen. Es wird zu prüfen sein, ob und inwiefern die Einstellungspraxis im BMI bestimmten Wandlungsprozessen unterlag und wodurch diese verursacht wurden. Dabei wird vor allem nach dem Einfluss der Minister, aber auch der Staatssekretäre zu fragen sein.

### 5.2 Die Verfassungs- und Verwaltungsrechtsabteilung des Bundesinnenministeriums

Im Rahmen dieses Teilprojekts widmet sich Frieder Günther der Abteilung „Verfassung, Staatsrecht und Verwaltung“, einer der größten und aus Sicht ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtigsten Abteilung des Bundesinnenministeriums. Im Rahmen der Recherche stehen fünf Themenfelder im Mittelpunkt, die die Traditionsverhaftung, aber auch die Wandlungen bei der Arbeit des Ministeriums vor Augen führen: die Auseinandersetzung mit dem Bundesverfassungsgericht, das Parteienrecht, das Ausländerrecht, die Verwaltungsorganisation und Verwaltungsreform sowie die Notstandsgesetzgebung. Darüber hinaus fragt das Teilprojekt nach der Verwaltungspraxis und Verwaltungskultur des Ministeriums allgemein und nach dem Selbstverständnis seiner Mitarbeiter im Kontrast zur Zeit vor 1945 und zur DDR.

### 5.3 Die „Spezialisten-Abteilungen“ des Bundesinnenministeriums: Gesundheit und Soziales

Im Zentrum der Forschungen von Maren Richter stehen die Abteilungen „Gesundheitswesen“ und „Sozialwesen“ des BMI, in denen vor allem Spezialisten, also Ärzte und Juristen, tätig waren. Die Untersuchung der personellen Kontinuitäten steht damit vor einer Besonderheit. Bisherige Ergebnisse deuten nämlich darauf hin, dass bei der intensiven Suche nach Experten für diese beiden Abteilungen die Tätigkeit der Mitarbeiter während des Nationalsozialismus besonders wenig hinterfragt wurde. So konnten bereits einige hohe BMI-Mitarbeiter dieser Abteilungen identifiziert werden, die nach heutigem Verständnis als NS-Täter anzusehen sind, sodass deren „materiale“ Belastung durch weitere Recherchen näher beleuchtet werden muss. Zugleich steht in der Hauptstudie die Frage nach der Kontinuität der bundesdeutschen Gesundheits- und Sozialpolitik im Zentrum der Forschungsarbeit.

### 5.4 Zivile Verwaltungen und wissenschaftliche Dienste im Ministerium des Innern der DDR

Lutz Maeke untersucht im Rahmen seines Teilprojektes zum einen die Aufgabe des Ost-Berliner Innenministeriums als Ressort der zentralen Personalpolitik des DDR-Staatsapparates, zum anderen die Funktion als „Kommunalministerium“ der DDR und schließlich die

Arbeit der Archivverwaltung, des Vermessungs- und Kartenwesens sowie des Meteorologischen und Hydrologischen Dienstes, die alle dem MdI unterstanden. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass insbesondere im Archivwesen und im Meteorologischen Dienst markante personelle Kontinuitäten von Fachkräften aus der Zeit vor 1945 auszumachen sind. Die in den Quellen dokumentierte angeblich unpolitische Gesinnung jener Experten ist ein wichtiges weitergehend zu analysierendes Konstrukt, das sowohl die Bereitschaft, erneut einem diktatorischen Regime zu dienen, als auch eine persönliche Bereinigung der vorangegangenen Karriere im Nationalsozialismus begünstigte. Darüber hinaus gilt es, die Ursachen der bis 1960/61 vollzogenen Entmachtung des MdI als Ministerium der zentralen „Kaderpolitik“ und der „Anleitung der örtlichen Räte“ des SED-Staates zu ergründen.

## 6. Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus. Stand und Perspektiven der Forschung

Vor etwa einem Jahrzehnt haben rund ein Dutzend Bundesministerien und größere Bundesbehörden, deren Gründungsgeschichte auf die Nachkriegszeit zurückgeht, damit begonnen, Aspekte ihrer Vergangenheit vor und/oder nach 1945 durch unabhängige Kommissionen und Forschungsprojekte untersuchen zu lassen. Die vom Deutschen Bundestag geforderte (BT-Drucksache 17/11001) und auf Bitte der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien erstellte Studie bietet erstens eine verdichtete Bestandsaufnahme der bisherigen Projekte und geht dabei auch auf die Vorgehensweisen, Zugänge und aufgetretenen Probleme ein. Zweitens liefert sie Hinweise, welche weiteren Bundesministerien und obersten Bundesbehörden im Hinblick auf ihre NS-Vergangenheit bzw. den Umgang mit ihr noch untersucht werden sollten. Dabei wird auch auf diejenigen Behörden eingegangen, die heute nicht mehr existieren und/oder erst in der Bundesrepublik gebildet wurden, aber partiell auf institutionelle Vorläufer in der NS-Zeit zurückgreifen. Drittens zeigt die Studie Möglichkeiten künftiger Behördenaufarbeitung auf und nimmt Einschätzungen vor, inwieweit eine Erweiterung und Vereinheitlichung der Forschungsperspektiven sinnvoll erscheint. Das Projekt wurde zwischen Mai und Oktober 2015 gemeinsam vom IfZ und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) unter Leitung der Direktoren Andreas Wirsching (IfZ), Frank Bösch und Martin Sabrow (beide ZZF) von Christian Mentel (ZZF) und Niels Weise (IfZ) bearbeitet. Die Studie ist abgeschlossen und wird Anfang 2016 veröffentlicht.

## 7. Vorgeschichte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. seiner Vorgängerinstitutionen

Die von Thomas Raithel bereits 2014 erarbeitete Machbarkeitsstudie hat die Voraussetzungen und Grundlagen einer mehrjährigen wissenschaftlichen Untersuchung zu den institutionellen, personellen und wissenschaftspolitischen Kontinuitäten von der NS-Zeit zu den Vorgängerinstitutionen des BMBF im Zeitraum von 1955 bis 1972 überprüft. Insgesamt ist die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Machbarkeitsstudie zu einem positiven Ergebnis gelangt, vor allem auch im Hinblick auf die zentrale Frage, ob die verfügbare Quellenbasis ergiebig genug ist. Im Januar 2015 wurde die Studie dem Ministerium übermittelt. Im November wurde beim BMBF ein Antrag auf die Durchführung eines größeren, dreijährigen Projekts gestellt, das im Februar 2016 beginnen soll.

## 8. NS-Belastungen in Bayern 1945–1970

Am 16. Juli 2013 beschloss der Bayerische Landtag in einem fraktionsübergreifenden Antrag „die wissenschaftliche Aufarbeitung einer etwaigen NS-Belastung von Mitgliedern der Staatsregierung, Angehörigen der Staatskanzlei und der Ministerien sowie der weiteren obersten Landesbehörden“. Das IfZ wurde gebeten, einen entsprechenden Forschungsplan zu erarbeiten. Unter dem Arbeitstitel „NS-Belastungen in Bayern (ca. 1945–1970)“ hat Niels Weise gemeinsam mit weiteren IfZ-Wissenschaftlern 2014 einen grundlegenden Projektplan entwickelt, in dem sich wissenschaftliche Fragen, die politisch-gesellschaftlichen Interessen des Auftraggebers sowie die methodologischen und heuristischen Standards der aktuellen Forschungsdiskussion kombiniert finden. Das Unternehmen knüpft an die Tradition der früheren „Bayern-Projekte“ des IfZ an. Neben dem Blick auf personelle Kontinuitäten fragt dieses Projekt nach gesellschaftlichen und lebensweltlichen Kontexten sowie der konkreten politischen und administrativen Praxis.

In einer ersten dreijährigen Projektphase sollen nun ab dem Sommer 2016 die vier Studien „Die Bayerische Staatskanzlei, die Personalpolitik und das 131er Gesetz“, „Das Leitungspersonal im Bayerischen Finanz- und im Bayerischen Justizministerium“, „Landeskriminalamt und Verfassungsschutz“ und „Gesundheitspolitik und Gesundheitsfürsorge“ entstehen. Während der anschließenden zweiten Projektphase werden die Studien „Das Finanzministerium und das Erbe des Nationalsozialismus“, „Bereitschaftspolizei und Polizeiausbildung“, „Polizei und Großstadt“ und „Die Schulabteilung des bayerischen Kultusministeriums und die Direktoren der bayerischen Gymnasien“ durchgeführt.

Für die Umsetzung des Projekts hat sich eine Historikerkommission konstituiert. Sie besteht aus den Professor(in)en Sabine Freitag (Bamberg), Helmut Flachen-ecker (Würzburg), Ferdinand Kramer (München), Bernhard Löffler (Regensburg), Joachim Scholtyseck (Bonn), Georg Seiderer (Erlangen) und Margit Szöllösi-Janze (München).

## 9. Deutsch-deutsche Geschichte 1945–1990

Obwohl die Bundesrepublik und die DDR als „Polarisierungswillinge“ bezeichnet wurden, fehlt noch immer eine die beiden Staaten gleichermaßen integrierende Darstellung der deutschen Geschichte in den Jahren 1945–1990. Angesichts dieses Desiderats setzt sich das Projekt von Petra Weber zur Aufgabe, die deutsch-deutsche Geschichte als Parallel-, Kontrast-, Vergleichs-, Perzeptions- und Beziehungsgeschichte zu erzählen. Die erstrebte Historisierung der deutsch-deutschen Zeitläufte im Spannungsfeld von Teilung und Einheit soll zum einen der jeweiligen Bündnisintegration, den Systemunterschieden und der Eigenentwicklung der beiden deutschen Staaten Rechnung tragen, zum anderen die gemeinsamen Erfahrungsräume ausloten, die bewusst oder unbewusst die Deutschen in Ost und West trotz zunehmender Entfremdung und sich ausbildender unterschiedlicher Mentalitäten zusammenhielten. Die Arbeit wird den Handlungsdruck, der durch wechselseitige Perzeption hervorgerufen wurde und die sich diametral entgegenstehenden Ideologien ebenso in den Fokus nehmen wie die vielfältigen innerdeutschen Transfers und Begegnungen. Gezeigt werden soll, wie die politisch Verantwortlichen in Bonn und Ost-Berlin auf Prozesse, Krisen, Konjunkturen und Trends reagierten, die für beide deutsche Staaten gleichermaßen zur Herausforderung wurden. Wenn auch der normative Unterschied zwischen Diktatur und Demokratie nicht verwischt werden darf, wird doch eine genetisch-strukturelle Vorgehensweise gewählt werden, die erst eine Analyse der wechselseitigen Bezogenheit erlaubt.

Im Berichtszeitraum konnten eine Feingliederung des Themas erstellt und die Archivrecherchen im Bundesarchiv in Berlin und Koblenz sowie im Archiv für Christlich-Demokratische Politik in Sankt Augustin beendet werden. Die Sichtung der Literatur wurde nahezu abgeschlossen. Mit der Niederschrift des zweiten Teils des Manuskripts, der den Zeitraum vom Mauerbau bis zur Wiedervereinigung umfasst, wird im Frühjahr 2016 begonnen. Ein Abschluss des Projekts ist für Ende 2017 geplant.

## 10. Politische Sprachen des Konservativen in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980

In den 1960er und 1970er Jahren sahen sich Konservative in der Bundesrepublik wie in Großbritannien von einem tief greifenden kulturellen, sozialen und politischen Wandel herausgefordert, den sie als umfassende Krise deuteten – als Krise der Demokratie, als Krise der Nation, als Krise von Wirtschaft und öffentlicher Moral. Selbst ihre Sprache glaubten die Konservativen verloren zu haben. Die Suche nach einem zeitgemäßen Konservatismus war mithin die Suche nach einer treffenden Sprache. Ausgehend von den konservativen Neuorientierungen nach 1945 analysiert Martina Steber diese Neuformulierung politischer Sprachen des Konservativen, die in intellektuellen Zirkeln, in der Publizistik wie in Parteien erfolgte, konsequent vergleichend und transfergeschichtlich. Methodisch orientiert an der historischen Semantik, versteht das Projekt den Konservatismus als relativ flexible semantische Struktur und untersucht dementsprechend Strukturprinzipien konservativen Sprechens und die für die konservative Sprache charakteristischen semantischen Netze in ihrem Wandel. Mit dem britischen und dem bundesrepublikanischen Konservatismus werden die beiden prägenden Varianten des europäischen Konservatismus nach 1945 in ihrer entscheidenden Umbruchphase in den Blick genommen. Besonderes Augenmerk wird dabei auch auf die Suche nach geteilten Begriffen gelegt, welche die intensiviertere Parteienkooperation im Rahmen des europäischen Integrationsprozesses prägte. Das Habilitationsprojekt wurde im Jahr 2015 abgeschlossen. Im Juli wurde Martina Steber mit dieser Arbeit an der LMU München habilitiert.

## 11. Demokratischer Staat und terroristische Herausforderung. Die Anti-Terrorismus-Politik der 1970er und 1980er Jahre in Westeuropa

Das vergleichend angelegte, von Johannes Hürter geleitete Projekt beschäftigt sich erstmals umfassend aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive mit dem nach wie vor aktuellen Problem, wie der moderne demokratische Staat den Terrorismus effizient bekämpfen kann, ohne rechtsstaatliche Prinzipien zu verletzen und die freiheitliche Grundordnung aufs Spiel zu setzen. Es nimmt einen zentralen Bereich staatlichen Handelns in den westlichen Demokratien zwischen der Protestbewegung von 1968 und der Wende von 1989/90 in den Blick, wobei der Schwerpunkt auf den 1970er und frühen 1980er Jahren sowie auf der Bekämpfung des nationalen Linksterrorismus liegt. Die Analyse der staatlichen Reaktion auf die terroristische Herausforderung wird dabei in die grundlegenden Wandlungsprozesse

dieser Jahre eingeordnet und ergänzt damit die IfZ-Projekte „Reform und Revolte“ und „Krise der Arbeitsgesellschaft“.

Die Projektmitarbeiter haben auch 2015 Ergebnisse ihrer Forschungen in Vorträgen und Aufsätzen zur Diskussion gestellt. Besonders hervorzuheben ist die Organisation und Durchführung des Panels „Putting Liberalism to the Test: Counterterrorism and Civil Liberties in the 1970s“ auf der Thirty-Ninth Annual Conference der German Studies Association (GSA) in Washington, D.C. am 4. Oktober mit Vorträgen von Tobias Hof und Johannes Hürter.

### 11.1. Staat und Terrorismus in Italien 1969–1982

Tobias Hof analysiert in seiner Studie, die im Juli 2009 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen wurde, erstmals umfassend die italienische Anti-Terrorismus-Politik in den 1970er und frühen 1980er Jahren. Die Monografie ist 2011 in der Reihe „Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte“ erschienen.

### 11.2 Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland 1969–1982

Die Auseinandersetzung zwischen Staat und Terrorismus war eines der grundlegenden innenpolitischen Probleme, mit denen sich die Bundesrepublik in den 1970er Jahren konfrontiert sah. Häufig ist in Wissenschaft und Publizistik sogar von „Jahren des Terrors“ oder einem „Jahrzehnt der Inneren Sicherheit“ die Rede. Auch wenn solche Etikettierungen übertrieben sein mögen, steht doch fest, dass es der selbst ernannten „Stadtguerilla“ der RAF und anderer Gruppierungen gelang, im freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat antiterroristische Sonderdiskurse, Sondermaßnahmen, Sondergesetze und Sonderprozesse zu provozieren, die das sensible Verhältnis von Sicherheit und Freiheit tief berührten. Im Mittelpunkt des Projekts von Johannes Hürter steht der Umgang von Regierung und Parlament mit terroristischer Gewalt während der sozialliberalen Ära. Das staatliche Handeln war in diesen Jahren davon geprägt, dass sich eine aktive, eher leitungsbestimmte und langfristig planende Reformpolitik der Inneren Sicherheit mehr und mehr mit einer reaktiven, eher bürokratiebestimmten und kurzfristig situativen Maßnahmenpolitik gegen den Terrorismus mischte. Diese geradezu dialektische Entwicklung wird in der Studie auf der Perzeptions- wie auf der Handlungsebene analysiert und in den Wandel von „Staatsgewalt“ in einer zunehmend deliberativen Demokratie eingeordnet. Der Projektbearbeiter war im Berichtsjahr durch seine anderen Dienstpflichten in Anspruch genommen.

### 11.3 Terrorismus und Terrorismusbekämpfung in Frankreich in den 1980er Jahren

Die Dissertation von Markus Lammert ergänzt die beiden Teilprojekte über die Anti-Terrorismus-Politik in der Bundesrepublik und in Italien um ein drittes nationalstaatliches Beispiel. Es wurde von 2010 bis 2013 aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation finanziert. Der französische Staat war mit einem breiten Spektrum politischer Gewalt konfrontiert: Nach Beendigung der Pariser Mai-Unruhen von 1968 musste in Korsika, der Bretagne und den baskischen Departments verstärkt auf separatistisch motivierte Gewalt reagiert werden. Mit der „Action Directe“ entstand Ende der 1970er Jahre außerdem eine linksterroristische Gruppierung. Die größte Herausforderung stellten aber seit Anfang der 1980er Jahre transnational agierende Gruppen aus dem Nahen Osten dar. Den Anschlägen folgten harte exekutive und legislative Maßnahmen, die das sozio-politische Klima des Landes nachhaltig veränderten. Ziel der Arbeit ist es, die französische Anti-Terrorismus-Politik der 1980er Jahre in die politik- und gesellschaftsgeschichtlichen Entwicklungen der Fünften Republik einzuordnen. Die Untersuchung nimmt neben den staatlichen Maßnahmen auch die öffentlichen Debatten um Terrorismus und Terrorismusbekämpfung in den Blick. Markus Lammert ist mit seiner Monografie im Juni 2014 im Rahmen eines deutsch-französischen Doppelpromotionsverfahrens an der LMU München und der Universität Paris Sorbonne (Paris IV) promoviert worden. Die Studie wurde im Berichtsjahr überarbeitet und dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Zeitgeschichte zur Begutachtung übergeben. Die Publikation ist für 2016 geplant.

### 11.4 Codename TREVI. Terrorismusbekämpfung und die Anfänge einer europäischen Innenpolitik in den 1970er Jahren

Das im Januar 2009 von Eva Oberloskamp begonnene Postdoc-Projekt, das aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation finanziert wurde, befasst sich mit den grenzüberschreitenden Dimensionen der Terrorismusbekämpfung. In diesem Zusammenhang richtet sich die Analyse auf einen besonders folgenreichen Aspekt zwischenstaatlicher Kooperation: auf die in den 1970er Jahren einsetzenden Bemühungen der neun EG-Staaten, im Bereich der Inneren Sicherheit zu gemeinsamen Grundsätzen und Maßnahmen zu gelangen. Hierfür wurde 1975/76 die regelmäßig tagende TREVI-Konferenz ins Leben gerufen, die wesentlich durch das gemeinsame Ziel der Terrorismusbekämpfung motiviert war. Doch auch die Bestrebungen zur Abschaffung der EG-Binnengrenzkontrollen bildeten eine wichtige Antriebskraft für TREVI. Die europäische Zusammenarbeit auf dem hochsensiblen, die staatliche

Souveränität tangierenden Gebiet der Inneren Sicherheit war über Jahrzehnte hinweg weitgehend geheim und unterlag nur einer geringen parlamentarischen und öffentlichen Kontrolle. Bis heute ist sie zu einem der am schnellsten expandierenden Politikfelder der EU geworden. Die Untersuchung konzentriert sich auf die bundesdeutsche Politik während der sozialliberalen Ära (1969–1982), für die ein erheblicher Teil der Quellen relativ gut zugänglich ist. Darüber hinaus werden perspektivisch auch der britische und französische Standpunkt mit einbezogen. Gefragt wird zum einen, welche Rolle die Bundesrepublik bei der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Inneren Sicherheit in den 1970er Jahren spielte. Zum anderen wird nach Erklärungsfaktoren für das Handeln der bundesdeutschen Akteure gesucht; hierzu zählen beispielsweise Dispositionen, die durch die politische Kultur und das politische System bedingt waren. Während des Berichtsjahrs wurde das 2014 abgeschlossene Manuskript durch den Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Zeitgeschichte begutachtet, und es wurde mit der Überarbeitung für die Publikation begonnen. Die Projektarbeit war 2010/11 und 2013/14 für insgesamt 30 Monate wegen der Geburt zweier Kinder unterbrochen.

### 11.5 Demokratischer Staat und transnationaler Terrorismus

In enger Verbindung mit dem IfZ-Projekt entstand die von der Gerda-Henkel-Stiftung und dem DAAD geförderte Studie von Matthias Dahlke „Demokratischer Staat und transnationaler Terrorismus. Drei Wege zur Unnachgiebigkeit in Westeuropa 1972–1975“, die 2009 von der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation angenommen und 2011 in der Projektreihe in den „Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte“ publiziert wurde.

### 11.6 Stammheim als Ort der Auseinandersetzung zwischen Staat und RAF

Ein weiteres assoziiertes Projekt ist die von der Konrad-Adenauer-Stiftung geförderte Dissertation von Sabine Bergstermann „Terrorismus, Recht und Freiheit. Die Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim als Ort der Auseinandersetzung zwischen Staat und RAF“, die 2013 von der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde und 2016 ebenfalls in den „Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte“ erscheinen wird.

Die neueste Zeitgeschichte lässt sich als Epoche beschleunigter globaler Transformationen begreifen. Die seit den 1960er Jahren erkennbaren soziokulturellen Brüche gehören hierzu ebenso wie der fortschreitende technologische Wandel, das Abflauen des wirtschaftlichen Nachkriegsbooms in der westlichen Welt und das Ende des Sowjetimperiums. Die Erforschung dieser Umwälzungen – die vielfach für einen Gewinn an Freiheit, aber auch für einen Zuwachs an Unsicherheit gesorgt haben – ist die zentrale Aufgabe dieses Forschungsschwerpunkts.

## 1. Der KSZE-Prozess: Multilaterale Konferenzdiplomatie und ihre Folgen 1975–1989/90

Im Mittelpunkt des von der Leibniz-Gemeinschaft geförderten Kooperationsprojekts steht die Bedeutung, die der KSZE-Prozess für die Entstehung des „neuen Europa“ spielte. Deshalb liegt der Schwerpunkt der Forschungen auf dem Zeitraum nach Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki am 1. August 1975, in dem die Teilnehmerstaaten daran gingen, die getroffenen Vereinbarungen im Kontext wachsender internationaler Spannungen zu verwirklichen. Methodisch verfolgt das Projekt einen Ansatz, der Außenpolitik und Gesellschaftsgeschichte verbindet. Es untersucht sowohl die diplomatiegeschichtlichen Dimensionen des KSZE-Prozesses als auch dessen Wirkungen auf die Bevölkerung in den kommunistischen Staaten. Dazu entstanden in Zusammenarbeit mit den Universitäten Paris IV (Lehrstuhl Prof. Dr. Georges-Henri Soutou) und Erlangen-Nürnberg (Lehrstuhl Prof. Dr. Helmut Altrichter) mehrere Studien zu ausgewählten Ländern der westlichen und der östlichen Staatengruppen sowie den Neutralen und Ungebundenen.

### 1.1 Die Bundesrepublik im KSZE-Prozess 1975–1983. Die Umkehrung der Diplomatie

Das von Matthias Peter bearbeitete Teilprojekt rückt die erste Phase des KSZE-Prozesses vom Helsinki-Gipfel 1975 bis zum Abschluss des zweiten Folgetreffens in Madrid 1983 in den Mittelpunkt. Die Arbeit geht der Frage nach, wie Bonn die Multilateralisierung seiner Ostpolitik durch die KSZE außenpolitisch nutzte. Besonderes Augenmerk wird dabei den verschiedenen Akteuren der bundesdeutschen KSZE-Politik gewidmet. Einen Schwerpunkt bildet die schwierige Aufgabe, die Helsinki-Verpflichtungen zu implementieren, möglichst zahlreiche menschliche Erleichterungen durchzusetzen und den Helsinki-Prozess trotz verschärfter Ost-West-Spannungen zu erhalten. Die Studie erschien im März 2015 als Band 105 der Reihe „Quellen und Darstellungen“.

### 1.2 Die DDR im KSZE-Prozess 1972–1985. Zwischen Ostabhängigkeit, Westabgrenzung und Ausreisebewegung

Das von Anja Hanisch bearbeitete Teilprojekt befasste sich mit Interdependenzen der ostdeutschen Außen- und Innenpolitik, die aus dem KSZE-Prozess resultierten. Die Studie erschien im Frühjahr 2012 in der IfZ-Reihe „Quellen und Darstellungen“ (Bd. 91).

### 1.3 Österreich im KSZE-Prozess 1969–1983. Neutraler Vermittler in humanitärer Mission

Benjamin Gilde hat als Beispiel für die Rolle eines neutralen und nicht-paktgebundenen Staates im KSZE-Prozess die Politik Österreichs untersucht. Die Arbeit wurde 2013 als Band 98 der Reihe „Quellen und Darstellungen“ publiziert.

### 1.4 Die Schweiz im KSZE-Prozess 1972–1983. Einfluss durch Neutralität

Das Teilprojekt von Philip Rosin über die Schweiz wurde 2014 als Band 99 der „Quellen und Darstellungen“ veröffentlicht.

### 1.5 KSZE-Prozess und Perestroika in der Sowjetunion. Demokratisierung, Werteumbruch und Auflösung 1985–1991

Yuliya von Saal hat die Bedeutung der multilateralen Diplomatie im Prozess der Auflösung der Sowjetunion in der Zeit der Perestroika (1985–1991) untersucht. Die Monografie ist 2013 erschienen („Quellen und Darstellungen“, Bd. 100).

## 2. Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken

Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan 1979 und der daran anschließende, bis 1989 andauernde Krieg lösten den weltweit größten Massenexodus seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus. Mit dem iranisch-irakischen Krieg stieg die Zahl der Flüchtlinge in dieser für Washington und Moskau sowie ihre jeweiligen Verbündeten geostrategisch, sicherheits- und energiepolitisch bedeutenden Region ein weiteres Mal signifikant an.

Hier setzt das Projekt von Agnes Bresselau von Bressendorf an und analysiert unter Rückgriff auf bislang überwiegend in der Politikwissenschaft diskutierte Ansätze der Global Governance die Konzepte, Akteure und Praktiken humanitärer Hilfe, die zur Etablierung eines globalen „Flüchtlingsregimes“ beitragen. So wird *erstens* nach den Normen und Prinzipien gefragt,



## Forschungs- und Editionsprojekte Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte

denen die unterschiedlichen Konzepte und Programme der Flüchtlingshilfe zugrunde lagen. Inwieweit spielten moralische und philanthropische, religiöse oder ideologische Motive eine Rolle, welche Bedeutung hatten menschenrechtliche oder entwicklungspolitische Überlegungen, welche Interessenkonstellationen formten den Diskurs? *Zweitens* werden die zentralen Akteure des globalen Netzwerks humanitärer Hilfe auf internationaler, transnationaler und nationaler Ebene untersucht. Dies umfasst multilaterale Organisationen wie die UNO und deren Flüchtlingshilfswerk UNHCR ebenso wie die Europäische Gemeinschaft, nichtstaatliche Akteure wie das Internationale Rote Kreuz und ausgewählte NGOs im Bereich der Flüchtlingshilfe. Die nationale Ebene wird exemplarisch am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland in den Blick genommen. *Drittens* werden die konkreten Praktiken humanitärer Hilfe vor Ort untersucht. Auf welche Probleme stießen die Akteure in den Flüchtlingslagern, wie wurde ihr Engagement von den Flüchtlingen selbst wahrgenommen? Welche Rolle spielten Kompetenzstreitigkeiten und Konkurrenzverhältnisse im Kampf um begrenzte

hungen in einer sich globalisierenden Welt leisten und die seit den 1970er Jahren entstehende netzwerkartige Struktur des Politikfeldes humanitärer Hilfe herausarbeiten. Im Berichtsjahr wurde neben der Sichtung der Literatur auch die Quellenarbeit weiter vorangetrieben, insbesondere durch Archivrecherchen im Bundesarchiv Koblenz, dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin und den UNHCR Archives in Genf.

### 3. Die Deutschen und Gorbatschow

Das Projekt von Hermann Wentker erforscht die Perzeption Michail Gorbatschows und der Veränderungen in der Sowjetunion als deutsch-deutsches Thema. Partei- und Staatschef Gorbatschow erwies sich als ein Motor des politischen Wandels in Europa. Wenngleich es ihm ursprünglich nur um innerstaatliche Reformen innerhalb der Sowjetunion und im sowjetischen Herrschaftsbereich ging, um die östliche Supermacht und ihre Satelliten zukunftsfähig zu machen, erzielte er mit seinen Ankündigungen und Reformmaßnahmen bin-



Ein Workshop des Forschungsclusters „Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte“ im IfZ Berlin befasste sich mit politischer Planung seit den 1960er Jahren.

finanzielle Ressourcen und mediale Aufmerksamkeit, wo bestanden Möglichkeiten der Zusammenarbeit? Wie gingen die Akteure mit der Diskrepanz zwischen ihrem humanitären Auftrag einerseits und ihrer Abhängigkeit von den machtpolitischen Realitäten andererseits um?

Auf Basis dieser Fragestellungen will das Projekt einen Beitrag zur Geschichte der internationalen Bezie-

nen Kurzem erhebliche Wirkungen nicht nur im eigenen Land und im Ostblock, sondern auch im Westen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Wandlungsprozesse in West- und Ostdeutschland zwischen Mitte der 1980er und dem Beginn der 1990er Jahre im Hinblick auf die Wahrnehmung Gorbatschows und der Sowjetunion sowie auf die Beziehungen zwischen beiden deut-

schen Teilgesellschaften und dem neuen sowjetischen Führer. Es handelt sich also um eine doppelte, miteinander verflochtene Perzeptions- und Beziehungsgeschichte: Insbesondere die Westdeutschen betrachteten die Vorgänge in der Sowjetunion fast immer auch unter der Perspektive, wie sich diese auf die DDR auswirken würden. Aber auch den Ostdeutschen war die westdeutsche Sicht nicht gleichgültig, da es trotz der Teilung noch einen gemeinsamen Kommunikationsraum gab.

Um den „Gorbatschow-Diskurs“ in beiden deutschen Staaten und im vereinigten Deutschland bis 1991 analysieren zu können, werden die unterschiedlichsten Quellen herangezogen: Dazu zählen die Publikationen westdeutscher Sowjetexperten und Publizisten ebenso wie Presseerzeugnisse, Umfrageergebnisse, regierungsamtliche Akten, Akten der politischen Parteien, Unterlagen aus ehemaligen DDR-Archiven, insbesondere der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (BStU), und Samisdat-Publikationen oppositioneller DDR-Gruppen. Im Berichtsjahr wurden einige archivalische Nachrecherchen unternommen und mit der Niederschrift begonnen.

#### 4. Die Krise der Arbeitsgesellschaft 1973 bis 1989. Quantitative Entwicklung, politische Initiativen, Perception und Erfahrungsgeschichte im internationalen Vergleich

Im Mittelpunkt des 2007 begonnenen Projekts, das von Hans Woller koordiniert wird, steht die Massenarbeitslosigkeit als politisches, sozioökonomisches und lebensgeschichtliches Problem.

##### 4.1 Langzeitarbeitslosigkeit als Schicksal und politisches Problem

Von der Situation in der Bundesrepublik Deutschland ausgehend, befasst sich Thomas Schlemmer mit dem Problem der Langzeitarbeitslosigkeit und zieht vor allem Italien zum Vergleich heran. Thomas Schlemmer hat die Arbeit an der Studie fortgesetzt.

##### 4.2 Jugendarbeitslosigkeit in den 1970er und 1980er Jahren

Das von Thomas Raithel bearbeitete Teilprojekt wurde 2012 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte unter dem Titel „Jugendarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik. Entwicklung und Auseinandersetzung während der 1970er und 1980er Jahre“ veröffentlicht.

#### 5. Von Solidarność zur Schocktherapie. Ökonomisches Denken und Systemtransformation in Polen 1975–1995

Der Siegeszug des Marktes als ökonomisches Leitbild im Osten Europas begann nicht erst mit den politischen Umbrüchen von 1989. Insbesondere in Polen, wo die Krise der staatssozialistischen Planwirtschaft am tiefsten und der Eiserner Vorhang am durchlässigsten war, eroberten die Ideen der Marktwirtschaft und des Neoliberalismus schon während der 1980er Jahre die Köpfe von Ökonomen, Politikern und gewöhnlichen Bürgern. Nach der militärischen Niederschlagung der Oppositionsbewegung um die Gewerkschaft Solidarność während des Kriegsrechts führte dieser schleichende Paradigmenwechsel einerseits zur Implementierung marktwirtschaftlicher Reformen durch die regierenden Kommunisten, andererseits leistete er vielfältigen schattenwirtschaftlichen Praxen Vorschub, die einem Proto-Kapitalismus von unten gleichkamen.

Das von Florian Peters seit September 2014 verfolgte Forschungsprojekt widmet sich am Beispiel Polens der Gesellschaftsgeschichte der Transformation von der staatssozialistischen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft. Es konzentriert sich auf den Wandel der ökonomischen Leitbilder und wirtschaftspolitischen Konzepte, der bereits im Jahrzehnt vor dem politischen Systemwechsel einsetzte, und setzt diesen ins Verhältnis zu den tiefgreifenden sozialen und wirtschaftlichen Umbrüchen in den turbulenten Transformationsjahren bis 1995. Indem es analytisch über die Zäsur von 1989 hinausgreift und die IfZ-Forschungen zur jüngsten Zeitgeschichte nach 1970 um eine ostmitteleuropäische Perspektive ergänzt, trägt es dazu bei, den epochalen Wandel in Ostmitteleuropa vor und nach 1989 als integralen Teil der gesamteuropäischen Transformationsprozesse nach dem Ende des Nachkriegsbooms zu erforschen.

Im Berichtsjahr befand sich das Projekt in der Konzeptionalisierungsphase. In diesem Rahmen hat Florian Peters Literaturstudien sowie mehrwöchige Sondierungen der Quellenlage in Warschauer Archiven betrieben und das Projekt in mehreren internen Arbeitszusammenhängen zur Diskussion gestellt. Als Ergebnis dieser Vorarbeiten wurde ein Drittmittelantrag vorbereitet und eingereicht.

#### 6. Kulturgeschichte der Nachhaltigkeit

Das neue, von Elke Seefried geleitete Forschungsprojekt soll die historischen Dimensionen von „Nachhaltigkeit“ erschließen, indem es Diskurse und Praktiken von nachhaltiger Entwicklung und Nachhaltigkeit seit den 1980er Jahren bis in die Gegenwart untersucht. Analysiert werden Bedeutungsdimensionen, Ordnungsmuster

## Forschungs- und Editionsprojekte Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte

und Interessen, welche Diskurse um Nachhaltigkeit prägen, sowie spezifische politische, zivilgesellschaftliche und unternehmerische Praktiken. Insbesondere wird es darum gehen, die Produktion und Anwendung „nachhaltigen“ Wissens im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zu beleuchten, aber auch die performativen Aspekte der Verwendung des Begriffs Nachhaltigkeit – etwa in der politischen Sprache – herauszuarbeiten. Damit will das Projekt auch den inneren Pluralitäten und Widersprüchen des modernen Nachhaltigkeitsverständnisses auf die Spur kommen. Weil der Begriff einerseits ubiquitär wird, seine Bedeutungsdimensionen andererseits für das Verständnis aktueller globaler, nationaler und lokaler Umwelt-, Ressourcen- und Entwicklungsdiskussionen essenziell erscheinen, soll das Thema mit diesem Projekt historisiert und zeithistorisch kontextualisiert werden. Das Gesamtprojekt umfasst im Augenblick zwei Studien und soll im kommenden Jahr erweitert werden.

### 6.1. Eine Begriffsgeschichte der Nachhaltigkeit

Elke Seefried arbeitet an einer Begriffsgeschichte der Nachhaltigkeit, die im Sinne einer Historischen Semantik die Bedeutungsdimensionen, Zuschreibungen, Verwendungen und Instrumentalisierungen der Begriffe „Nachhaltige Entwicklung“ bzw. „Nachhaltigkeit“ herausarbeitet. Die Studie integriert eine langfristige Blickrichtung seit dem 18. Jahrhundert, stellt aber jene Phase seit den 1970er Jahren in den Mittelpunkt, in der sich der Begriff Nachhaltigkeit aus dem forstwirtschaftlichen Zusammenhang löste, in den Kontext ökologischer und entwicklungspolitischer Fragen diffundierte und für unterschiedlichste Interessen genutzt wurde. Nachhaltigkeit avancierte zu einem neuen Leitbild, das die Ebenen Ökologie, Ökonomie und Soziales in einer Zukunftsperspektive in eine Balance bringen sollte und sich mit der verstärkten Wahrnehmung globaler Interdependenz verband. In seiner semantischen Offenheit aber wurde der Begriff zunehmend zur Leerformel. Die Studie analysiert die deutschsprachige Entwicklung, ordnet diese aber in transnationale Prozesse der Sprach- und Wissensaneignung ein.

### 6.2 Entstehung und Entwicklung ökologischer Leitbilder im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts: Die Bundesrepublik Deutschland, Norwegen und Großbritannien im Vergleich

In ihrem Mitte 2015 begonnenen Postdoc-Projekt befasst sich Eva Oberloskamp mit der historischen Genese und Entwicklung ökologischer Leitbilder und Handlungsansätze seit den 1970er Jahren in Deutschland, Norwegen und Großbritannien. Untersucht wird, durch welche gesellschaftlichen Akteure und Prozesse ökolo-

gische Leitbilder – etwa „ökologische Modernisierung“ oder „Nachhaltigkeit“ – produziert bzw. tradiert wurden und welche Deutungsmuster und Metaerzählungen diese Vorgänge strukturierten. Im Zentrum des Interesses steht dabei die Interaktion von sozialen Bewegungen, Wissenschaft, Wirtschaftsunternehmen und staatlicher Politik. Methodisch strebt die Arbeit eine Kombination aus Vergleichs- und Transfergeschichte an, indem sie einerseits ökologische Diskurse und korrespondierendes Handeln in den drei Staaten systematisch miteinander vergleicht, andererseits aber auch Transferprozesse von der globalen zur nationalen Diskursebene in den Blick nimmt. Während des Berichtsjahrs hat die Bearbeiterin relevante Sekundärliteratur gesichtet, die insbesondere in den Sozial-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften sehr umfangreich ist. Des Weiteren wurden einschlägige Quellenbestände identifiziert und stichprobenartig eingesehen sowie die konzeptionellen Grundlagen reflektiert. Der Abschluss des Teilprojekts ist für 2019 geplant.

### 7. Europäischer Parlamentarismus und die Neoliberalisierung der EU (1990-2010)

Das von Thomas Raithel 2015 konzipierte Vorhaben hat seine Wurzeln in den Planungen zu dem Projekt „Der Weg in die Zukunft: Europäische Integration, Globalisierung und die Entstehung der Lissabon-Strategie“, für das eine Einwerbung von Drittmitteln nicht möglich war. Im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses steht die Frage, welche Rolle die europäischen Parlamente bei der Verbreitung neoliberaler Konzeptionen und Handlungsmuster seit circa 1990 eingenommen haben. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand ist damit gleichzeitig die Frage aufgeworfen, warum diese Rolle so gering war und warum wichtige Weichenstellungen – wie zum Beispiel die Lissabon-Strategie aus dem Jahr 2000 – weitgehend an den Parlamenten vorbei erfolgten. Die Untersuchung soll sich zum einen auf das Europäische Parlament konzentrieren und zum anderen auf ausgewählte nationale Parlamente. Eine Kooperation mit der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien ist vorgesehen. Das Projekt soll bis 2020 abgeschlossen sein.

### 8. Das Ringen um das Selbst. Schizophrenie in Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur in West- und Ostdeutschland 1950–1980

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Sandra Schmitt die psychiatrische Wissenskultur und das Wissen über Schizophrenie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Zentrum steht die Frage nach unterschiedlichen Denkstilen und Erzählweisen von Schizophrenie. Während die

medizinisch-naturwissenschaftliche Psychiatrie Schizophrenie als körperlich begründete Krankheit zu erforschen suchte, setzten psychoanalytische und philosophisch-anthropologische Denkstile andere Akzente. Sie versuchten, Schizophrenie als innere Konflikt- und Problemgeschichte zu deuten. Diese Deutung von Schizophrenie wurde zwar innerhalb der Psychiatrie nicht leitend, prägte dafür aber den außerpsychiatrischen Diskurs von Schizophrenie entscheidend mit. Insbesondere in literarischen und autobiografischen Erzählungen lässt sich die Wirkung dieser Vorstellungen dort beobachten, wo Schizophrenie als Selbstwerdungsgeschichte erzählt wird. Der Fokus der Arbeit ist auf Westdeutschland gerichtet; punktuell werden auch ostdeutsche Entwicklungen aufgegriffen.

Die Arbeit versteht sich als Beitrag zu wissenschaftlichen Fragestellungen nach der Konstruktion, Weitergabe, Festigung und Zirkulation von Wissen, aber auch zu kulturgeschichtlichen Ansätzen, die die Bedeutung der „Psy-Disziplinen“ für lebensgeschichtliche Narrative und Erzählungen des Selbst erforschen. Die Dissertation wurde durch ein Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Im vergangenen Jahr wurde die Niederschrift des Manuskripts fortgesetzt. Die Arbeit wird bis April 2016 abgeschlossen.

## 9. Geschichte der Sexualität in Deutschland 1965–2000

Das Projekt von Michael Schwartz untersucht die sich wandelnden sexuellen Lebensformen in der deutschen Gesellschaft bzw. deren öffentliche Repräsentationen, die sich im Untersuchungszeitraum wesentlich verändert haben. Beginnend mit einem deutsch-deutschen Vergleich dieser langfristigen gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Anbindung an transnationale Trends sowohl im „Westen“ als auch im „Ostblock“ soll zusätzlich nach den Wechselwirkungen auf die Entwicklung der wiedervereinigten deutschen Gesellschaft im Transformationsprozess der 1990er Jahre gefragt werden.

Das Projekt wurde im Berichtsjahr durch umfangreiche Auswertung zeitgenössischer Literatur (Strafrechtsreformen, „Sexwelle“, „Sexuelle Revolution“ und deren Kritik) fortgesetzt. In diversen Vorträgen wurden Teilaspekte des Themas einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Zudem wurde im Berichtsjahr ein umfangreiches Aufsatzmanuskript zum Thema „Homosexualität und Öffentlichkeit in den 1960er und 1970er Jahren“ fertiggestellt, das Mitte 2016 erscheinen wird.

Der Zeitaufwand musste allerdings infolge zahlreicher anderweitiger Dienstpflichten begrenzt werden, die jedoch teilweise mit dem Projekt thematisch in engem Zusammenhang stehen. Solche projektbezogenen zusätzlichen Aktivitäten sind insbesondere die vom Bericht-

erstatte gemeinsam mit einem externen Kooperationspartner, dem Vorstand der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, wahrgenommene Leitung des Forschungsprojekts „Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz 1933–1969/73“. Hier wurden im Berichtsjahr häufige Reiseaktivitäten, Besprechungen und insbesondere die Redaktion umfangreicher Abschlussberichte erforderlich. Des Weiteren ist die im Auftrag des IfZ wahrgenommene beratende Mitwirkung des Berichterstatters an der Konzeption eines ähnlich gelagerten, allerdings weit umfangreicher aufgestellten Forschungsprojekts über Verfolgung und Diskriminierung homosexueller Menschen in Baden-Württemberg 1933–1969; diese Konzeption wurde vom Berichterstatte zusammen mit dem Projektteam der Universität Stuttgart (Lehrstuhl Prof. Dr. Pyta/Forschungsstelle Ludwigsburg) und dem Vorstand der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld im November 2015 im Wissenschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg erfolgreich vorgestellt. Eine erste Projektstufe wurde mittlerweile bewilligt.

## 10. Westdeutsche Gewerkschaften und der „Strukturbruch“. Die Politik des DGB, der IG CPK und der HBV in den 1970er und frühen 1980er Jahren

Das Projekt von Sebastian Voigt knüpft an die Debatte über die Wandlungsprozesse der 1970er und frühen 1980er Jahre an und möchte dazu beitragen, eine empfindliche Forschungslücke der Gewerkschaftsgeschichte und Zeitgeschichtsforschung zu schließen. Gegenstand der Arbeit sind der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) sowie die Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik (IG CPK). Dabei wird die Diskursebene systematisch mit der gewerkschaftlichen Politik und der betrieblichen Praxis verknüpft. Im Einzelnen werden untersucht:

- Die Wahrnehmung der Krisen durch den DGB, die HBV und die IG CPK
- Politik und gewerkschaftliche Praxis der HBV angesichts der Veränderungen im Finanzsektor am Beispiel der Dresdner Bank
- Politik und gewerkschaftliche Praxis der IG CPK im Hinblick auf die Wandlungen in der Chemiebranche am Beispiel des Bayer-Konzerns

Im Berichtsjahr wurden umfangreiche Archivaufenthalte u.a. im Archiv der Industriegewerkschaft Bergbau – Chemie – Energie in Hannover und im Archiv der Sozialen Bewegungen in Bochum absolviert. Das Projekt wird bis Ende 2017 von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert. Projektleiter ist Prof. Dr. Andreas Wirsching.

## Forschungs- und Editionsprojekte

### Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte

#### 11. Wirtschaftspolitische Leitbilder in Deutschland zwischen Krisenerfahrung und Wachstumserwartung 1970–2000

Das Projekt von Dierk Hoffmann untersucht die wirtschaftspolitischen Leitbilder, vor allem das Verständnis von Wirtschaftswachstum, am Beispiel des Bundeswirtschaftsministeriums und der Staatlichen Plankommission. Vor dem Hintergrund des Erdölpreisschocks Anfang der 1970er Jahre geriet der bis dahin vorherrschende Gedanke vom stetigen Wirtschaftswachstum immer mehr in die Kritik. In der Bundesrepublik entwickelte sich eine rege Debatte über die „Grenzen des Wachstums“, die nahezu zeitgleich auch in anderen westeuropäischen Staaten sowie in den USA stattfand. Dabei wurden beispielsweise alternative Modelle (z.B. qualitatives Wachstum, nachhaltiges Wachstum) nicht nur unter Wirtschaftsexperten, sondern auch in der Öffentlichkeit diskutiert. Obwohl die DDR nach dem Machtwechsel von Walter Ulbricht zu Erich Honecker an dem eingeschlagenen wirtschaftspolitischen Kurs beharrlich festhielt, konnte das SED-Regime nicht verhindern, dass insbesondere in den 1980er Jahren Umweltinitiativen die Folgen des extensiven Wachstums in der DDR thematisierten.

Im Berichtsjahr wurde die Sichtung des einschlägigen Archivmaterials fortgesetzt. Dabei konnten die Recherchen im Archiv Grünes Gedächtnis weitgehend abgeschlossen werden. Im Zusammenhang mit diesem Forschungsprojekt steht das Projekt zur Geschichte der Staatlichen Plankommission, das ausgewählte Themenfelder der DDR-Planwirtschaft beleuchtet und nach dem Ort der Staatlichen Plankommission im Institutionengefüge der ostdeutschen Zentralverwaltungswirtschaft fragt (siehe S. 12).

#### 12. Ostdeutsche Naturwissenschaftlerinnen im Transformationsprozess 1980–2000. Karrierechancen von Physikerinnen in Wissenschaft und Forschung

Erfolgreiche Karrieren von Wissenschaftlerinnen im Hochschulbetrieb, insbesondere aber von Naturwissenschaftlerinnen, sind in Deutschland noch immer selten. Dies belegen aktuelle Analysen der Bundesministerien für Bildung und Forschung sowie für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berichte der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsfragen und Europa-Expertisen: Gegenwärtig liegt der Anteil der Hochschulabsolventinnen bei 51 Prozent, der Frauenanteil bei den Promotionen bei 39 Prozent; bei den Habilitationen liegt er dann nur noch bei 23 Prozent. Aus dieser aktuellen Wahrnehmung der Problemlage ergibt sich die Frage nach den historischen

Ursachen und Entwicklungsverläufen. Gibt es für das schlechtere Abschneiden Deutschlands im europäischen Vergleich in Sachen Chancengleichheit in der Wissenschaft historische Gründe und Ursachen und worin liegen sie? Das Forschungsvorhaben von Heike Amos soll der Frage nachgehen, wie sich die Situation von Naturwissenschaftlerinnen in den ostdeutschen Bundesländern mit der Systemtransformation verändert hat und wie sie diese Umgestaltung erlebten bzw. wahrnahmen. Es ist danach zu fragen, warum im Zuge der deutschen Wiedervereinigung und der Angleichung der Wissenschaftslandschaft in den neuen Bundesländern an die der alten eine verbesserte Chancengleichheit von insbesondere Physikerinnen in Forschung und Lehre im Hochschulbereich nicht oder nur ungenügend hergestellt wurde. Zugespitzt formuliert heißt eine zentrale These: Der Transformations- und Einigungsprozess in Deutschland hat trotz des Wissens um die Problematik „Chancengleichheit für Frauen“ im Untersuchungszeitraum eher zur Verschlechterung der Karrieresituation für Naturwissenschaftlerinnen in Wissenschaft und Forschung in Ostdeutschland und schließlich zur weiteren Verzögerung der sozialpolitischen Modernisierung der Bundesrepublik insgesamt geführt. Die Forschung zum Thema verbindet Wissenschaftsgeschichte, Politikgeschichte und Erfahrungsgeschichte. Es werden wichtige Aspekte der Genderforschung aufgegriffen.

Das Forschungsprojekt startete am 1. August. Zunächst wurde mit Literaturrecherchen und Literaturauswertungen begonnen. Zur Vervollständigung der Literaturrecherchen wurde das Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg besucht. Des Weiteren hat Heike Amos die einschlägigen Bestände im Bundesarchiv Berlin sowie im Archiv des Demokratischen Sozialismus (ADS) gesichtet. Das Projekt soll im Juli 2018 abgeschlossen werden.

**E**ditionen schlagen Schneisen in den Dschungel der historischen Überlieferung. Sie weisen Wege zu Archiven, bieten Zugang zu Dokumenten und erleichtern die Arbeit an der Quelle, indem sie diese aufbereiten, kommentieren und in den historischen Kontext einordnen. In der Unübersichtlichkeit des Informationszeitalters ist diese Lotsenfunktion wichtiger denn je. Nur Einrichtungen von der Größe und der Erfahrung des Instituts für Zeitgeschichte sind in der Lage, editorische Großprojekte mit langen Laufzeiten zu verwirklichen. Editionen zeitgeschichtlicher Quellen bilden die Grundlage zahlreicher Forschungsprojekte.

### 1. Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Das Institut für Zeitgeschichte erstellt seit 1990 im Auftrag des Auswärtigen Amtes die Edition „Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD)“, die 2015 ihr 25jähriges Bestehen feierte. Auch durch das Ausscheiden des langjährigen Hauptherausgebers Horst Möller stellte das Berichtsjahr eine Zäsur in der Geschichte der AAPD dar. Sein Nachfolger wurde Andreas Wirsching, für den Hélène Miard-Delacroix in das Herausgebergremium eintrat.

Wie in jedem Jahr seit 1993, so wurde auch 2015 ein Jahrgang mit ausgewählten Dokumenten aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes zur Veröffentlichung unmittelbar nach Ablauf der dreißigjährigen Aktensperfrist vorbereitet: Die zwei Teilbände für 1985 wurden von Michael Ploetz, Mechthild Lindemann und Christoph Franzen bearbeitet. 1985 war ein Jahr der Vergangenheitspolitik: Der 40. Jahrestag des Kriegsendes war für die deutsche Außenpolitik von zentraler Bedeutung. Während die Rede von Bundespräsident von Weizsäcker am 8. Mai auf großen Respekt traf, sorgte die Gefallenenehrung durch Bundeskanzler Kohl und Präsident Reagan auf einem Soldatenfriedhof bei Bitburg nicht zuletzt in den USA für Empörung. Gleichzeitig beschuldigte die UdSSR die Bundesregierung des Revanchismus. Mit dem Regierungsantritt Gorbatschows am 11. März erlebte die sowjetische Politik eine Dynamisierung, die in einem Ost-West-Gipfel im November ihren Ausdruck fand. Zahlreiche der 356 hier erstmals veröffentlichten Dokumente belegen, welche Bedeutung diesem ersten Gipfeltreffen seit Juni 1979 auch für die deutsche Außenpolitik beigemessen wurde. Gorbatschow und Reagan erörterten in Genf Themen weltpolitischer Bedeutung, neben SDI vor allem Fragen der Rüstungskontrolle. Bei der Zusammenarbeit in Europa waren Fortschritte zu verzeichnen, so durch eine verstärkte deutsch-französische Kooperation in der Sicherheitspolitik sowie auf dem Gebiet von Forschung und Technologie mit der Gründung von EUREKA.

Die Bearbeitung der „Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1986“ durch Matthias Peter und Daniela Taschler ist weit fortgeschritten. Die Dokumentensammlung für das Jahr 1987 wurde von Tim Szatkowski fertiggestellt. In den letzten Wochen des Jahres konnte mit der Bearbeitung der ausgewählten Dokumente begonnen werden, das Team „1987“ wurde dafür durch Tim Geiger und den neu eingestellten Kollegen Jens Hofmann ergänzt.

Infolge der Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch das Auswärtige Amt konnten im Herbst 2015 die Arbeiten an den noch ausstehenden AAPD-Jahrgängen 1954 bis 1961 aufgenommen werden. Diese „Lücke“ ist Resultat der Entscheidung des Auswärtigen Amtes aus dem Jahr 1990, die Edition mit dem Jahrgang 1963 einsetzen zu lassen. Da Mechthild Lindemann bereits erste Vorarbeiten für den Band 1961 geleistet hat, wurde mit der Herausgabe dieses Jahrgangs fortgefahren, sie wird dabei durch Christoph Franzen unterstützt.

### 2. Die Einheit. Das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess

Das im Sommer 2013 initiierte Editionsprojekt zum Zwei-plus-Vier-Prozess und zum Beitrag der Außenministerien beider deutscher Staaten im Prozess der deutschen Einigung ist im Juli 2015 fristgerecht beendet worden. Zum 25. Jubiläum des Zwei-plus-Vier-Vertrags zwischen der Bundesrepublik, der DDR und den vier Siegermächten des Zweiten Weltkriegs, mit dem am 12. September 1990 die äußeren Aspekte der Wiedervereinigung geregelt wurden, legten die beiden Bearbeiter Heike Amos und Tim Geiger sowie die Herausgeber Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker und Andreas Wirsching den Editionsband mit 170 bisher meist unveröffentlichten Dokumenten des Auswärtigen Amtes und des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der DDR vor. Die Quellen stammen überwiegend aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, aber auch aus anderen Archiven (Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen der Staatssicherheit, Bundesarchiv Berlin, Stiftung Aufarbeitung, Privatarchiv Bundeskanzler a.D. Dr. Helmut Kohl).

Die Akten – Leitungsvorlagen, Fernschreiben, Tagebucheintragen und Briefe –, zahlreiche Abbildungen und eine konzise Einleitung spiegeln auf über 800 Seiten anschaulich das komplizierte Ringen um die Erreichung und Ausgestaltung der Wiedervereinigung, die wie kein anderes Ereignis das Ende des Kalten Krieges markiert. Die Edition ermöglicht damit einen vertieften Blick in den „Maschinenraum der Diplomatie“ und lässt die dramatischen Umbrüche lebendig werden: von den Botschaftsflüchtlingen im Sommer 1989

## Forschungs- und Editionsprojekte Editionen

bis zur staatlichen Einheit im Herbst 1990 und dem dafür notwendigen internationalen Regelwerk. Zusätzlich zu den abgedruckten Dokumenten sind weitere Aktenstücke als Faksimiles auf der IfZ-Homepage online veröffentlicht ([www.ifz-muenchen.de/edition/die-einheit](http://www.ifz-muenchen.de/edition/die-einheit)).

„Die Einheit“ wurde am 25. August im Zuge der Botschafterkonferenz des Auswärtigen Amts von Staatssekretär Stephan Steinlein, der sich als letzter Botschafter der DDR in Paris 1990 selbst in dem Band wiederfinden konnte, der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Eine Podiumsdiskussion mit zentralen Akteuren aus dem damaligen Auswärtigen Amt ergänzte die Befunde um spannende persönliche Perspektiven. Dass die Edition über die engere wissenschaftliche Fachwelt hinaus ein breiteres Publikum anspricht, zeigt sich in der Parallelveröffentlichung der „Einheit“ in der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung.

### 3. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945

Die Edition zur Geschichte der Judenverfolgung, die durch das IfZ, das Bundesarchiv und den Lehrstuhl von Prof. Dr. Ulrich Herbert an der Universität Freiburg herausgegeben wird, befindet sich im elften Projektjahr. Sie liefert eine umfassende Auswahl zentraler Quellen und Dokumente zur Geschichte der Judenverfolgung und des Holocaust. In insgesamt 16 zeitlich und territorial gegliederten Bänden werden jeweils über

300 sorgfältig kommentierte Dokumente aus zahlreichen Archiven weltweit und weitgehend zum ersten Mal publiziert. Angestrebt wird eine größtmögliche Vielfalt der Perspektiven: Neben Zeugnissen der Opfer werden Quellen der Täterseite, aber auch Dokumente ausländischer Beobachter und Dritter in den jeweiligen Ländern ediert. Jedem Band ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt, die Dokumente werden mit mehreren Registern und einem Sachindex erschlossen. Im Berichtszeitraum wurde der zuletzt erschienene Band 12 „West- und Nordeuropa Juni 1942–1945“ an mehreren Orten in Deutschland, Österreich, Belgien und Frankreich vorgestellt, in Berlin im Haus der Wannsee-Konferenz unter Beteiligung von Daniel Cohn-Bendit (Januar 2015) sowie in Brüssel im CEGESOMA, dem Forschungszentrum für die Geschichte der Konflikte des 20. Jahrhunderts mit Lieven Saerens, Rudi Van Doorslaer, Veerle Vanden Daelen, Pascale Falleg und Herman Van Goethem (April), in Graz (April) und in Paris mit Nikolas Berg und Florent Brayard (Oktober). Im Dezember ist Band 8 „Sowjetunion mit annektierten Gebieten II“ erschienen und wird am 23. Februar 2016 mit einer Dokumentenlesung und Podiumsdiskussion im Centrum Judaicum in Berlin von Katja Petrowskaja, dem Bearbeiter Bert Hoppe und dem Herausgeberkreis vorgestellt.

Die Arbeit an den Bänden 6 (Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren Okt. 1941–März 1943), 10 (Polen: Eingegliederte Gebiete Aug. 1941–1945), 11 (Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren April 1943–1945), 15 (Ungarn 1944–1945) sowie 16 (KZ Auschwitz 1942–1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45) wurde fortgesetzt; diejenige an den Bänden



Zum Auftakt der 2. Staffel der Höredition „Die Quellen sprechen“ diskutierten die Herausgeber Susanne Heim und Dieter Pohl mit den Zeitzeuginnen Charlotte Knobloch und Eva Umlauf.

13 (Slowakei, Rumänien, Bulgarien 1939–1945) und 14 (Süd- und Südosteuropa 1941–1945) ist weitgehend abgeschlossen. Für die Bände 6, 10, 15 und 16 wurden erste Einleitungsentwürfe vorgelegt und im Herausbergremium diskutiert. Sämtliche sich in Bearbeitung befindlichen Bände werden seit 2014 in einem datenbankgestützten Redaktionssystem kommentiert. Durch dieses wird eine Vereinfachung der Verwaltung der ge-

die Arbeit an der Hördokumentation „Die Quellen sprechen“, die auf der Edition VEJ basiert, ebenfalls fortgesetzt. Bisher haben Zeitzeugen und Schauspieler ausgewählte Dokumente aus den Bänden 5, 7, 9 und 12 gelesen. Seit 5. Mai sind die u. a. im Radio gesendeten Interviews und Dokumentenlesungen im Internet frei verfügbar; die erste Staffel (Bände 1-4) ist inzwischen als Hörbuch erhältlich.



Die Herausgeber der kritischen Edition von „Mein Kampf“: Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Christian Hartmann, Roman Töppel (von links nach rechts).

samen Edition und eine effektivere Register- und Satz-erstellung ermöglicht. Mit Band 8 ist erstmals auch ein Band aus dem Redaktionssystem heraus produziert worden.

Parallel zu der Veröffentlichung der Edition in deutscher Sprache werden alle 16 Bände vollständig auf Englisch erscheinen, um die größtmögliche Verbreitung dieser Dokumente zu ermöglichen. Die Arbeitsgruppe der englischen Edition unter der Koordination von Dr. Alex Kay (Projektassistentin: Dr. Carla MacDougall) hat ihre Arbeit im Juli 2014 in Berlin aufgenommen. Die ersten drei Bände der englischen Edition „The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945“ (PMJ) sollen im Jahr 2017 gleichzeitig erscheinen. Der Bayerische Rundfunk hat

#### 4. Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition

Dieses Projekt war anders. Zunächst war es mehr ein Problem und weniger ein Projekt. Kaum einer wollte sich zunächst mit diesem Problem wirklich auseinandersetzen, die Politik nicht und auch nicht Öffentlichkeit und Wissenschaft. Das war auch lange so möglich. Mit Hilfe des Copyrights von „Mein Kampf“, über das die Bayerische Staatsregierung seit Ende der 1940er Jahre verfügte, war es jahrzehntelang gelungen, eine Publikation von Hitlers Buch in Deutschland zu verhindern. Doch läuft auch ein Copyright einmal aus, und zwar genau 70 Jahre nach Tod des Autors. Im Falle von „Mein Kampf“ hätte das bedeutet, dass ab dem Beginn des Jahres 2016 auch in Deutschland ein politischer oder



## Forschungs- und Editionsprojekte Editionen

ein ökonomischer Missbrauch dieses unseligen Erbes möglich gewesen wäre.

Das Institut für Zeitgeschichte, das seit seinem Bestehen schon viele zentrale Quellen aus der Zeit des Nationalsozialismus ediert hat, hatte schon früh begonnen, sich auf diese Aufgabe vorzubereiten. Wirklich beginnen aber konnte die Arbeit an der Edition von „Mein Kampf“ erst im August 2012, nachdem sich die Bayerische Staatsregierung nach einer intensiven Beratung mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen dazu entschlossen hatte, ein solches Vorhaben politisch und finanziell zu fördern. Dass das Institut seine Arbeit an diesem Projekt konsequent fortsetzte, nachdem sich die Bayerische Staatsregierung dann im Dezember 2013 überraschend gegen eine Edition von „Mein Kampf“ entschied, ist das besondere Verdienst des Institutsdirektors Andreas Wirsching. Wie richtig diese Entscheidung war, dürfte spätestens jetzt deutlich geworden sein, nach dem Erscheinen der „Mein-Kampf“-Edition. Als sie Anfang Januar 2016 pünktlich vorgestellt wurde, war deren Resonanz insgesamt sehr positiv. Auch viele prominente Vertreter der zeitgeschichtlichen Forschung haben diese Edition ausdrücklich gelobt. Und noch etwas ist schließlich gelungen; es ist gelungen, auch eine Vielzahl interessierter Leserinnen und Leser außerhalb des klassischen Wissenschaftsbereichs für die Edition zu gewinnen und damit ihrem politisch-gesellschaftlichen Auftrag, der immer auch ein zentrales Anliegen dieses Projekts bildete, gerecht zu werden. Das hatte eine wichtige Konsequenz: Seit Erscheinen der Edition hat es keine Konkurrenz auf dem deutschen Markt gegeben; die vom Institut herausgegebene Edition von „Mein Kampf“ bleibt ganz offensichtlich unangefochten. Damit hat dieses Projekt, das von Anfang an mehr war als nur eines der vielen wissenschaftlichen Vorhaben des Instituts, auch seinen politischen sowie seinen medialen Anspruch erfüllt, der dieses schwierige und langwierige Projekt von Anfang an begleitete.

Dieser große, auch internationale Erfolg war auch eine Bestätigung für das Editions-Konzept: „Mein Kampf“ ist kein Buch wie andere Bücher. Vielmehr war und ist dieses Buch immer auch ein historisches und ein politisches Symbol. Durch das Publikationsverbot umgab dieses Buch, das nun als eine Art „Gral des Bösen“ galt, zudem die Aura des Geheimnisvollen, des Verbotenen, dem offenbar nur beizukommen war, indem man es auf den Index setzte. Die Editoren haben daher den genau umgekehrten Weg gewählt: Sie haben Hitler buchstäblich „beim Wort genommen“, sie haben Hitlers Schrift und ihre zahllosen Behauptungen ins Zentrum ihrer Kommentierung gestellt, sie haben ihre Anmerkung als eine Art permanente Gegenrede zu Hitlers Dauermonolog konzipiert und sie haben schließlich all diese Er widerungen – über 3.700 Anmerkungen sind es geworden – so formuliert, dass sie jeder verstehen kann.

Editoren haben gewöhnlich keine Namen. Charakteristisch für ihre Arbeit ist die Unterordnung unter die Quelle. Anstelle der Monografie, der Thesen und der Interpretation steht vor allem die Konzentration auf das editorisch-philologische Geschäft, auf eine mehr oder weniger große Zahl von „Verständnishilfen“ und mitunter noch eine knapp gefasste Einleitung. Im Falle dieser Edition war ein solches Vorgehen nicht möglich; hier ging es sowohl um das Prinzip nüchterner Wissenschaftlichkeit als auch um eine selbstbewusste, entschiedene und durchweg kritische Stellungnahme, eine Edition mit Standpunkt, bei der mehr gefragt war als editorische Zurückhaltung. Deshalb soll hier auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Projekts und ihrer Arbeit die Rede sein. Die Schwierigkeiten, mit denen das Projekt zu kämpfen hatte, hatten keine Auswirkungen auf den Zeitplan. Alles lief pünktlich, die verschiedenen Teile der Edition, die zum Teil relativ eigenständig entstanden waren, wurden im Laufe des Jahres Stück für Stück zusammengeführt und schließlich im November in den Druck gegeben. So konnte die Zahl der Mitarbeiter bereits zu Jahresbeginn deutlich reduziert werden. Ein solcher Kraftakt ließ sich nur im Team bewältigen. Unter der Leitung von Dr. Christian Hartmann gehörten dazu im Berichtsjahr die wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Thomas Vordermayer und Dr. Roman Töppel, für das Lektorat Angelika Reizle, für die Registererstellung Martina Seewald-Mooser sowie die studentischen Hilfskräfte Dorothea Wohlfahrt, Christian Neuhierl und Angelina Czernoch. Natürlich betrifft eine solche Feststellung an erster Stelle die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts, sie betrifft aber auch die vielen Helfer von außen und sie betrifft schließlich und nicht zuletzt – mehr als das auf den ersten Blick vielleicht erkennbar ist – alle Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Zeitgeschichte.

### 5. Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber 1911–1952

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem 1. Oktober 2013 geförderte Langfristvorhaben ist auf zwölf Jahre angelegt. Es wird als interdisziplinäres Kooperationsprojekt vom Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Universität Münster und dem Institut für Zeitgeschichte durchgeführt. Die Projektleitung obliegt den Professoren Hubert Wolf und Andreas Wirsching, die Koordination Barbara Schüler. Das Erzbischöfliche Archiv München (EAM) unter Leitung von Peter Pfister ist eng an das Projekt angebunden. Als weitere Kooperationspartner wurden Prof. Dr. Franz Xaver Bischof (Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der LMU München) und Prof. Dr. Ferdinand Kramer (Lehrstuhl für bayerische Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte

mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit an der LMU München) gewonnen. Das Editionsteam ist im Sommer 2015 innerhalb Münchens von der Kaulbachstraße 22b in die Landwehrstraße 66/IV umgezogen.

Michael Faulhaber führte seit seiner Ernennung zum Bischof von Speyer im Jahre 1911 ein Besuchstagebuch, dessen knappe und nahezu lückenlose Einträge erst mit seinem Tode als Erzbischof von München und Freising im Frühsommer 1952 endeten. In 32 Notizbüchern, die seit April 2012 der Forschung zugänglich sind, erfasste Faulhaber auf über 4.100 Seiten etwa 52.000 Begegnungen. Der Kirchenfürst, der über ein einzigartiges Netzwerk verfügte, das über die Eliten aus Kirche, Adel, Politik, Wirtschaft, Militär und Publizistik im In- und Ausland hinaus alle Gesellschaftsschichten umfasste, berichtet in seinen privaten Aufzeichnungen vom Kaiserreich bis zur frühen Bundesrepublik Deutschland und damit über einen Zeitraum, der geprägt war von wiederholten politischen Umwälzungen, Weltkriegen sowie Völker- und Massenmorden, mehreren Säkularisierungs- und Rekonfessionalisierungsschüben sowie grundlegenden theologischen Entwicklungen. In Ergänzung zu seinen Tagebucheinträgen fertigte er sogenannte Bei-

blätter an. Dieser Bestand, der sich über den gesamten Nachlass verteilt, ist in zwei Kategorien zu unterteilen: Der ersten sind Protokolle zuzuordnen, die Faulhaber anfertigte, wenn ihm die Gesprächspartner oder -themen bedeutsam erschienen. Hiervon sind inzwischen etwa 400 im Nachlass lokalisiert worden. Weitere etwa 2.400 lokalisierte Beiblätter sind der zweiten Kategorie zuzuordnen und enthalten u.a. seine Aufzeichnungen zu Firm- und Visitationsreisen. Sowohl die Tagebucheinträge als auch die Beiblätter wurden von Faulhaber überwiegend in der heute nicht mehr gebräuchlichen Kurzschrift „Gabelsberger“ verfasst.

Am 4. März 2015 erläuterten Matthias Bornschlegel, Philipp Gahn und Peer Volkmann die Konzeption der Faulhaber-Online-Edition im Rahmen des von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften veranstalteten Workshops „Digitale Editionen“ im Historischen Kolleg in München.

Am 28. Oktober 2015 erfolgte der Online-Gang der Edition ([www.faulhaber-edition.de](http://www.faulhaber-edition.de)). Der Öffentlichkeit wurde die Homepage mit 470 Tagebucheinträgen aus den Jahren 1918, 1919 und 1933, 42 Beiblättern und etwa 2.500 Kurzbiografien der in diesen genannten



Großes Publikumsinteresse begleitete die Freischaltung der Tagebuchseiten von Kardinal Faulhaber aus den Jahren 1918, 1919 und 1933.

Personen im Rahmen einer Veranstaltung in der Katholischen Akademie in Bayern präsentiert. An der Seite hatte der Informatiker Matthias Bornschlegel seit Herbst 2014 gearbeitet. Ihr Design erhielt sie vom Münsteraner Web-Designer Christian Büning. Florian Heigl und Willy Zirm richteten den Server und, gemeinsam mit Andreas Nagel (alle München), das lokale Netzwerk ein.

Das Medieninteresse anlässlich des Online-Ganges der Edition war hoch und das Echo sehr positiv. Am folgenden Tag konstituierte sich der Wissenschaftliche Beirat des Editionsprojektes, dem Martin Baumeister (Rom), Wilhelm Damberg (Bochum), Johannes Heil (Heidelberg), Rudolf Morsey (Neustadt a.d. Weinstraße), Georg Seiderer (Erlangen-Nürnberg), Margit Szöllösi-Janze, Franz Xaver Bischof, Ferdinand Kramer und Peter Pfister (alle München) angehören.

Seit 1. Dezember 2015 gehört Thomas Schütte, der zuvor vier Jahre im EAM tätig gewesen ist, dem Editionsteam an. Andreas Kloner (Wien) transkribiert auf Werkvertragsbasis für das Projekt. Komplettiert wird das Faulhaber-Team durch die studentischen Hilfskräfte Mirjam Goeth, Markus Bardenheuer, Tilman Deckers, Moritz Fischer und die wissenschaftliche Hilfskraft Matthias Lebegern.

### 5.1. Transatlantischer Katholizismus – Die USA im Wirken Kardinals Michael von Faulhaber

1923 und 1926 bereiste Kardinal Michael von Faulhaber, jeweils für mehrere Wochen, die USA. Wichtige Gesprächspartner auf diesen Reisen waren besonders amerikanische Geistliche, katholische Laien, die sich im Vereinswesen und der Caritas engagierten, Politiker, Journalisten und Akademiker. Die Verbindung zu einigen dieser Personen blieb bis in die Besatzungszeit hinein bestehen. Die Analyse dieses transatlantischen Netzwerks ist Gegenstand des Promotionsprojekts von Carina Knorz. Der Untersuchungszeitraum 1920–1952 umfasst den Beginn der Intensivierung von Faulhabers Amerikakontakten nach dem Ersten Weltkrieg sowie die Jahre nach 1945, als die amerikanische Militärregierung in München stationiert war. Neben der Netzwerkanalyse stehen drei Analyseebenen im Fokus der Dissertation: Faulhabers Wahrnehmung Amerikas, seine Deutung und Bewertung dieser Wahrnehmung und schließlich deren Einfluss auf sein Handeln. Die Archivrecherchen im Nachlass Faulhaber, der sich im Erzbischöflichen Archiv München befindet, sollen 2016 abgeschlossen werden.

### 5.2. „Kinderseele wie ein Diamant, schleifen muss ihn die Elternhand?“ Katholische Erziehungsideale, Erziehungskonzepte und deren praktische Umsetzung in Bayern von 1918–1945

Das Dissertationsprojekt von Franziska Nicolay untersucht katholische Erziehungskonzepte und Erziehungsideale sowie deren praktische Umsetzung in Bayern zwischen 1918 und 1945. Ziel der Arbeit ist die exemplarische Aufarbeitung der katholisch-bayerischen Erziehungsgeschichte, welche im Vergleich zur katholischen Schulpolitik bislang ein Forschungsdesiderat darstellt. Somit soll eine wichtige Lücke in der Forschung zur Bildungsgeschichte geschlossen werden. Analog zur Sozialisationsforschung sollen die katholischen Erziehungsideale sowie die Erziehungspraxis auf verschiedenen Ebenen untersucht werden: Auf institutioneller Ebene (Bischofskonferenzen, bischöfliche Leitsätze, Pastoralanweisungen, staatliche Grundlagen etc.), persönlicher Ebene (Eltern, Familie und Pfarreseelsorge) und die Erziehung durch Laien und in Laienverbänden. Dieser Querschnitt durch die verschiedenen „Ebenen der Erziehung“ soll alltags- und erfahrungsgeschichtlich, aber auch im Kontext der zeitgenössischen Diskurse zu Erziehung, Pädagogik und Katechese erfolgen. Dabei werden katholische Erziehungs-Paradigmen herausgearbeitet und deren Validität, Wirksamkeit und Verbindlichkeit für die praktische Erziehungsarbeit überprüft. Das Promotionsvorhaben soll etwaige Spielräume für moderne Erziehungspraktiken, starres Festhalten an der katholischen Sozialethik aber auch potenzielle Konkurrenz etwa zwischen Jugendverbänden und bischöflichen Leitsätzen herausarbeiten. Darüber hinaus ermöglicht es der lange Untersuchungszeitraum, Kontinuitäten und Zäsuren im Hinblick auf Diskurse, Ideale und Praxis aufzuzeigen. Unter anderem geht das Projekt der Frage nach, ob die katholischen Erziehungsideale sowie Einrichtungen Räume für „pädagogischen Widerstand“ gegen die nationalsozialistischen Erziehungsideale bargen. Als Quellen werden die relevanten Bestände der bayerischen Diözesanarchive herangezogen sowie die Akten zu verschiedenen katholischen Erziehungseinrichtungen und Vereinen (Christlicher Mütterverein, Fürsorgevereine, Mädchenschutzvereine etc.), die sich zum Teil in den immer noch bestehenden Institutionen oder aber in teilweise erschlossenen Pfarreiarchiven befinden. 2015 wurden insbesondere überlieferte und verwertbare Archivbestände recherchiert und Archivbesuche in München begonnen.

### 5.3 Heimlicher Herrscher Bayerns? Michael Kardinal von Faulhaber in der bayerischen Politik 1918–1933

Michael Kardinal von Faulhaber war in der Zwischenkriegszeit sicherlich der bedeutendste Kirchenführer Bayerns und verfügte über beste Beziehungen zu bayerischen Politikern, Beamten und Adeligen; die traditionell bayernfreundlichen vatikanischen Behörden schätzten ihn besonders als Ansprechpartner auch für vertraulichste strategische Projekte. Mehrfach wurde in der Forschungsliteratur – ohne hierfür eine ausreichende Quellengrundlage nachzuweisen – die These aufgestellt, der Kardinal sei einer der wichtigsten Politiker Bayerns in dieser Zeit gewesen, habe die Politik der ersten bayerischen Demokratie sogar maßgeblich bestimmt.

Das Dissertationsprojekt von Thomas Schütte (Betreuer: Prof. Dr. Ferdinand Kramer) geht dieser Frage nach und befasst sich zum einen mit Michael Faulhabers

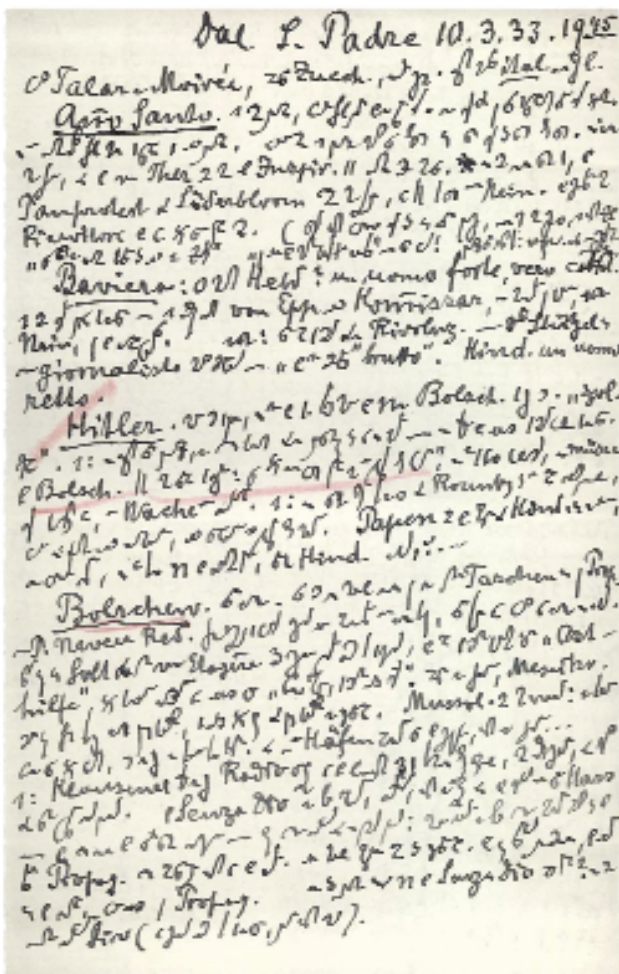
Einfluss auf und seine Rolle in der bayerischen Politik der Zwischenkriegszeit – als Kultuspolitiker, als Innen- und Außenpolitiker – und besonders als Symbolfigur für verschiedene Bevölkerungsgruppen. Prominent geraten dabei die in seinen Besuchstagebüchern außerordentlich detailliert überlieferten Netzwerke des Kardinals in den Blickpunkt, deren EDV-gestützte Analyse einen Erklärungsansatz für den außerordentlichen Erfolg bei der Durchsetzung seiner politischen Ziele liefert. Zum anderen scheint in den Quellen eine starke Diskrepanz zwischen Faulhabers Agieren und seiner Wirkung in den verschiedenen Bevölkerungsmilieus auf, die sich nur über die mit dem Topos „symbolische Herrschaft“ verknüpften Theorien erklären lässt.

### 6. Briefe und Tagebücher des Generals Gotthard Heinrici 1915–1945

Gotthard Heinrici (1886–1971) war einer der profiliertesten Vertreter der deutschen Militärelite unter Hitler und von Juni 1941 bis April 1945 durchgehend als hoher Truppenführer im Krieg gegen die Sowjetunion eingesetzt, zuletzt als Oberbefehlshaber der mit der Verteidigung Berlins beauftragten Heeresgruppe Weichsel. Die reichhaltig überlieferten Egodokumente aus seinem Nachlass sind nicht nur eine erstrangige Quelle für Anlage und Verlauf des Vernichtungskriegs an der Ostfront, sondern auch für die Wahrnehmungen und Deutungen eines „ganz normalen“ Wehrmachtsgenerals in der NS-Diktatur.

Johannes Hürter hatte diese Quelle bereits im Rahmen des IFZ-Projekts „Wehrmacht in der NS-Diktatur“ ausgewertet und Dokumente aus dem ersten Jahr des deutsch-sowjetischen Krieges ediert. Für eine Neuausgabe hat er den Heinrici-Nachlass und andere Bestände im Bundesarchiv, Abteilung Militärarchiv in Freiburg i.Br., noch einmal durchgesehen. Die neue, auf den doppelten Umfang erweiterte Edition wird den Schwerpunkt wiederum auf 1941/42 legen, außerdem aber zahlreiche weitere Aufzeichnungen Heinricis von 1915 bis 1945 veröffentlichen. Die Einführung wurde vollständig neu verfasst.

Die Edition wurde bis Ende des Berichtsjahrs im Manuskript abgeschlossen und wird im Frühjahr 2016 als Publikation des Instituts für Zeitgeschichte bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt erscheinen.



Ein Beiblatt aus den Aufzeichnungen Faulhabers aus dem Jahr 1933: Der Kardinal beschreibt eine Unterredung mit Papst Pius XI., bei der es unter anderem um die Einschätzung Hitlers geht.

Das Archiv des IfZ ist eine zentrale Infrastruktureinrichtung, die Arbeitsgrundlagen für die Forschung im Institut schafft und auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Medien und Interessierten genutzt wird. Es sammelt nichtstaatliche Quellen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart und bereitet sie forschungsorientiert auf. Sein Ziel ist es, die in den staatlichen Archiven verwahrten Überlieferungen zu ergänzen.

Der Generationswechsel im Archiv, der mit dem Dienstantritt der Stellvertretenden Archivleiterin Esther-Julia Howell bereits im Vorjahr eingeleitet worden war, wurde 2015 im Gehobenen und im Technischen Dienst mit jeweils einer Neubesetzung fortgesetzt. Zu den langfristigen Zielen gehört die Optimierung des immer knapper werdenden Magazinraums durch planvolle Neuaufstellung und konsequente Bestandsbereinigung. Dabei fließen auch Ergebnisse der eingeleiteten Notfallplanung ein. Mit der gleichzeitigen Umstellung auf säurefreie Umverpackungen werden die Ziele des Bestandserhaltungsprogramms weiter verfolgt. Im EDV-Bereich konnten technische und organisatorische Vorbereitungen zur Optimierung der Online-Archivdatenbank und zur Vorbereitung der Übernahme elektronischen Archivguts weiter vorangetrieben werden.

Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte engagierte sich aktiv bei der Einrichtung des Gemeinschaftsblogs der Münchner Archive (<http://amuc.hypotheses.org/>) und des Gemeinschaftsblogs des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft (<http://leibnizarc.hypotheses.org/>). Die Stellvertretende Archivleiterin ist an beiden Redaktionsteams aktiv beteiligt. Über diese lebendigen Plattformen können schnell wichtige oder interessante Meldungen verbreitet werden.

Im Berichtsjahr wurde die Erfassung der Zeitgeschichtlichen Sammlung in die Verbunddatenbank B3Kat des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) weiter fortgeführt. Somit stehen über 500 Dokumente aus den Provenienzen Oberste Reichsbehörden, NSDAP sowie angeschlossene Gliederungen und Verbände bis 1945 für Recherchen im Online-Katalog des Instituts zur Verfügung. Der Aufbau des Bildarchivs, das unter anderem zur Unterstützung der Neukonzeption der Dokumentation Obersalzberg dringend notwendig ist, geht langsam aber stetig voran.

Zahlreiche Bestände unterschiedlichen Umfangs wurden erschlossen. Davon seien beispielhaft die Unterlagen des Werkbundes Bayern mit 453 Bänden (IfZArch ED 92), der Frauenakademie München mit 204 Bänden (IfZArch ED 892) und einer privaten Überlieferung zur Reichsumsiedlungsgesellschaft (Ruges) mit 41 Bänden (IfZArch ED 582) genannt.

Für die inzwischen über 1.300 Stücke umfassende Landkartensammlung wurde eine Klassifikation unter geografischen, chronologischen und thematischen Gesichtspunkten erstellt. Der Schwerpunkt der Sammlung

liegt auf der Zeit zwischen 1914 und 1945. Im Zuge der Überarbeitung wurden die Verzeichnung vereinheitlicht und das Ortsregister überprüft und erweitert, um den Zugang für die Benutzerinnen und Benutzer zu erleichtern.

## Benutzung

Im Berichtsjahr wurden 1.469 Archivbenutzerinnen und -benutzer gezählt (Vorjahr 1.034). Die Archivauskunft führte 269 persönliche und 246 telefonische Beratungen durch (zusammen 515, Vorjahr 575). Die Anzahl der schriftlichen Anfragen an das Archiv lag bei 1.506 (Vorjahr 1.619). Eine sehr motivierende Entwicklung ist, dass die Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in mehr als der Hälfte der Fälle positive schriftliche Rückmeldungen erhalten. Als Beispiel sei ein Originalzitat aus dem Ausland wiedergegeben: „Ein Vorschlag für das IfZ: ‚Wo Google versagt, hat das IfZ die Antwort.“

Über das Angebot des Archivs allgemein informierten sich 457.784 Internetnutzer. Im Online-Angebot des Archivs wurden 111.997 Findmittelrecherchen durchgeführt. Die Möglichkeit, Akten über das Internet in den Lesesaal vorzubestellen, wird inzwischen intensiv genutzt.



Beim Informationsbesuch des französischen Botschafters präsentierte das IfZ-Archiv Flugblätter der „Weißen Rose“.

Die Digitalisierungsstation fertigte 58.800 Scans an (Vorjahr 54.130), was 288 kompletten archivalischen Einheiten entspricht (Vorjahr 237). Die Steigerung konnte durch Umverteilung von Aufgaben im technischen Bereich erzielt werden. Kopieraufträge von 86 Benutzern aus Deutschland und 8 weiteren Ländern auf vier Kontinenten wurden ausgeführt und die Kopien je nach Wunsch in Papierform oder als Dateien versandt. Die durchschnittliche Anzahl der pro Auftrag bestellten Seiten betrug 154, der größte Auftrag umfasste 2.565 Seiten. Damit erzielte das Archiv für das Institut Einnahmen im mittleren vierstelligen Bereich.

24 Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland nutzten die Datenbank „Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch deutsche Justizbehörden seit 1945“. Dazu kommen noch einige schriftliche Einzelanfragen, die die Archivmitarbeiterinnen und Archivmitarbeiter mit Hilfe der Datenbank beantworteten.

54 Druckschriften wurden in die Fernleihe gegeben beziehungsweise kopiert und als Kopie weitergegeben, 10 Mikrofilme wurden per Fernleihe außer Haus gegeben.

## Benutzerstatistik

Von den 1.469 Benutzerinnen und Benutzern im Lesesaal 1 blieben:

1 Tag: 105; 2 Tage: 147; 3 Tage: 185; 4 Tage: 92; 1 Woche: 240; 2 Wochen: 140; 3 Wochen: 120; 1 Monat: 100; 2 Monate: 40; 3 Monate: 60; 4 Monate: 240;

33,1% der Besucherinnen und Besucher waren

Studierende und Doktoranden,

27,1% Historikerinnen und Historiker,

6,5% Professorinnen und Professoren,

33,3% sonstige Interessierte wie Privatpersonen, Autoren oder Journalisten.

Insgesamt wurden 82 ausländische Benutzerinnen und Benutzer gezählt. Im Berichtsjahr wurden für Externe 2.593 Archivalien bereitgestellt, 1.073 Archivalien wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses entliehen.

## Erhaltung

In der Werkstatt wurden 196 Archivalien gebunden oder restauriert, 74 Bindungen für Archivalien und 76 Bindungen für Zeitungen beziehungsweise Zeitschriften extern vergeben. Mehr als 6.000 säurehaltige Lagerungsboxen wurden zum Schutz der Archivalien durch säurefreie Spezialboxen ersetzt. 147 Bände beziehungsweise Mappen wurden durch einen Dienstleister entsäuert, wodurch der Zerfallsprozess aufgehalten und die Lebensdauer dieser Originale um ein Vielfaches verlängert wurde.

## Hausarchiv

Die Sammlung von Pressebeiträgen zu aktuellen Themen mit Bezug zum Institut für Zeitgeschichte, Artikel über Mitarbeiter und von ihnen verfasste Artikel in der Tagespresse, Rezensionen und Ähnliches wurde weiter ergänzt. Mehr als 50 Bände aus der Altregistratur wurden erschlossen und ins Hausarchiv überführt.

## Zentralregistratur

Von Dezember 2014 bis November 2015 wurden insgesamt 1.691 eingehende Schreiben (als Briefpost, Fax oder Mail) durch die Zentrale registriert. 86 % des registrierten Posteingangs beantwortete das Archiv. Die über den zentralen Posteingang erfassten Schriftwechsel sind für alle Mitarbeiter des Hauses zugänglich.

## Veranstaltungen, Führungen, Fortbildungen

Einen Sammlungsschwerpunkt des Archivs bilden seit jeher schriftliche Quellen zu den politischen Bewegungen der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. In Ergänzung der schon stark vertretenen Bereiche Friedens- und Studentenbewegung werden seit über zehn Jahren verstärkt nichtstaatliche Unterlagen zur Neuen Frauenbewegung akquiriert. Um dieses Jubiläum passend zu begehen, veranstaltete das Archiv am 16. Juli zunächst einen Workshop zur Überlieferung von Frauenbeständen in bundesdeutschen Archiven mit Vertreterinnen und Vertretern einschlägiger Bewegungs- und Spezialarchive, staatlicher und kommunaler Archive sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wissenschaft und politischer Frauenbewegung. Ergänzt wurde dieses Treffen durch eine öffentliche, gut besuchte Podiumsdiskussion zum Thema: „Wie wird aus Aktion ‚Geschichte‘? Von der Frauenbewegung ins Archiv und in die Geschichtsbücher“. Zum Abschluss hatten die Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, sich genauer über verschiedene Initiativen, Forschungsprojekte und Archive zu informieren. Bei der Planung und Durchführung der Veranstaltung wurde besonders auf familienfreundliche Zeiten geachtet und erstmals im Institut eine zeitgleiche Kinderbetreuung durchgeführt.

Von Mai bis Juli wurden Bestände zum Kampf um den Abtreibungsparagrafen 218 und von Oktober bis Dezember eine Materialschau mit Archiv- und Bibliotheksgut zu Franz Josef Strauß als schillernder Figur der alten Bundesrepublik gezeigt. Das Team betreute im Laufe des Jahres drei Praktikanten, die Einblick in die Vielfältigkeit der Arbeit der Archivarinnen und Archivare erhielten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führten 16 Gruppen durch die Magazinräume und erläuterten die

# Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer Archiv



„Wie wird aus Aktion Geschichte?“. Ein Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern von Archiven, Wissenschaft und Frauenbewegung.

Aufgaben und Arbeitsweise des Archivs, darunter Studierende der Universitäten Augsburg, Jena, München, Regensburg und der Bundeswehruniversität München sowie unter anderem Teilnehmer von Volkshochschulkursen und des Vorbereitungsdienstes der bayerischen Archivschule. Die Anzahl der Teilnehmer schwankte zwischen 10 und 25 Personen. Im April hatten der Archivleiter Klaus Lankheit und seine Stellvertreterin Esther-Julia Howell die Gelegenheit, den Botschafter der Republik Frankreich, Philippe Etienne, und den französischen Generalkonsul in München, Jean-Claude Brunet, über die Sammlungsschwerpunkte zu informieren. Im Oktober orientierte sich der Stellvertretende Leiter des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes Dr. Johannes Freiherr von Boeselager über die Digitalisierungs- und Erhaltungsstrategie des Archivs.

Archivleiter und Stellvertreterin nahmen am 25. und 26. März am 22. Treffen des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft in München teil. Auf dem 23. Treffen des Arbeitskreises Archive in Bremerhaven berichtete Klaus Lankheit über seine Erfahrungen aus drei Evaluierungen und nahm vom 30. September bis 3. Oktober am 85. Deutschen Archivtag in Karlsruhe teil.

Esther-Julia Howell führte als interne Fortbildungsmaßnahme einen Handschriftenlesekurs durch. Sie vertrat das Institut für Zeitgeschichte am 5. und 20. Mai bei

Treffen des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München und nahm am 20. und 21. Juli am IEG-Arbeitsgespräch DARIAH und Leibniz: Perspektiven der Zusammenarbeit in Mainz teil. Am 10. und 11. Juni besuchte sie das 20. Archivwissenschaftliche Kolloquium in Marburg zum Thema „Ziele, Zahlen, Zeitersparnis. Wie viel Management brauchen Archive?“. Martina Seewald-Mooser nahm im Oktober an einer dreitägigen RDA-GND-Fortbildung in der Universitätsbibliothek München teil, außerdem unterstützte sie in den letzten Monaten des Jahres mit ganzer Kraft das Editionsteam „Mein Kampf“ bei der Schlussredaktion. Ute Elbracht M.A. nahm im November an einer Fortbildungsveranstaltung der Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel teil.

## Das Archiv in Zahlen

### Bestandsbildung:

818 Zugänge von Nachlässen und Druckschriften

### Aufbereitung und Erschließung:

20.263 überarbeitete Archivalienverzeichnungen

### Zugänglichmachung:

1.057 Neueinträge in die Archivdatenbank

### Erhaltung:

493 bearbeitete Archivalieneinheiten

Das Sammelprofil der Bibliothek des IfZ umfasst im Kern die deutsche und europäische Geschichte ab dem Ersten Weltkrieg in ihren internationalen Bezügen, mit dem besonderen Schwerpunkt Nationalsozialismus und „Drittes Reich“. Seit den Anfangsjahren des Instituts bilden die Bestände der Bibliothek eine der hauptsächlichen Grundlagen für die im Hause geleistete Forschungstätigkeit. Die Bibliothek trägt somit zur hohen Attraktivität des Forschungsortes IfZ bei. Sie ist zugleich eine wesentliche Schnittstelle des Instituts zur Öffentlichkeit. Über den Kreis der Historikerinnen und Historiker hinaus werden kontinuierlich weitere Benutzerkreise angesprochen und insbesondere Schülerinnen, Schüler und Studierende an die Arbeit in wissenschaftlichen Bibliotheken herangeführt. Neben der Bereitstellung von Fachliteratur und digitalen Angeboten stellt die von der IfZ-Bibliothek erbrachte Literaturschließung eine weltweit genutzte fachbibliografische Dienstleistung dar.

### Bestandsaufbau und Bestandspflege

Im Berichtsjahr ist der Bestand um 2.738 Medieneinheiten gewachsen. 2.366 unselbstständige Titel wurden aus Zeitschriften und Sammelwerken katalogisiert. Bei der Erwerbung deutschsprachiger Literatur stützt sich die Bibliothek überwiegend auf die bewährte Zusammenarbeit mit mehreren Münchner Buchhändlern. Fremdsprachige Literatur wird primär über Buchhandlungen beschafft, die auf den internationalen Markt spezialisiert sind; in manche Länder bestehen auch unmittelbare Kontakte. Zu den Bezugsquellen zählen außerdem wissenschaftliche Einrichtungen, mit denen teilweise seit vielen Jahren Tauschbeziehungen bestehen. Die Bibliothek konnte im Berichtsjahr auch wieder von einer großen Anzahl an Geschenken und Büchernachlässen profitieren.

Bei den Kaufentscheidungen muss angesichts des stetig steigenden Publikationsaufkommens und der Ausweitung der Forschungsfelder des Instituts trotz Nutzung aller Einsparmöglichkeiten intensiv gefiltert werden. Entscheidungsparameter sind einerseits, den konkreten Informationsbedarf zu decken, andererseits in gleichem Maße prospektiv für künftige Forschungsinteressen und -projekte eine möglichst große thematische Breite zu erzielen. Für manche Themengebiete liegt die Präferenz auch auf einer weitestgehenden Vollständigkeit. Der Ankauf von ergänzenden, teilweise sehr kostenintensiven digitalen Angeboten muss demgegenüber häufig zurückstehen.

Die Reichhaltigkeit des Bibliotheksbestandes, der sowohl historische Bücher mit Quellencharakter, Sekundärliteratur als auch jüngere literarische Reflexionen zur Zeitgeschichte umfasst, konnte im Berichtsjahr erneut in Form von Ausstellungen öffentlichkeitswirksam zur Geltung gebracht werden. Nach Ablauf der Ausstellung

„Wenn das der Führer wüsste ...“ - Hitler im Visier von Witz, Karikatur und Satire“ organisierte die Bibliothek gemeinsam mit dem Archiv zunächst eine Ausstellung zum Paragrafen 218 und initiierte, ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Archiv, anlässlich der Podiumsdiskussion am 27. Oktober eine Ausstellung zum Thema „Franz Josef Strauß – eine schillernde Figur der alten Bundesrepublik“.



Begleitend zur Podiumsdiskussion über Franz Josef Strauß präsentierte die Bibliothek ihre Bestände über „FJS“.

### Digitale Informationsvermittlung

Innerhalb des Instituts stehen E-Journals, E-Books und Datenbanken aus den von der DFG finanzierten Nationallizenzen sowie aus kostenpflichtigen Allianzlizenzen in einer fachlichen Vorauswahl zur Verfügung. Zentrale, teils vom IfZ mitgeprägte digitale Angebote des Verlags De Gruyter Oldenbourg bilden einen weiteren Schwerpunkt. Darüber hinaus werden im Rahmen des zur Verfügung stehenden Etats weitere herausragende Datenbanken lizenziert. Für den Zugriff auf die innerhalb des IfZ-Netzes nutzbaren digitalen Angebote stehen spezifische Sichten der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) und des Datenbank-Infosystems (DBIS) zur Verfügung. Über die EZB werden insgesamt 64.631 E-Journals, davon 9.317 aus den Fachgebieten Geschichte und Politik, zugänglich gemacht. Die IfZ-Sicht von DBIS bietet mit 1.259 Datenbanken eine gezielte thematische Auswahl von Ressourcen zur Geschichte und Politik sowie fächerübergreifende Nachschlagewerke an. Die Datenbanken eröffnen ihrerseits Zugang zu knapp 43.900 E-Books und einer Vielzahl digitalisierter Volltexte (Dokumente, Presseartikel, graue Literatur usw.) aus dem Umfeld deutscher und internationaler Politik. Alle zeitgeschichtlich einschlägigen Online-Ressourcen werden zusätzlich auch sukzessive im Online-Katalog des IfZ nachgewiesen. Für die Bereitstellung einzeln erworbener digitaler Publikationen und gescannter Texte bedient sich die Bibliothek der vom Bibliotheksverbund Bayern bereitgestellten Plattform „DigiTool“; der Zugriff erfolgt auch hier über den Online-Katalog.



An der Weiterentwicklung der digitalen Gesamtstrategie des IfZ ist die Bibliothek maßgeblich beteiligt; der Bibliotheksleiter vertritt das Institut auch in entsprechenden Gremien (s.u.).

## Katalog und Erschließung

Als Mitglied des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) katalogisiert die Bibliothek ihre Bestände in der Verbunddatenbank B3Kat. Die Erfassung der bibliotheksspezifischen Daten sowie die Bereitstellung des Online-Katalogs erfolgt über das mittels Sisis Sunrise betriebene Bibliotheks-Lokalsystem. Die Umstellung auf das neue internationale Katalogisierungsregelwerk „RDA“ bedeutete im Berichtsjahr für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch für die technische Implementierung im Bibliothekssystem und Katalog eine besondere fachliche und organisatorische Herausforderung.

Neben dem Nachweis unselbstständiger Werke bildet die intensive inhaltliche Erschließung ein wesentliches Markenzeichen der IfZ-Bibliothek. Das Rückgrat hierfür liefert die hauseigene Systematik, die einen inhaltlich und formal fein strukturierten Recherchezugriff auf den Bibliotheksbestand erlaubt. Die laufend aktualisierte Systematik wird in einer eigenständigen Online-Datenbank angeboten, in der die für ein Thema relevanten Notationen bequem recherchiert werden können. Für die ergänzende verbale Sacherschließung bedient sich die Bibliothek der kooperativ gepflegten „Gemeinsamen Normdatei“ (GND), zu deren Weiterentwicklung sie zugleich auch selbst substanziell beiträgt. Im Berichtsjahr wurden vom IfZ neben 410 Namensansetzungen ca. 160 Schlagwort-Neuansetzungen in die GND eingebracht. Seit 2015 besteht auch die Möglichkeit, von außen Anfragen nach GND-Nummern an den Online-Katalog des IfZ zu richten. Dies ermöglicht, zusammen mit der flankierenden Bereitstellung sogenannter Beacon-Dateien zu den von der Bibliothek erschlossenen Personennamen, die Vernetzung des Katalogs mit externen personenbezogenen Informationsangeboten. Der IfZ-Katalog wurde mittels dieser Technik im Berichtsjahr bereits an das DFG-geförderte, kooperativ von der Historischen Kommission und der Bayerischen Staatsbibliothek entwickelte Portal „Deutsche Biographie“ angebunden.

Weiterhin stellt auch die Übertragung der Erschließungsdaten aus dem bis 1995 geführten Geo-Katalog in das aktuelle Katalogsystem eine Aufgabe dar, die nur manuell und sukzessive neben den laufenden Tätigkeiten erledigt werden kann. Im Berichtsjahr sind die Katalogarbeiten gut vorangeschritten, sodass ein Katalogblock komplett ins Magazin verlagert werden konnte.

Die 2014 begonnene retrospektive Verzeichnung der Provenienzmerkmale (z.B. Stempel, Exlibris, handschriftliche Besitzeinträge und Widmungen) in den Bibliotheksbeständen ist zum Ende des Berichtsjahrs auf über 4.000

Einträge angewachsen. Die Eintragungen, die auch im Online-Katalog sichtbar sind und recherchiert werden können, erfolgen in enger Anlehnung an die von der Bayerischen Staatsbibliothek erarbeiteten Grundsätze. Im laufenden Bibliotheksbetrieb werden somit wesentliche Grundlagen für eine vertiefte Kenntnis der Entwicklung des Bibliotheksbestandes geschaffen, die zugleich Rückschlüsse über die Geschichte des IfZ und seine institutionellen und personellen Verbindungen zulässt. Mehrere der aufgefundenen Spuren früherer Buchbesitzer wurden auch an die Lost-Art-Datenbank des Deutschen Zentrums für Kulturgutverluste in Magdeburg weitergemeldet.

Die in den vergangenen Jahren intensiv vorbereitete Umstellung auf ein elektronisches Ausleihsystem ist 2015 nahezu zum Abschluss gekommen. Die Arbeiten wurden konzeptionell von einer zehnköpfigen, institutsinternen Kommission begleitet. Im März wurde das mit einem



Im Zuge der Umstellung auf das elektronische Ausleihsystem wurde für besonders empfindliche Stücke in Kapselverpackungen ein eigenes Verfahren entwickelt.

Dienstleister durchgeführte Projekt zur RFID-Konvertierung des Magazinbestandes erfolgreich beendet; umfangreiche Nacharbeiten der Bibliothek zur Kontrolle und Lösung von Problemfällen schlossen sich direkt an. Für die Bearbeitung der vom Konvertierungsprojekt ausgenommenen, in Kapseln verwahrten Broschüren und Sonderformate (ca. 35.000 Stück) wurde ein eigenes Verfahren entwickelt, welches durch systematische Dokumentation des jeweiligen Erhaltungszustands, Schutzverpackung und ggf. Umlagerung die besonderen konservatorischen Belange dieser empfindlichen, teils fragilen Stücke berücksichtigt. Die Arbeiten sind bereits über mehrere Signaturengruppen vorangeschritten, werden aber voraussichtlich noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Die Ausschreibung zur Beschaffung der Selbstverbuchungsstationen, die für das elektronische Verbuchungssystem erforderlich sind, sowie eines Sicherheitsgates fand – nach umfassender, der besonderen baulichen Situation geschuldeten Abstimmung mit Bauamt und Geräteanbietern – im Sommer statt. Der Start der elektronischen Ausleihe steht zum Jahresbeginn 2016 unmittelbar bevor.

## Die Bibliothek 2015 in Zahlen

Bibliotheksdatenbank	
Umfang zum 31.12.2015	ca. 430.000 Datensätze *
Medienbestand	
<b>Gesamt</b>	<b>212.013 ME **</b>
davon Printbände (selbstständige Werke)	169.002 ME **
Zeitschriftenbände	29.624 ME
Digitale Datenträger und Mikroformen	679 ME
Online-Ressourcen	12.708 ME
Titelanzahl	
<b>Gesamt</b>	<b>284.808 Titel</b>
davon Monografien und Sammelwerke	165.395 Titel
Periodika	12.904 Titel
Unselbstständige Werke ***	106.509 Titel
Periodika und Sonderbestände	
<b>Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen, Zeitungen</b>	<b>12.904 Titel</b>
davon Bibliotheksbestand	6.510 Titel
Archivbestand	6.394 Titel
E-Journals	1.361 Titel
Druckschriftensammlung des Archivs	10.107 Titel
Zeitgeschichtliche Sammlung des Archivs	579 ME
Neuerwerbungen	
<b>Printwerke und Digitale Medien</b>	<b>2.738 ME</b>
davon Kauf	1.782 ME
Geschenk	744 ME
Tausch	212 ME
Online-Ressourcen	98 Titel
Abonnierte Zeitschriften und Jahrbücher (Print und online)	300 Titel
Neukatalogisierung unselbstständiger Werke ***	2.366 Titel
Neuerwerbungen in der Forschungsabteilung Berlin	329 ME

\* Medieneinheiten und Titel, einschließlich der Einzelbände, unselbstständigen und übergeordneten Werke

\*\* ME = Medieneinheiten: Bücher, digitale Datenträger (CD-ROM, DVD) und Mikroformen

\*\*\* Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden

### Magazin und Lesesaal

Das Magazin der Bibliothek bietet noch für einige Jahre ausreichend Platz. Planungen bezüglich der künftigen Unterbringung der Bibliotheksbestände sind jedoch unausweichlich. Die konservatorischen Arbeiten, die in den letzten Jahren begonnen wurden, sind hinsichtlich des Zeitschriftenbestandes zum großen Teil abgeschlossen; hinsichtlich der Kapselbestände wurden die Maßnahmen erheblich intensiviert (s.o.). Die Renovierung des Lesesaals 1, der gemeinsam von Bibliothek und Archiv genutzt wird, ist weiterhin ein Desiderat.

### Bibliografischer Informationsdienst

Der seit 2014 in der Nachfolge der „Bibliographie zur Zeitgeschichte“ angebotene „Bibliografische Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte“ (BID), der kostenfrei im E-Mail-Abonnement bezogen werden kann, ist in zwölf monatlichen Lieferungen erschienen. Insgesamt wurden 3.270 Titel, d.h. aktuelle Monografien und Aufsätze zur Zeitgeschichte, nachgewiesen (2014: ca. 3.150 Titel). Parallel zum BID erschien in ebenfalls zwölf Lieferungen der monatliche Neuerwerbungsdienst der Bibliothek, der die im jeweils

## Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer Bibliothek

vorangegangenen Monat erworbenen selbstständigen Werke (einschließlich antiquarischer Neuzugänge und nicht-geschichtswissenschaftlicher Publikationen) in alphabetischer Sortierung nachweist. Beide Dienste erfreuen sich kontinuierlich steigender Abbonnentenzahlen. Der BID hat im Berichtsjahr eine ISSN erhalten und wurde in der EZB und ZDB verzeichnet.



Bibliotheksleiter Daniel Schlögl und IfZ-Archivarin Ute Elbracht (links) bei einer Führung für den Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg.

### Benutzerservice und interne Dienstleistungen

Im Berichtsjahr haben sich 1.499 Benutzerinnen und Benutzer von Archiv und Bibliothek in das Anwesenheitsbuch im Lesesaal 1 eingetragen. An Institutsangehörige und für die Benutzung im Lesesaal 1 hat die Bibliothek insgesamt 6.486 Medieneinheiten ausgegeben. Für den gebenden Fernleihverkehr wurden seitens der IfZ-Bibliothek 185 Bände versandt. Aus in- und ausländischen Bibliotheken wurden 213 Bände für die Projekte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ besorgt. Im Online-Katalog waren 101.488 Suchanfragen (bereinigt um servergenerierte Anfragen) zu verzeichnen.

Die Bibliothek bearbeitete im Berichtsjahr schriftlich 89 Anfragen und gab vielfach telefonisch bibliografische und sonstige benutzungsorientierte Auskünfte. Neben der individuellen Beratung bietet die Bibliothek auch Gruppenführungen und Präsentationen an. In diesem Rahmen wurde die Bibliothek u.a. mehreren Münchner Studierendengruppen, einer Gruppe der Medienakademie, der Volkshochschule SüdOst im Landkreis München sowie Mitgliedern des Bezirksausschusses Neuhausen-Nymphenburg gezeigt. Institutsintern wurde Informationskompetenz standardmäßig durch individuelle Einführungen und Beratungsgespräche vermittelt.

Für den internen Gebrauch erarbeitet die Bibliothek zusätzlich zum allgemein zugänglichen Bibliografischen Informationsdienst und Neuerwerbungsdienst monatliche Listen über neu erschlossene Aufsätze.

Die Bibliothek stellt die Publikationsverzeichnisse der IfZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter für den Jahresbericht des Instituts zusammen. Diese Dienstlei-

stung verbindet sich mit dem Bemühen, die Publikationen der IfZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter so vollständig wie möglich in der Bibliothek zu sammeln und zu dokumentieren. Für 2015 wurden 159 Titel (Veröffentlichungen des IfZ einschließlich aller enthaltenen Aufsätze sowie außerhalb des Instituts erschienene Mitarbeiterpublikationen) dokumentiert.

### Institutionelle Vernetzung, Fortbildung und Tagungen

Die Bibliothek ist im Berichtsjahr dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv) beigetreten, der als Dachverband die Anliegen der Bibliotheken in der Öffentlichkeit sichtbar macht. Mit ihrem Leiter Daniel Schlögl wirkt die Bibliothek im Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie im Arbeitskreis Open Access und der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft mit. Im „Forum Spezialbibliotheken in Bayern“, das der besseren Vernetzung und wechselseitigen Information auf regionaler Ebene dient, gehört er der Koordinierungsgruppe an. Im Herbst wurde Daniel Schlögl erneut in den Beirat der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB) gewählt. Er vertritt die Belange der Spezialbibliotheken ferner im Beirat des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) und ist Mitglied im Komitee der „AG Digitale Geschichtswissenschaft“ des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) sowie in den Facharbeitsgruppen „Zeitgeschichte“ und „Neuere Geschichte“ in CLARIN-D. Die Vertretung der Bibliothek gegenüber der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) nimmt die stellvertretende Bibliotheksleiterin Caroline Lamey-Utku wahr.

Im Berichtsjahr haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek u.a. am Deutschen Bibliothekartag und der ASpB-Tagung sowie an Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen Formalerschließung (RDA), Gemeinsame Normdatei (GND), Fernleihverkehr, NS-Raubgut in Bibliotheken und Archiven, Führung sowie digitale Fachinformation teilgenommen.

Die gesamte Abteilung stattete im April der Internationalen Jugendbibliothek in Schloss Blütenburg einen Informationsbesuch ab, wobei insbesondere praktische Fragen der Erschließung und Bestandserhaltung/Schadensprävention diskutiert wurden.

### Forschungsabteilung Berlin

Die Bibliothek der Forschungsabteilung Berlin hat neben der fortlaufenden Überarbeitung und Neusignierung des Altbestandes im Berichtsjahr weitere 329 Medieneinheiten neu erworben und weist jetzt einen Bestand von 12.512 Bänden auf.

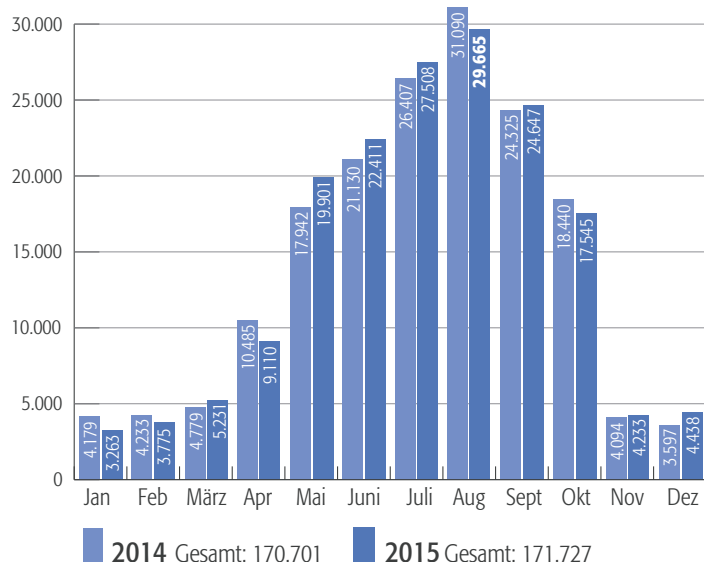
Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort. Sie bietet auf dem historischen Areal des ehemaligen „Führersperrgebiets“ die Möglichkeit, sich mit der Geschichte des Obersalzbergs und der Geschichte des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das historische Geschehen zu informieren. Ergänzend zur Dauerausstellung geschieht dies mit Wechselausstellungen, Vorträgen, Veranstaltungen sowie einem umfangreichen Bildungsprogramm.

Die fachliche Betreuung und Leitung obliegt dem Institut für Zeitgeschichte. Durch die Verbindung von Wissenschaftsinstitut und Bildungseinrichtung unter dem Dach des IfZ bietet sich die einmalige Gelegenheit, historische Forschungsergebnisse einem breiten und internationalen Publikum zugänglich zu machen und sie in einem weiten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu diskutieren.

## Bilanz und Perspektiven

Den Erfolg dieser Vermittlungsstrategie belegen die beachtlichen Besucherzahlen. Mit 171.727 Besucherinnen und Besuchern verzeichnete die Dokumentation erneut einen sehr guten Jahresabschluss. Im Juli, August und September konnte die Dokumentation Rekordzahlen vermelden: Mit zusammen fast 82.000 Besucherinnen und Besuchern lieferten die Sommermonate eines der stärksten Quartale seit Eröffnung im Jahr 1999. Insgesamt knapp 2.450.000 Menschen besuchten die Einrichtung seit ihrem Bestehen.

Besucherstatistik der Dokumentation Obersalzberg



Besonders positiv zu bewerten ist die hohe Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die das Vermittlungsangebot wahrnahmen. Über 25.000 junge Menschen vertieften und ergänzten den schulischen Unterrichtsstoff zum Thema Nationalsozialismus am Obersalzberg. Zusammen mit Studierenden und Soldatinnen und Soldaten sowie Polizistinnen und Polizisten, für die die Ausstellung als Fortbildungsmaßnahme angeboten wird, besuchten über 37.000 Interessierte aus dem Bereich der historisch-politischen Bildung die Dokumentation.

Ungebrochen ist die internationale Aufmerksamkeit: Etwa 30 Prozent der Besucherinnen und Besucher kamen aus dem Ausland, die Tendenz ist steigend. Neben den europäischen Nachbarländern reisten die Gäste vor allem aus den USA und aus Russland an.

Zum internationalen Publikum zählten auch Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich Presse und Medien, die in ihrer Berichterstattung die globalen Dimensionen der Massenverbrechen des Nationalsozialismus hervorhoben und auf die zentrale Bedeutung des Täterortes Obersalzberg als zweitem Regierungssitz des NS-Regimes aufmerksam machten. Insgesamt besuchten über 220 Journalistinnen und Journalisten die Dokumentation im Jahr 2015 und steigerten einmal mehr die nationale und internationale Aufmerksamkeit für diesen geschichtsträchtigen Ort.

## Überarbeitung und Erweiterung der Dauerausstellung

Es ist eine besondere Herausforderung für das wissenschaftliche und pädagogische Team der Dokumentation, das enorme Interesse aufzugreifen, die Besucherinnen und Besucher zum Nachdenken anzuregen und insbesondere bei jungen Menschen ein kritisch-reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu fördern. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, bedarf es eines durchdachten Konzepts und einer entsprechenden Infrastruktur. Seit mehr als fünf Jahren laufen daher intensive Planungen für eine bauliche Erweiterung der Dokumentation und eine Neukonzeption der Dauerausstellung. Der durch den Besucheransturm ausgelöste Platzmangel sowie inhaltliche und technische Modifizierungsbedürfnisse nach 15 Jahren Ausstellungsbetrieb machten diese Schritte zwingend notwendig. Erfreulicherweise konnte durch eine erste Finanzierungszusage des Freistaates Bayern im Sommer 2013 der Startschuss fallen. Es folgten konkrete architektonische und gestalterische Planungen. Im darauf folgenden Jahr konnten im Rahmen von Wettbewerbsverfahren das Architekturbüro Aicher Ziviltechniker GmbH aus Dornbirn in Österreich, die Landschaftsarchitekten Planstatt Senner aus Überlingen und das Gestaltungsbüro ramiósoenarío aus Berlin gewonnen werden. Das Jahr 2015 stand schließlich ganz im Zeichen der Ausarbeitung einer auf den

## Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer Dokumentation Obersalzberg

Architektenentwurf abgestimmten inhaltlichen Feinplanung.

Die neue Ausstellung soll nachdrücklich auf die fast unerträgliche Diskrepanz zwischen der vermeintlichen Idylle des historischen Ortes und den von ihm ausgehenden Massenverbrechen aufmerksam machen. Die Gleichzeitigkeit von (inszeniertem) Alltag und Verbrechen während des Nationalsozialismus wird eine weitere Kernaussage der neuen Ausstellung sein. Das Begriffspaar „Täterort und Tatorte“ bringt das prägnant

Den konzeptionellen Zuschnitt diskutierte das Abteilungsteam in verschiedenen Gremien mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten: Am 26. Februar tagte der Wissenschaftliche Beirat des Instituts für Zeitgeschichte in der Dokumentation in Berchtesgaden und befürwortete die inhaltlichen Planungen. Direktor Andreas Wirsching präsentierte das Konzept zusammen mit dem Stellvertretenden Direktor Magnus Brechtken und der Abteilungsleitung am 13. Juli dem Kuratorium der Dokumentation Obersalzberg.



Über den Dokumentarfilm „Das radikal Böse“ diskutierte der TV-Produzent und Filmwissenschaftler Ulrich Limmer (rechts) mit dem Zeithistoriker Frank Bajohr (Mitte). Axel Drecolli moderierte die Diskussion (links).

auf den Punkt. Die Parallelität von schönem Schein, von Homogenitätsversprechen und gelebter Normalität auf der einen, Diskriminierung, Gewalt und Massenmord auf der anderen Seite lässt sich am Obersalzberg besonders eindrucksvoll veranschaulichen. Sie ist allerdings nicht nur für den historischen Ort kennzeichnend, sondern stellt ein fundamentales Strukturprinzip der Gewaltherrschaft des nationalsozialistischen Regimes dar. Die neue Ausstellung wird daher am Beispiel des historischen Ortes diese Fundamentalprinzipien des NS-Regimes aufgreifen und den drängenden Fragen nach der Gegenwartsrelevanz dieser Themen, vor allem im Bildungsprogramm, intensiv nachgehen.

Die inhaltliche Konzeption ist auf eine Dauerausstellungsfläche von 750 qm (netto) zugeschnitten, die der Architektenentwurf einplant. Weitere 200 qm sind für Wechselausstellungen vorgesehen. Die Ausstellungsfläche erfüllt die Mindestanforderungen an eine Dokumentation mit einem Schnitt von mehr als 170.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr. Elementarer Bestandteil der Dauerausstellung bleiben die hochfrequentierten Bunkeranlagen, die aufgrund ihrer Wirkung und Kontextbedürftigkeit ein besonders sensibles Exponat darstellen. Durch die Enge der Räume und Durchgänge besteht jedoch die Gefahr, dass sich die Besucher stauen. Es ist ein besonderer Vorzug des ins-

gesamt ausgesprochen funktionalen Entwurfes, einerseits die erheblichen Hemmnisse des Besucherflusses durch einen zweiten Ausgang zu entschärfen, und andererseits durch eine enge räumliche Verknüpfung die Verbindung des Bunkers mit den Themen der Dauerausstellung herzustellen. Durch den Ausbau des jetzigen Dokumentationsgebäudes zu einem Bildungszentrum wird es der Dokumentation Obersalzberg in Zukunft möglich sein, den quantitativ wie qualitativ hohen Anforderungen an die Vermittlungsarbeit gerecht werden zu können. Es ist daher sehr zu hoffen, dass sich dieser Architektenentwurf für den Neubau und die inhaltlichen Planungen für die neue Dauerausstellung durch eine endgültige Finanzierungszusage realisieren lassen. Eine Entscheidung ist im Jahr 2016 zu erwarten.

Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort mit internationaler Aufmerksamkeit, versteht sich aber auch als Wissensspeicher der Region. Um diese Funktion mit den Zielsetzungen der neuen Dauerausstellung verbinden und stärker ausfüllen zu können, hat das Bildungsreferat, insbesondere Sonja Herzl-Förster, das „Zeitzeugen-Projekt“ weitergeführt. In dessen Rahmen interviewten Teammitglieder Zeitgenossinnen und Zeitgenossen des NS-Regimes und der unmittelbaren Nachkriegszeit aus dem Raum Berchtesgaden zu ihrer Lebensgeschichte. Die im Projekt analysierten Lebensläufe mit den dazugehörigen Filmaufnahmen heben die lokale Verankerung der Einrichtung hervor. Zusammen mit weiteren Lebenszeugnissen wie Fotografien oder Dokumenten will die Dokumentation die Interviews öffentlich zugänglich machen und sie als „Stimmen aus der Region“ zum Bestandteil der neuen Dauerausstellung machen.

Eine ähnliche Ausrichtung hatte das Projekt „Call for Objects“. Mit Annoncen und begleitenden Berichten in verschiedenen lokalen und überregionalen Medien suchte das Team nach Objekten und Erinnerungsstücken mit Bezug zum Obersalzberg. Erfreulicherweise war die Resonanz in der Bevölkerung sehr hoch. Viele Interessierte gaben diverse Objekte wie zum Beispiel Fotoalben, Briefe, Geschirr und persönliche Dokumente in der Einrichtung ab. Diese Gegenstände sind wertvolle Quellen für die Arbeit an der neuen Ausstellung und werden teilweise dort zu sehen sein.

Einen erheblichen Professionalisierungsschub brachte der Abteilung die Neuorganisation von Sekretariat sowie Sammlungs- und Ausstellungsmanagement. Beides war bis September 2015 zusammengefasst. Durch die Schaffung einer neuen Stelle konnte beides getrennt und insgesamt effizienter gestaltet werden. Das reorganisierte, von Sekretariatsaufgaben entlastete Sammlungs- und Ausstellungsmanagement – vertreten durch Anja Deutsch und Sora Stöckl – konnte nun damit beginnen, in erheblich erweitertem Umfang die bestehende Sammlung systematisch zu sichten, digital zu inven-

tarisieren und nach konservatorischen Gesichtspunkten optimal zu lagern, sofern die zur Verfügung stehenden Räume das zulassen. Auch rechtliche Aspekte – etwa der Erwerb von Lizenzen sowie Kauf- und Schenkungsverträge – fallen in den neu zugeschnittenen Aufgabenbereich. Daneben unterstützte das Sammlungs- und Ausstellungsmanagement die Kuratorinnen und Kuratoren bei der Klärung von Datierungs- und Provenienzfragen sowie der Recherche nach Objekten für die geplante neue Dauerausstellung und für Wechselausstellungen.

Die neu eingerichtete Sekretariatsstelle der Dokumentation Obersalzberg hatte ebenfalls einen positiven Effekt: Die ausgesprochen komplexe Organisation von laufendem Dokumentationsbetrieb, dem Projekt Erweiterungsbau und der Ausstellungsneukonzeption konnte reibungslos in der versierten Hand von Eva-Maria Zemsch zusammengeführt werden. Außerdem wird die Abteilung seit Herbst letzten Jahres von der studentischen Hilfskraft Alina Schneider unterstützt.

Schließlich kann sich das Team seit Oktober 2015 über eine entscheidende Verstärkung freuen. Die Abteilung konnte den ausgewiesenen NS-Spezialisten Sven Keller hinzugewinnen. Er ist neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kurator und hat bereits wichtige konzeptionelle Impulse geben können. Sein Aufgabenbereich umfasst vor allem die für die Ausstellung so wichtigen Bereiche Krieg und Massenverbrechen.

### Veranstaltungen und Begleitprogramm

Die Dokumentation Obersalzberg legt besonderen Wert auf die historische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Um besonders gute Anschlussmöglichkeiten an die Lebenswelt von Besucherinnen und Besuchern dieser Altersgruppe bieten zu können, lag der Fokus der Vortragsveranstaltungen auf der Verfolgung von Minderjährigen durch das NS-Regime. Am 7. Mai referierte der renommierte Zeithistoriker und Didaktiker Prof. Alfons Kenkmann zum Thema „Kinder über den Holocaust. Frühe Zeugnisse 1944–1948“. Kenkmann, Inhaber des Lehrstuhls für Geschichtsdidaktik am Historischen Seminar der Universität Leipzig, bezog sich dabei auf einen einzigartigen Quellenbestand aus dem Jahr 1945: Damals interviewten Pädagoginnen und Pädagogen 7.300 Kinder, die den Holocaust überlebt hatten. Diese eindrucksvollen Zeugnisse sind auch als Buch veröffentlicht. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Leipzig, dem Jüdischen Historischen Institut in Warschau und dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. statt.

Die mittlerweile etablierten „Obersalzberger Filmgespräche“ thematisierten anhand von Filmproduktionen die Täter des NS-Massenmordes. Der Film „Das radikal Böse“ des preisgekrönten Oscar-Regisseurs Stefan Ru-

## Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer Dokumentation Obersalzberg

zowitzky setzte sich am 3. März mit der Beteiligung junger Männer an den Morden der Einsatzgruppen in Osteuropa auseinander. Die Dokumentation „Der Anständige“ der israelischen Produzentin und Regisseurin Vanessa Lapa beschäftigt sich mit einem der Haupttäter der NS-Massenverbrechen: Er analysiert die 2014 veröffentlichten privaten Briefe Heinrich Himmlers und gibt einen Einblick in die Gedankenwelt und die gnadenlose Ideologie eines der Architekten des Judenmordes. Das Publikum diskutierte intensiv und zum Teil ausgesprochen kontrovers. Die geladenen Experten trugen maßgeblich zu diesen anregenden Debatten bei. „Das radikal Böse“ begleiteten Frank Bajohr vom Zentrum für Holocaust-Studien des IfZ und Ulrich Limmer, Professor an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Der Historiker Dieter Pohl von der Universität Klagenfurt sowie der Regisseur und TV-Produzent Michael Kloft eröffneten die Diskussion um Lapas „Der Anständige“. Axel Drecoll, der Fachliche Leiter der Dokumentation, moderierte die Diskussionen.

vor allem für den schönen Schein des „Dritten Reichs“ und die gefährliche Attraktivität rassistisch-ideologischer Heilsversprechen. Erst auf den zweiten Blick erschließt sich die unauflösbare Verbindung dieser Orte zur Verfolgung und zum Mord an denjenigen, die nicht zur vermeintlich homogenen „Volksgemeinschaft“ gehören sollten.

Vor allem aus zwei Gründen bietet die zehnte Winterausstellung große Schnittmengen zu den Themen und Funktionen der Dokumentation Obersalzberg – inhaltlich durch die Visualisierung der Diskrepanz von herrlicher Bergwelt und den kriminellen Abgründen des Regimes, eines der Schwerpunktthemen der Dauerausstellung. Durch den Fokus auf den historischen Ort ist sie darüber hinaus der Funktion „Wissenspeicher der Region“ verpflichtet und hilft, die Verankerung im Raum Berchtesgaden weiter zu verstärken. Die Wechsausstellung beruht auf der 2013 vom Geschichtsforum Pullach e.V. und der SPD Pullach mit Unterstützung des Bundesnachrichtendienstes und der Gemeinde



Die Vernissage der Winterausstellung „Trügerische Idylle. Pullach und der Obersalzberg“.

Die jährliche Winterausstellung, die bis zum 1. Mai 2016 zu sehen ist, nähert sich der nationalsozialistischen Zeit aus einer anderen Perspektive: „Trügerische Idylle. Pullach und der Obersalzberg“ beschäftigt sich mit zwei zentralen Orten des NS-Systems. Sie stehen

Pullach erarbeiteten Ausstellung „Pullach, Heilmannstraße“. Zur Präsentation in der Dokumentation Obersalzberg überarbeitete und erweiterte das Abteilungsteam die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsforum Pullach grundlegend. Durch vier begleitete

Rundgänge durch Kuratorinnen und Kuratoren erhielt das Publikum vertieften Einblick in das Thema und Informationen zu den konzeptionellen Hintergründen.

## Bildung und Fortbildung

Das Bildungsreferat der Dokumentation Obersalzberg übernahm zahlreiche Führungen und Workshops für Schulklassen, Studierende, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Region sowie Expertenführungen über das Gelände. Besonders die neu konzipierten Workshops fanden großen Anklang und wurden vermehrt gebucht. Außerdem leitete das Bildungsreferat einen Kurs für Rundgangsleiterinnen und Rundgangsleiter. Bis Herbst absolvierten drei der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit großem Erfolg die Abschlussprüfung. Im Frühjahr organisierte das Referat verschiedene Angebote im Rahmen des Internationalen Museumstages. So fanden zu diesem Datum unter anderem Begleitungen der Schülerguides des Gymnasiums CJD Berchtesgaden durch die Winterausstellung 2014/2015 „Eine Geschichte für heute – Anne Frank“ statt.

In Zusammenarbeit mit dem Anne Frank Zentrum Berlin, dem Anne Frank Verein Österreich und dem Gymnasium CJD Berchtesgaden hatte das Bildungsreferat im Jahr 2014 ein pädagogisches Begleitprogramm für Schülerinnen und Schüler entwickelt. Dieses konnte nun seit Januar 2015 angeboten werden. Die Museumspädagoginnen bildeten im Rahmen eines P-Seminars des Gymnasiums CJD Berchtesgaden Begleiterinnen und Begleiter durch die Anne-Frank-Ausstellung fachlich aus und betreuten sie im Rahmen von kleineren Schulungen und Fortbildungen. Am 22. Oktober wurden den Guides Zertifikate für ihre außergewöhnlichen Leistungen und große Motivation überreicht. Beim Besuch von Schülergruppen des Gymnasiums CJD Berchtesgaden erwies sich das Konzept der jugendlichen „Guides“ als voller Erfolg: Der geringe Altersunterschied ermöglichte den Gruppen einen leichteren Einstieg in die Thematik und die Bereitschaft zum Dialog mit den „Guides“.

Zudem organisierte das Pädagogikteam „Geländebegehungen zu den Orten der Erinnerung“. In diesem Rahmen fanden mehrere betreute Expertenfortbildungen statt, etwa mit Angehörigen der Universität Erfurt, der Hanns-Seidel-Stiftung oder des österreichischen Vereins „erinnern.at“, die sich nach dem Besuch der Dauerausstellung auch ein Bild vom Außengelände machten.

## Publikationen

Mit 2.168 verkauften Exemplaren konnte der vom IFZ herausgegebene Begleitband zur Ausstellung, „Die Tödliche Utopie“, weiterhin einen Bestsellerstatus für

sich in Anspruch nehmen. Die Gesamtzahl der verkauften Exemplare stieg im Jahr 2015 auf 84.202 an.

Ähnlich erfolgreich gestaltete sich der Verkauf der audiovisuellen Produkte. Von der DVD „Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg“ wurden 397 Exemplare veräußert. Der Dokumentarfilm „Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet“, seit 2012 auch mit englischen Untertiteln verfügbar, wurde 1.237-mal verkauft. Insgesamt beträgt der Absatz des Dokumentarfilms „Obersalzberg“ seit Erscheinen 22.415 Stück. Die 2008 in einer erweiterten Neuauflage erschienene CD „Täter – Gegner – Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich“ wurde 219-mal verkauft. Der Absatz sämtlicher audiovisueller Produkte betrug 1.853 CDs und DVDs.

### Absatz der Publikationen 2015

**1.740**

Begleitband „Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich“ – Broschur

**428**

Begleitband „Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich“ – Hardcover

**1.237**

DVD „Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet: Zeitzugeen berichten“

**397**

DVD „Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem zweiten Weltkrieg“

**219**

CD „Täter – Gegner – Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich“

Beim Audio Guide beschriftet die Dokumentation neue Wege: Als zusätzlicher Service steht seit der Hauptsaison 2015 der neue, grundlegend überarbeitete Audio Guide auf der Website [www.obersalzberg.de](http://www.obersalzberg.de) auch zum kostenlosen Download zur Verfügung und bietet damit den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, das Angebot als Podcast auf ihren Mobilgeräten zu nutzen.

## Institutionelle Vernetzung, Fortbildung, Tagungen

Im Rahmen der Doppelaufgabe „laufender Betrieb“ und „Neubau“ war die enge Vernetzung mit verwandten Einrichtungen und der fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen ein besonderes Anliegen der Teammitglieder.

Der Fachliche Leiter Axel Drecolli referierte an den Universitäten in Schleswig und Salzburg, an der Evangelischen Akademie in Tutzing, bei einer Veranstaltung



## Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer Dokumentation Obersalzberg

der Bundeszentrale für politische Bildung und der Universität Jena in Berlin und im Rahmen der Herbstakademie der Bayerischen Museumsakademie in Flossenbürg. Er präsentierte Themen zu NS-Verbrechen und zum Umgang mit dem „Dritten Reich“ nach 1945 in Šilute/Litauen und Washington, D.C./USA. Drecoll stand im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen von der Universität Paris-Sorbonne über Hitler und den Obersalzberg. Außerdem trug er bei Tagungen und Veran-



staltungen in weiteren deutschen Städten zeithistorische und erinnerungskulturelle Themen vor. Durch die Publikation über den Kunsthändler und Kunstsammler Alfred Flechtheim konnte Axel Drecoll die enge Kooperationsbeziehung zu der Bayerischen Staatsgemaldesammlung und der Koordinierungsstelle in Magdeburg weiter intensivieren. Die gute Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde durch den Lehrauftrag des Abteilungsleiters mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ebenfalls fortgesetzt.

Der Stellvertretende Abteilungsleiter Albert Feiber beteiligte sich mit einem Referat an einer Veranstaltung des Zentrums für Zeithistorische Forschungen in Potsdam. Mit einem Vortrag über „NS-Erbe als Wirtschaftsfaktor“ auf einer Tagung in Peenemünde leistete er einen entscheidenden Beitrag zu einem virulenten Thema und diskutierte gleichzeitig über Möglichkeiten einer engeren Vernetzung verschiedener verwandter Einrichtungen. Kooperationsbeziehungen konnte er zudem durch seinen

Vortrag während des Bayerischen Museumstages in Kulmbach knüpfen. Darüber hinaus wurde Albert Feiber in den Fachbeirat berufen, der die Abteilung zur NS-Geschichte des geplanten Museums der Bayerischen Geschichte in Regensburg berät.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin Sylvia Necker beteiligte sich an verschiedenen Tagungen und Podiumsdiskussionen mit Themen zur NS-Geschichte sowie zur Architekturgeschichte im 20. Jahrhundert. Für den Ideenaustausch konnte sie verschiedene Diskussionsforen, u. a. im Deutschen Museum München, im Historisch-Technischen Museum in Peenemünde, an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, im Altonaer Museum Hamburg und im Architekturzentrum Wien, nutzen. Zur Planungs- und Städtebaugeschichte referierte sie in Rom, Kiel, Regensburg und Berlin. Für die Ausstellungskonzeption konnte Sylvia Necker ihre Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen an Museen u. a. in Hamburg und Frankfurt nutzen und mit ihnen vor Ort am Obersalzberg in einen intensiven fachlichen Austausch über Ausstellungsgestaltung und -technik treten.

Das Bildungsreferat präsentierte die Dokumentation im Rahmen des internationalen Museumstages und kooperierte bei einer Lehrerfortbildung mit der Berufsschule Salzburg. Sonja-Maria Herzl-Förster beteiligte sich mit einem Vortrag an der Diskussion über die Ausgestaltung des Erinnerungsortes „Olympiaattentat“ in Fürstenfeldbruck und Magdalena Oberpeilsteiner war am Tag der offenen Tür des Fortbildungsinstitutes der Bayerischen Polizei in Ainring vor Ort.

Die Dokumentation Obersalzberg ist darüber hinaus Teil des „Netzwerks zur historisch-politischen Bildung an Orten der NS-Geschichte in Bayern“. Enge Kooperationsbeziehungen pflegt die Dokumentation Obersalzberg schließlich mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin, dem Haus der Geschichte in Bonn, dem Bayerischen Nationalmuseum, dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, der KZ-Gedenkstätte Dachau, der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Abteilung Neuere Geschichte des Historischen Institutes der Universität Stuttgart, dem Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik am Historischen Seminar der Universität Leipzig, der Universität Salzburg, dem Institut für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte, mit dem Museumspädagogischen Zentrum München, der Bayerischen Museumsakademie, der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, der Abteilung für Geschichte der Neuzeit am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn und dem Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei in Ainring. Als Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte kooperiert die Dokumentation Obersalzberg darüber hinaus mit zahlreichen nationalen und internationalen Institutionen, die wissenschaftlich mit dem IfZ verbunden sind und in stetigem Austausch stehen.

Das Zentrum für Holocaust-Studien wurde am Institut für Zeitgeschichte im Juli/August 2013 eingerichtet. Mit ihm verfolgt das IfZ das strategische Ziel, eine international sichtbare institutionelle Anlaufstelle für die Holocaust-Forschung dauerhaft zu etablieren. Nach Ablauf einer erfolgreichen, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierten Vorlaufphase im Sommer 2015 hat das BMBF deren Fortsetzung bis zum 31.12.2016 bewilligt. Ab dem 1.1.2017 soll das Zentrum als kleine strategische Ausbaumaßnahme der Leibniz-Gemeinschaft in eine Bund-Länder-Finanzierung überführt werden. Bis dahin steht der Aufbau einer Forschungs-Infrastruktur im Vordergrund: Durch Fellowships, Workshops und Konferenzen baut das Zentrum ein internationales Forschungskolleg mit regelmäßigem Konferenzprogramm auf, um die deutsche mit der internationalen Forschungslandschaft zu verbinden. Zugleich bereitet das Zentrum ein eigenes Forschungsprogramm vor, trägt so maßgeblich zur langfristigen institutionellen Sicherung der Holocaustforschung in Deutschland bei und beteiligt sich an der Verankerung universitärer Lehre über den Holocaust, u.a. durch Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Im Jahre 2015 zeichnete sich die Arbeit des Zentrums vor allem durch folgende Schwerpunkte aus:

## Forschung und Publikationen

Die Forschungsaktivitäten am Zentrum für Holocaust-Studien waren im ersten Halbjahr stark durch die Edition der politischen Tagebücher des NS-„Chefideologen“ und Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, bestimmt. Die Tagebücher aus den Jahren 1934–1944 wurden 2013 im verstreuten Nach-

lass von Robert Kempner, dem amerikanischen Ankläger im Nürnberger Prozess, durch Mitarbeiter des US Holocaust Memorial Museums entdeckt und vom dortigen Mandel Center for Advanced Holocaust Studies (Jürgen Matthäus) und dem Zentrum für Holocaust-Studien (Frank Bajohr) gemeinsam herausgegeben. Für die Geschichte des Holocaust sind die Tagebücher Rosenbergs, die um bislang unbekannte Dokumente aus dem Nachlass Rosenbergs ergänzt wurden, insofern von großer Bedeutung, als sie die Frage nach den wesentlichen politischen Entscheidungsprozessen und namentlich nach Rosenberg als Mitverantwortlichem des Holocaust aufwerfen und auf der Basis der neu aufgefundenen Quellen auch beantworten. Jürgen Matthäus und Frank Bajohr schrieben eine mehr als 120-seitige Einführung, und das Tagebuch selbst wurde unter Beteiligung der wissenschaftlichen Hilfskräfte des Instituts mit zahlreichen kommentierenden Anmerkungen erschlossen. Die deutsche Ausgabe der Edition erschien im S. Fischer Verlag. Noch im gleichen Jahr kamen eine französische, eine englisch-amerikanische und eine spanische Ausgabe auf den Markt, wobei letztere sogar Platz 7 der spanischen Bestseller-Liste erreichte. Eine polnische und eine portugiesische Ausgabe sind in Vorbereitung.

Im Berichtsjahr edierten das Zentrum für Holocaust-Studien (Andrea Löw) und die Arbeitsstelle Holocaustliteratur der Universität Gießen (Sascha Feuchert) überdies eines der eindrucksvollsten subjektiven Zeugnisse, das in einem Getto unter deutscher Besatzungsherrschaft entstanden ist: die auf Jiddisch verfassten und nunmehr ins Deutsche übersetzten Aufzeichnungen von Józef Zelkowicz („In diesen albraumhaften Tagen“) aus dem Getto Litzmannstadt (Lodz), die dieser im September 1942 unter dem Eindruck einer mehrtägigen Massendeportation verfasst hatte. Ein Rezensent der FAZ bezeichnete den edierten Text als „literarisches Wunder“.

Ebenfalls 2015 erschien der Tagungsband des Dachauer Symposiums 2014, dessen wissenschaftliche Leitung Frank Bajohr und Sybille Steinbacher übernommen hatten. Unter dem Titel „...Zeugnis ablegen bis zum letzten. Tagebücher und persönliche Zeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust“ analysiert er ein breites Spektrum subjektiver Zeugnisse, die in der NS-Zeit entstanden sind.

Schließlich erschien im S. Fischer Verlag der von Frank Bajohr und Andrea Löw herausgegebene Band „Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung“, der prägnant in neuere Forschungsansätze und Tendenzen der Holocaust-Forschung einführt und sich insbesondere für die Vorbereitung universitärer Lehrveranstaltungen eignet, aber auch den fachlich nicht vorgebildeten Leser ansprechen soll. Dementsprechend hat auch die Bundeszentrale für politische Bildung den Band in ihr Publikationsprogramm aufgenommen.



Gemeinsam mit dem United States Holocaust Memorial Museum hat das Zentrum für Holocaust-Studien die Tagebücher von Alfred Rosenberg ediert. Im IfZ München wurden sie erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

## Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer Zentrum für Holocaust-Studien

Darüber hinaus hat das Zentrum für Holocaust-Studien ein Forschungsprojekt über „Diplomatic Reports on the Persecution of Jews and the Holocaust in Europe“ konzipiert. Es knüpft an ein 2010/11 durchgeführtes Projekt über die Berichterstattung ausländischer Diplomaten aus dem „Dritten Reich“ an, das die diplomatischen Berichte von zehn Ländern vergleichend analysierte. Das neu konzipierte Projekt soll demgegenüber bislang nicht berücksichtigte Länder in Ost- und Nordeuropa (Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Schweden, Finnland etc.) erfassen und thematisch auf Berichte über die Judenverfolgung und den Holocaust fokussiert werden. Wie sein Vorläufer kann das Projekt nur mit einem Netzwerk von Historikerinnen und Historikern aus den beteiligten Ländern realisiert werden, die mit der Quellenüberlieferung in ihren Ländern besonders vertraut sind. Von daher ist das EHRI-Projekt, das die für die Geschichte des Holocaust relevanten Quellenbestände in Europa erschließt, ein besonders geeigneter Rahmen für ein solches internationales Forschungsvorhaben, das im Zeitraum bis 2019 realisiert werden kann.

Schließlich hat das Zentrum eine Reihe von Einzel Forschungen angeregt und auf den Weg gebracht. Zu den wichtigsten Projekten gehört das Promotionsvorhaben der wissenschaftlichen Hilfskraft des Zentrums Anna-Raphaela Schmitz über „Rudolf Höß – Handlungspraxis, Beziehungsstrukturen und Privatleben eines KZ-Kommandanten“. Es unternimmt den Versuch, eine Biografie des Auschwitz-Kommandanten Rudolf Höß vor allem aus „praxeologischer“ Perspektive zu schreiben und sein Handeln nicht primär durch vermeintliche biografische Prägungen und Kontinuitäten zu erklären, sondern vor allem durch eine detaillierte Analyse der Handlungspraxis und ihrer Determinanten im Konzentrationslager Auschwitz, nicht zuletzt der personalen Netzwerke, in die Rudolf Höß eingebunden war. Im Rahmen dieses Projektes wird auch der private Nachlass des Auschwitz-Kommandanten umfassend ausgewertet.

### Internationale Konferenzen

Zwei Tagungen im Jahre 2015, die das Zentrum für Holocaust-Studien und das Mandel Center for Advanced Holocaust Studies des US Holocaust Memorial Museum (USHMM) in Washington gemeinsam organisierten, zeugten von der internationalen Vernetzung des Zentrums und zugleich von der besonders intensiven deutsch-amerikanischen Kooperation in diesem Forschungsfeld: Im Juli 2015 gab ein „Teaching Summit“ Lehrenden an deutschen Universitäten, die Lehrveranstaltungen über den Holocaust anbieten, erstmals Gelegenheit zu einem umfassenden Erfahrungsaustausch. Eine ausführliche Analyse der Lehrpraxis an deutschen

Universitäten ergab, dass Lehrveranstaltungen in verschiedenen Disziplinen durchaus flächendeckend angeboten werden, mancherorts aber nur jeweils von einem einzelnen Lehrenden pro Universität. Zudem beruht die Lehre ausschließlich auf der persönlichen Initiative des einzelnen Lehrenden, da das Thema Holocaust faktisch nirgendwo in bestehenden Lehrprogrammen verankert ist, z.B. in den Master-Studiengängen. Darauf ist von außen kaum Einfluss zu nehmen, doch besteht zweifellos ein Bedürfnis nach besserer Vernetzung der Lehrenden und einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch, dem das Zentrum nach seinem weiteren Ausbau ab 2017 Rechnung tragen will.

Im Oktober veranstalteten Zentrum und USHMM schließlich eine Tagung, die sich der Forschung an deutschen Gedenkstätten und NS-Dokumentationszentren widmete und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Erfahrungsaustausch eingeladen hatten. Forschung steht in der Regel nicht im Mittelpunkt der zumeist pädagogisch-didaktischen Arbeit von Gedenkstätten. Oft ist sie eher lokal ausgerichtet, was bisweilen auch ihre Wahrnehmung im nationalen und internationalen Rahmen begrenzt. Dies soll sich ebenfalls auf mittlere Sicht ändern, haben doch viele Forschungen ein Potenzial, das weit über die jeweilige Gedenkstätte hinausweist.

Der osteuropäische Raum ist für die Holocaust-Forschung von besonderer Bedeutung, wenngleich Forschung und Lehre dort nur schwach institutionell verankert sind. Um die wissenschaftlichen Kontakte in Richtung Osteuropa zu pflegen, vertiefte das Zentrum seine Beziehung mit dem Russian Research and Educational Holocaust Center in Moskau. Im Juni nahmen mehrere Referenten von IfZ und Zentrum (u.a. Jürgen Zarusky, Frank Bajohr und Andrea Löw) an der Konferenz „Lessons of the Holocaust and Contemporary Russia“ in Moskau teil und trugen dort u.a. Forschungsergebnisse der Rosenberg-Tagbuchedition vor.

Auch die bereits bestehende Kooperation des Zentrums mit dem Deutschland-Institut der Universität Amsterdam setzte sich 2015 weiter fort. Im September beteiligte sich das Zentrum als Mitveranstalter an einer Konferenz in Amsterdam, die unmittelbar an die Tagung des Zentrums im Oktober 2014 über die europäische Gesellschaftsgeschichte des Holocaust anknüpfte: Unter dem Titel „Probing the Limits of Categorization. The ‚Bystander‘ in Holocaust History“ fragte die Tagung nach der Genese, dem Erkenntnispotenzial, vor allem jedoch nach den Problemen, die für eine europäische Gesellschaftsgeschichte des Holocaust mit der Zuschreibung „Bystander“ verbunden sind – ein Begriff, der im Deutschen oft mit „Zuschauer“ übersetzt wird und eine eher passive Distanz zum Mordgeschehen suggeriert. Damit verfehlt er jedoch jene vielfältige Grauzone sozialen Verhaltens, in der sich Mitmachen, Hinnehmen, Distanzieren und partielles Widerstehen in sehr komplexer Weise mischten.

## Fellows und Fellowship-Programme

Das Zentrum für Holocaust-Studien möchte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus aller Welt eine attraktive Forschungsinfrastruktur bieten und hatte dazu auch 2015 verschiedene Programme für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler ausgeschrieben. Das Zentrum vergibt ein Fellowship im Rahmen eines gemeinsamen Programms mit dem United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) in Washington, das jeweils einem amerikanischen und einem deutschen Forscher einen wechselseitigen Aufenthalt in Deutschland bzw. den USA ermöglicht, zudem schreibt es allgemeine Fellowships für einen bis zu viermonatigen Forschungsaufenthalt in München aus.

2015 waren es vor allem Forscherinnen und Forscher aus Mittel- und Osteuropa, die von dieser Möglichkeit profitierten, daneben zwei deutsche Nachwuchswissenschaftler. Elisabeth Pönisch, Doktorandin der Soziologie an der Universität Freiburg, forschte am Zentrum zu ihrem Projekt „Judenhäuser‘ im Deutschen Reich ab 1939. Eine Lebensweltstudie zu Alltag und Nachbarschaft“, Felix Mattheis von der Universität Hamburg arbeitete an seinem Dissertationsprojekt „Hamburg im Osten: Die Besatzung Polens und der Holocaust aus der Perspektive der Hansestadt 1939–1945“.

Dr. Diana Dumitru von der Ion Creang State Pedagogical University of Moldova brachte in ihrem dreimonatigen Aufenthalt ihre Studie zum Thema „Traumatic Encounters: Jews, Gentiles and the Soviet State in the Aftermath of the Holocaust“ voran, und Dr. Aleksander Kruglov vom Ukrainian Institute for Holocaust Studies in Dnepropetrovsk arbeitete am Zentrum zu „The Holocaust in the USSR Regions Occupied by Germans. Problem of Regional Features and Periodization“.

Jeweils einen Monat in München und einen in der IfZ-Abteilung in Berlin-Lichterfelde nutzte Adam Gellert von der Central European University in Budapest für Recherchen zu seiner Studie „Partners in Crime: The German-Hungarian Solution of the Jewish Question in Hungary in 1944“.

Die erfolgreiche Bewerberin um ein Fellowship im gemeinsamen Gastwissenschaftlerprogramm mit dem USHMM, Dr. Natalia Aleksiu vom Touro College in New York, hat ihren Aufenthalt auf das Jahr 2016 verschoben. Sie wird ihre Forschungen zum Thema „Daily Survival. Social History of Jews Hiding in Eastern Galicia“ voranbringen.

## Wissenschaftliche Expertise

Im Berichtsjahr wurde die wissenschaftliche Expertise des Zentrums in besonderer Weise nachgefragt und beansprucht. Davon zeugen zum einen zahlreiche Medienanfragen zu unterschiedlichsten Themen der Ge-

schichte von Nationalsozialismus, Judenverfolgung und Holocaust. Zum anderen fungierte Frank Bajohr als einer von zwei Sachverständigen im Prozess gegen den ehemaligen SS-Angehörigen Oskar Gröning vor dem Landgericht Lüneburg. Vor dem Landgericht erläuterte Bajohr das vom Wirtschafts-Verwaltungs-Hauptamt der SS organisierte System der Massenberaubung der Opfer im Konzentrationslager Auschwitz, in das der Angeklagte intensiv eingebunden war. Bajohrs Ausführungen erschütterten überdies Behauptungen des Angeklagten, der angab, mehrfach Versetzungsanträge gestellt zu haben, um sich dem Dienst in Auschwitz zu entziehen. Bajohr wies darauf hin, dass der Angeklagte in den vorhandenen Dokumenten als „kriegsverwendungsfähig“ wie als „abkömmlich“ geführt wurde und bei einem tatsächlichen Versetzungsgesuch sofort an die Front abkommandiert worden wäre.



Frank Bajohr und Andrea Löw vom Zentrum für Holocaust-Studien präsentieren in Berlin das EHRI-Projekt.

## Forschungsinfrastruktur und Wissenstransfer Zentrum für Holocaust-Studien

### European Holocaust Research Infrastructure (EHRI)

Im Jahre 2011 startete ein zentrales EU-finanziertes Projekt, das Strukturen ausbauen und vertiefen soll, um die europäischen Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust dauerhaft zu vernetzen. Im Frühjahr 2015 beteiligten sich Frank Bajohr, Andrea Löw und Giles Bennett an der Abschlusspräsentation der ersten Projektphase in Berlin, wo ein Online-Portal vorgestellt wurde, das die weltweit beste Informationsressource über Archivbestände zum Holocaust darstellt (<https://portal.ehri-project.eu>). Im EHRI-Portal finden sich gegenwärtig Informationen über 1.800 Archive in 57 Ländern. In über 460 Institutionen (darunter auch das IfZ-Archiv) sind über 150.000 Holocaust-bezogene archivische Einheiten nachgewiesen.

Im Rahmen des EHRI-Projekts, das gegenwärtig in 14 Arbeitsschwerpunkte („Work Packages“) aufgeteilt ist, haben das Institut für Zeitgeschichte bzw. das Zentrum für Holocaust-Studien im Project Management Board verantwortlich mitgearbeitet und u.a. zwei Work Packages geleitet: WP 4 (Coordinating Transnational Access to Research Infrastructures, Leitung: Frank Bajohr) und WP 5 (Training, Leitung: Andrea Löw). Koordiniert wurden die EHRI-Aktivitäten von IfZ und Zentrum

durch Giles Bennett. Damit waren IfZ und Zentrum v. a. für die Organisation der EHRI-Fellowships (an fünfzehn Standorten), für die Online-Kurse zur Geschichte des Holocaust sowie für die Methodological Seminars des EHRI-Programmes zuständig.

Überdies hat das Zentrum mit den „Country Reports“ eine mehr als zweihundert Seiten umfassende Informationsressource zu europäischen Institutionen, Archiven und Archivbeständen über den Holocaust in 47 verschiedenen, vor allem europäischen Ländern miterarbeitet (Mitherausgeber: Pascal Trees und Giles Bennett). Für die polnische Archivlandschaft wurde darüber hinaus der wichtigste Archivführer (Alina Skibinska: Guide to the Sources on the Holocaust in Occupied Poland) zu entsprechenden Archiven, Beständen und Quellenkategorien komplett ins Englische übersetzt und aktualisiert; er steht im Internet der wissenschaftlichen Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung.

Für die Jahre 2015-2019 hat die Europäische Kommission mit einer Fördersumme von acht Millionen Euro ein Fortsetzungsprojekt bewilligt, das von nun 23 Forschungseinrichtungen aus 15 europäischen Staaten, Israel und den USA getragen wird. Auch bei dieser Projektfortsetzung sind IfZ und Zentrum für Holocaust-Studien führend vertreten.



Giles Bennett erklärt das neue EHRI-Internet-Portal, das Archivbestände für die Holocaust-Forschung dokumentiert.

## Pläne und Perspektiven

1. Forschung und Lehre über den Holocaust bedürfen in Deutschland wichtiger Zentren wissenschaftlicher Expertise, die weit über ihren regionalen Rahmen hinaus nationale wie vor allem internationale Bedeutung entfalten. Neben Berlin mit seinen Universitäten, Museen, Dokumentationszentren und Forschungseinrichtungen sowie Frankfurt am Main (u.a. Fritz-Bauer-Institut, geplanter Lehrstuhl für Holocaust-Studien an der Goethe-Universität) wird dies in besonderer Weise auf München zutreffen, das über zahlreiche Gedenkstätten, Fachbibliotheken, Dokumentationsorte und Archive, vor allem jedoch über eine Dichte einschlägig arbeitender Zeithistoriker am Institut für Zeitgeschichte und an der Ludwig-Maximilians-Universität verfügt, die andernorts kaum existiert. München kann und soll deshalb zu einem zentralen Standort für Forschung und Lehre über den Holocaust werden, der die spezifische Expertise von IfZ und Zentrum für Holocaust-Studien mit der Exzellenz der LMU in der Neueren und Neuesten Geschichte, der Osteuropäischen und Jüdischen Geschichte zusammenführt. Mit seinen Akademien und Bildungsträgern bietet sich München überdies als zentraler Standort an, um Fortbildungen und einen Erfahrungsaustausch für Lehrende durchzuführen, die an deutschen Universitäten über den Holocaust unterrichten, aber auch für Mitarbeiter und wichtige Multiplikatoren, die an Gedenkstätten und Dokumentationszentren tätig sind.
2. Bei dem geplanten Ausbau des Zentrums wird sich das Angebot für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler am Zentrum für Holocaust-Studien deutlich erweitern, sodass auch Senior Fellows aufgenommen werden können. Damit liegen auch alle Voraussetzungen vor, das Fellowship-Programm u.a. durch thematisch fokussierte Workshops zu einem Forschungskolleg auszubauen. Ähnlich wie mit den USA wird auch mit Israel ein institutionalisierter Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern angestrebt, z.B. mit dem Strochlitz Institute for Holocaust Research, das an der Universität Haifa ein internationales MA- und PhD-Programm in Holocaust Studies betreibt.
3. Das Interesse der Forschung hat sich in den letzten Jahren zu Recht vermehrt dem osteuropäischen Raum zugewandt, ohne dass die vorhandenen Quellenbestände bislang auch nur annähernd ausgewertet worden sind, z.B. die der zahlreichen Sonderkommissionen und Gerichte, die der Roten Armee im Verlauf des Krieges westwärts folgten und vor allem gegen Kollaborateure und Beteiligte des Holocaust vorgingen. Es mangelt jedoch derzeit noch an empirischen Studien, die den Holocaust genauer in soziale Prozesse und Interaktionen unter deutscher Besatzungsherrschaft in Osteuropa einzuordnen und mit zentralen Leitvorstellungen des NS-Regimes zu verbinden wissen. Dies wird in den nächsten Jahren zu den wichtigsten Forschungsschwerpunkten des Zentrums gehören.
4. In Zukunft wird München als Konferenzort und Ort wissenschaftlicher Diskussion um den Holocaust eine weiter wachsende Bedeutung gewinnen. Im Februar 2016 veranstaltet das Zentrum für Holocaust-Studien eine internationale Tagung, die sich mit einem für die Vorgeschichte des Holocaust zentralen Thema befasst: mit dem Aufstieg rechtspopulistischer, autoritärer und faschistischer Regime in Europa in den 1930er Jahren und der antisemitischen Politik und Praxis am Vorabend des Holocaust. Über einzelne thematische Konferenzen hinaus besteht in Europa ein zusätzlicher Bedarf an institutionalisierten Konferenz- und Gesprächszusammenhängen, wie sie in den USA vor allem durch die zweijährlich stattfindenden „Lessons & Legacies“-Konferenzen hergestellt werden. Wegen hoher Flugkosten und Konferenzgebühren sind sie vor allem für jüngere, nicht zuletzt osteuropäische Forscher kaum erreichbar, sodass es sinnvoll wäre, im Jahr zwischen den amerikanischen Konferenzen mit einer „Lessons & Legacies Munich“ einen europäischen Ableger zu etablieren.
5. Deutsche Historikerinnen und Historiker sind vor allem in den letzten 25 Jahren am weltweiten Aufschwung der Forschung über den Massenmord an den europäischen Juden beteiligt gewesen und haben grundlegende Forschungsbeiträge verfasst, die freilich nicht überall gleichermaßen rezipiert wurden. Vor allem im nicht-anglophonen Ausland – zum Beispiel in Frankreich – sind die Ergebnisse der deutschen Forschung oft unbekannt geblieben. Aus diesem Grunde sollen im Jahre 2017 zwei Sonderbände der *Révue d'histoire de la Shoah* unter dem Arbeitstitel „Die deutsche Geschichtsschreibung und die Shoah. Entwicklung, Themen und Ergebnisse seit 1990“ als Kooperation zwischen dem Memorial de la Shoah und dem Zentrum für Holocaust-Studien veröffentlicht werden. Im Rahmen seiner internationalen Vernetzung kommt dem Zentrum die wichtige Aufgabe zu, die Ergebnisse der deutschen Forschung jenseits der Landesgrenzen besser bekannt zu machen. Umgekehrt besteht in der Bundesrepublik ein wachsendes Bedürfnis nach online-gestützten Informationsangeboten, die die verwirrende Vielfalt internationaler Konferenzankündigungen, ausgeschriebener Fellowships und Stipendien mit grundlegenden Informationsressourcen für die Forschung zusammenführt und auch Möglichkeiten des interaktiven Informationsaustauschs bietet.

## Publikationen Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte



### Herausgeber:

Helmut Altrichter, Horst Möller, Andreas Wirsching

### Mitherausgeber:

Elizabeth Harvey, Hélène Miard-Delacroix, Herfried Münkler, Alan E. Steinweis, Margit Szöllösi-Janze

### Redaktion:

Hans Woller (Chefredakteur), Jürgen Zarusky (stv. Chefredakteur), Magnus Brechtken, Johannes Hürter, Thomas Raithel, Thomas Schlemmer, Elke Seefried

**Assistenz:** Renate Bihl, Barbara Schäffler

Die Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte stellte 2015 in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg die letzten Weichen für die Herausgabe einer englischsprachigen Version, die im Herbst 2016 unter dem Titel „German Yearbook of Contemporary History“ erstmals erscheinen soll. Der erste Band wird dem Thema „Holocaust and Memory in Europe“ gewidmet sein und soll die internationale Visibilität von Institut und Zeitschrift steigern. Die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte nutzten außerdem die neuen Spielräume, die sich aus der Neugestaltung der Homepage ergeben. Konkret hieß das: In der Video-Kolumne „Rückblicke – unsere Aufsätze neu gelesen“ kommentierte Sebastian Voigt im Juni den Aufsatz von Lutz Niethammer, „Aktivität und Grenzen der Antifa-Ausschüsse 1945. Das Beispiel Stuttgart“ aus dem Jahr 1975. Im interaktiven Forum, das jedem offensteht, der einzelne Aufsätze kurz und knapp kommentieren möchte, meldeten sich Paul Köppen und Susanne Eschenburg zu Wort. Unter dem Rubrum „Aktuelles“ wurde Monat für Monat über die öffentliche Resonanz und interessante Interna der VfZ informiert.

Das Hauptaugenmerk galt der Themensuche, der Rekrutierung neuer Autoren und der Arbeit an den vier Heften, die jeweils rechtzeitig erschienen sind. Die

Vierteljahrshefte publizierten im abgelaufenen Jahr 22 Aufsätze (einschließlich Diskussionen), zwei Dokumentationen und fünf Notizen. Auf die „ältere“ Zeitgeschichte vor 1945 bezogen sich elf Beiträge, während die „jüngere“ Zeitgeschichte nach 1945 mit neun Abhandlungen vertreten war. Vier Aufsätze und Essays waren übergreifenden Themen gewidmet, wobei die Studien von Michael Epkenhans („Der Erste Weltkrieg – Jahrestagsgedenken, neue Forschungen und Debatten einhundert Jahre nach seinem Beginn“) und Heinrich August Winkler („Von der deutschen zur europäischen Frage. Gedanken zu einem Jahrhundertproblem“) wegen ihrer aktuellen Bezüge besondere Aufmerksamkeit fanden. Besonders erfreulich ist, dass die von Tim B. Müller und Paul Köppen in den VfZ (und anderswo) angestoßene Weimar-Debatte in den Vierteljahrsheften fortgesetzt wurde und ein breites Echo fand: Vier Beiträge waren dieser Debatte, zwei weitere anderen Streitfragen gewidmet, sodass die Vierteljahrshefte auch 2015 ihrem Ruf als avancierte Diskussionsplattform gerecht wurden.

Die Vierteljahrshefte waren erneut prominent in der Tages- und Wochenpresse vertreten. Besonderes Aufsehen erregte die von Johannes Hürter und Matthias Uhl herausgegebene Dokumentation über „Hitler in Vinnica. Ein neues Dokument zur Krise im September 1942“, die nicht nur im „Spiegel“ und in der „Welt“ aufgegriffen wurde, sondern auch in den Niederlanden, in Großbritannien und in Israel auf große Resonanz stieß. Auf andere VfZ-Artikel nahmen die „Süddeutsche Zeitung“ und die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (je viermal), die „Welt“ (zweimal) und der „Spiegel“ Bezug.

Parallel zur Druckausgabe erscheinen die VfZ online unter [www.ifz-muenchen.de/vierteljahrshefte/](http://www.ifz-muenchen.de/vierteljahrshefte/) mit einer „moving wall“ von fünf Jahren. Alle davor erschienenen Jahrgänge (aktuell 1953 bis 2010) sind auf der Homepage des Instituts im Open Access zugänglich und im Volltext zu recherchieren. Diese vor allem von Andreas Nagel initiierte Maßnahme hat sich als voller Erfolg erwiesen: Im Berichtsjahr wurden ca. 261.900 Aufsätze heruntergeladen, sodass sich die Zahl der Downloads seit 2007 auf 2.790.400 erhöht hat.

Der mit 500 Euro dotierte Preis der Vierteljahrshefte hatte 2015 zwei Preisträger. Als beste Aufsätze für das Jahr 2014 wurden von den Leserinnen und Lesern der Zeitschrift prämiert „Niemals mit der PDS? Zum Umgang der SPD mit der SED-Nachfolgepartei zwischen Ausgrenzungs- und Integrationsstrategie (1990–1998)“ von Thorsten Holzhauser und „Schonungsloses Handeln gegen den böartigen Feind! Italienische Kriegführung und Besatzungspraxis in Slowenien 1941/42“ von Amedeo Osti Guerrazzi.

Zudem organisierte die VfZ-Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg zum neunten Mal das Seminar „Schreib-Praxis“, das vom 7. bis 11. September im ehemaligen Zisterzienserkloster

Aldersbach bei Passau stattfand und von 23 jungen Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern besucht wurde. Die Teilnehmer durchliefen ein intensives Übungsprogramm, wobei das Schreiben eigener Texte und deren Besprechung mit Experten im Zentrum stand. Von der Redaktion waren Hans Woller, Jürgen Zarusky und Thomas Schlemmer beteiligt; als externe Referenten wirkten Christian Jostmann (Autor), Rudolf Neumaier (Süddeutsche Zeitung), Rainer Volk (Südwestrundfunk) und Martin Rethmeier (De Gruyter Oldenbourg) mit. Die nächste „Schreib-Praxis“ wird vom 20. bis 24. März 2016 in Aldersbach stattfinden.

## Sehepunkte

Die Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte führte die Kooperation mit dem Internet-Rezensionsjournal „sehepunkte“ im Berichtsjahr fort. Dabei wurde mit rund 190 von den VfZ betreuten Rezensionen ein neuer Rekord erzielt. Die Rubrik „Zeitgeschichte“ in den „sehepunkten“ wurde damit deutlich gestärkt und bildet mit fast 24 Prozent aller Besprechungen die stärkste Abteilung. Seit 2005 schlägt sich die Kooperation auch in der Zeitschrift nieder: Jedes Heft enthält eine Notiz (Rezensionen online), aus der zu ersehen ist, welche Bücher von welchen Rezensenten in den zurückliegenden drei Monaten besprochen worden sind. Unter der Federführung der Chefredaktion (Hans Woller, Jürgen Zarusky) werden folgende Fachgebiete von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts betreut:

### Erster Weltkrieg, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg:

Frank Bajohr, Annemone Christians, Axel Drecoll, Johannes Hürter, Andrea Löw, Sven Keller, Jürgen Zarusky

### Bundesrepublik Deutschland:

Agnes Bresselau von Bressendorf, Thomas Schlemmer, Martina Steber (bis 30.9.2015), Sebastian Voigt

### DDR:

Dierk Hoffmann, Hermann Wentker

### Osteuropa:

Andrea Löw, Yuliya von Saal, Jürgen Zarusky

### Westeuropa:

Tim Geiger, Thomas Raithel, Tim Szatkowski

## Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

**Herausgeber:** Helmut Altrichter, Horst Möller, Andreas Wirsching

**Redaktion:** Johannes Hürter und Thomas Raithel

### Band 110:

Andrea Bambi, Axel Drecoll  
u. Andrea Baresel-Brand (Hrsg.):  
**Alfred Flechtheim.**  
Raubkunst und Restitution.

Berlin [u.a.] | De Gruyter Oldenbourg,  
2015. | VIII, 303 S.



### Band 111:

Sven Keller (Hrsg.):  
**Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin.**  
Die Aufzeichnungen Wolfhilde  
von Königs 1939–1946.

Berlin [u.a.] | De Gruyter Oldenbourg,  
2015. | V, 259 S.



## Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte

**Redaktionell zuständig:** Magnus Brechtken

### Band 88, I:

Gerhard Wettig (Hrsg.):  
**Chruschtschows Westpolitik  
1955–1964.**  
Außenpolitik vor Ausbruch  
der Berlin-Krise  
(Sommer 1955 bis Herbst 1958).

Berlin [u.a.] | De Gruyter Oldenbourg,  
2016. | X, 364 S.





## Publikationen

**Band 88, II:**  
Gerhard Wettig (Hrsg.):  
**Chruschtschows Westpolitik  
1955 bis 1964.**  
Anfangsjahre der Berlin-Krise  
(Herbst 1958 bis Herbst 1960).

Berlin [u.a.] | De Gruyter Oldenbourg  
2015. | X, 570 S.



**Band 108:**  
Joachim Tauber:  
**Arbeit als Hoffnung.**  
Jüdische Ghettos in Litauen  
1941–1944.

Berlin [u.a.] | De Gruyter Oldenbourg,  
2015. | X, 442 S.



**Band 105:**  
Matthias Peter:  
**Die Bundesrepublik im  
KSZE-Prozess 1975–1983.**  
Die Umkehrung der Diplomatie.

Berlin [u.a.] | De Gruyter Oldenbourg,  
2015. | XII, 591 S.



**Band 109:**  
Thomas Vordermayer:  
**Bildungsbürgertum und  
völkische Ideologie.**  
Konstitution und gesellschaftliche  
Tiefenwirkung eines Netzwerks  
völkischer Autoren (1919–1959).

Berlin [u.a.] | De Gruyter Oldenbourg,  
2015. | IX, 470 S.

**Band 106:**  
Elke Seefried:  
**Zukünfte.**  
Aufstieg und Krise der  
Zukunftsforschung 1945–1980.

Berlin [u.a.] | De Gruyter Oldenbourg,  
2015. | X, 575 S.



### Studien zur Zeitgeschichte

Redaktionell zuständig: Petra Weber

**Band 88:**  
Agnes Bresselau von Bressendorf:  
**Frieden durch Kommunikation.**  
Das System Genscher und die  
Entspannungspolitik im Zweiten  
Kalten Krieg 1979–1982/83.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,  
2015. | VI, 385 S.



**Band 107:**  
Andreas Wirsching, Jürgen  
Zarusky, Alexander Tschubarjan  
u. Viktor Ischtschenko (Hrsg.):  
**Erinnerung an Diktatur und  
Krieg.**  
Brennpunkte des kulturellen  
Gedächtnisses zwischen Russ-  
land und Deutschland seit 1945.

Berlin [u.a.] | De Gruyter Oldenbourg,  
2015. | X, 390 S.



**Band 89:**  
Karl Christian Führer:  
**Die Stadt, das Geld und  
der Markt.**  
Immobilienpekulation in der  
Bundesrepublik 1960–1985.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,  
2016. | VI, 412 S.



**Band 90:**  
 Esther-Julia Howell:  
**Von den Besiegten lernen?**  
 Die kriegsgeschichtliche  
 Kooperation der U.S. Armee und  
 der ehemaligen Wehrmachtselite  
 1945–1961.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,  
 2016. | XII, 384 S.



Frank Bajohr,  
 Jürgen Matthäus (Hrsg.):  
**Alfred Rosenberg: The Political  
 Diary of Alfred Rosenberg and  
 the Onset of the Holocaust.**

Lanham, Maryland | Rowman &  
 Littlefield,  
 2015. | (Documenting Life and  
 Destruction: Holocaust Sources in  
 Context; vol. 10). | XVIII, 509 S.

## Zeitgeschichte im Gespräch

**Redaktion:** Bernhard Gotto, Thomas Schlemmer

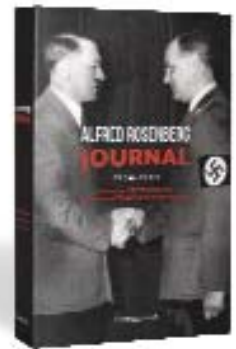


**Band 22:**  
 Detlev Brunner und  
 Elke Scherstjanoi (Hrsg.):  
**Moskaus Spuren in Ostdeutschland  
 1945 bis 1949.**  
 Aktenerschließung und  
 Forschungspläne.

Berlin | De Gruyter Oldenbourg,  
 2015. | 148 S.

Frank Bajohr,  
 Jürgen Matthäus (Hrsg.):  
**Alfred Rosenberg:  
 Journal: 1934–1944.**

Paris | Flammarion, DL  
 2015. | 676 S.



## Veröffentlichungen des Zentrums für Holocaust-Studien



Frank Bajohr, Andrea Löw (Hrsg.):  
**Der Holocaust.**  
 Ergebnisse und neue Fragen  
 der Forschung.

Frankfurt am Main | Fischer,  
 2015. | (Die Zeit des Nationalsozialismus;  
 Bd. 3279). | 342 S.



Frank Bajohr, Jürgen Matthäus  
 (Hrsg.):  
**Alfred Rosenberg:  
 Diarios 1934-1944.**

Barcelona | Crítica,  
 2015. | 768 S.



Frank Bajohr,  
 Jürgen Matthäus (Hrsg.):  
**Alfred Rosenberg:  
 Die Tagebücher von  
 1934 bis 1944.**

Frankfurt am Main | Fischer,  
 2015. | (S. Fischer: Geschichte). | 650 S.

Frank Bajohr, Sybille  
 Steinbacher (Hrsg.):  
**„...Zeugnis ablegen bis  
 zum letzten“.**  
 Tagebücher und persönliche  
 Zeugnisse aus der Zeit des  
 Nationalsozialismus und  
 des Holocaust.

Göttingen | Wallstein,  
 2015. | (Dachauer Symposien zur  
 Zeitgeschichte; Bd. 15). | 240 S.



## Publikationen



Angela Genger, Andrea Löw und Sascha Feuchert (hrsg. u. kommentiert):  
**Josef Zerkowicz:**  
**In diesen albraumhaften Tagen.**  
 Tagebuchaufzeichnungen aus dem Getto Lodz/Litzmannstadt September 1942. – Aus dem Jiddischen übersetzt von Susan Hiep.

Göttingen | Wallstein, 2015. | 151 S.

Alina Skibińska, Giles Bennett, Dieter Pohl, Pascal Trees, Michauł Czajka und Veerle Vanden Daelen (Hrsg.):

**Guide to the Sources on the Holocaust in Occupied Poland.**

Translated, revised and updated edition of the original Polish „Źródła do badań nad zagładą Żydów na okupowanych ziemiach polskich“ by Alina Skibińska.

Amsterdam | European Holocaust Research Infrastructure (EHRI), 2014. | 443 S.

### Weitere Veröffentlichungen



Heike Amos:  
**Die SED-Deutschlandpolitik 1961 bis 1989.**  
 Ziele, Aktivitäten und Konflikte.

Göttingen | Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. | 655 S.

Anne Barnert (Hrsg.):  
**Filme für die Zukunft.**  
 Die Staatliche Filmdokumentation am Filmarchiv der DDR.

Berlin | Neofelis-Verlag, 2015. | 330 S.



Martin Löhnig, Mareike Preisner und Thomas Schlemmer (Hrsg.):  
**Ordnung und Protest.**  
 Eine gesamtdeutsche Protestgeschichte von 1949 bis heute.

Tübingen | Mohr Siebeck, 2015. | VIII, 307 S.



Michael Buddrus:  
**Hennecke von Plessen (1894–1968).**  
 Gutsbesitzer, Gauwirtschaftsberater, Geheimdienstoffizier, Gefangener, Grubenholzvertreter, Geschäftsführungshilfe. Biographie eines mecklenburgischen Adligen.

Schwerin | Helms, 2015. | 74 S.

Johannes Gramlich:  
**Die Thyssens als Kunstsammler.**  
 Investition und symbolisches Kapital (1900–1970).

Paderborn | Schöningh, 2015. | (Familie – Unternehmen – Öffentlichkeit; Bd. 3). | 428 S.



Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker und Andreas Wirsching (Hrsg.), bearb. von Heike Amos und Tim Geiger:  
**Die Einheit.**

Das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess.

Göttingen | Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. | 834 S.

Sylvia Necker (Hrsg.):  
**Cityhof.**

Hamburg | Schaff-Verlag, Schilling-Afflerbach 2015. | (Hamburger Bauheft Bd. 9). | 43 S.



Anselm Doering-Manteuffel,  
Lutz Raphael und  
Thomas Schlemmer (Hrsg.):  
**Vorgeschichte der Gegenwart:  
Dimensionen des Strukturbruchs  
nach dem Boom.**

Göttingen | Vandenhoeck & Ruprecht,  
2016. | 544 S.



Andreas Wirsching:  
**Demokratie und Globalisierung.  
Europa seit 1989.**

München | Beck,  
2015. | (C. H. Beck Paperback,  
Bd. 22) | 1989 S.



Norman Domeier, Rainer Nicolaysen,  
Maria Borowski, Martin Lücke und  
Michael Schwartz (Hrsg.):  
**Gewinner und Verlierer.**  
Beiträge zur Geschichte der Homo-  
sexualität in Deutschland im 20. Jahr-  
hundert.

Göttingen | Wallstein,  
2015. | (Hirschfeld-Lectures, Bd. 7). | 109 S.



Frank Bösch, Andreas Wirsching (Leitung):  
**Die Nachkriegsgeschichte des Bundesministeriums  
des Innern (BMI) und des Ministeriums des Innern  
der DDR (MdI) hinsichtlich möglicher personeller  
und sachlicher Kontinuitäten zur Zeit des  
Nationalsozialismus:**  
Abschlussbericht der Vorstudie/Institut für Zeitge-  
schichte München–Berlin u. Zentrum für Zeithistori-  
sche Forschung Potsdam im Auftrag des Bundes-  
ministeriums des Innern.

Berlin, München, Potsdam,  
2015. | 149 S.

Riccardo Bavaj,  
Martina Steber (Hrsg.):  
**Germany and „The West“:  
the History of a Modern  
Concept.**

New York [u.a.] | Berghahn Books,  
2015. | IX, 317 S.



## Editionen

**Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik  
Deutschland.**

Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut  
für Zeitgeschichte.

**Haupterausgeber:** Horst Möller

**Mitherausgeber:** Hélène Miard-Delacroix,  
Gregor Schöllgen und Andreas Wirsching.



Sebastian Voigt:  
**Der jüdische Mai '68.**  
Pierre Goldmann, Daniel Cohn-  
Bendit und André Glucksmann  
im Nachkriegsfrankreich.

Göttingen | Vandenhoeck & Ruprecht,  
2015. | (V & R Academic, Bd. 22) | 383 S.

Alina Gromova, Felix Heinert,  
Sebastian Voigt (Hrsg.):  
**Jewish and Non-Jewish Spaces  
in Urban Context.**

Berlin | Neofelis,  
2015. | (Jüdische Kulturgeschichte  
in der Moderne, Bd. 4) | 302 S.



**1985**  
2 Bände.  
Bearbeitet von Michael  
Ploetz, Mechthild  
Lindemann und Christoph  
Johannes Franzen.  
Wissenschaftliche  
Leiterin: Ilse Dorothee  
Pautsch.

Berlin [u.a.] | De Gruyter  
Oldenbourg,  
2016. | XCI, | 2037 S.



**Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945**

Hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Horst Möller, Dieter Pohl, Simone Walther und Andreas Wirsching.

**Band 8**  
 Bert Hoppe (Bearb.):  
 Sowjetunion mit  
 annektierten Gebieten II,  
 Generalkommissariat  
 Weißruthenien und  
 Reichskommissariat  
 Ukraine.

Berlin [u.a.] | De Gruyter  
 Oldenbourg  
 2016. | 762 S.



**Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen**

Seit 2007 ist die Redaktion der „Mitteilungen/СООБЩЕНИЯ“ der deutsch-russischen Historikerkommission an das Institut für Zeitgeschichte angebunden. Die Mitteilungen erscheinen als zweisprachige deutsch-russische Ausgabe. Die Redaktion pflegt außerdem die Homepage der Kommission (<http://www.deutsch-russische-geschichtskommission.de/>).

Von Seiten des IfZ gehören ihr Jürgen Zarusky und Yuliya von Saal an. Gemeinsam mit Viktor Ischtschenko (Institut für Allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaft) und Aleksandr Boroznjak (Universität Lipezk) bildeten sie einen deutsch-russischen Redaktionsstab. Ende des Jahres 2015 erlitt die deutsch-russische Redaktion einen schweren Verlust: Am 21. Dezember verstarb Aleksandr Boroznjak (Nachruf siehe <http://www.deutsch-russische-geschichtskommission.de/aktuelles/>). Im Berichtsjahr wurde Band VII der Mitteilungen (Der Erste Weltkrieg: Deutschland und Russland im europäischen Kontext) zum Druck vorbereitet. Ferner war die Redaktion mit einer erforderlich gewordenen Verlagsausschreibung befasst, durch die

sich auch die Drucklegung des bereits seit längerem redaktionell fertiggestellten Bandes VI (Kulturbeziehungen) verzögerte. Er erscheint 2016. Die Redaktion war außerdem für die Kommission organisatorisch unterstützend tätig, etwa bei der Organisation der Präsentation des deutsch-russischen Geschichtsbuchs am 10. März in Berlin. Diese Veranstaltung fand im Zusammenhang mit der Neukonstituierung des deutschen Teils der Kommission statt, zu deren Vorsitzendem Andreas Wirsching in der Nachfolge von Horst Möller gewählt wurde.

**Gutachten**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte bieten seit dessen Gründung regelmäßig historische Expertise durch wissenschaftliche Gutachten für Behörden, die Justiz und zivilgesellschaftliche Organisationen, bisweilen auch für individuelle Anfragen. Seit den Gründungsjahren des IfZ ist diese Beratungstätigkeit eine Kernkompetenz des Hauses. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren trugen IfZ-Wissenschaftler durch Sachverständigengutachten dazu bei, Behörden und Gerichte über Funktionsweise, Strukturen oder Personal des NS-Regimes bei der Aufklärung und Verfolgung von NS- und Kriegsverbrechen zu unterstützen. In der aktuellen Gutachtertätigkeit des IfZ geht es inzwischen vielfach darum, historischen Sachverstand für den Umgang mit den langen Schatten des Nationalsozialismus zu liefern. In diesen Kontext fallen beispielsweise Gutachten, in denen die Biografien von Stiftern, Namensgebern und öffentlichen Personen auf ihre Rolle im Nationalsozialismus und mögliche NS-Täterschaft überprüft werden sollen. Eine wichtige Rolle nimmt die Expertise des IfZ darüber hinaus in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus ein. Einzelne Gutachten von besonderem Interesse werden in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte veröffentlicht und sind in ihrer kompletten Fassung auf der VfZ-Homepage nachzulesen.

Im Berichtsjahr haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ rund dreißig Gutachten erstellt oder einschlägige Anfragen beantwortet. Zur Jahreswende 2015/2016 wurde das Gutachten zur historischen Wesensverwandtschaft von NPD und NSDAP im Auftrag des Bundesministeriums des Innern für die Bevollmächtigten des Bundesrates auf Basis jüngerer Materials fortgeschrieben.



Eröffnungskonferenz des Berliner Kollegs Kalter Krieg

## Internationale Kooperationen

Das Institut für Zeitgeschichte hat im Jahr 2015 seine Kooperationen mit internationalen Partnern fortgesetzt. Traditionell intensive Beziehungen pflegt das IfZ zu ost- und ostmitteleuropäischen Institutionen und Forschungseinrichtungen. Der Direktor des IfZ, Andreas Wirsching, wurde 2015 zum neuen Co-Vorsitzenden der deutsch-russischen Historikerkommission gewählt. Bereits seit 2007 ist die Redaktion der „Mitteilungen /Сообщения“ der Kommission an das Institut für Zeitgeschichte angebunden. Von Seiten des IfZ gehören ihr Jürgen Zarusky und Yuliya von Saal an. Am 10. März stellte die Kommission unterstützt vom IfZ in Berlin den ersten Band der dreiteiligen Geschichtsreihe „Deutschland – Russland: Stationen gemeinsamer Geschichte – Orte der Erinnerung. Das 20. Jahrhundert“ vor, eine bislang einzigartige Koproduktion, die wichtige historische Schlaglichter aus deutscher und russischer Perspektive darstellt. Zudem war das IfZ an der Gestaltung der Jahrestagung der Kommission zum Thema „Imperien, Nationen, Regionen: Imperiale Konzeptionen in Russland und Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ am 9./10. Juli in Moskau mit mehreren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beteiligt. In veröffentlichter Form liegen nun die Ergebnisse einer Moskauer und Münchner Doppelkonferenz des IfZ und des Instituts für Allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften zu „Erinnerung an Diktatur und Krieg: Brennpunkte des kulturellen Gedächtnisses zwischen Russland und Deutschland seit 1945“ vor. Der Sammelband, erschienen in der IfZ-Reihe „Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte“, wurde von Andreas Wirsching,

Jürgen Zarusky, Alexander Tschubarjan und Viktor Ischtschenko herausgegeben.

In Warschau veranstaltete das IfZ im März in Zusammenarbeit mit dem polnischen Institut für Nationales Gedenken (IPN) und dem Deutschen Historischen Institut Warschau eine dreitägige Konferenz über „Politische Justiz und Transitional Justice in Deutschland, Polen und der Sowjetunion von den 1930er bis zu den 1950er Jahren“, an der als Kooperationspartner auch das Deutsche Historische Institut Moskau sowie die Internationale Gesellschaft für historische Aufklärung, Menschenrechte und soziale Fürsorge „Memorial“ (Moskau) beteiligt waren. Die Ergebnisse der Konferenz sollen 2016 veröffentlicht werden. Die Verbindung zum Deutschen Historischen Institut in Warschau wird auch über das internationale IfZ-Forschungsprojekt „Das Private im Nationalsozialismus“ gepflegt. Projektpartner ist hier neben dem DHI Warschau die University of Nottingham (Prof. Dr. Liz Harvey). Im Februar fand im Rahmen des Projekts ein internationaler Workshop in Lodz statt, auf dem die vier IfZ-Einzelprojekte präsentiert und weitere übergreifende Beiträge diskutiert wurden.

Die Zusammenarbeit mit der renommierten Munk School of Global Affairs der University of Toronto wurde fortgesetzt. Im Dezember 2014 hatte das IfZ mit der Munk School, dem Leibniz-Forschungsverbund „Historische Authentizität“, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung und dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung eine Tagung zu „Authenticity and Victimhood in Twentieth Century History and Commemorative Culture“ in Berlin organisiert, die von



Deutsch-russische Schifffahrt in Moskau: Sergej Slutsch, Tanja Pentler und Jürgen Zarusky bei der Tagung der Deutsch-russischen Historikerkommission im Juli 2015.



Auftaktveranstaltung für das Berliner Kolleg Kalter Krieg mit Andreas Wirsching, Horst Teltschik und Bernd Greiner (von links nach rechts).

der Thyssen-Stiftung gefördert wurde. Die Ergebnisse der internationalen Tagung wurden 2015 für den Druck vorbereitet. Sie werden 2016 in zwei Sammelbänden, herausgegeben von Randall Hansen, Achim Saupe, Daqing Yang und Andreas Wirsching, bei Toronto University Press publiziert.

Neben dem östlichen Europa und Nordamerika pflegte das IfZ seine Verbindungen nach Großbritannien. Aus einer Tagung am Deutschen Historischen Institut London, die Martina Steber und Riccardo Bavaj (University of St. Andrews) organisiert hatten, ging der Sammelband „Germany and ‚the West‘. The History of a Modern Concept“ hervor. Der Band erschien 2015 bei Berghahn Books. Daran anknüpfend organisierten die beiden Herausgeber einen international besetzten Workshop „Nation, Kultur und Zivilisation. Der internationale Diskurs über ‚den Westen‘ an der Jahrhundertwende (1880–1930)“, der im Dezember im IfZ München stattfand. Darüber hinaus gab Elke Seefried ein Themenheft des „Journal of Modern European History“ heraus, das sich mit „Politics and Time from the 1960s to the 1980s“ beschäftigt und auf einen am Deutschen Historischen Institut London organisierten Workshop zurückgeht.

### Internationales Editorennetzwerk

Fortgesetzt wurde auch die internationale Zusammenarbeit der Editoren diplomatischer Dokumente. Das mit Vertreterinnen und Vertretern von sechs Editionen besetzte „Bureau“ des Netzwerks „International Committee of Editors of Diplomatic Documents“ (ICEDD), in dem

die IfZ-Abteilung AAPD durch Ilse Dorothee Pautsch vertreten ist, traf sich im Rahmen der 13. Internationalen Editorenkonferenz vom 14. bis 17. April in Washington. Besprochen wurde die Satzung des Netzwerks, Aufbau und Struktur der Webseite ([www.diplomatic-documents.org](http://www.diplomatic-documents.org)) sowie die Organisation der 14. Internationalen Editorenkonferenz 2017 in London, die durch ein Treffen des ICEDD-Bureaus Ende Mai 2016 vorbereitet werden soll. Im August erhielt das ICEDD auf der Tagung des Internationalen Historikerverbandes in Jinan den Status einer „Affiliated International Organization“. Noch in der Schwebelage befindet sich die Finanzierung für den Aufbau einer Datenbank mit Dokumenten zur Europäischen Integration im Rahmen des Projekts „European Research Infrastructure on Integration Policy“ (ERIPPO), in dem die AAPD mit Kollegen aus den weiteren fünf Gründungsstaaten der EWG zusammenarbeitet.

### Das Berliner Kolleg Kalter Krieg

Genuin internationalen Zuschnitt hat das „Berliner Kolleg Kalter Krieg“, welches das IfZ 2015 gemeinsam mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung, der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin (Lehrstuhl Prof. Gabriele Metzler) eingerichtet hat. Das Kolleg, das von Prof. Dr. Bernd Greiner geleitet wird, dient als Ort internationalen Wissenschaftsaustauschs und zur Weiterentwicklung einschlägiger Forschungen. Am 19./20. März fand eine große Auftaktveranstaltung in Berlin statt. Zunächst präsentierten die Projektpartner die Agenda



## Internationale Kooperationen

des Kollegs, anschließend zog Horst Teltschik in einem Vortrag „Der Kalte Krieg und die europäische Gegenwart“ im überfüllten Senatssaal der Humboldt-Universität eine Verbindungslinie vom Kalten Krieg zur aktuellen weltpolitischen Lage bis hin zum Ukraine-Konflikt. Eine internationale Konferenz „Where do we go from here?“ diskutierte schließlich Ergebnisse und offene Fragen der Forschung über den Kalten Krieg mit Experten aus den USA, Kanada, Großbritannien, Russland, Polen, Ungarn, Italien und Südkorea. Das Berliner Kolleg Kalter Krieg begrüßte im akademischen Jahr 2015/16 mit Austin Jersild (Old Dominion University, Virginia/USA) zudem den ersten Stipendiaten. Er forscht in Berlin über die Geschichte der Blockfreien Staaten aus der Perspektive der sozialistischen Welt („A United Front of ‚Colored Peoples‘: The Socialist World and the Non-alignment Movement, 1955–1975“).

### Zentrum für Holocaust-Studien

In hohem Maße international ausgerichtet ist auch das Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte. So vertiefte das Zentrum seine Beziehung mit dem Russian Research and Educational Holocaust Center in Moskau. Im September beteiligte sich das Zentrum als Mitveranstalter an der Konferenz „Probing the Limits of Categorization. The ‚Bystander‘ in Holocaust History“ des Deutschland-Instituts der Universität in Amsterdam. Gemeinsam mit dem Mandel Center for Advanced Holocaust Studies des United States Holocaust Memorial Museums (USHMM) in Washington D.C. richtete das Zentrum zwei Workshops aus. Auch im Bereich der Forschung kooperiert das Zentrum eng mit dem USHMM. Die beiden Institutionen haben 2015 gemeinsam eine Edition der politischen Tagebücher des „NS-Chefideologen“ Alfred Rosenberg herausgegeben. Außerdem vergibt das Zentrum im Rahmen eines gemeinsamen Programms mit dem USHMM ein Fellowship, das jeweils einem amerikanischen und einem deutschen Forscher einen wechselseitigen Aufenthalt ermöglicht. Ein eigenes Gastwissenschaftler-Programm richtet sich an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern. 2015 waren es vor allem Forscherinnen und Forscher aus Mittel- und Osteuropa, die so am Zentrum arbeiten konnten. Von besonderer Bedeutung im Hinblick auf die internationale Ausrichtung des Zentrums für Holocaust-Studien ist auch dessen Beteiligung am EU-finanzierten EHRI (European Holocaust Research Infrastructure)-Projekt (detailliertere Informationen zum Zentrum für Holocaust-Studien siehe auch S. 49).

### Gastwissenschaftlerprogramm des IfZ

Das IfZ bietet auch unabhängig vom Zentrum für Holocaust-Studien Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern aus dem Ausland die Möglichkeit, die renommierte Infrastruktur des Instituts für einen Forschungsaufenthalt zu nutzen:

#### Unsere Gäste in München:

Dr. Oriane Calligaro,  
European University Institut, Universität  
Maastricht/Niederlande

Ass.-Prof. Dr. Diana Dumitru,  
Ion Creang Pedagogical State University of  
Moldova/Republik Moldau

Ádám Gellert M. A.,  
Central European University Budapest/ Ungarn

Prof. Dr. Elizabeth Harvey,  
University of Nottingham / England

Dr. Aleksander Kruglov,  
Ukrainian Institute for Holocaust Studies,  
Dnepropetrovsk/Ukraine

Dr. Ariane Leendertz,  
Max Planck Institut für Geschichtsforschung, Köln

Felix Matheis M. A.,  
Universität Hamburg

Prof. Dr. Kimiko Murakami,  
Waseda-Universität Tokyo/Japan

Elisabeth Pönisch M. A.,  
Universität Freiburg

Cécile Poncet M. A.,  
Universität Paris IV Sorbonne/Frankreich

Sari Siegel M. A.,  
University of Southern California, USHM,  
Los Angeles/USA

Prof. Dr. Maiken Umbach,  
University of Nottingham/England

Prof. Dr. Daqing Yang,  
George Washington University,  
Washington D.C./USA

#### Unsere Gäste in Berlin:

Ádám Gellert M. A.,  
Central European University Budapest/Ungarn

Die im Grundgesetz verankerte Durchsetzung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen scheint eigentlich nicht der Rede wert zu sein und doch ist die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin ein wichtiger Motor für die Stärkung der Gleichstellung im Institut für Zeitgeschichte. Seit 1. Januar 2015 übernahmen diese Aufgabe Sylvia Necker als Gleichstellungsbeauftragte sowie Annemone Christians als ihre Stellvertreterin.

Eine Kernaufgabe der Gleichstellungsarbeit im Berichtszeitraum war die gemeinsame erfolgreiche Fertigstellung des Gleichstellungsplans mit Institutsleitung und Betriebsrat. Im Gleichstellungsplan sind weitere Schritte zur Verbesserung und zum Ausbau der Chancengleichheit von Kolleginnen und Kollegen im IfZ verankert, die es nun in den nächsten Jahren umzusetzen gilt. Der Gleichstellungsplan besteht aus drei Teilen: im ersten Teil wird der Status quo der Gleichstellungsarbeit am IfZ festgehalten, um in einem zweiten Teil Aktionsfelder für die künftige Schwerpunktsetzung zu definieren. Unter anderem soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch weiter verbessert werden. Grundsätzlich wurde auf diesem Gebiet bereits viel erreicht: Eine Betriebsvereinbarung zur flexiblen Arbeitszeitregelung sieht unterschiedliche Arbeitszeitmodelle vor. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet sich die Möglichkeit der Gleitzeit. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können über das Modell der Vertrauensarbeitszeit an bis zu zwei Tagen pro Woche zuhause arbeiten. Die familienbedingte Beurlaubung (Elternzeit und Pflege von Angehörigen) und Arbeitszeitreduzierung werden flexibel und individuell

gehandhabt und stehen weiblichen und männlichen Institutsangehörigen mit Zustimmung der Leitung zur Verfügung. Das IfZ strebt an, in Zukunft das bereits erprobte Instrument der Organisation einer qualifizierten Kinderbetreuung bei Veranstaltungen auszubauen. Ein weiteres Aktionsfeld ist die noch stärkere Sichtbarmachung von Wissenschaftlerinnen in der Außenwirkung des IfZ. So soll bei Veranstaltungen noch stärker als bislang auf eine geschlechtergerechte Besetzung von Podien u.Ä. geachtet werden. Im dritten Teil des Gleichstellungsplans werden Aufgaben und Rechte der Gleichstellungsbeauftragten im IfZ definiert. Durch die Zuweisung eines eigenen Budgets konnte der Aktionsradius der Gleichstellungsbeauftragten in ihrer Arbeit für das Institut erheblich gestärkt und institutionalisiert werden. Der Gleichstellungsplan wird Anfang 2016 von der Institutsleitung unterzeichnet, im Mai 2016 soll auf dieser Grundlage ein zweiter Anlauf zum Erwerb des „Total E-Quality“-Zertifikats folgen.

### Das haben wir gleich: Gleichstellung in der Praxis

Innerhalb des IfZ ist die Gleichstellungsbeauftragte in alle gleichstellungsrelevanten Fragen eingebunden sowie in stetem Austausch mit Institutsleitung, Verwaltungsleitung und Betriebsrat. Zu den regelmäßigen Aufgaben gehört die Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten an der Vorauswahl von Bewerberinnen und Bewerbern, an Vorstellungsgesprächen sowie den anschließenden Beratungen über die Stellenbesetzung. Sowohl bei Besetzungsanliegen als auch anderen relevanten Themen kooperierte die Gleichstellungsbeauftragte eng mit dem Betriebsrat und berichtet auf jeder Betriebsversammlung über die Gleichstellungsarbeit im IfZ.

Im Herbst organisierte die Gleichstellungsbeauftragte ein spezielles Angebot für die Kolleginnen im Haus: Der Workshop „Souverän schwierige Gespräche gestalten – Kommunikation in besonderen Situationen“, für den die Referentin Susanne Frölich-Steffen gewonnen werden konnte, stieß bei Teilnehmerinnen aus allen Arbeitsbereichen des IfZ auf großes Interesse. 2016 sollen weitere Veranstaltungen folgen, um das Thema „Gleichstellung“ im Haus selbst wie auch in der Öffentlichkeit präsent zu halten.

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft ist die Gleichstellungsbeauftragte gut vernetzt. Sylvia Necker nimmt an den zweimal im Jahr stattfindenden Vernetzungstreffen aller Gleichstellungsbeauftragten der Sektion A teil und kann so von den Erfahrungen anderer Leibniz-Institute im Bereich der Gleichstellung profitieren. Seit Juli ist die Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam mit Elke Bauer vom Herder-Institut Sprecherin der Sektion A im Arbeitskreis Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft und damit Teil des Sprecherinnenrats, der die Vertretung aller Gleichstellungsbeauftragten im Leibniz-Verbund bildet.



Frauen als Forschungsthema: Das Archiv des IfZ sammelt seit zehn Jahren Material aus der Neuen Frauenbewegung. Eine Ausstellung dokumentierte 2015 den Streit um den Abtreibungsparagrafen 218.

## Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Leitziele des Instituts für Zeitgeschichte sind exzellente Forschung und wissenschaftliche Innovation. Innovative Forschung bedarf der ständigen Herausforderung durch neue Ideen, Konzepte und Methoden, wobei Anregungen hierfür regelmäßig aus dem kreativen Diskurs zwischen den Wissenschaftsgenerationen entstehen. Das Institut für Zeitgeschichte widmet sich daher intensiv dem Austausch zwischen etablierten und jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und engagiert sich umfassend bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Charakteristisch für die Nachwuchsförderung am IfZ ist die forschungszentrierte Qualifikation. Das Spektrum reicht dabei von ersten akademischen Abschlussarbeiten, die im Institut angeregt, begleitet und betreut werden, über Dissertationen bis hin zu Habilitationsschriften. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten ebenso wie Post-Doktorandinnen und Post-Doktoranden die Möglichkeit, unter der Leitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen, eingebunden in ein Team, finanziell abgesichert und unter sehr guten Bedingungen eigenständig zu forschen. Die Verbindung zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und den Universitäten wird vor allem durch die zwölf habilitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sichergestellt, die 2015 im Institut für Zeitgeschichte tätig waren und die Nachwuchskräfte intensiv beraten und begleiten konnten. Es ist dem IfZ

wichtig, den Nachwuchs bei der Einwerbung von Stipendien, der Erweiterung wissenschaftspraktischer Fertigkeiten in Forschung und Lehre sowie der Karriereplanung zu unterstützen.

Über den Kreis der am IfZ angestellten Nachwuchskräfte hinaus betreuen und begutachteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts zahlreiche studentische und wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten an Universitäten. Insgesamt waren dies acht Magister- bzw. Diplomarbeiten, sieben Master- und sechs Bachelorarbeiten. Doktorandinnen und Doktoranden, die nicht am IfZ angestellt sind, werden über die Betreuung durch eine IfZ-Wissenschaftlerin bzw. einen IfZ-Wissenschaftler mit dem Institut assoziiert. Im Berichtszeitraum wurden fünf im IfZ betreute Promotionen abgeschlossen. Instituts-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler waren zudem an der Begutachtung von zwei erfolgreich abgeschlossenen Habilitationen beteiligt.

Grundsätzlich hat sich die universitäre Lehre in den letzten Jahren zu einer Säule der Nachwuchsförderung des Instituts für Zeitgeschichte entwickelt. Die Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten aus dem Institut lehren an den Universitäten Augsburg, Chemnitz, Hamburg, Leipzig, Mainz, München, Münster und Potsdam. Aus dieser Lehrtätigkeit ist ein Netzwerk entstanden, von dem die Universitäten und ihre Studierenden ebenso profitieren wie das Institut.



Die Graduate School „Enttäuschung im 20. Jahrhundert“ fand mit der Konferenz „Hoffen – Scheitern – Weiterleben“ ihren erfolgreichen Abschluss.

## Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

### Die Leibniz Graduate School des IfZ

Ende 2015 fand die Leibniz Graduate School „Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust, Verweigerung, Neuverhandlung“ ihren erfolgreichen Abschluss. Das Kooperationsprojekt mit der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde von Prof. Dr. Andreas Wirsching, Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze, Prof. Dr. Martin Baummeister und Prof. Dr. Martin Geyer geleitet; Koordinator ist Bernhard Gotto. Die Graduate School bot fünf Doktorandinnen und Doktoranden sowie einem Habilitanden ein attraktives Qualifizierungsmodell. Die Graduate School integrierte von Beginn an Qualifizierungsmodule, welche die Kooperationspartner IfZ und LMU bereitstellen. So haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Seminar „Schreib-Praxis“ der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte absolviert. Außerdem stand ihnen das umfangreiche Angebot von ProMoHist offen, das strukturierte Doktorandenprogramm der LMU für Historikerinnen und Historiker. Ebenso konnten die Mitglieder der Graduiertenschule das internationale Netzwerk an Kontakten und Kooperationen von IfZ und LMU nutzen. Im Rahmen der großen Abschlusskonferenz „Hoffen – Scheitern – Weiterleben: Enttäuschung als historische Erfahrung in Deutschland im 20. Jahrhundert“ wurden Ende September die Ergebnisse der Forschungsarbeiten im Zusammenhang zur Diskussion gestellt. Die Qualifikationsschriften sind zum Großteil bereits an der LMU eingereicht. Eine Publikation ist für das Jahr 2016/17 geplant.

### Das Graduiertenkolloquium des IfZ

Das IfZ-Oberseminar steht allen im Institut tätigen oder von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Verfasserinnen und Verfassern von Magister- und Staatsexamensarbeiten offen; auch Gäste können daran teilnehmen. Neben der Vorstellung und Diskussion laufender Qualifizierungsarbeiten werden theoretische und methodische Fragen der Geschichtswissenschaft besprochen. Die Veranstaltung wird von Andreas Wirsching, Thomas Raithel, Thomas Schlemmer oder Elke Seefried geleitet und findet seit dem Wintersemester 2014/15 dreistündig vierzehntägig statt. Da das Oberseminar seit 2014 als reguläre Lehrveranstaltung an der LMU firmiert, trägt es auch zur engeren Verzahnung von IfZ und LMU bei.

### Das Seminar „Schreib-Praxis“

Aus der Nachwuchsförderung des IfZ nicht mehr wegzudenken ist das Seminar „Schreib-Praxis“, das seit 2007 jährlich unter der Federführung der Redaktion der

Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte im niederbayerischen Aldersbach stattfindet. Unter der Anleitung erfahrener Autoren haben junge Historikerinnen und Historiker – in der Regel Doktorandinnen und Doktoranden – die Möglichkeit, die Grundregeln guten wissenschaftlichen Schreibens zu erlernen. Insgesamt haben bisher 194 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Aldersbacher „Schreib-Praxis“ teilgenommen, die damit auch zu einem wichtigen Multiplikator für die Arbeit des Instituts geworden ist. Die 9. Aldersbacher „Schreib-Praxis“ fand vom 7. bis 11. September statt.

### Das Doktorandennetzwerk

Im Jahr 2012 hat das Institut für Zeitgeschichte ein überregionales Doktorandennetzwerk etabliert, das die Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ noch stärker in einen Austausch bringt und den Kontakt mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs an anderen Universitäten fördert. Dieses Netzwerk besteht mit den Lehrstühlen für Neuere und Neueste Geschichte an den Universitäten Bonn (Prof. Dr. Joachim Scholtyseck) und Mainz (Prof. Dr. Andreas Rödder). Das Netzwerk mit seinen alle zwei Jahre stattfindenden Doktorandentagen ist ein fester Bestandteil in der Nachwuchsförderung des IfZ und ergänzt das Graduiertenprogramm ProMoHist. Der Doktorandentag 2015 fand im Juni in Bonn statt. Fünf Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ bzw. Assoziierte stellten dort ihre Dissertationsprojekte vor.



Beim Doktorandentag 2015, der gemeinsam mit den Universitäten Mainz und Bonn veranstaltet wurde, stellten fünf IfZ-Nachwuchswissenschaftlerinnen –und -wissenschaftler ihre Projekte vor.



TV-Übertragungswagen vor dem IfZ

MO - FR 17:30 SA 17:00

Mit seiner vielfältigen Forschungstätigkeit, seiner wissenschaftlichen Expertise und seinen zahlreichen Veranstaltungs- und Serviceangeboten ist das Institut für Zeitgeschichte für Öffentlichkeit und Medien eine gefragte Adresse. Aufgabe der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist es zum einen, aktiv über die Arbeit des Instituts an allen seinen Standorten zu informieren und dazu die unterschiedlichsten Kommunikationskanäle von der Homepage über gedruckte Präsentationsmedien bis hin zu öffentlichen Veranstaltungsformaten zu bedienen. Zum anderen ist sie erster Anlaufpunkt für Medienanfragen, wenn es um zeithistorisches Hintergrundwissen oder die Einordnung tagesakтуeller Ereignisse durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ geht.

### „Mein Kampf“ sorgt für internationales Presse-Echo

Dominierendes Thema in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des IfZ war im Jahr des Endspruchs vor der Veröffentlichung die Arbeit an der kritischen Edition von „Mein Kampf“. Trotz des engen Zeitplans, dem die Bearbeiterinnen und Bearbeiter unterworfen waren, hatte sich das IfZ angesichts der enormen Medienaufmerksamkeit entschlossen, das hohe öffentliche Interesse und die kontroversen Fragen an das Projekt von Beginn an mit Transparenz und Dialogbereitschaft zu begleiten. Neben einer Fülle von Medienanfragen aus aller Welt vom koreanischen Frühstücksradio bis zu den ARD-Tagesthemen zählten dazu im Berichtsjahr öffentliche Vorträge und Diskussionen in der Topographie des Terrors in Berlin (Magnus Brechtken), beim Deutschen Bibliothekartag in Nürnberg (Simone Paulmichl) und in der Buchhandlung Lehmkühl in München (Chris-

tian Hartmann). Auf Einladung des Vereins der ausländischen Presse in Deutschland stellten Andreas Wirsching und Christian Hartmann das Projekt im Dezember vor rund 50 ausländischen Korrespondentinnen und Korrespondenten in Berlin vor – ein Termin, der die Edition bis in die New York Times trug. Nachdem im März in der ARD die Dokumentation „Countdown zu einem Tabubruch“ ausgestrahlt worden war, deren Autor Klaus Martens das Projekt bereits seit 2012 begleitet hatte, folgten 2015 Anfragen weiterer Dokumentarfilmproduktionen: Im Juni begannen am IfZ Dreharbeiten für die ZDF/arte-Dokumentation „Mein Kampf. Das gefährliche Buch“ (Regisseur: Manfred Oldenburg). Im Dezember stellte der deutsch-französische Sender den Beitrag im NS-Dokumentationszentrum München in einer öffentlichen Preview mit Filmgespräch vor (auf dem Podium: Christian Hartmann). Im Oktober folgten Dreharbeiten für die ARD-alpha-Produktion „Mein Kampf. Programm eines Massenmörders“ (Regisseur: Klaus Gietinger). Für das IfZ galt es dabei, einerseits klare Prioritäten zugunsten des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses zu setzen, andererseits auch, jede Anfrage auf ihre konzeptionelle Seriosität zu prüfen und damit die kommunikative Grundbotschaft des Projekts nicht zu gefährden. Schließlich ging es in der Editionsarbeit ja darum, Hitlers Propaganda und den fragwürdigen Mythos um seine Schrift „Mein Kampf“ zu dekonstruieren, und damit gerade nicht einem fragwürdigen Hitler-Hype Vorschub zu leisten. Es ist eine sehr positive Erfahrung dieses Projekts, dass von Seiten der Medien viel Verständnis für die klare Haltung des IfZ aufgebracht wurde und sich die Dreharbeiten insbesondere für die großen Dokumentarfilmproduktionen ebenso fair wie problemlos gestalteten.



Auf Einladung des Vereins der ausländischen Presse stellten Andreas Wirsching und Christian Hartmann das Projekt „Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“ vor internationalen Korrespondenten in Berlin vor.

## Öffentlichkeitsarbeit

Eine weitere zentrale Aufgabe für die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit dem Editionsprojekt „Mein Kampf“ ergab sich aus dem Umstand, dass das Buch nicht über einen kommerziellen Verlag publiziert, sondern vom Institut selbst veröffentlicht werden sollte. Da sich für einen so sensiblen und bewusst als wissenschaftliches Non-Profit-Projekt konzipierten Titel klassisches „Marketing“ verbat, musste das Institut neue Wege gehen, um einerseits Informationen zum Buch und zum Bezug des Buches bereitzustellen, andererseits die bereits seit dem Frühjahr einsetzenden Nachfragen von interessierten Leserinnen und Lesern sowie aus dem Buchhandel zu bedienen. Als Informationsmedien wurden hierzu in Anlehnung an die optische Aufmachung der Edition ein Flyer in Print und als Webversion konzipiert und die Homepage genutzt, die das Projekt auch eigens zweisprachig in Deutsch und Englisch präsentierte. Besonderer Dank gilt in dieser Projektphase Bibliotheksleiter Daniel Schlögl, der die Meldungen an die für Buchhandel und Bibliotheken relevanten Datenbanken übernahm sowie allen Kolleginnen und Kollegen am Empfang, in der Bibliothek und im Archiv, die mit vereinten Kräften geholfen haben, die gerade zum Jahresende massiv wachsende Zahl von Medienanfragen und Bestellungen zu bewältigen. Um das enorme Medieninteresse zur Veröffentlichung der Edition schließlich zu kanalisieren, lud das IfZ für den 8. Januar 2016, also unmittelbar nach Ablauf des Urheberrechts für Hitlers „Mein Kampf“, zu einer großen Pressekonferenz in den Lesesaal des Instituts. Für diesen international beachteten Präsentationstermin, der live vom Dokumentationskanal „Phoenix“ übertragen wurde, konnte auch der renommierte Hitler-Biograf Ian Kershaw gewonnen werden.

### Aufarbeitung als Medienthema

Obwohl die kommunikative Begleitung des Projekts „Mein Kampf“ gerade in der zweiten Jahreshälfte alle weiteren Aktivitäten in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit überlagerte, konnte das IfZ 2015 auch in anderen Bereichen interessante Forschungsthemen für die Medien anbieten. Auf besondere Aufmerksamkeit stießen dabei die ersten Forschungsergebnisse des Aufarbeitungsprojekts „NS-Belastung und politischer Neuanfang“ zur Geschichte der beiden Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin, der Startschuss für die Online-Edition der Tagebücher Kardinal von Faulhabers sowie die Edition zu den 2 + 4-Verhandlungen, die pünktlich zum 25. Jahrestag der Wiedervereinigung erschien. Alle diese Projekte wurden von der Pressestelle des IfZ mit intensiver Medienarbeit sowie aktuellen Themenseiten auf der IfZ-Homepage begleitet.

Als neues Format, um die Forschungsarbeit des Instituts zu präsentieren, wurden im Berichtsjahr zu beson-

deren historischen Ereignissen erstmals kleine Materialsammlungen aus den IfZ-„Schätzen“ angeboten. Zielsetzung war dabei, anlässlich zeitgeschichtlich relevanter Jahrestage herausragende Forschungsleistungen des IfZ für die Homepage des Instituts aufzubereiten, so beispielsweise zum 70. Todestag des Hitler-Attentäters Georg Elser, zu dem die Online-Datenbank des IfZ-Archivs eine umfangreiche Dokumentensammlung bietet. Aus diesem Quellenbestand heraus konnte auch einzelnes Medien Bildmaterial für ihre Berichterstattung über den Jahrestag vermittelt werden, so beispielsweise ein historisches Foto über den von Georg Elser erstellten Nachbau der Bombe. Eine ähnliche Materialsammlung wurde zum 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel erstellt: Hier konnte das IfZ mithilfe seiner eigenen Aktenedition AAPD Einblick in zeitgeschichtliche Quellen bieten, die die schwierige Vorgeschichte dieser Annäherung dokumentierten. Nach diesen positiven Anfängen sollen die IfZ-Themenspecials im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden.

Schließlich sind 2015 auch die Präsentationsmedien des Instituts aktualisiert und im Design weiterentwickelt worden. So gibt es einen überarbeiteten Selbstdarstellungsflyer, der 2016 auch ins Englische übersetzt werden soll, und einen neuen IfZ-Schreibblock. Weiter bewährt hat sich darüber hinaus das zweimal jährlich erscheinende gedruckte Veranstaltungsprogramm des IfZ, das von der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit koordiniert wird und durch seine breite Streuung in den Wissenschafts-, Kultur- und Bildungseinrichtungen Münchens und Berlins die Arbeit des Instituts in einer größeren Öffentlichkeit bekannt macht.



**F**orschung – Debatte – Wissenstransfer: Unter diesem Leitmotiv stellt das Institut für Zeitgeschichte mit einer Vielzahl von Konferenzen, Vorträgen, Workshops und Buchpräsentationen aktuelle Forschungsergebnisse zur Diskussion und sorgt damit für einen intensiven Dialog zwischen Wissenschaft und interessierter Öffentlichkeit. An allen seinen Standorten in München, Berlin und auf dem Obersalzberg, aber auch in vielfältigen Kooperationen mit anderen Institutionen und internationalen Partnern präsentierte sich das IfZ so auch 2015 als Forum für einen lebendigen Wissenstransfer.

Hochkarätige Veranstaltungen ballten sich im Berichtsjahr insbesondere in Berlin: Dort bearbeitet das IfZ insbesondere mit seiner Aktenedition im Auswärtigen Amt das Forschungsfeld der deutschen Außenpolitik in ihren historischen Bezügen. Gleich zweimal war das Außenministerium selbst Veranstaltungsort: So anlässlich des 25-jährigen Bestehens der AAPD, zu dem der aktuelle Hausherr, Bundesminister Frank-Walter Steinmeier, in einem großen Festakt die erfolgreiche Edition von mittlerweile 60 Bänden mit über 10.000 Dokumenten würdigte. In diesem feierlichen Rahmen wurde auch der bisherige Hauptherausgeber der Aktenedition Horst Möller verabschiedet. Ebenfalls im Auswärtigen Amt, nämlich im Rahmen einer Botschafterkonferenz, fand die Präsentation der Sonderedition „Die Einheit“ statt, der neu erschienenen Quellensammlung des IfZ zum „Zwei-plus-Vier-Prozess“. Viel öffentliches Interesse fand darüber hinaus die Vorstellung der IfZ-Neuerscheinung „Frieden durch Kommunikation. Das System Genscher und die Entspannungspolitik im Zweiten Kalten Krieg 1979–1982/83“ von Agnes Bresselau von Bressensdorf (IfZ), bei der das Institut für Zeitgeschichte den früheren Außenminister Hans-Dietrich Genscher selbst als Podiumsteilnehmer begrüßen durfte.

Doch auch im Bereich der NS-Forschung zeigte das IfZ am Standort Berlin öffentliche Präsenz: Auf deutlich mehr Publikum als Plätze stieß im November die Präsentation einer Vorstudie, in der die gemeinsame Forschungsgruppe des IfZ und des Zentrums für Zeitgeschichtliche Forschung Potsdam erste Ergebnisse über die Aufarbeitung der frühen Nachkriegsgeschichte in den beiden Innenministerien der DDR und der Bundesrepublik vorstellte. Tagungsort der Konferenz war das Bundesinnenministerium. Ebenfalls in Berlin, nämlich am Kammergericht, fand eine große wissenschaftliche Tagung zum 80. Jahrestag der Nürnberger Gesetze statt, auf der das IfZ gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern, darunter dem Bundesministerium für Justiz, Bilanz über Vorgeschichte, Bedeutung und Folgen der NS-Rassengesetze zog.

Wissenschaftliche Akzente am IfZ-Stammsitz in München setzten die zweitägige Abschlusskonferenz der Graduate School „Enttäuschung im 20. Jahrhun-



Hans-Dietrich Genscher war prominenter Gast bei der Präsentation des Buches „Frieden durch Kommunikation“ von Agnes Bresselau von Bressensdorf.

dert“, in deren Rahmen die Mitglieder des Projekts auch ihre Arbeitsergebnisse vorstellten, sowie der internationale Workshop „Nation, Kultur und Zivilisation: Der internationale Diskurs über ‚den Westen‘ an der Jahrhundertwende (1880–1930)“, den das IfZ in Kooperation mit der University of St. Andrews veranstaltete. Darüber hinaus lockten wie in den Vorjahren zahlreiche Buchpräsentationen, Podiumsdiskussionen und Abendvorträge ein breitgefächertes geschichtsinteressiertes Publikum an. Eine Projektpräsentation der besonderen Art bot dabei das Editionsteam der Faulhaber-Tagebücher: Zum Startschuss für die Online-Freischaltung der ersten Dokumente gaben die beiden Projektleiter Andreas Wirsching und Hubert Wolff in der Katholischen Akademie Bayern Einblick in die Arbeitsweise des Projekts, stellten die neue Homepage vor und diskutierten im Wechsel mit einer Lesung aus Faulhabers Aufzeichnungen die bisherigen Erkenntnisse über den Münchner Kardinal im Spiegel seiner Zeit. Eine weitere Premiere für ein alternatives Veranstaltungsformat bot die Kooperation mit dem Münchner Café „Lost Weekend“, einem trendigen „Büchercafé“ in Uni-Nähe: Passend zum koffeinhaltigen Forschungsgegenstand präsentierte das IfZ seine Neuerscheinung „Genuss als Politikum. Eine Geschichte des Kaffeekonsums in beiden deutschen Staaten“ in Form eines kurzweiligen Kaffeeklatsches.



## Veranstaltungen

### Veranstaltungen 2015

- 18.1. Vorführung von Claude Lanzmanns Dokumentarfilm „Der letzte der Ungerechten“ und Podiumsdiskussion „Ohnmächtige Instanzen? Die Rolle der ‚Judenräte‘ im Holocaust“ mit Dr. Christoph Hesse (Freie Universität Berlin), Dr. Andrea Löw (IfZ), Dr. Beate Meyer (Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg) und Doron Rabinovici (Schriftsteller und Historiker, Wien); Moderation: Dr. Philipp Lenhard (LMU München) in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Jüdische Geschichte und Kultur der LMU München, dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit im Hubert-Burda-Saal des Jüdischen Gemeindezentrums in München
- 18.1. Präsentation von Band 12 (West- und Nordeuropa Juli 1942–1945) der Edition „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945“ mit Einführung von Daniel Cohn-Bendit, Dokumentenlesung der Schauspielerin Anette Daugardt und Podiumsdiskussion mit den Bearbeitern Dr. Katja Happe, Dr. Barbara Lambauer und Dr. Clemens Maier-Wolthausen sowie dem Mitherausgeber Prof. Dr. Ulrich Herbert (Universität Freiburg); Moderation: Dr. Hans-Christian Jasch (Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz) in Kooperation mit der Universität Freiburg und dem Verlag De Gruyter Oldenbourg in der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin
- 22.1. Buchpräsentation und Podiumsdiskussion „Hitlers Architekten – Roderich Fick (1886–1955)“ mit der Autorin Dr. Lioba Schmitt-Imkamp, Prof. Dr. Magnus Brechtken (IfZ), Dr. Susanne Meinel (Geschichtsverein Pullach), Dr. Timo Nüßlein (Bayerische Schlösserverwaltung München) und Dr. Friederike Hellerer (Gemeindearchivarin Herrsching); Moderation: PD Dr. Christian Fuhrmeister (Zentralinstitut für Kunstgeschichte München) in Kooperation mit dem Kulturverein Herrsching und dem Geschichtsverein Pullach im Kurpark-schlösschen in Herrsching am Ammersee
- 22.1. Vortrag von Prof. Dr. Mario Niemann (Universität Rostock) „„Es muß gekämpft werden!“ Die Bezirksleitungen der SED im Herbst 1989“ im IfZ Berlin
- 26.1. Vortrag von Prof. Dr. Heinrich August Winkler (Humboldt-Universität zu Berlin): „Von der deutschen zur europäischen Frage. Ge-danken zu einem Jahrhundertproblem“ im Rahmen der Vorlesungsreihe „Munich History Lecture“ mit Einführung von Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) im Hauptgebäude der LMU München
- 27.1. Weiße-Rose-Gedächtnis-Vorlesung mit Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ): „Grenze und Größe. Zum Problem der Entscheidung im Nationalsozialismus“ im Hauptgebäude der LMU München
- 29.1. Präsentation der IfZ-Neuerscheinung „Genuss als Politikum. Kaffeekonsum in beiden deutschen Staaten“ mit Autorin Monika Sig-mund (Publizistin und Historikerin); Moderation: Jürgen Zarusky (IfZ) in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg in der Buchhandlung „Lost Weekend“ in München
- 19.2. Präsentation der IfZ-Neuerscheinung „Das Auswärtige Amt in der NS-Diktatur“ und Po-diumsdiskussion „Auftragsforschung ‚NS-Belastung‘: Ein Boom und seine wissenschaft-lichen Folgen“ mit Prof. Dr. Frank Bösch (ZZF, Potsdam), Prof. Dr. Constantin Goschler (Ruhr-Universität Bochum), Dr. Ulrike Jureit (Hamburger Institut für Sozialforschung), Prof. Dr. Magnus Brechtken und Prof. Dr. Andreas Wirsching (beide IfZ); Moderation: Prof. Dr. Johannes Hürter (IfZ) in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg im IfZ München
- 3.3. Obersalzberger Filmgespräch mit Vorführung des Dokumentarfilms „Das radikal Böse“ mit PD Dr. Frank Bajohr (Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ) und Prof. Ulrich Limmer (Filmproduzent, Drehbuchautor und Profes-sor an der HFF München); Moderation: Dr. Axel Drecolli (IfZ) in der Dokumentation Obersalzberg
- 5.3. Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Edition „Akten zur Auswärtigen Politik der Bundes-



Hélène Miard-Delacroix, neue Mitherausgeberin der Akten zur Auswärtigen Politik, beim Festakt zum 25jährigen Bestehen der AAPD.

- republik Deutschland“ (AAPD) mit Verabschiedung von Prof. Dr. h.c. mult. Horst Möller als AAPD-Hauptherausgeber; Präsentation des AAPD-Bandes 1984 mit Bundesminister Dr. Frank-Walter Steinmeier, Vortrag von Prof. Dr. h.c. mult. Horst Möller „Rückblick auf 25 Jahre Aktenedition“ und Vortrag der neuberufenen Mitherausgeberin Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix (Université de Paris-Sorbonne/Paris IV) „Reflexionen über die Vorgeschichte unserer Gegenwart“ im Europa-Saal des Auswärtigen Amts in Berlin
- 10.3. Präsentation des Bandes „Deutschland – Russland: Stationen gemeinsamer Geschichte. Das 20. Jahrhundert“ (Band 3 des Deutsch-Russischen Geschichtsbuches) mit den deutschen Herausgebern Prof. Dr. Helmut Alt Richter (Emeritus der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. h.c. mult. Horst Möller (ehemals IfZ/LMU) und den russischen Herausgebern Prof. Dr. Alexander Tschubarjan und Dr. Viktor Ischtschenko (beide Institut für Universalgeschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften); Begrüßung: Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) in Kooperation mit der Deutsch-Russischen Historikerkommission in der Staatsbibliothek zu Berlin
- 12.3. Vortrag von Nicholas Lang, M.A. (Universität Münster), „Außenpolitik zu viert? Die Entwicklung der Vierer-Konsultationen und ihre Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland 1974–1982“ im IfZ Berlin
- 12.–14.3. Internationale Konferenz „Political and Transitional Justice in Germany, Poland and the USSR from the 1930s–1950s“ unter Mitwirkung von Prof. Dr. Magnus Brechtken, Dr. Ingo Loose und Dr. Jürgen Zarusky (alle IfZ) in Kooperation mit dem IPN Warschau, den Deutschen Historischen Instituten Warschau und Moskau sowie Memorial, Moskau im Janusz-Kurtyka-Bildungszentrum am IPN und im DHI in Warschau
- 17.3. Präsentation der IfZ-Neuerscheinung „Diplomatie mit Gefühl. Vertrauen, Misstrauen und die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland“ mit der Herausgeberin Dr. Reinhild Kreis (Universitäten Mannheim und Wien) und Dr. Thomas Hertfelder (Geschäftsführer der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart) in Kooperation mit dem Institut für Auslandsbeziehungen, der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus und dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Universität Mannheim im Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart
- 19.–20.3. Auftaktveranstaltung des Berliner Kollegs Kalter Krieg mit Vortrag und Podiumsdiskussion „Der Kalte Krieg und die europäische Gegenwart“ mit Prof. Dr. h.c. Horst Teltchik (ehem. Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz), Prof. Dr. Bernd Greiner (Hamburger Institut für Sozialforschung/Leiter des Berliner Kollegs Kalter Krieg) und Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) in Kooperation mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin im Senatssaal der HU Berlin und internationaler Tagung „Where do we go from here? Anregungen zur Historiographie des Kalten Krieges und seiner internationalen Konfliktszenarien“ im Collegium Hungaricum in Berlin
- 26.3. Tagung zum Abschluss der ersten Phase des EHRI-Projekts (European Holocaust Research Infrastructure Project) mit Präsentation des EHRI-Internetportals und weiterer Projektergebnisse mit PD Dr. Frank Bajohr, Dr. Andrea Löw und Giles Bennett M.A. (alle Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ) in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin
- 16.4. Präsentation der Neuerscheinung „Alfred Rosenberg. Die Tagebücher von 1934 bis 1944“ mit den Herausgebern Dr. Jürgen Matthäus (US Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.) und PD Dr. Frank Bajohr (Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ); Moderation: Prof. Dr. Elisabeth Harvey (University of Nottingham) im IfZ München. Weitere Präsentationstermine am 21.4. in der Topographie des Terrors in Berlin und am 23.4. in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg
- 28.4. Präsentation von Band 12 (West- und Nord-europa Juli 1942–1945) der Edition „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945“ mit Dr. Katja Happe und Dr. Barbara Lambauer (Bearbeiterinnen), Dr. Pascale Falek-Alhadeff (Musée juif de Belgique, Brüssel), Prof. Dr. Herman Van Goethem (Dokumentationszentrum Kazerne Dossin, Mechelen) sowie Dr. Lieven Saerens, Dr. Veerle Vanden Daelen, Dr. Rudi Van Doorslaer und Dr. Nico Wouters (alle CEGESOMA) in Kooperation mit CEGESOMA in Brüssel
- 29.4. Vorführung des Dokumentarfilms „The Last Nazi Hunter“ von Nitza Gonen und Podiumsgespräch mit Dr. Efraim Zuroff (Simon Wiesenthal Center, Jerusalem) und Prof. Dr.

## Veranstaltungen

- Magnus Brechtken (IfZ) im Rahmen der 5. Jüdischen Filmtage der Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition in Kooperation mit dem Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung im Vortragssaal der Münchner Stadtbibliothek im Gasteig in München
- 29.4. Gemeinsames Kolloquium des IfZ und der LMU (Oberseminar am Lehrstuhl für Zeitgeschichte) mit Vortrag von Prof. Dr. Ute Daniel (TU Braunschweig): „Mediengeschichte und Epochendiskussion: Überlegungen zum ‚20. Jahrhundert‘“ im IfZ München
- 5.5. Podiumsdiskussion „Die Quellen sprechen. Vom Antisemitismus zum Holocaust. Ein Gespräch über Erinnerung und neue Forschung“ anlässlich des Starts der 2. Staffel der dokumentarischen Höredition „Die Quellen sprechen“ zum Editionsprojekt „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945 (VEJ)“ mit PD Dr. Susanne Heim, Prof. Dr. Dieter Pohl (beide Mitglieder des VEJ-Herausgebergremiums), Dr. h.c. Charlotte Knobloch (IKG München und Oberbayern) und Dr. Eva Umlauf (Zeitzeugin); Moderation: Prof. Christoph Lindenmeyer (Bayerischer Rundfunk) in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk im BR-Funkhaus in München
- Zeugnisse 1944–1948“ in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Leipzig, dem Jüdischen Historischen Institut in Warschau und dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. in der Dokumentation Obersalzberg
- 12.5. Präsentation der IfZ-Neuerscheinung „Die Bundesrepublik im KSZE-Prozess 1975–1983. Die Umkehrung der Diplomatie“ und Podiumsdiskussion „Was bleibt von der KSZE? Von der Schlussakte von Helsinki bis zur Krise um die Ukraine“ mit Autor Dr. Matthias Peter (IfZ), Botschafter Wolfgang Ischinger (Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz), Dr. Petri Hakkarainen (Leiter des Planungsstabes im finnischen Außenministerium) und Prof. Dr. Bernd Greiner (Leiter des Berliner Kollegs Kalter Krieg) in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg im IfZ München
- 28.–29.5. Tagung „Der fachdidaktische Gehalt eines wissenschaftlichen Analysekonzepts – zum Vermittlungspotenzial der NS-Volksgemeinschaft“ mit Referaten von PD Dr. Frank Bajohr, Dr. Axel Drecol und Dr. Martina Steber (alle IfZ) in Kooperation mit dem Institut für Zeit- und Regionalgeschichte und dem Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik der Europa-Universität Flensburg im Prinzenpalais und im Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig
- 9.6. Workshop mit den Autoren und Herausgebern der IfZ-Buchreihe „Diktatoren des 20. Jahrhunderts“ im IfZ München
- 10.6. Präsentation der IfZ-Neuerscheinung „Alfred Flechtheim. Raubkunst und Restitution“ und Podiumsdiskussion „Provenienzforschung, Kunstwissenschaft und Zeitgeschichte in der Herausforderung“ mit den Herausgebern Dr. Andrea Bambi (Bayerische Staatsgemäldesammlungen) und Dr. Axel Drecol (IfZ) sowie mit Dr. Andrea Baresel-Brand (Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg), Prof. Dr. Magnus Brechtken (IfZ) und Dr. des. Johannes Gramlich (IfZ) in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg im IfZ München
- 11.–12.6. Tagung „Der Krieg ist vorbei. Heimkehr – Trauma – Weiterleben“ in Kooperation mit der Gedenkstätte Seelower Höhen, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst, dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem ZZF Potsdam in der Gedenkstätte Seelower Höhen in Seelow
- 5.5. IfZ-Archivführung „Gesammelte Geschichte“ mit Ute Elbracht (IfZ) in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule im IfZ München
- 7.5. Obersalzberger Gespräch mit Vortrag von Prof. Dr. Alfons Kenkmann (Universität Leipzig) „Kinder über den Holocaust: Frühe



Helene Habermann, selbst Überlebende des Holocaust, beteiligte sich neben vielen anderen Zeitzeugen an der Höredition „Die Quellen sprechen“.

- 18.6. Präsentation der IfZ-Neuerscheinung „Frieden durch Kommunikation. Das System Genscher und die Entspannungspolitik im Zweiten Kalten Krieg 1979–1982/83“ mit der Autorin Dr. Agnes Bresselau von Bressendorf (IfZ), Bundesminister a.D. Hans-Dietrich Genscher und Prof. Dr. Bernd Greiner (Hamburger Institut für Sozialforschung/Berliner Kolleg Kalter Krieg); Moderation: Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) in Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, dem Berliner Kolleg Kalter Krieg und dem Verlag De Gruyter Oldenbourg in den Räumen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung in Berlin
- 22.–25.6. Konferenz „Lehren aus dem Holocaust und die russische Gegenwart“ unter Mitwirkung von PD Dr. Frank Bajohr, Dr. Andrea Löw und Dr. Jürgen Zarusky (alle IfZ) in Kooperation mit dem Russischen Zentrum für Holocaustforschung, Moskau in der Russischen Geisteswissenschaftlichen Universität in Moskau
- 25.–26.6. Workshop „Männer mit Makel. Geschlechtsidentitäten und Gesellschaftsordnung in Deutschland und Europa nach 1945“ mit Abendvortrag von Prof. Dr. Till van Rahden (Universität Montreal) „Wie Vati Demokratie lernte. Familie, Männlichkeit und die Frage der Autorität in der politischen Kultur der Bundesrepublik“ im IfZ München
- 1.7. Vortrag von Dr. Bettina Tüffers (Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin) „Die letzte Volkskammer der DDR. Ein Lernprozess in Sachen Parlamentarismus“ im IfZ Berlin
- 9.–10.7. Jahreskolloquium und Jahressitzung der Deutsch-Russischen Historikerkommission „Imperien, Nationen, Regionen: Imperiale Konzeptionen in Russland und Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ mit Prof. Dr. Andreas Wirsching (neu gewählter deutscher Co-Vorsitzender), Prof. Dr. Magnus Brechtken, Dr. Jürgen Zarusky und Dr. Yuliya von Saal (alle IfZ) in der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau
- 16.7. Podiumsdiskussion „Wie wird aus Aktion ‚Geschichte‘? Von der Frauenbewegung ins Archiv und in die Geschichtsbücher“ mit Ute Elbracht (IfZ), Birgit Erbe (Frauenakademie München), Verena Espach (LMU München), Christine Ott (Universität Würzburg), Dr. Elisabeth Zellmer (TU München); Moderation: Prof. Dr. Elke Seefried (IfZ) im IfZ München
- 17.–18.7. Gemeinsames Doktorandenkolloquium des IfZ, der Universität Bonn (Lehrstuhl Prof. Dr. Joachim Scholtyseck) und der Universität Mainz (Lehrstuhl Prof. Dr. Andreas Rödder) unter Mitwirkung von Doktoranden von Prof. Dr. Andreas Wirsching, Prof. Dr. Hermann Wentker, Prof. Dr. Thomas Raithel und PD Dr. Thomas Schlemmer (alle IfZ) im Haus Venusberg in Bonn
- 20.–24.7. Workshop „Teaching the Holocaust at German Universities“ in Kooperation mit dem Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies am United States Holocaust Memorial Museum im USHMM in Washington D.C.
- 29.7. Obersalzberger Filmgespräch mit Vorführung des Dokumentarfilms „Der Anständige“ mit Prof. Dr. Dieter Pohl (Universität Klagenfurt) und Michael Kloft (Spiegel TV); Moderation: Dr. Axel Drecolt (IfZ) in der Dokumentation Obersalzberg
- 25.8. Präsentation der IfZ-Sonderedition „Die Einheit. Das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess“ im Rahmen der Botschafterkonferenz 2015 des Auswärtigen Amtes mit Vortrag von Prof. Dr. h.c. mult. Horst Möller (ehem. IfZ) im Europasaal des Auswärtigen Amtes Berlin
- 3.9. Präsentation der IfZ-Neuerscheinung „Moskaus Spuren in Ostdeutschland 1945 bis 1949. Aktenerschließung und Forschungspläne“ mit den Herausgebern PD Dr. Detlev Brunner (Universität Leipzig) und PD Dr. Elke Scherstjanoi (IfZ) sowie Dr. Viktor Knoll, Dr. Natalja Jeske und Dr. Andreas Weigelt in Kooperation mit dem Bundesarchiv und dem Verlag De Gruyter Oldenbourg im Haus der Demokratie und Menschenrechte in Berlin
- 7.–11.9. 9. Schreibseminar „Aldersbacher Schreib-Praxis“ der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg in der Bildungsstätte des ehem. Zisterzienserklosters in Aldersbach
- 10.9. Vortrag von Florian Hannig M.A. (Universität Halle), „Die Ostpakistan-Krise 1971 und die Ursprünge des humanitären Engagements der Vereinten Nationen“ im IfZ Berlin
- 15.–16.9. Tagung „Die Nürnberger Gesetze. 80 Jahre danach. Vorgeschichte, Bedeutung und Folgen der NS-Rassegesetze“ unter Mitwirkung von Prof. Dr. Magnus Brechtken, PD Dr. Frank Bajohr, Dr. Annemone Christians, PD Dr. Susanne Heim, Dr. Ingo Loose und PD Dr. Thomas Schlemmer unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz und des Bundesministeriums des Innern in Kooperation mit der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz, der

## Veranstaltungen

- Gedenkstätte Lindenstraße in Potsdam, dem Kammergericht Berlin, dem Verein Forum Recht und Kultur im Kammergericht e.V. und dem Verfassungsgericht des Landes Brandenburg im Kammergericht in Berlin
- 17.9. Vortrag von Prof. Dr. Johannes Hürter (IfZ) „Krieg ist Krieg? Deutsche Besatzungsherrschaft in Frankreich und der Sowjetunion 1940–1944“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Opfer der deutschen ‚Lebensraum‘-Politik in Osteuropa. Eine vergleichende Sicht“ in Kooperation mit der Initiative „Gedenkort für die Opfer der NS-Lebensraumpolitik“ in der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin
- 24.–26.9. Konferenz „Probing the Limits of Categorization: The ‚Bystander‘ in Holocaust History“ unter Mitwirkung von PD Dr. Frank Bajohr und Dr. Andrea Löw (beide IfZ) in Kooperation mit dem NIOD, Amsterdam, dem Duitsland Instituut, Amsterdam, dem Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung, dem DAAD und der Fritz-Thyssen-Stiftung in der Universität Amsterdam
- 28.–30.9. Konferenz „Hoffen – Scheitern – Weiterleben: Enttäuschung als historische Erfahrung in Deutschland im 20. Jahrhundert“ zum Abschluss des Projekts bzw. der Leibniz Graduate School „Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust, Verweigerung, Neuverhandlung“ in Kooperation mit der LMU München mit Abendvortrag von Prof. Dr. Detlef Siegfried (Universität Kopenhagen) „Ist die Hoffnung immer jung? Aufbrüche, Erwartungen und Enttäuschungen als emotionale Muster von Lebensphasen im 20. Jahrhundert“ in Kooperation mit der LMU München im IfZ München
- 8.10. Vortrag von Arvid Schors M.A. (Universität Freiburg), „Nukleare Diplomatie. Die SALT-Verhandlungen als Verständigungsprozess zwischen den Supermächten des Kalten Krieges“ im IfZ Berlin
- 14.10. Podiumsdiskussion des Berliner Kollegs Kalter Krieg: „25 Jahre nach Ende des Kalten Krieges – Eine Bilanz“ mit Prof. Dr. Ulrich Menzel (TU Braunschweig), Prof. Dr. Herfried Münkler (Humboldt-Universität zu Berlin) und Prof. Mary Sarotte (University of Southern California Dornsife); Moderation: Dr. Andreas Etges (LMU München) in der Humboldt-Universität zu Berlin
- 19.10. Präsentation der IfZ-Neuerscheinung „Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung in den 1960er und 1970er Jahren“ mit
- 22.10. IfZ-Archivführung „Gesammelte Geschichte“ mit Ute Elbracht (IfZ) in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule im IfZ München
- 22.10. Vortrag von Prof. Dr. Lorenz Lüthi (McGill University, Montreal) „Rivalisierende Halbgeschwister: Die Afro-Asiatische Bewegung und die Blockfreien“ im Rahmen der Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg in der Humboldt-Universität zu Berlin
- 22.10. Eröffnung der 10. Winterausstellung der Dokumentation Obersalzberg „Trügerische Idylle. Pullach und der Obersalzberg“ mit Kuratorin Dr. Susanne Meinel (Geschichtsforum Pullach e.V.) und Prof. Dr. Magnus Brechtken (IfZ) in Kooperation mit dem Geschichtsforum Pullach e.V. in der Dokumentation Obersalzberg
- 26.–30.10. Workshop „Research at German Memorial Sites and Documentation Centers on the History of National Socialism and the Holocaust“ in Kooperation mit dem Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies am United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) im USHMM in Washington D.C.
- 27.10. Podiumsdiskussion „Franz Josef Strauß. Eine schillernde Figur der alten Bundesrepublik“ mit Prof. Dr. h. c. mult. Horst Möller, Dr. Franziska Augstein (Süddeutsche Zeitung) und PD Dr. Thomas Schlemmer (IfZ); Moderation: Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) in Kooperation mit dem Piper Verlag im IfZ München



Ex-Minister Volker Hauff stellte gemeinsam mit Elke Seefried deren preisgekröntes Buch „Zukünfte“ vor.

Autorin Prof. Dr. Elke Seefried (IfZ) und Bundesminister a.D. Dr. Volker Hauff; Moderation: Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) in Kooperation mit dem Historischen Kolleg und dem Verlag De Gruyter Oldenbourg im Historischen Kolleg in München

- 28.10. Präsentation des Projekts „Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber (1911–1952)“ durch die Projektleiter Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) und Prof. Dr. Hubert Wolf (Universität Münster) mit Grußwort von Friedrich Kardinal Wetter (emeritierter Erzbischof von München und Freising) in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Katholischen Akademie in Bayern in der Katholischen Akademie in München
- 3.11. Vortrag von Dr. Beate Meyer (Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg) „In allen bekannten Theatern gespielt, in allen großen KZs gegessen: Fritz Benschler – ein Überlebenskünstler (1904–1970)“ in Kooperation mit dem Kulturzentrum der IKG München im Jüdischen Gemeindezentrum in München
- 4.11. Tagung „NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin“ zum Abschluss der Vorstudie „Die Nachkriegsgeschichte des Bundesministeriums des Innern (BMI) und des Ministeriums des Innern der DDR (Mdi) hinsichtlich personeller und sachlicher Kontinuitäten zur Zeit des Nationalsozialismus“ u. a. mit Podiumsdiskussion mit Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, Prof. Dr. Patrick Wagner (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) sowie den Projektleitern Prof. Dr. Frank Bösch (ZZF Potsdam) und Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) im Bundesministerium des Innern in Berlin
- 5.11. Vortrag von Prof. Robert Hutchings (University of Texas, Austin) „American Diplomacy and the End of the Cold War“ im Rahmen der Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg in der Humboldt-Universität zu Berlin
- 10.11. Podiumsdiskussion „Gerhard Schröder – eine zeitgeschichtliche Annäherung“ mit Prof. Dr. Gregor Schöllgen (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Bundesminister a.D. Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen) und Kurt Kister (Süddeutsche Zeitung); Moderation: Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) in Kooperation mit der Deutschen Verlags-Anstalt im IfZ München
- 12.–13.11. Tagung „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ des IfZ-Forschungsclusters „Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte“ im IfZ Berlin mit Abendveranstaltung „Neoliberales Europa? Politische Steuerungsmöglichkeiten in Europa seit 1989/90“ mit Prof. Dr. Edgar Grande (LMU München), Prof. Dr. Oskar Kowalewski (Polnische Akademie der Wissenschaften), Prof. Dr. André Steiner (ZZF Potsdam) und Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ); Moderation: Prof. Dr. Thomas Raithel (IfZ) in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in der Bundesstiftung Aufarbeitung in Berlin
- 19.11. Vortrag von Dr. Agnes Bresselau von Bressendorf (IfZ) „Vertrauen, Krise und Konflikt: Der KSZE-Prozess und das Kriegsrecht in Polen 1981“; Moderation Prof. Dr. Hermann



Besuch des französischen Botschafters Philippe Etienne im IfZ.

## Veranstaltungen / Veröffentlichungen

- Wentker (IfZ) im Rahmen der Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg in der Humboldt-Universität zu Berlin
- 26.11. Vortrag von Martin Deuerlein M.A. (Universität Tübingen), „Interdependenz und Kalter Krieg: Deutungen globalen Wandels und amerikanisch-sowjetische Beziehungen 1968–1983“ im IfZ Berlin
- 30.11. Workshop „Kooperation und Konkurrenz als analytische Kategorien“ des LMUexcellent-Projekts bzw. Forschungsverbundes „Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften“ der Ludwig-Maximilians-Universität München, des Deutschen Museums und des IfZ in der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der LMU in München
- 3.12. Vortrag von Prof. Robert J. McMahon (Ohio State University, Columbus) „The Vulnerable Titan: Fear, Threats, and the Making of American Foreign Policy during the Cold War“; Moderation: Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) im Rahmen der Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg in der Humboldt-Universität zu Berlin
- 7.-8.12. Workshop „Nation, Kultur und Zivilisation: Der internationale Diskurs über ‚den Westen‘ an der Jahrhundertwende (1880–1930)“ in Kooperation mit der University of St. Andrews mit Abendvortrag von Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) „Der deutsche Weg in die Moderne – Abweichung vom Westen?“ im IfZ München
- 9.12. Gemeinsames Kolloquium des IfZ und der LMU (Oberseminar am Lehrstuhl für Zeitgeschichte) mit Vortrag von Prof. Dr. Corinna Unger (Jacobs University/Bremen) „Entwicklungspolitik und internationale Geschichte: Das Beispiel Indiens nach 1947“ im IfZ München

### Besuche im IfZ 2015

- 25.3. Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg
- 30.4. Philippe Etienne, Botschafter der Republik Frankreich, Generalkonsul Jean-Claude Brunet und Raoul Mille, Attaché für Wissenschafts- und Hochschulkooperation für Bayern

## Veröffentlichungen

### Heike Amos:

Die SED-Deutschlandpolitik 1961 bis 1989 : Ziele, Aktivitäten und Konflikte. – 1. Aufl. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. – 655 S.

Die Einheit : das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker und Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. – 834 S.

Die Einheit : das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker und Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Bonn : bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, 2015. – (Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung ; Bd. 1639). – 834 S.

### Frank Bajohr:

„... Zeugnis ablegen bis zum letzten“ : Tagebücher und persönliche Zeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust / hrsg. von Frank Bajohr u. Sybille Steinbacher. – Göttingen : Wallstein, 2015. – (Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte ; Bd. 15). – 240 S.

Das „Zeitalter des Tagebuchs“? : subjektive Zeugnisse aus der NS-Zeit ; Einführung. – In: „... Zeugnis ablegen bis zum letzten“ : Tagebücher und persönliche Zeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust / hrsg. von Frank Bajohr u. Sybille Steinbacher. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2015. – (Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte ; Bd. 15). – S. 7-21.

Der Holocaust : Ergebnisse und neue Fragen der Forschung / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – Frankfurt am Main : Fischer, 2015. – (Die Zeit des Nationalsozialismus ; Bd. 3279). – 342 S.

Tendenzen und Probleme der neueren Holocaust-Forschung : eine Einführung. – In: Der Holocaust : Ergebnisse und neue Fragen der Forschung / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – Frankfurt am Main: Fischer, 2015. – (Die Zeit des Nationalsozialismus ; Bd. 3279). – S. 9-30.

Alfred Rosenberg : Die Tagebücher von 1934 bis 1944 / hrsg. von Jürgen Matthäus u. Frank Bajohr. – Frankfurt am Main : Fischer, 2015. – (S. Fischer : Geschichte). – 650 S.

Alfred Rosenberg : Diarios 1934–1944 / Frank Bajohr y Jürgen Matthäus (eds.). – 1ª ed. – Barcelona : Crítica, 2015. – 768 S.

Alfred Rosenberg : Journal : 1934–1944 / ed. par Frank Bajohr et Jürgen Matthäus. – 1 vol. – Paris : Flammarion, DL 2015. – 676 S.

Alfred Rosenberg : The Political Diary of Alfred Rosenberg and the Onset of the Holocaust / hrsg. von Frank Bajohr and Jürgen Matthäus. – Lanham, Maryland : Rowman & Littlefield, 2015. – XVIII, 509 S. – (Documenting life and destruction: Holocaust sources in context ; Bd. 10).

Alfred Rosenberg, the Holocaust, and the War of Destruction in the East : Recent Findings from the Rosenberg Diaries. – In: Cholokost: 70 let spustja : materialy Meždunarodnogo Foruma i 9-j Meždunarodnoj konferencii „Uroki Cholokosta i sovremennaja Rossija“ / hrsg. von Ilya Altman, Igor Kotler u. Jürgen Zarusky. – Moskva : Centr „Cholokost“, 2015. – (Rossijskaja biblioteka Cholokosta), – S. 118–125.

„Arisierung“ und wirtschaftliche Existenzvernichtung im Nationalsozialismus. – In: Alfred Flechtheim : Raubkunst und Restitution / hrsg. von Andrea Bambi u. Axel Drecol. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 110), – S. 29–36.

Der Nationalsozialismus als „Krankengeschichte der Moderne“ : ein kritischer Blick zurück. – In: Detlev Peukert und die NS-Forschung / hrsg. von Rüdiger Hachtmann u. Sven Reichardt. – Göttingen: Wallstein, 2015. – (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus ; Bd. 31), – S. 146–158.

Die Profiteursgesellschaft des „Dritten Reiches“. – In: München und der Nationalsozialismus : Katalog des NS-Dokumentationszentrums München / hrsg. von Winfried Nerdinger, Hans Günter Hockerts u. Marita Krauss. – München: Beck, 2015, – S. 450–456.

The Profiteer Society of the „Third Reich“. – In: Munich and National Socialism : catalogue of the Munich Documentation Centre for the History of National Socialism / ed. by Winfried Nerdinger, Hans Günter Hockerts and Marita Krauss. – München: Beck, 2015, – S. 446–452.

Täterforschung : Ertrag, Probleme und Perspektiven eines Forschungsansatzes. – In: Der Holocaust : Ergebnisse und neue Fragen der Forschung / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – Frankfurt am Main: Fischer, 2015. – (Die Zeit des Nationalsozialismus ; Bd. 3279), – S. 167–185.

#### **Anne Barnert:**

Filme für die Zukunft : Die Staatliche Filmdokumentation am Filmarchiv der DDR / hrsg. von Anne Barnert. – Berlin : Neofelis-Verl., 2015. – 330 S.

#### **Giles Bennett:**

Guide to the Sources on the Holocaust in Occupied Poland / Translated, revised and updated edition of the original Polish „Źródła do badań nad zagładą Żydów na okupowanych ziemiach polskich“ by Alina Skibińska. Co-authors: Giles Bennett ... – [Amsterdam] : European Holocaust Research Infrastructure (EHRI), 2014. – 443 S. = [http://training.ehri-project.eu/sites/default/files/portal\\_assets/skibinska\\_guide.pdf](http://training.ehri-project.eu/sites/default/files/portal_assets/skibinska_guide.pdf)

Sources for Research into the Extermination of the Jews in Poland in German Archives. – In: Guide to the Sources on the Holocaust in Occupied Poland / translated, revised and updated edition of the original Polish „Źródła do badań nad zagładą Żydów na okupowanych ziemiach polskich“ by Alina Skibińska. Co-authors: Giles Bennett ... – [Amsterdam]: European Holocaust Research Infrastructure (EHRI), 2014, – S. 177–188. = [http://training.ehri-project.eu/sites/default/files/portal\\_assets/skibinska\\_guide.pdf](http://training.ehri-project.eu/sites/default/files/portal_assets/skibinska_guide.pdf)

#### **Magnus Brechtken:**

Mehr als Historikergeplänkel : die Debatte um „Das Amt und die Vergangenheit“. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 63 (2015), S. 59–91.

#### **Agnes Bresselau von Bressendorf:**

Frieden durch Kommunikation : das System Genscher und die Entspannungspolitik im Zweiten Kalten Krieg 1979 – 1982/83. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – VI, 385 S. – (Studien zur Zeitgeschichte ; Bd. 88).

#### **Michael Buddrus:**

Die „ersten Nazis“ in Mecklenburg : Unterstützer, Kandidaten und Wähler der NSDAP in den Wahlkämpfen der Jahre 1926–1929. – In: Mecklenburgische Jahrbücher. – 130 (2015), S. 265–342.

Hennecke von Plessen (1894–1968) : Gutsbesitzer, Gauwirtschaftsberater, Geheimdienstoffizier, Gefangener, Grubenholzvertreter, Geschäftsführungsgehilfe : Biographie eines mecklenburgischen Adligen. – Schwerin : Thomas Helms Verlag, 2015. – 74 S.

Hennecke von Plessen. – In: Maueranker und Stier : Plesse, Plessen ; Tausend Jahre eines norddeutschen Adelsgeschlechts / hrsg. von Christian von Plessen. – Schwerin: Thomas Helms Verlag, 2015. – (Band 1), – S. 489–497



## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Veröffentlichungen

Hans Balduin von Plessen. – In: Maueranker und Stier : Plesse, Plessen ; Tausend Jahre eines norddeutschen Adelsgeschlechts / hrsg. von Christian von Plessen. – Schwerin: Thomas Helms Verlag, 2015. – (Band 1), – S. 498–507.

Jüdische Studenten und Professoren an der Universität Rostock 1843–1939 : Zahlen und Schicksale / Michael Buddrus und Christoph Wegner. – In: Zeitgeschichte regional : Mitteilungen aus Mecklenburg-Vorpommern. – 19 (2015) 2, – S. 5–21.

### **Axel Dreccoll:**

Alfred Flechtheim : Raubkunst und Restitution / hrsg. von Andrea Bambi u. Axel Dreccoll. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 110). – XVIII, 303 S.

Bambi, Andrea ; Dreccoll, Axel: Einleitung: Zur Debatte um Provenienzforschung und Restitution. – In: Alfred Flechtheim : Raubkunst und Restitution / hrsg. von Andrea Bambi u. Axel Dreccoll. – Berlin [u.a.]: De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 110), – S. 1–15.

Fragen, Probleme, Perspektiven : zur „Arisierung“ der Kunsthandlung Alfred Flechtheim. – In: Alfred Flechtheim : Raubkunst und Restitution / hrsg. von Andrea Bambi, Axel Dreccoll u. Andrea Baresel-Brand. – Berlin [u.a.]: De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 110), – S. 83–100.

Staatsverwaltung und Verfolgung : die Finanzbürokratie im NS-Regime und die Verfolgung der Juden in Nürnberg. – In: Geschichte und Kultur der Juden in Nürnberg / hrsg. von Andrea M. Kluxen u. Julia Krieger. – Würzburg: Ergon-Verl, 2014. – (Franconia Judaica ; Bd. 8), – S. 347–365.

### **Albert A. Feiber:**

Unerwünschter Besucher? : Anmerkungen zu einer schwierigen Klientel. – In: Sehenswert! – Museen als touristisches Angebot : 18. Bayerischer Museumstag, 8.–10.07.2015 in Kulmbach / hrsg. von Christine Schmid-Egger. – München, November 2015, – S. 70–74.

### **Christoph Johannes Franzen:**

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1985 / bearb. von Michael Ploetz, Mechthild Lindemann und Christoph Johannes Franzen. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Horst Möller, Hélène Miard-Delacroix, Andreas Wirsching u. Gregor Schöllgen. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2016. – XCI, 2037 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland).

### **Tim Geiger:**

Die Einheit : das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. – 834 S.

Die Einheit : das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Bonn : bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, 2015. – (Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung ; Bd. 1639). – 834 S.

### **Bernhard Gotto:**

Kommentar. – In: Diplomatie mit Gefühl : Vertrauen, Misstrauen und die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland / hrsg. von Reinhild Kreis. – München [u.a.]: De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 21), – S. 97–105.

### **Johannes Gramlich:**

Die Thyssens als Kunstsammler : Investition und symbolisches Kapital (1900–1970). – Paderborn : Schöningh, 2015. – 428 S. – (Familie – Unternehmen – Öffentlichkeit ; Bd. 3).

### **Frieder Günther:**

„Mein Bundespräsident“ : Theodor Heuss in der Erinnerung der Deutschen. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 27 (2015), S. 261–283.

Ein Fest mit starrem Rahmen : der Staatsbesuch von Theodor Heuss in Italien im November 1957. – In: Zibaldone : Zeitschrift für italienische Kultur der Gegenwart. – 59 (2015), S. 59–66.

Vom „Rising Star“ zum Sündenbock : Ernst Rudolf Huber und die deutsche Staatsrechtslehre. – In: Ernst Rudolf Huber : Staat – Verfassung – Geschichte / hrsg. von Ewald Grothe. – Baden-Baden : Nomos, 2015. – (Staatsverständnisse ; Bd. 80), – S. 101–118.

### **Christian Hartmann:**

Encyclopédie de la Seconde Guerre mondiale / sous la direction de Jean-François Muracciole et Guillaume Picketty. – Paris : Éditions Robert Laffont, 2015. – 1504 S.



Christian Hartmann in der Buchhandlung Lehmkuhl.

Verbrechen der Wehrmacht : Bilanz einer Debatte / hrsg. von Christian Hartmann, Johannes Hürter u. Ulrike Jureit. – Orig.-Ausg., 2. Aufl. – München : Beck, 2015. – (Beck'sche Reihe ; 1632 : C.-H.-Beck-Paperback), – 230 S.

**Dierk Hoffmann:**

Der 17. Juni 1953 : Ursachen, Verlauf und Folgen des Volksaufstandes in der DDR. – In: Ordnung und Protest : eine gesamtdeutsche Protestgeschichte von 1949 bis heute / hrsg. von Martin Löhnig, Mareike Preisner u. Thomas Schlemmer. – Tübingen: Mohr Siebeck, 2015, – S. 99–114.

**Esther-Julia Howell:**

Von den Besiegten lernen? : die kriegsgeschichtliche Kooperation der U.S. Armee und der ehemaligen Wehrmachtselite 1945–1961. – Berlin, Boston : De Gruyter Oldenbourg, 2016. – XII, 384 S. – (Studien zur Zeitgeschichte ; Bd. 90).

**Johannes Hürter:**

„Moskau 1941“ als westdeutscher Erinnerungsort : die Erinnerung an den Ostkrieg. – In: Erinnerung an Diktatur und Krieg : Brennpunkte des kulturellen Gedächtnisses zwischen Russland und Deutschland seit 1945 / hrsg. von Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky u. Alexander Tschubarjan. – Berlin [u.a.]: De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 107), – S. 51–61.

Die Geschichtserzählung des Cornelius Ryan. – In: Der letzte Kampf / Cornelius Ryan. – Darmstadt: Theiss, 2015, – S. I–XIII.

Front de l'Est. – In: Encyclopédie de la Seconde Guerre Mondiale / sous la direction de Jean-Francois Muracciole et Guillaume Piketty. – Paris: Laffont, 2015, – S. 476–484.

Hitler in Vinnica : ein neues Dokument zur Krise im September 1942 / Hürter, Johannes ; Uhl, Matthias. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 63 (2015), S. 581–639.

**Sven Keller:**

Das Jahr 1944 in Deutschland : Geschichte und Erinnerung 70 Jahre danach. – In: Umbrüche : Festivalband zum 6. Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte / hrsg. von Andreas Braune, Michael Dreyer, Susanne Rau, Franka Günther u. Elke Deparade. – Bad Berka: Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplänenentwicklung und Medien, 2015. – (Forum ; Bd. 16) , – S. 114–118. = <http://www.schulportal-thueringen.de/media/detail?tspi=941>

Das Risiko der „Weißen Fahne“ : Gewalt gegen Verweigerer des „Volkskriegs“ im Frühjahr 1945. – In: Einsicht. – 7 (2015), S. 16–23.

Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin : die Aufzeichnungen Wolfhilde von Königs 1939–1946 / Hrsg. von Sven Keller. – Berlin : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 111). – V, 259 S.

**Matthias Krebs:**

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01–12, 2015 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-2014-2015/>

**Mechthild Lindemann:**

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1985 / bearb. von Michael Ploetz, Mechthild Lindemann und Christoph Johannes Franzen. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Horst Möller, Hélène Miard-Delacroix, Andreas Wirsching u. Gregor Schöllgen. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2016. – XCI, 2037 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland).

**Ingo Loose:**

Massenraubmord? : materielle Aspekte des Holocaust. – In: Der Holocaust : Ergebnisse und neue Fragen der Forschung / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – Frankfurt am Main: Fischer, 2015. – (Die Zeit des Nationalsozialismus ; Bd. 3279), – S. 141–164.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Veröffentlichungen

The Decline and Destruction of Jewish Entrepreneurship in Breslau and Silesia : 1925–1943. – In: National Economies : Volks-Wirtschaft, Racism and Economy in Europe between the Wars (1918–1939/45) / ed. by Christoph Kreuzmüller, Michael Wildt and Moshe Zimmermann. – Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 2015, – S. 80–96.

Wartheland. – In: The Greater German Reich and the Jews : Nazi Persecution Policies in the Annexed Territories, 1935–1945 / ed. by Wolf Gruner and Jörg Osterloh. – New York ; Oxford: Berghahn, 2015 [Studies on War and Genocide ; Bd. 20], – S. 189–218.

### **Andrea Löw:**

Der Holocaust : Ergebnisse und neue Fragen der Forschung / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – Frankfurt am Main : Fischer, 2015. – (Die Zeit des Nationalsozialismus ; Bd. 3279). – 342 S.

Tendenzen und Probleme der neueren Holocaust-Forschung : eine Einführung. – In: Der Holocaust : Ergebnisse und neue Fragen der Forschung / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – Frankfurt am Main: Fischer, 2015. – (Die Zeit des Nationalsozialismus ; Bd. 3279), – S. 9–30.

Handlungsspielräume und Reaktionen der jüdischen Bevölkerung in Ostmitteleuropa. – In: Der Holocaust : Ergebnisse und neue Fragen der Forschung / hrsg. von Frank Bajohr u. Andrea Löw. – Frankfurt am Main: Fischer, 2015. – (Die Zeit des Nationalsozialismus ; Bd. 3279), – S. 237–254.

Józef Zelkowicz : in diesen alpträumen Tagen : Tagebuchaufzeichnungen aus dem Getto Lodz/Litzmannstadt, September 1942 / hrsg. und kommentiert von Angela Genger, Andrea Löw u. Sascha Feuchert. Aus dem Jiddischen übers. von Susan Hiep. – Göttingen : Wallstein, 2015. – 151 S.

Das Getto Litzmannstadt (Lodz), Józef Zelkowicz und die „Allgemeine Gehsperr“ im September 1942. – In: Józef Zelkowicz : in diesen alpträumen Tagen : Tagebuchaufzeichnungen aus dem Getto Lodz/ Litzmannstadt, September 1942 / hrsg. und kommentiert von Angela Genger, Andrea Löw und Sascha Feuchert. – Göttingen: Wallstein, 2015, – S. 129–139.

Documenting as a „Passion and Obsession“ : Photographs from the Lodz (Litzmannstadt) Ghetto. – In: Central European History. – 48 (2015), S. 387–404.

Fleischhacker und die Lebenswirklichkeiten im Getto Litzmannstadt. – In: In Fleischhackers Händen : Wissenschaft, Politik und das 20. Jahrhundert / hrsg. von Jens Kolata. – Tübingen: Museum der Universität Tübingen - MUT, 2015. – (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT ; Bd. 8), – S. 165–183.

Tagebücher aus dem Ghetto Litzmannstadt : Autoren, Themen, Funktion. – In: „... Zeugnis ablegen bis zum letzten“ : Tagebücher und persönliche Zeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust / hrsg. von Frank Bajohr u. Sybille Steinbacher. – Göttingen: Wallstein, 2015. – (Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte ; Bd. 15), – S. 142–163.

### **Sylvia Necker:**

Cityhof / hrsg. von Sylvia Necker. – 1 Aufl. – Hamburg : Schaff-Verl., Schilling-Afflerbach, 2015. – (Hamburger Bauheft ; Bd. 9). – 43 S.

Wenn ich mir was wünschen dürfte : Wunsch(t)raum Archiv für NutzerInnen im digitalen Zeitalter. – In: Digitalisierung im Archiv – Neue Wege der Bereitstellung des Archivguts : Beiträge zum 18. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg / hrsg. von Irmgard Christa Becker. – Marburg: Archivschule Marburg, Hochschule für Archivwissenschaft ; Bd. 60), – S. 117–134.

„Fußläufig“ : ein Fußgängerzonen-Heft für das Online-Magazin „moderneREGIONAL“ / hrsg. von Sylvia Necker und Daniel Bartetzko, 2015 = <http://www.moderne-regional.de/fusslaeufig-15-2/>

Fachbeitrag: Chemnitz, Brühl. – In: moderneREGIONAL : Online-Magazin für Kulturlandschaften der Nachkriegsmode; (2015, 2) ; Fußgängerzonen-Heft „Fußläufig“ / hrsg. von Sylvia Necker und Daniel Bartetzko = <http://www.moderne-regional.de/fachbeitrag-chemnitz-die-bruehl/>

Schöner Schwan oder hässliches Entlein? : der Hamburger Cityhof wird wahrscheinlich abgebrochen. – In: db-Metamorphose ; 10.2015. – (2015), S. 144–145. = <http://www.db-bauzeitung.de/db-metamorphose/meldungen/schoener-schwan-oder-haessliches-entlein/>

**Eva Oberloskamp:**

Auf dem Weg in den Überwachungsstaat? : elektronische Datenverarbeitung, Terrorismusbekämpfung und die Anfänge des bundesdeutschen Datenschutzes in den 1970er Jahren. – In: Ausnahmezustände : Entgrenzungen und Regulierungen in Europa während des Kalten Krieges / hrsg. von Cornelia Rauh-Kühne. – Göttingen: Wallstein, 2015. – (Veröffentlichungen des zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen ; Bd. 28), – S. 158–176.

Simone de Beauvoir und der Fall Djamilia Boupacha : die Emanzipation der klassischen Intellektuellenrolle. – In: Eingreifende Denkerinnen : weibliche Intellektuelle im 20. und 21. Jahrhundert / hrsg. von Ingrid Gilcher-Holtey. – Tübingen: Mohr Siebeck, 2015, – S. 65–78.

**Simone Paulmichl:**

Die kritische Edition von Hitlers „Mein Kampf“ : eine Analyse : Informationen zur wissenschaftlich kommentierten Neuauflage des Instituts für Zeitgeschichte. – In: BuB : Forum Bibliothek und Information. – 67 (2015) 12, S. 750–754.

**Ilse Dorothee Pautsch:**

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1985 / bearb. von Michael Ploetz, Mechthild Lindemann und Christoph Johannes Franzen. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Horst Möller, Hélène Miard-Delacroix, Andreas Wirsching u. Gregor Schöllgen. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2016. – XCI, 2037 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland).

Die Einheit : das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. – 834 S.

Die Einheit : das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker und Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Bonn : bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, 2015. – (Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung ; Bd. 1639). – 834 S.

**Matthias Peter:**

Die Bundesrepublik im KSZE-Prozess : 1975 - 1983 ; die Umkehrung der Diplomatie. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – XII, 591 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 105).

Mehr als Menschenrechte : die Bundesrepublik Deutschland und die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE). – In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. – 66 (2015), S. 78–95.

**Florian Peters:**

Peters, Florian ; Urbanek, Joanna: Traditionen des Widerstands und des Warschauer Aufstands in der Oppositionsbewegung im spätsozialistischen Polen. – In: Gegengeschichte : Zweiter Weltkrieg und Holocaust im ostmitteleuropäischen Dissens / hrsg. von Peter Hallama u. Stephan Stach. – Leipzig: Leipziger Univ.-Verl., 2015. – (Schriftenreihe der Societas Jablonoviana ; Bd. 3), – S. 79–108.

**Michael Ploetz:**

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1985 / bearb. von Michael Ploetz, Mechthild Lindemann und Christoph Johannes Franzen. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Horst Möller, Hélène Miard-Delacroix, Andreas Wirsching u. Gregor Schöllgen. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2016. – XCI, 2037 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland).

**Thomas Raitzel:**

Wandlungen des nationalgeschichtlichen Paradigmas in der deutsch-französischen Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts. – In: Vergleich und Verflechtung : Deutschland und Frankreich im 20. Jahrhundert / hrsg. von Jörn Leonhard u. Corine Defrance. – Berlin: Schmidt, 2015. – (Studien des Frankreich-Zentrums der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ; Bd. 22), – S. 279–298.

**Christian Rau:**

Nationalbibliothek im geteilten Land : eine Projektskizze zur Erforschung der Geschichte der Deutschen Bücherei in der SBZ/DDR (1945–1989/90) : die Deutsche Bücherei und die SED: Selbstbehauptung oder Verflechtung?. – In: Dialog mit Bibliotheken. – 27 (2015) 2, S. 38–43.

Der Catalogus Professorum Lipsiensium als kollaborative Wissensbasis : Bilanz und Perspektiven / Christian Augustin u. Christian Rau. – In: Jahrbuch für Universitätsgeschichte. – 16 (2013)/2015, S. 181–200.

Clara, Max. – In: Sächsische Biografie / hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Bearb. von Martina Schattkowsky, – Online-Ausgabe. = [http://saebi.isgv.de/biografie/Max\\_Clara\\_\(1899-1966\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Max_Clara_(1899-1966))

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Veröffentlichungen

Fröhlich, Paul Albert. – In: Sächsische Biografie / hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Bearb. von Martina Schattkowsky, – Online-Ausgabe. = [http://saebi.isgv.de/biografie/Paul\\_Froehlich\\_\(1913-1970\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Paul_Froehlich_(1913-1970))

Schumann, Horst. – In: Sächsische Biografie / hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Bearb. von Martina Schattkowsky, – Online-Ausgabe. = [http://saebi.isgv.de/biografie/Horst\\_Schumann\\_\(1924-1993\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Horst_Schumann_(1924-1993))

### **Nadine Recktenwald:**

Vom Kunden zum Vagabund : der Versuch der Adressierung der Landstraße durch die Bruderschaft der Vagabunden. – In: Jahrbuch : Freunde der Monacensia e.V. – (2015), S. 247-263.

### **Yuliya von Saal:**

„Anonyma – eine Frau in Berlin“ : Deutsche Diskussionen und russische Reaktionen. – In: Erinnerung an Diktatur und Krieg : Brennpunkte des kulturellen Gedächtnisses zwischen Russland und Deutschland seit 1945 / hrsg. von Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky u. Alexander Tschubarjan. – Berlin [u.a.]: De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 107), – S. 329-344.

Chel'sinskij process i raspad Sovetskogo Sojuza. – In: Istoričeskij žurnal : naučnye issledovanija. – 24 (2014) 6, S. 635-659.

Prijem Aleksandra Solženicyna u Genriča Bellja – god 1974. – In: Rossija – Germanija : vechi sovместnoj istorii v kollektivnoj pamjati / hrsg. von A. Čubarjan u. H. Möller. – Moskva : Gaugn Press, 2015. – S. 305-316.

### **Elke Scherstjanoi:**

Moskaus Spuren in Ostdeutschland : 1945 bis 1949 ; Aktenschließung und Forschungspläne / hrsg. von Detlev Brunner u. Elke Scherstjanoi. – Berlin : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 22). – 148 S.

Brunner, Detlev ; Scherstjanoi, Elke: 20 Jahre SMAD-Forschung in Deutschland. – In: Moskaus Spuren in Ostdeutschland : 1945 bis 1949 ; Aktenschließung und Forschungspläne / hrsg. von Detlev Brunner u. Elke Scherstjanoi. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 22), – S. 7-16.

Besatzungsherrschaft als soziale Praxis : Quellen für sozial- und kulturgeschichtliche Zugänge im SMAD-Bestand. – In: Moskaus Spuren in Ostdeutschland : 1945 bis 1949 ; Aktenschließung und Forschungspläne / hrsg. von Detlev Brunner u. Elke Scherstjanoi. –

Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Bd. 22), – S. 99-108.

Erinnerungen sowjetischer Besatzungssoldaten an den ostdeutschen Nachkriegsalltag 1945 bis 1949. – In: Erinnerung an Diktatur und Krieg : Brennpunkte des kulturellen Gedächtnisses zwischen Russland und Deutschland seit 1945 / hrsg. von Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky u. Alexander Tschubarjan. – Berlin [u.a.]: De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 107), – S. 363-375.

### **Thomas Schlemmer:**

Ordnung und Protest : eine gesamtdeutsche Protestgeschichte von 1949 bis heute / hrsg. von Martin Löhnig, Mareike Preisner u. Thomas Schlemmer. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2015. – VIII, 307 S.

Zweierlei Zukunft : Betriebsschließungen in der Bundesrepublik als Chance und Bedrohung. – In: Ordnung und Protest : eine gesamtdeutsche Protestgeschichte von 1949 bis heute / hrsg. von Martin Löhnig, Mareike Preisner u. Thomas Schlemmer. – Tübingen: Mohr Siebeck, 2015, – S. 175-192.

Die „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte“ : Qualitätssicherung und redaktionelle Arbeit vor der Herausforderung des digitalen Zeitalters. – In: Bibliometrie ; 4.2015. – (2015), S. 20/1-20/4 = <http://www.bibliometrie-pf.de/article/viewFile/214/289>

Radicalizzazione e guerra totale : il Reich tedesco nell'anno decisivo del 1943. – In: 1943: Strategie militari, collaborazionismi, Resistenze / a cura di Monica Fioravanzo e Carlo Fumian. – Roma: Viella, 2015, – S. 77-97.



Zeitzeuge Hans-Jochen Vogel meldet sich bei der Podiumsdiskussion über Franz-Josef Strauß zu Wort.

**Daniel Schlögl:**

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01–12, 2015 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-2014-2015/>

„Wenn das der Führer wüsste ...“ : Hitler im Visier von Witz, Karikatur und Satire / Konzeption der Ausstellung: Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte. Verantwortlich: Daniel Schlögl. – München : Institut für Zeitgeschichte München – Berlin, Bibliothek, 2014. – 6 S.

**Michael Schwartz:**

Gewinner und Verlierer : Beiträge zur Geschichte der Homosexualität in Deutschland im 20. Jahrhundert / hrsg. von Norman Domeier, Rainer Nicolaysen, Maria Borowski, Martin Lücke u. Michael Schwartz. – Göttingen : Wallstein, 2015. – (Hirschfeld-Lectures ; Bd. 7). – 109 S.

Entkriminalisierung und Öffentlichkeit : mediale Reaktionen zur Reform des Homosexuellen-Strafrechts in der Bundesrepublik Deutschland 1969–1980. – In: Gewinner und Verlierer : Beiträge zur Geschichte der Homosexualität in Deutschland im 20. Jahrhundert / hrsg. von Norman Domeier, Rainer Nicolaysen u. Maria Borowski. – Göttingen: Wallstein, 2015. – (Hirschfeld-Lectures ; Bd. 7 ), – S. 79-93.

Flucht und Vertreibung als Folge des Zweiten Weltkriegs. – In: 1945 - Niederlage und Neubeginn / hrsg. von Ernst Piper. – Köln: Ed. Lingenstiftung, 2015. – (Edition Lingen Stiftung), – S. 70-83.

Homosexuelle im Nationalsozialismus : neue Forschungsperspektiven zu Lebenssituationen von lesbischen, schwulen, bi-, trans- und intersexuellen Menschen 1933 bis 1945 / hrsg. von Michael Schwartz. – Bonn : Bundeszentrale für Politische Bildung, 2015. – (Schriftenreihe / Bundeszentrale für Politische Bildung ; Bd. 1572). – 144 S.

**Elke Seefried:**

Zukünfte : Aufstieg und Krise der Zukunftsforschung ; 1945 - 1980. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – X, 575 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 106).

Die Gestaltbarkeit der Zukunft und ihre Grenzen : zur Geschichte der Zukunftsforschung. – In: Zeitschrift für Zukunftsforschung. – (2015, 1). = <http://www.zeitschrift-zukunftsforschung.de/ausgaben/2015/ausgabe-1/4264>

Politics and Time from the 1960s to the 1980s. – München : Beck, 2015. – S. 290-422 – (Journal of Modern European History ; Bd. 13,3).

Reconfiguring the Future? : Politics and Time from the 1960s to the 1980s – introduction. – In: Journal of Modern European History. – 13 (2015), S. 306-316.

Rethinking Progress : on the Origin of the Modern Sustainability Discourse, 1970 - 2000. – In: Journal of Modern European History. – 13 (2015), S. 377-400.

**Martina Steber:**

Germany and „The West“ : the History of a Modern Concept / hrsg. von Riccardo Bavaj u. Martina Steber. – New York [u.a.] : Berghahn Books, 2015. – IX, 317 S.

Germany and „The West“. The Vagaries of a Modern Relationship. – In: Germany and „The West“ : the History of a Modern Concept / hrsg. von Riccardo Bavaj u. Martina Steber. – New York [u.a.]: Berghahn Books, 2015, – Oxford 2015, S. 1-37.

„The West“, Tocqueville and West German conservatism from the 1950s to the 1970s. – In: Germany and „The West“ : the History of a Modern Concept / hrsg. von Riccardo Bavaj u. Martina Steber. – New York [u.a.]: Berghahn Books, 2015, – S. 230-245.

A better tomorrow : making sense of time in the Conservative Party and the CDU/CSU in the 1960s and 1970s. – In: Journal of Modern European History. – 13 (2015), S. 317-337.

**Sebastian Voigt:**

Der jüdische Mai '68 : Pierre Goldman, Daniel Cohn-Bendit und André Glucksmann im Nachkriegsfrankreich. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. – 383 S. – (V&R Academic ; Bd. 22).

Jewish and Non-Jewish Spaces in Urban Context / hrsg. von Alina Gromova, Felix Heinert u. Sebastian Voigt. – Berlin : Neofelis, 2015. – (Jüdische Kulturgeschichte in der Moderne ; Bd. 4). – 302 S.

„Es war mir nicht möglich, zu schweigen über das Erlebte.“ : über die Bedeutung des Kravčenko-Prozesses 1949 in Paris für die politische Entwicklung Margarete Buber-Neumanns. – In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung – (2015), S. 161–180.

Das bewegte Leben eines jüdischen Gewerkschafters : eine biografische Skizze zu Jakob Moneta. – In: Sozialwissenschaftliche Literatur-Rundschau. – 70 (2015), S. 84–100.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Veröffentlichungen

Kampf für Menschenrechte, Kampf gegen Totalitarismus : über politische Entwicklung André Glucksmanns, seine jüdische Herkunft und seine Beziehung zu Raymond Aron. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 27 (2015), S. 239-259.

Kein Zionist, aber pro-zionistisch : über Eduard Bernsteins Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus und dem Zionismus. – In: Zionismus : Theorien des jüdischen Staates / hrsg. von Samuel Salzborn. – Baden-Baden : Nomos, 2015. – (Staatsverständnisse ; Bd. 76), – S. 53-74.

„Treblinka“. – In: Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur / im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hrsg. von Dan Diner. – Stuttgart [u.a.] : Metzler, 2015. – (Ta - Z ; Bd. 6), – S. 159-164.

### **Thomas Vordermayer:**

Bildungsbürgertum und völkische Ideologie : Konstitution und gesellschaftliche Tiefenwirkung eines Netzwerks völkischer Autoren : (1919-1959). – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2016. – IX, 470 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 109).

### **Petra Weber:**

Carlo Schmid : einer der wirkungsmächtigsten Väter des Grundgesetzes. – In: ... Jahre Geschichtsverein Leinfelden-Echterdingen / hrsg. vom Geschichtsverein Leinfelden-Echterdingen e.V. – Stuttgart: Scheufele, 2015. – (30 Jahre Geschichtsverein Leinfelden-Echterdingen : Beiträge 2006 – 2015 ; Bd. 3), – S. 295-313.

### **Hermann Wentker:**

Der Mauerfall und die deutsche Einheit. – In: Die Berliner Mauer : Ausstellungskatalog der Gedenkstätte Berliner Mauer / hrsg. von Axel Klausmeier. – Berlin : Links, 2015, – S. 299-301.

Die Einheit : Das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. – 834 S.

Die Einheit : das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Bonn : bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, 2015. – (Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung ; Bd. 1639). – 834 S.

Gorbatschow in Bonn 1989 : ein historischer Staatsbesuch aus westdeutscher und aus ostdeutscher Sicht. – In: Vergleich als Herausforderung : Festschrift zum 65. Geburtstag von Günther Heydemann / hrsg. von Andreas Kötzing u. Uwe Backes. – Göttingen [u.a.] : Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. – (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung ; Bd. 57), – S. 277-299.

Vom Gegner zum Partner : Gorbatschow und seine Politik im Urteil Helmut Kohls. – In: Historisch-politische Mitteilungen. – 22 (2015), S. 1-34.

Vom Zweiten Kalten Krieg zum Ende des Ost-West-Konflikts : Wandel der Weltpolitik und Revolution der Staatenwelt (1979-1991). – In: Historische Mitteilungen. – 27 (2015), S. 244-272.

### **Andreas Wirsching:**

Demokratie und Globalisierung : Europa seit 1989. – München : Beck, 2015. – 248 S. – (C. H. Beck Paperback; Bd. 1989).

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1985 / bearb. von Michael Ploetz, Mechthild Lindemann und Christoph Johannes Franzen. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Horst Möller, Hélène Miard-Delacroix, Andreas Wirsching u. Gregor Schöllgen. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2016. – XCI, 2037 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland).

Die Einheit : das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker und Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2015. – 834 S.

Die Einheit : das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess / hrsg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin von Horst Möller, Ilse Dorothee Pautsch, Gregor Schöllgen, Hermann Wentker und Andreas Wirsching. Bearb. von Heike Amos und Tim Geiger. – Bonn : bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, 2015. – (Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung ; Bd. 1639). – 834 S.

Erinnerung an Diktatur und Krieg : Brennpunkte des kulturellen Gedächtnisses zwischen Russland und Deutschland seit 1945 / hrsg. von Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky, Alexander Tschubarjan u. Viktor Ischtschenko. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 107). – X, 390 S.

Fortschritt Europa? : die Katastrophen des 20. Jahrhunderts und unsere Gegenwart. – In: Ein soziales Europa ist das Ziel : die Katastrophen des 20. Jahrhunderts und die Entwicklung der sozialen Demokratie / hrsg. von Stefan Berger u. Wolfgang Jäger. – Bochum: Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, 2015. – (SBR-Schriften ; Bd. 38), – S. 31-42.

Gehören Markt und Moral zusammen? : über ein historisches Dilemma des Liberalismus. – In: Liberalismus im 20. Jahrhundert / hrsg. von Anselm Doering-Manteuffel. – Stuttgart: Steiner, 2015. – (Wissenschaftliche Reihe / Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus ; Bd. 12), – S. 35-53.

Bismarck und das Problem eines deutschen „Sonderwegs“. – In: Bismarck [APuZ = Aus Politik und Zeitgeschichte. – 65 (2015) 13], S. 9–15.

Hitler, Mein Kampf : eine kritische Edition des Instituts für Zeitgeschichte. – In: Hitlers „Mein Kampf“ [APuZ = Aus Politik und Zeitgeschichte. – 65 (2015) 43-45], S. 9–16.

Privatheit. – In: München und der Nationalsozialismus : Katalog des NS-Dokumentationszentrums München / hrsg. von Winfried Nerding, Hans Günter Hockerts u. Marita Krauss. – München: Beck, 2015, – S. 443-449.

Privacy. – In: Munich and National Socialism : Catalogue of the Munich Documentation Centre for the History of National Socialism / ed. by Winfried Nerding, Hans Günter Hockerts and Marita Krauss. – München: Beck, 2015, – S. 439-445.

Theaterstück: „Der Kaufmann von Venedig“ : Kurzbeitrag im Programmheft. – München: Münchner Kammertheater, 2015, – S. 38-39.

Toward a New Europe? : Knowledge as a Transformational Resource since the 1970s : 28th Annual Lecture of the GHI, Washington DC, November 13, 2014. – In: Bulletin of the German Historical Institute. – (2015), S. 7-22.

Weltpolitik in Akten : zum Abschied von Horst Möller als Hauptherausgeber der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 63 (2015), S. 453-455.

#### **Hans Woller:**

Der „Fall Theodor Eschenburg“ und das Institut für Zeitgeschichte : offene Fragen und neue Perspektiven / Hans Woller u. Jürgen Zarusky. – In: Mitgemacht : Theodor Eschenburgs Beteiligung an „Arisierungen“ im Nationalsozialismus / hrsg. von Rainer Eisfeld. – Wiesbaden : Springer VS, 2016, – S. 334-350.

#### **Jürgen Zarusky:**

Cholokost: 70 let spustja : materialy Meždunarodnogo Forumu i 9-j Meždunarodnoj konferencii „Uroki Cholokosta i sovremennaja Rossija“ / hrsg. von Ilya Altman, Igor Kotler u. Jürgen Zarusky. – Moskva : Centr „Cholokost“, 2015. – (Rossijskaja biblioteka Cholokosta). – 350 S.

Dachau kak mesto raznyh pamjatej : memorializacija Cholokosta i drugich nacistkich prestuplenij v odnom konklagere. – In: Cholokost: 70 let spustja : materialy Meždunarodnogo Forumu i 9-j Meždunarodnoj konferencii „Uroki Cholokosta i sovremennaja Rossija“ / hrsg. von Ilya Altman, Igor Kotler u. Jürgen Zarusky. – Moskva : Centr „Cholokost“, 2015. – (Rossijskaja biblioteka Cholokosta), – S. 146–155.

Erinnerung an Diktatur und Krieg : Brennpunkte des kulturellen Gedächtnisses zwischen Russland und Deutschland seit 1945 / hrsg. von Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky, Alexander Tschubarjan u. Viktor Ischtschenko. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 107). – X, 390 S.

Sowjetische Opfer von Krieg und nationalsozialistischer Verfolgung in der bundesdeutschen Erinnerungskultur. – In: Erinnerung an Diktatur und Krieg : Brennpunkte des kulturellen Gedächtnisses zwischen Russland und Deutschland seit 1945 / hrsg. von Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky, Alexander Tschubarjan u. Viktor Ischtschenko. – Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 107), – S. 227-245.

Der „Fall Theodor Eschenburg“ und das Institut für Zeitgeschichte : offene Fragen und neue Perspektiven / Hans Woller u. Jürgen Zarusky. – In: Mitgemacht : Theodor Eschenburgs Beteiligung an „Arisierungen“ im Nationalsozialismus / hrsg. von Rainer Eisfeld. – Wiesbaden : Springer VS, 2016, – S. 334-350.

Germanskaja revoljucija 1918–1919 gg. v novejšich issledovanijach i obščestvennom soznanii. – In: Istoričeskij žurnal : naučnye issledovanija. – 5 (2015) 3, S. 280–287.

Die Beziehungen der deutschen Sozialdemokratie zu Russland bzw. der UdSSR während der Weimarer Republik. – In: Sozialreformismus und radikale gesellschaftliche Transformation : historische Debatten in der Sozialdemokratie in Deutschland und Russland / hrsg. von Rudolf Traub-Merz. – Moskva: ROSSPEN, 2015, – S. 110–115. = <http://library.fes.de/pdf-files/bue/ros/moskau/11338.pdf>



# Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

## Lehrtätigkeit

Widerstand als „Hochverrat“ : politische Justiz, Gegenspektrum und Widerstandsbegriff. – In: Widerstand im „Dritten Reich“ : Kolloquium an der Staatsbibliothek zu Berlin im Mai 2014 / hrsg. von Klaus G. Saur. – Frankfurt am Main : Klostermann, 2015. – (Klostermann Rote Reihe ; Bd. 78), – S. 45-60.

Widerstand und Regimeloyalität. – In: München und der Nationalsozialismus : Katalog des NS-Dokumentationszentrums München / hrsg. von Winfried Nerdinger, Hans Günter Hockerts u. Marita Krauss. – München: Beck, 2015, – S. 508-517.

Zametki k vosstaniju v Dachau 28 aprelja 1945 g. – In: Germanija: gosudarstvo, obščestvo, čelovek : sbornik naučnych statej / hrsg. von L. N. Korneva. – Kemerovo : Rossijskaja biblioteka cholokosta, 2015, S. 118-124.

### Lehrtätigkeit

#### **Frank Bajohr:**

Übung „Holocaust und Täterforschung. Entwicklung, Ertrag und Perspektiven eines Forschungsansatzes“ im Wintersemester 2014/15 am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Vertiefungskurs „Jenseits von Täter, Opfer, Bystander: Gesellschaftsgeschichte des Holocaust“ mit Andreas Wirsching im Sommersemester 2015 am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Übung „Verdrängung, Existenzvernichtung, ‚Arisierung‘ und Restitution. Zu den materiellen Dimensionen von Judenverfolgung“ im Wintersemester 2015/16 am Historischen Seminar der Ludwigs-Maximilians-Universität München.

#### **Magnus Brechtken:**

Vorlesung „Von Bismarck zu Merkel. Deutsche Außenpolitik von der Reichsgründung zur Gegenwart“ im Sommersemester 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

#### **Axel Drecol:**

Übung „Zeitalter der Weltkriege“ im Wintersemester 2014/15 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

#### **Bernhard Gotto:**

Basiskurs „Frankreich nach Charles de Gaulle – Umbrüche und Wandel der Fünften Republik (1965–1985)“ im Wintersemester 2014/15 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Übung „Grundprobleme der Zeitgeschichte nach 1945“ im Wintersemester 2015/16 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

#### **Christian Hartmann:**

Exkursion zum Thema „Die Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866“ nach Dresden, Jičín und Hradec Králové (Tschechien) im Rahmen des Lehrgangs Generalstabs- und Admiralsstabsdienst an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg vom 17. bis 21. August.

#### **Jens Hofmann:**

Proseminar „Die deutsch-amerikanischen Beziehungen in den 1960er und 1970er Jahren“ im Sommersemester 2015 an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

#### **Dierk Hoffmann:**

Oberseminar „Geheimdienste im Kalten Krieg. Deutschland und die internationalen Mächte 1941–1968“ mit Lektürekurs im Wintersemester 2014/15 an der Universität Potsdam.

Oberseminar „Nachkriegszeit. Deutschland unter alliierter Besatzung 1945–1949“ mit Lektürekurs im Sommersemester 2015 an der Universität Potsdam.

#### **Johannes Hürter:**

Hauptseminar „Auftragsforschung zur NS-Belastung von Bundesbehörden. Ein geschichtspolitischer Boom und seine wissenschaftlichen Erträge“ im Sommersemester 2015 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

#### **Andrea Löw:**

Leitung der Masterclass „The Bystander in Holocaust History“ gemeinsam mit Jan Grabowski am 24. September im Duitsland Instituut Amsterdam.

#### **Sylvia Necker:**

Seminar „Erinnern an wen und was? Geschichtspolitik und Erinnerungskulturen im Stadtraum Hamburgs“ im Frühjahrstrimester 2015 an der Bucerus Law School in Hamburg.

Seminar „Es grünt in Hamburg. Hamburgs Grünplanung in historischer und gegenwärtiger Perspektive“ im Frühjahrstrimester 2015 an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg.

Schlüsselkompetenzen-Seminar „Professionelle Postergestaltung für Historiker/innen“ im Wintersemester 2015/2016 an der Leibniz-Universität in Hannover.

**Eva Oberloskamp:**

Übung „Intellektuellengeschichte. Methodische Ansätze und Fallbeispiele (19. und 20. Jahrhundert)“ im Sommersemester 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Thomas Raithel:**

Vertiefungs- und Aufbaukurs „Weimar‘ in Geschichtsschreibung und kollektiver Erinnerung von 1945 bis zur Gegenwart“ im Sommersemester 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Oberseminar (gemeinsam mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching) im Wintersemester 2014/15, im Sommersemester 2015 und im Wintersemester 2015/16 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Elke Scherstjanoi:**

Hauptseminar „Der 17. Juni 1953 in der DDR – volkswirtschaftliche und sozialgeschichtliche Betrachtungen“ im Wintersemester 2014/2015 an der TU Chemnitz.

Übung „Rotkäppchen und das Bein der Großmutter. Eine Märchenrezeptionsanalyse“ im Wintersemester 2015/2016 an der TU Chemnitz.

Übung „Zitieren und Belegen“ im Wintersemester 2015/2016 an der TU Chemnitz.

**Thomas Schlemmer:**

Vorlesung „Die ‚Bonner Republik‘. Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1949–1990“ im Wintersemester 2014/2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Oberseminar (gemeinsam mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching) im Wintersemester 2014/15, im Sommersemester 2015 und im Wintersemester 2015/16 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Hauptseminar/Vertiefungskurs „Das Bayerische Parlament und das Erbe des Nationalsozialismus“ im Sommersemester 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Vorlesung „Der italienische Faschismus im europäischen Kontext 1919–1945“ im Wintersemester 2015/16 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Elke Seefried:**

Vorlesung „Die ‚alte‘ Bundesrepublik 1949–1989/90“ im Wintersemester 2014/15 an der Universität Augsburg.

Hauptseminar „Nach dem Boom: Wirtschaft, Gesellschaft, Politik der 1970er und 1980er Jahre in der Bundesrepublik und den westlichen Industriestaaten“ im Sommersemester 2015 an der Universität Augsburg.



Elke Seefried beim Workshop des Forschungsclusters „Transformationen“.

Hauptseminar „Die ‚zweite Geschichte‘ des Nationalsozialismus: Der Umgang mit der NS-Vergangenheit nach 1945“ im Wintersemester 2015/16 an der Universität Augsburg.

**Michael Schwartz:**

Hauptseminar „Der Erste Weltkrieg im Spielfilm. Themen, Deutungen, Ausblendungen“ im Wintersemester 2014/15 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Hauptseminar „Das Jahr 1915 – Dambruch für ethnische ‚Säuberungen‘ im Ersten Weltkrieg“ im Sommersemester 2015 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Hauptseminar „Normalisierung oder Skandalisierung? Homosexualität und Öffentlichkeit im deutschen Kaiserreich 1871–1914“ im Wintersemester 2015/16 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

**Martina Steber:**

Seminar „Grundprobleme der Zeitgeschichte nach 1945“ (Lehramt Sozialkunde) im Sommersemester 2015 an der LMU München.

**Sebastian Voigt:**

Bachelorseminar „Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von den Anfängen bis zum Zweiten Weltkrieg“ im Sommersemester 2015 an der Universität Leipzig.

# Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

## Vorträge und Diskussionsleitungen

Bachelorseminar „Antisemitismus und ‚Judenfrage‘ im 19. Jahrhundert“ im Wintersemester 2015/16 an der Universität Leipzig.

### **Andreas Wirsching:**

Vertiefungskurs/Hauptseminar „Westdeutschland 1945–1965: Besatzung – Wiederaufbau – Politik und Gesellschaft“ im Wintersemester 2014/15 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Vertiefungskurs/Hauptseminar (zusammen mit Frank Bajohr) „Jenseits von Täter, Opfer, Bystander: Gesellschaftsgeschichte des Holocaust“ im Sommersemester 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Vorlesung „Der Nationalsozialismus und das Problem der Kontinuität der deutschen Geschichte von ca. 1880 bis 1950“ im Wintersemester 2015/16 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Oberseminar (gemeinsam mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer) im Wintersemester 2014/15, im Sommersemester 2015 und im Wintersemester 2015/16 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

## **Vorträge und Diskussionsleitungen**

### **Heike Amos:**

Vortrag „Die Vertriebenen und das Ministerium für Staatssicherheit 1949–1989“ im Rahmen des BJO-Frühjahrsseminars „Deutschland und (die) Ostpreußen im 20. Jahrhundert“ in Bad Pyrmont am 21. Februar.

Vortrag „Das Auswärtige Amt und die Wiedervereinigung“ mit Tim Geiger im Rahmen der Konferenz „Europa und die deutsche Einheit. Perzeptionen – Reaktionen – Entscheidungen“ des Instituts für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, des Österreichischen Staatsarchivs, des Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und der Universität Hildesheim in Wien am 1. und 2. Oktober.

Buchvorstellungen „SED-Deutschlandpolitik 1961–1989“ und „Die Einheit. Das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess“ im Grenzlandmuseum und in der Bildungsstätte Eichsfeld in Duderstadt/Teistungen am 3. Dezember.

### **Frank Bajohr:**

Einführungsvortrag „Innenansichten aus Deutschland 1945“ im Rahmen der Tagung „Innenansichten Deutschland 1945“ in der Evangelischen Akademie Tutzing am 9. Januar.

Filmgespräch Obersalzberg über die Dokumentation „Das radikal Böse“ in der Dokumentation Obersalzberg am 3. März.

Interview und öffentliches Statement auf der Abschlusspräsentation des EHRI-Projekts in Berlin am 26. März.

Vortrag „Lost in Details? Neuere Tendenzen der Holocaust-Forschung“ im Hamburger Institut für Sozialforschung am 31. März.

Vortrag und Buchvorstellung „Alfred Rosenberg. Die Tagebücher 1934–1944“ im IfZ München am 16. April, im Dokumentationszentrum Topographie des Terrors in Berlin am 21. April, in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg am 23. April und im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg am 25. September.

Vortrag „Neuere Tendenzen der Holocaust-Forschung“ in der Villa ten Hompel in Münster am 13. Mai.

Vortrag „German Past, Morality and Realpolitik. Erik Blumenfeld and the Beginning of Diplomatic Relations with Israel“ im Rahmen der Tagung „Beyond Diplomacy. 50 Years of German Israeli Relations“ der Fritz Thyssen Stiftung in Köln am 21. Mai.

Vortrag „Vom Herrschaftssystem zur Volksgemeinschaft. Der lange Weg zu einer Gesellschaftsgeschichte der NS-Zeit“ im Rahmen der Tagung „Vermittlungspotenzial der ‚NS-Volksgemeinschaft‘. Der fachdidaktische Gehalt eines wissenschaftlichen Analysekonzeptes“ des Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte in Schleswig am 28. Mai.

Vortrag „Alfred Rosenberg, the Holocaust, and the War of Destruction in the East. Recent Findings from the Rosenberg Diaries“ im Rahmen der Tagung „The Holocaust. 70 Years Later. Ninth International Conference ‚Holocaust Lessons and Contemporary Russia‘“ in Moskau am 22. Juni.

Moderation und Diskussionsleitung des Panels „Gesellschaftliche Akteure zwischen Selbstmobilisierung, Beharrung und Eigensinn“ im Rahmen der Tagung „Der Ort der Volksgemeinschaft in der deutschen Gesellschaftsgeschichte“ in Hannover am 25. Juni.

Präsentation des Work Packages 4 („Promoting Trans-National Access to Research Infrastructures“) im Rahmen des General Partner Meetings des EHRI-Projekts in Brüssel am 30. Juni.

Einführungsvortrag „Teaching the Holocaust. Problems and Perspectives“ im Rahmen des „Summit on Teaching the Holocaust at German Universities“ des Mandel Centers for Advanced Holocaust Studies und des Zentrums für Holocaust-Studien in Washington D.C. am 20. Juli.

Vortrag „Verdrängung ohne Rechtsgrundlage. Juden in Bädern und Kurorten vor und nach 1933“ auf der Tagung „Die Nürnberger Gesetze. 80 Jahre danach“ im Kammergericht Berlin am 15. September.

Einführung und Präsentation des Zentrums für Holocaust-Studien im Rahmen des „Workshop on Research at German Memorial Sites and Documentation Centers“ des Mandel Centers for Advanced Holocaust Studies und des Zentrums für Holocaust-Studien in Washington D.C. am 26. und 29. Oktober.

Online-Lecture „German Documents and the Holocaust“ für Yad Vashem/EHRI Work Package 4 in München am 18. November.

Vortrag „Trends of Holocaust Research“ auf dem „Italian Teacher Seminar“ in der Topographie des Terrors in Berlin am 2. Dezember.

Buchvorstellung „Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung“ mit Andrea Löw am Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts in Jena am 3. Dezember.

### **Giles Bennett:**

Vortrag „Über mehrsprachige Metadaten zu den versteckten Quellen: Das Beispiel deutschsprachiger Täterquellen in der European Holocaust Research Infrastructure“ mit Veerle Vanden Daelen auf der Jahrestagung des Verbandes der Digital Humanities im deutschsprachigen Raum „Von Daten zu Erkenntnissen: Digitale Geisteswissenschaften als Mittler zwischen Information und Interpretation“ in Graz am 26. Februar.

Vortrag „The Holocaust“ auf einer Gedenkveranstaltung der US Army Base in Hohenfels am 2. April.

Vortrag „Research Possibilities of the EHRI Portal“ auf der Datenbanktagung der Gedenkstättenarchivare in Osthofen am 2. Oktober.

### **Magnus Brechtken:**

Vortrag „Albert Speer und die Legenden vom unpolitischen Techniker“ im Rahmen des Montagskolloquiums des Münchner Zentrums für Wissenschafts- und Technikgeschichte im Deutschen Museum in München am 26. Januar.

Podiumsgespräch „Mein Kampf – eine kritische Edition“ mit Michael Wildt in der Topographie des Terrors in Berlin am 17. Februar.



Magnus Brechtken in der Topographie des Terrors.

Vortrag „Auftragsforschung und Zeitgeschichtswissenschaft“ und Teilnahme an der Podiumsdiskussion anlässlich der Buchpräsentation „Das Auswärtige Amt in der NS-Diktatur“ in München am 19. Februar.

Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe zum 50. Geburtstag deutsch-israelischer Beziehungen in München am 28. April.

Podiumsgespräch mit Efraim Zuroff im Rahmen der Filmvorführung „The Last Nazi Hunter“ in München am 29. April.

Vortrag zur Programmatik und Wirkung von „Mein Kampf“ auf der Fachtagung „Opa war in Ordnung! Erinnerungspolitik der extremen Rechten“ in Köln am 8. Mai.

Einführungsvortrag anlässlich der Buchpräsentation „Alfred Flechtheim“ in München am 10. Juni.

Moderation des Vortrags von Jeffrey Herf zu seinem Buchprojekt „At War with Israel ...“ im Rahmen einer Wissenschaftlerbesprechung des Instituts für Zeitgeschichte in München am 16. Juni.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge und Diskussionsleitungen

Podiumsdiskussion im Rahmen des Begleitprogramms zu der Ausstellung „GegenKunst“ in der Pinakothek der Moderne in München am 2. Juli.

Podiumsdiskussion „Die Erinnerung an 1945 in den Medien 2015 oder was bleibt?“ im Rahmen der Vortragsreihe „1945. Das Ende des Zweiten Weltkriegs. Ein Epochenwechsel“ der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg am 8. Juli.

Teilnahme an der Abschlussdiskussion des Kolloquiums „Imperien, Nationen, Regionen: Imperiale Konzeptionen in Russland und Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ in Moskau am 10. Juli.

Vortrag „Vergangenheitsaufarbeitung als Demokratieschule“ im Rahmen der Internationalen Tagung des Fortbildungsinstituts der Bayerischen Polizei „Erfolgreiche polizeiliche Fortbildung im demokratischen Verfassungsstaat“ in Ainring am 23. Juli.

Moderation des Panels „Europäische Dimension“ und Vortrag „Nürnberger Gesetze, Nachgeschichte und Historiographie: Der Fall Globke“ im Rahmen der Konferenz „Die Nürnberger Gesetze. 80 Jahre danach“ in Berlin am 16. September.

Podiumsdiskussion anlässlich der Buchvorstellung von „Mein Kampf. Die Karriere eines deutschen Buches“ mit Sven-Felix Kellerhoff in Berlin am 5. Oktober.

Vortrag „Internationale Perspektive bei der Rezeption der nationalsozialistischen Herrschaft seit 1945“ im Rahmen einer Lehrerfortbildung der Weiße Rose Stiftung e.V. in München am 20. Oktober.

Begrüßung anlässlich der Eröffnung der Winterausstellung „Trügerische Idylle. Pullach und der Obersalzberg“ in Berchtesgaden am 22. Oktober.

Moderation einer Sektion im Rahmen des Workshops „Nation, Kultur und Zivilisation. Der internationale Diskurs über den ‚Westen‘ an der Jahrhundertwende (1880–1930)“ der University of St Andrews und des IfZ in München am 7. Dezember.

### **Agnes Bresselau von Bressendorf:**

Vortrag „Personalisierung von Außenpolitik und ‚Media Diplomacy‘. Hans-Dietrich Genscher und der sowjetische Einmarsch in Afghanistan 1979“ im Rahmen der Tagung „Medien und Außenbeziehungen von der Antike bis zur Gegenwart“ an der Universität Würzburg am 19. März.

Buchpräsentation und Diskussion der Dissertation „Frieden durch Kommunikation. Das ‚System Genscher‘ und die Entspannungspolitik im Zweiten Kalten Krieg 1979–1982/83“ mit Hans-Dietrich Genscher in Berlin am 18. Juni.

Vortrag „Wachstum, Ökologie, Frieden. Leitbilder und Planungskonzepte bundesdeutscher Entwicklungspolitik seit den 1960er Jahren“ im Rahmen der Tagung „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ im IfZ Berlin am 13. November.

Vortrag „Vertrauen, Krise und Konflikt: Der KSZE-Prozess und das Kriegsrecht in Polen 1981“ im Rahmen der Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg an der Humboldt-Universität zu Berlin am 19. November.

### **Michael Buddrus:**

Vortrag „Mecklenburgische Landesgeschichtsdarstellungen in der NS-Zeit“ im Rahmen der Tagung „Köpfe, Institutionen, Bereiche. Mecklenburgische Landes- und Regionalgeschichte seit dem 19. Jahrhundert“ der Historischen Kommission für Mecklenburg und des Historischen Instituts der Universität Rostock in Rostock am 21. November.

### **Annemone Christians:**

Vortrag „Das Private vor Gericht. Zivil- und Strafrechtspraxis im Nationalsozialismus“ im Rahmen des Kolloquiums des Arbeitskreises Geschichte – Recht – Rechtsgeschichte des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin am 30. Januar.

Projektvorstellung „Das Private vor Gericht“ im Rahmen des Projekt-Workshops zum Cluster „Das Private im Nationalsozialismus“ in Lodz, Polen am 14. Februar.

Vortrag „Die Potsdamer Gedenkstätte Lindenstraße. Wissensvermittlung und Ausstellungskonzeption am historischen Haft- und Gerichtsort“ beim Retreat des Promotionsprogramms ProMoHist der Ludwig-Maximilians-Universität München in Schwangau am 11. Juli.

Vortrag „Das Private vor Gericht. Die Eigensphäre in der nationalsozialistischen Rechtspraxis“ im Rahmen der Tagung „Der Ort der ‚Volksgemeinschaft‘ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte“ in Hannover am 26. Juni.

Vortrag „The Private on Trial“ im Panel „New Perspectives on Privacy and the Private under National Socialism“ auf der Annual Conference der German History Society 2015 an der Queen Mary University in London am 5. September.

Vortrag „Erbgesund und rasserein‘ – die NS-Sterilisationsgesetzgebung als erste Phase legitimer Radikalexklusion“ auf der Tagung „Die Nürnberger Gesetze. 80 Jahre danach“ in Berlin am 15. September.

Vortrag „Gesundheit und Krankheit in Krieg und Frieden“ im Rahmen des Fortbildungsseminars „Das Zeitalter der Weltkriege 1914–1945“ für Lehrkräfte an Realschulen, Gymnasien und FOS/BOS an der Akademie für politische Bildung in Tutzing am 29. Oktober.

Vortrag „Stadt und Verfolgung“ und Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der Vorstellung des LMU-Projekts „Die Münchner Stadtverwaltung im Nationalsozialismus“ im NS-Dokumentationszentrum in München am 20. November.

### **Axel Drecoll:**

Vortrag „Konzeptionelle Überlegungen für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg“ im Rahmen der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Zeitgeschichte in der Dokumentation Obersalzberg am 26. Februar.

Vortrag „Armaments Industry, Prisoners of War and Slave Labour. The Second World War and its Aftermath“ im Rahmen der Konferenz „World War II Prisoners in the Nazi and Soviet Camps in 1939–1948“ in Šilute (Litauen) vom 14. bis 15. Mai.

Podiumsdiskussion „Wie weiter mit der Zeppelintribüne?“ von Bündnis 90/Die Grünen im Bayerischen Landtag in Nürnberg am 22. Mai.

Vortrag „Volksgemeinschaft‘ ausstellen. Möglichkeiten und Grenzen der Reinszenierung eines ideologischen Konstrukts“ im Rahmen der Konferenz „Der fachdidaktische Gehalt eines wissenschaftlichen Analysekonzepts. Zum Vermittlungspotenzial der NS ‚Volksgemeinschaft‘“ der Europa-Universität Flensburg in Schleswig vom 28. bis 29. Mai.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion „Alfred Flechtheim. Raubkunst und Restitution“ im IfZ München am 10. Juni.

Vortrag „Alfred Flechtheim. Raubkunst und Restitution“ im Rahmen des Autorenfestes des Verlags De Gruyter Oldenbourg in München am 23. Juni.

Moderation der Filmvorführung und Podiumsdiskussion zu „Der Anständige“ in der Dokumentation Obersalzberg am 29. Juli.

Podiumsdiskussion „Präsenz und Virulenz der NS-Vergangenheit. Historisches Wissen und Begreifen in der Gedenkstättenpädagogik – ein Blick zurück nach vorn“ im Rahmen der Konferenz „70 Jahre danach. Historisches Begreifen und politisch-ethische Orientierung in der Gedenkstättenarbeit des 21. Jahrhunderts“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin vom 10. bis 12. September.

Vortrag „Die Raubkunstdebatte vor dem Hintergrund der bundesdeutschen Wiedergutmachungspolitik“ im Rahmen der Konferenz „Raubkunst – Kunstwerke im langen Schatten der Vergangenheit“ der Evangelischen Akademie Tutzing in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Tutzing vom 25. bis 27. September.

Vortrag „Wie erzählt man ‚Volksgemeinschaft‘?“ im Rahmen der Herbstakademie der Bayerischen Museumsakademie in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg vom 8. bis 9. Oktober.

Vortrag „Heritage Tourism at German Memorial Sites. Problems and Perspectives“ im Rahmen des „Workshop on Research at German Memorial Sites and Documentation Centers on the History of National Socialism and the Holocaust“ im US-Holocaust Memorial in Washington D.C. vom 26. bis 30. Oktober.

Ringvorlesung „Obersalzberg – Hitlers former Second Seat of Government“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Politics, History and Culture – Austria in the 20th and 21st Century“ an der Universität Salzburg am 12. November.

Vortrag (paper) „The Travelling Dictator. Hitler’s Journeys and Political Communication during the Third Reich“ im Rahmen der Konferenz „Le Gouvernement en Déplacement“ des Institut Universitaire de France der Université Paris Ouest, der Université Paris und der École Nationale des Chartres in Paris am 4. Dezember.

### **Ute Elbracht:**

Leitung des Gesprächs mit Expertinnen und Experten zur Historisierung der modernen Frauenbewegung mit Vertreterinnen und Vertretern von Frauenarchiven, Geschichtsvereinen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Fraueninitiativen im Rahmen des Tagesworkshops „Wie wird aus Aktion ‚Geschichte‘? Von der Frauenbewegung ins Archiv und in die Geschichtsbücher“ im IfZ München am 16. Juli.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge und Diskussionsleitungen

### **Albert A. Feiber:**

Vortrag „Zwischen Vermarktung und Verdrängung. Der Obersalzberg im Schatten Adolf Hitlers“ im Rahmen der Tagung „Schattenorte. Stadtimage und Vergangenheitslast“ des Zentrums für Zeithistorische Forschung im Potsdam Museum am 13. Februar.

Impulsvortrag „NS-Erbe als Wirtschaftsfaktor: Das Beispiel Obersalzberg“ im Rahmen der Fachtagung „NS-Großanlagen und Tourismus – Chancen und Grenzen der touristischen Vermarktung und Nutzung von Orten des Nationalsozialismus“ in Peenemünde am 18. und 19. Mai.

Referat „Unerwünschte Besucher? Anmerkungen zu einer schwierigen Klientel“ im Rahmen des Bayerischen Museumstags in Kulmbach am 9. Juli.

### **Tim Geiger:**

Vortrag „Das Auswärtige Amt und die Wiedervereinigung“ mit Heike Amos im Rahmen der Konferenz „Europa und die deutsche Einheit. Perzeptionen – Reaktionen – Entscheidungen“ des Instituts für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, des Österreichischen Staatsarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien und der Universität Hildesheim in Wien am 1. und 2. Oktober.

Vortrag „Die Deutsche Frage und die Zwei-plus-Vier-Verhandlungen. Zur Rolle des Auswärtigen Amtes im Prozess der deutschen Einheit 1989/90“ im Rahmen des Europagesprächs der Universität Hildesheim am 9. November.

Vortrag „Die Polenpolitik der Bundestagsparteien und die kirchlichen Versöhnungsinitiativen“ im Rahmen der Konferenz „Ein halbes Jahrhundert später. Der Hirtenbrief der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder vom 18. November 1965“ des Instituts für Nationales Gedenken, der Stefan-Kardinal-Wyszynski-Universität in Warschau und der Konrad-Adenauer-Stiftung am 17. November.

### **Bernhard Gotto:**

Organisation und Einführungsvortrag beim Workshop „Männer mit Makel. Geschlechtsidentitäten und Gesellschaftsordnung in Deutschland und Europa nach 1945“ im IfZ München am 25. und 26. Juni.

Vortrag „Enttäuschung in der westdeutschen Frauenbewegung“ an der Universität Göttingen am 9. Juli.

Sektionskommentar beim Workshop „Die bürokratische Dimension der NS-Herrschaft: Die Reichsverwaltung im Zweiten Weltkrieg“ im Historischen Kolleg in München am 13. Oktober.

Organisation und Vortrag „Du willst es doch auch! Gemeinschaftlichkeit und Enttäuschung in der westdeutschen Demokratie“ im Rahmen der Konferenz „Hoffen – Scheitern – Weiterleben: Enttäuschung als historische Erfahrung in Deutschland im 20. Jahrhundert“ im IfZ München am 30. September.

Vortrag „Enttäuschung in der Demokratie – eine emotions- und erfahrungsgeschichtliche Perspektive auf die Bundesrepublik der 1970er und 1980er Jahre“ an der Humboldt-Universität zu Berlin am 2. Dezember.

### **Frieder Günther:**

Präsentation und Diskussion des Forschungsprojekts „Der Rechtsstaat als Lebensprinzip. Das Rechtsdenken von Otto Schily seit den 1960er Jahren“ im Rahmen des Kolloquiums des Rule of Law Centers am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung am 23. Februar.

Vortrag „Der Rechtsstaat als Lebensprinzip? Das Rechtsdenken von Otto Schily seit den 1960er Jahren“ beim Arbeitskreis „Geschichte, Recht und Rechtsgeschichte“ an der Humboldt-Universität zu Berlin am 5. Juni.

Vortrag „Unpolitische Verwaltungsexperten unter dem Grundgesetz? Die Abteilung Verfassung, Staatsrecht und Verwaltung“ im Rahmen der Konferenz „NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin“ im Bundesministerium des Innern in Berlin am 4. November.

Vortrag „Recht und Geschichtswissenschaft“ im Rahmen der Ringvorlesung „Recht & ...“ des Law & Society Institute Berlin an der Humboldt-Universität zu Berlin am 17. November.

### **Carlos A. Haas:**

Vortrag „Privatleben‘ im Litzmannstädter Getto? – Neue Perspektiven der Alltagsgeschichte“ im Panel „Getto“ bei der Konferenz „Litzmannstadt im ‚Wartegau‘ (1939–1945). Neue Forschungsperspektiven“ in Lodz am 13. Februar.

Vortrag „Allein und in Gesellschaft: Räume des Privaten in den Gettos Warschau und Tomaszów“ im Rahmen des Projektworkshops „Das Private im Nationalsozialismus“ in Lodz am 14. Februar.

Vortrag „Sex and Love in the Ghettos in Occupied Poland during World War II“ im Panel „Sexual Economies in Confinement“ im Rahmen des Workshops „History of Love, Sex and War. Towards another History of 20th Century Europe“ am Centre d’histoire de Sciences Po in Paris am 19. Mai.

Vortrag „Transformation of Jewish ‚Private‘ Lives in the Ghettos in Occupied Poland during World War II“ im Panel „New Perspectives on Privacy and the Private under National Socialism“ auf der Annual Conference der German History Society 2015 an der Queen Mary University in London am 5. September.

### **Christian Hartmann:**

Vortrag „Vom Nutzen der Militärgeschichte für die militärische Ausbildung“ an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg am 4. Februar.

Vortrag „Kriegsgericht oder Ritterkreuz? Der Fall des Oberstleutnant B. oder: Grenzen und Möglichkeiten des Prinzips Auftragstaktik“ an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg am 21. August.

Podiumsdiskussion „Mein Kampf – Die Karriere eines deutschen Buches“ mit Sven Felix Kellerhoff in der Buchhandlung Lehmkuhl in München am 11. November.

Podiumsdiskussion aus Anlass der Premiere des Films „Mein Kampf – Das gefährliche Buch“ mit Matthias Lienthal und Manfred Oldenburg im NS-Dokumentationszentrum in München am 3. Dezember.

### **Sonja-Maria Herzl-Förster:**

Lehrerfortbildung „Das didaktische Angebot der Dokumentation Obersalzberg“ in der Berufsschule Salzburg am 20. März.

Expertengespräch und Ortsbegehung „Der historische Ort“ mit Vertretern der Universität Erfurt und der Hanns-Seidel-Stiftung am 26. August.

Vortrag „Wie halte ich den Erinnerungsort lebendig? Bildungsarbeit, pädagogische Angebote, Aufbau von Netzwerken“ im Rahmen des Symposiums „Erinnerungsort Olympiaattentat“ in Fürstenfeldbruck am 25. September.

Expertengespräch und Ortsbegehung „Der historische Ort“ mit „Erinnern.at“ am 19. November.

### **Dierk Hoffmann:**

Vortrag „Auf dem Weg zur doppelten Staatsgründung“ an der Volkshochschule Darmstadt am 28. April.

Vortrag „Die innenpolitische Entwicklung der DDR 1949–1990“ an der Akademie des Auswärtigen Amtes in Berlin am 18. Juni.

Vortrag „Inside Perspective of the German Unification“ im Rahmen der Summer Academy (Re-)Unification in Rostock am 3. Juli.

Kurzvortrag „Wirtschaftspolitische Vorstellungen der Grünen (1979–1998)“ im Archiv Grünes Gedächtnis am 14. Juli.

Vortrag „Die sozioökonomische Lage der Rentner in der DDR und die Folgen der Einheit“ an der Deutschen Richterakademie Wustrau-Alt friesack am 26. September.

Vortrag „Planung des Lebensstandards. Verwissenschaftlichung und Professionalisierung in der DDR der 1960er und 1970er Jahre“ sowie Moderation der Sektion „Stadtplanung und Zivilgesellschaft“ auf der Tagung „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ in Berlin am 12. und 13. November.

### **Johannes Hürter:**

Organisation und Moderation des Workshops „Das Private im Nationalsozialismus“ in Lodz (gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut Warschau) am 14. Februar.

Organisation und Moderation der Podiumsdiskussion „Auftragsforschung NS-Belastung. Ein Boom und seine wissenschaftlichen Folgen“ am IfZ München am 19. Februar.

Vortrag „Das Ende der Leningrader Blockade“ auf der Konferenz „Die deutsche Niederlage im Osten: Neue Dokumente und Forschungen“ des Deutschen Historischen Instituts in Moskau am 22. April.

Diskutant auf dem Workshop zur Geschichte der Bundeszentrale für Politische Bildung in Berlin am 12. Mai.

Vortrag „Das Private im Nationalsozialismus“ auf der Internationalen Abschlusskonferenz „Der Ort der ‚Volksgemeinschaft‘ in der deutschen Geschichte“ des Niedersächsischen Forschungskollegs „Nationalsozialistische ‚Volksgemeinschaft‘?“ in Hannover am 25. Juni.

Vortrag „Krieg ist Krieg? Deutsche Besatzungsherrschaft in Frankreich und der Sowjetunion 1940–1944“ im Denkmal für die ermordeten Juden Europas/Ort der Information in Berlin am 17. September.



## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge und Diskussionsleitungen

Vortrag „Auf dem Weg zum Präventionsstaat. Westdeutsche Anti-Terrorismus-Gesetzgebung in den 1970er Jahren“ auf der Thirty-Ninth Annual Conference der German Studies Association (GSA) in Washington D.C. am 4. Oktober.

Statement auf dem Öffentlichen Hearing der Kommission zur Bewertung von Straßennamen in Celle am 16. November.

### **Alex Kay:**

Vortrag „The Making of an SS Killer: Case Study of a Perpetrator“ im Rahmen des „4. Internationalen Workshops für Berufsoffiziere zum Umgang mit der gewaltbelasteten Vergangenheit von Auschwitz“ (Organisatoren: Maximilian-Kolbe-Stiftung und Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften) am Zentrum für Dialog und Gebet in O wi cim, Polen am 28. Oktober.

Vortrag „Bericht über die englische Ausgabe der Quelenedition ‚Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945‘“ am IfZ Berlin am 7. Dezember.

### **Sven Keller:**

Vortrag „Charakteristika und Funktionen nationalsozialistischer Gewalt in der Endphase des Zweiten Weltkriegs“ im Rahmen der Tagung „Innenansichten Deutschland 1945“ an der Evangelischen Akademie Tutzing am 10. Januar.

Vortrag „Normalität im Privaten – im Schatten der Biopolitik? Schwangerschaft und Mutterschaft im Nationalsozialismus“ im Rahmen des Projektworkshops „Das Private im Nationalsozialismus“ in Lodz, Polen, am 14. Februar.

Zeitzeugengespräch und Podiumsdiskussion „Das Ende der Zwangsarbeit“ des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit Berlin in Kooperation mit der Stiftung Erinnerung – Verantwortung – Zukunft in Berlin am 26. März.

Vortrag „Volksgemeinschaft am Ende. Gesellschaft und Gewalt 1944/45“ am Fritz Bauer Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main am 20. April.

Vortrag „Kriegsende(n) 1945“ im Zeughaus Donauwörth am 27. April.

Vortrag „Volksgemeinschaft am Ende. Gesellschaft und Gewalt 1944/45“ in der Gedenkstätte Steinwache in Dortmund am 24. Juni.

Vortrag „Plünderer werden erschossen!‘ Gemeinschaft und Gewalt im letzten Kriegsjahr“ im Rahmen der Konferenz „Der Ort der ‚Volksgemeinschaft‘ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte“ in Hannover am 25. Juni.

Chair und Präsentation des Forschungsprojekts „Das Private im Nationalsozialismus“ im Panel „New Perspectives on Privacy and the Private under National Socialism“ auf der Annual Conference der German History Society 2015 an der Queen Mary University in London am 5. September.

Podiumsgespräch „Als der Tag zur Nacht wurde – der 19. Juli 1944“ in Pullach im Isartal am 13. November.

### **Klaus Lankheit:**

Vortrag „Das nächste Spiel ist immer das Schwerste.‘ Erfahrungen aus drei Evaluierungen durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft“ im Rahmen des 23. Treffens des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft im Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven am 14. September.

### **Ingo Loose:**

Vortrag „Jüdische Photographen und ihre Aufnahmen im Ghetto Litzmannstadt 1940–1944“ anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Das Gesicht des Gettos. Bilder jüdischer Photographen aus dem Getto Litzmannstadt 1940–1944“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg am 22. Januar.

Vortrag „Między dokumentacją zbrodni a panoramą życia – fotografowie żydowscy w getcie Litzmannstadt 1940–1944“ anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Twarz getta. Zdjęcia żydowskich fotografów z Getta Litzmannstadt 1940–1944/The Face of the Ghetto. Pictures taken by Jewish Photographers in the Litzmannstadt Ghetto 1940–1944“ im Muzeum Historii Żydów Polskich in Warschau am 26. Januar.

Vortrag „Holocaust w Kraju Warty – rys historyczny/Der Holocaust im Reichsgau Wartheland. Eine historische Skizze“ im Rahmen der internationalen Konferenz „Łódź w Kraju Warty (1939–1945). Nowe perspektywy badawcze/Łódź im Warthegau (1939–1945). Neue Forschungsperspektiven“ in Lodz vom 12. bis 13. Februar.

Vortrag „Sondergerichte im besetzten Westpolen (1939–1945) als Mittel des Terrors und als Quelle für eine Sozialgeschichte der Besatzung“ im Rahmen der internationalen Konferenz „Politische Justiz und Transitional Justice in Deutschland, Polen und der UdSSR von den 1930er bis zu den 1950er Jahren“ des Instituts für Zeitgeschichte, Memorial und dem Institut für Nationales Gedenken in Warschau vom 12. bis 14. März.

Vortrag „Die Wahrnehmung der ‚Nürnberger Gesetze‘ in Polen und Ostmitteleuropa“ im Rahmen der internationalen Konferenz „Die Nürnberger Gesetze. 80 Jahre danach. Vorgeschichte, Bedeutung und Folgen der NS-Rassengesetze“ im Kammergericht Berlin am 15. und 16. September.

Vortrag „Polen in Hitlers Ostraumstrategie, die deutsche Besatzungspolitik und die Instrumentalisierung der Morde von Katyń“ im Rahmen der Konferenz „Katastrophe, Katyń, Katharsis. Polen zwischen Deutschland und Russland 1939–1941“ der Bundeszentrale für politische Bildung mit Unterstützung des Willy-Brandt-Zentrums der Universität Wrocław/Breslau in Berlin am 17. und 18. September.

Vortrag „Jakub Poznański's Diary from the Lodz Ghetto“ im Rahmen des Workshops „L'histoire de la Shoah par le document. Le recueil de documents comme forme d'écriture historique“ am Centre de recherches historiques/L'école des hautes études en sciences sociales (CRH/EHESS) in Paris vom 20. bis 21. Oktober.

Leitung des Panels „Polish and Jewish Labour in Occupied Poland“ im Rahmen der Internationalen Konferenz der Unabhängigen Historikerkommission zur Geschichte des Reichsarbeitsministeriums 1933–1945 „Regimenting Unfree Labour in Europe during the Second World War“ in der Humboldt-Universität zu Berlin vom 3. bis 5. Dezember.

#### **Andrea Löw:**

Podiumsdiskussion „Ohnmächtige Instanzen? Claude Lanzmanns Film ‚Der letzte der Ungerechten‘ und die Rolle der ‚Judenräte‘ im Holocaust“ im Jüdischen Gemeindezentrum München am 18. Januar.

Moderation der Veranstaltung „Ich habe den Todesengel überlebt & Der Fotograf von Auschwitz“ zum 70. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz im Amerikahaus München am 23. Januar.

Kommentar zum Panel „Getto“ bei der Konferenz „Litzmannstadt im ‚Warthegau‘ (1939–1945). Neue Forschungsperspektiven“ in Lodz am 13. Februar.

Podiumsdiskussion „Das Getto Litzmannstadt – Quellen, Forschung und Berichte“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg am 23. Februar.

Podiumsdiskussion „EHRI at Work“ im Rahmen der Präsentation des Projekts „European Holocaust Research Infrastructure“ in Berlin am 26. März.

Vortrag „Die ‚Endlösung‘ – Prozesse und Probleme“ auf der Veranstaltung „The Holocaust, Memory, and the Balkans“ im Historischen Museum von Bosnien und Herzegovina in Sarajevo am 17. April.

Moderation eines Publikumsgesprächs mit Claude Lanzmann im Anschluss an die Vorführung des Films „Der letzte der Ungerechten“ in München am 4. Mai.

Festvortrag „Der Holocaust in den Erinnerungskulturen und historischen Narrativen Europas“ anlässlich der Präsentation der Buchreihe „Schnittstellen. Studien zum östlichen und südöstlichen Europa“ in München am 5. Mai.

Vortrag „Das Getto Litzmannstadt/Lodz. Geschichte, Menschen, Quellen“ im Rahmen der Studium-Generale-Vorlesungsreihe der Universität Tübingen am 18. Juni.

Moderation des Panels „Memorialization of the Holocaust in Cinema and Music“ im Rahmen der Konferenz „Lessons of the Holocaust and Contemporary Russia“ in Moskau am 23. Juni.

Moderation eines Panels beim „Summit on Teaching the Holocaust at German Universities“ am United States Holocaust Memorial Museum in Washington am 20. Juli.

Kommentar zum Panel „Depictions: Visual Evidence of and by Bystanders“ im Rahmen der Konferenz „Probing the Limits of Categorization: The ‚Bystander‘ in Holocaust History“ in Amsterdam am 25. September.

Moderation eines Panels im Rahmen des „Workshop on Research at German Memorial Sites and Documentation Centers on the History of National Socialism and the Holocaust“ am United States Holocaust Memorial Museum in Washington am 26. Oktober.

Präsentation des Buches „Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung“ mit Frank Bajohr im Zeitgeschichtlichen Kolloquium der Universität Jena am 2. Dezember.

#### **Lutz Maeke:**

Vortrag „‚Euthanasie‘ im ‚Führerstaat‘. Zur Bedeutung von Machtkämpfen und Ämterivalitäten innerhalb der NS-Bürokratie für die Vernichtung des ‚lebensunwerten Lebens‘“ in der Universität Leipzig am 8. Mai.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge und Diskussionsleitungen

Vortrag „Zur Ambivalenz des antifaschistischen Neubeginns. Das leitende Personal der zivilen Verwaltungen und der wissenschaftlichen Dienste des Mdl“ auf der Tagung „NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin“ im Bundesministerium des Innern in Berlin am 4. November.

Vortrag „DDR und PLO. Die Palästinapolitik des SED-Staates“ im Berliner Kolleg Kalter Krieg in Berlin am 8. Dezember.

### **Andreas Malycha:**

Vortrag „Die SED in der Ära Honecker: Machtstrukturen, Entscheidungsmechanismen und Konfliktfelder in der Staatspartei 1971 bis 1989“ am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden am 22. Januar.

Vortrag „Medizinische Forschung im Spannungsfeld von politischen Erwartungen und wissenschaftlichen Herausforderungen. Versuche zur Gründung einer Sektion Biowissenschaften an den ostdeutschen Universitäten in den späten 1960er Jahren“ am Institut für Geschichte der Medizin der Charité in Berlin am 22. Juni.

Vortrag „Dezentralisierungstendenzen in der staatlichen Wirtschaftsverwaltung in den 1960er Jahren“ im Rahmen der Tagung „Macht-Räume in der DDR“ des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner bei Berlin am 24. und 25. September.

Vortrag „Zukunftswissen und Fortschrittsdenken. Forschungsplanung und wissenschaftliche Expertise in der DDR in den 1960er und 1970er Jahren“ im Rahmen der Tagung „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ im IfZ Berlin am 12./13. November.

### **Sylvia Necker:**

Vortrag „Eingebettete Mobilität. Konzepte zu Straße, Landschaft und Heimat des ‚Reichslandschaftsanwalts‘ Alwin Seifert“ im Rahmen der Tagung „Mobilität und Umwelt“ des Arbeitskreises Verkehr in der Gesellschaft für Technikgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Rachel Carson Center for Environment and Society im Deutschen Museum in München am 13. und 14. Februar.

Input „Zum Umgang mit dem materiellen und immateriellen Erbe des Nationalsozialismus“ im Rahmen der Podiumsdiskussion im Anschluss an die Inszenierung „Situation mit ausgestrecktem Arm“ von Oliver Zahn (Bayerische Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater) im Gasteig in München am 15. Februar.

Vortrag „Cityhof – Ein Streitfall um die Moderne“ im Rahmen der Präsentation des gleichnamigen Hamburger Bauhefts im Ladenlokal in der City-Hof-Passage in Hamburg am 17. Februar.

Vortrag „Eingeschrieben in die Stadt. Die (städtebauliche) Verflechtung von Marineinfrastruktur und der Stadt Kiel“ im Rahmen der Tagung „Kiel und die Marine: 150 Jahre gemeinsame Geschichte“ in Kiel vom 24. bis 27. März.

Vortrag „Der Umgang mit der Geschichte des Nationalsozialismus am Obersalzberg“ im Rahmen der AG 1 „NS-Erbe als Public History“ auf der Fachtagung „NS-Großanlagen und Tourismus – Chancen und Grenzen der touristischen Vermarktung und Nutzung von Orten des Nationalsozialismus“ in Peenemünde am 18. und 19. Mai.

Vortrag „From planning euphoria to urban renewal. Protest culture and urban planning in Hamburg-Ottensen in the 1970s“ im Rahmen der Tagung „Cities and Societies in Transition? The 1970s in Germany and Italy“ am Deutschen Historischen Institut in Rom am 21. und 22. Mai.

Vortrag „Cäsar Pinnau und Konstanty Gutschow. Von der NS-Architektur in die Nachkriegsmoderne“ im Rahmen des Symposiums „Annäherungen an Cäsar Pinnau (1906–1988). Person und Werk in kritischer Analyse“ im Altonaer Museum in Hamburg vom 28. bis 30. Mai.

Vortrag „Der Obersalzberg: Visuelle Modellierung einer nationalsozialistischen Idylle“ im Rahmen des Kolloquiums von Gisela Mettele an der Friedrich Schiller Universität in Jena am 4. Juni.

Vortrag „Große Bergstraße im Visier. Zur Geschichte und Gegenwart einer Altonaer Straße“ im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „Fokus: Altona. Fotografie aus dem Stadtteil“ im Altonaer Museum in Hamburg am 25. Juni.

Vortrag „Volksgemeinschaft‘ bauen. NS-Siedlungspolitik in Wien“ im Rahmen der gleichnamigen Buchpräsentation und Podiumsdiskussion im Architekturzentrum Wien am 1. Juli.

Vortrag „Kein gewöhnlicher Ort. Zum Umgang mit dem Obersalzberg in Ausstellungspraxis und zeithistorischer Forschung“ im Rahmen des Monatstreffens von ZONTA Hamburg-Alster in Hamburg am 21. Juli.

Kommentar zur Sektion „Städtebauliche Ordnungskonzepte im franquistischen Spanien und beim Umbau des Warthelandes in den 1940er Jahren“ im Rahmen der GSU-Nachwuchstagung „Die Un-Ordnung der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert“ an der Universität Regensburg am 28. und 29. September.

Vortrag „Stadt(t)räume im 20. Jahrhundert“ im Rahmen der Leibniz-Lektionen in der Urania in Berlin am 19. Oktober.

Vortrag „Schöner Schwan oder hässliches Entlein? Zur Architekturgeschichte des Hamburger Cityhofs“ im Wikipedia:Kontor in Hamburg am 26. November.

### **Eva Oberloskamp:**

Vortrag „Terrorismusbekämpfung als europäisches Problem. Die Bundesrepublik Deutschland und die Anfänge einer europäischen Politik der Inneren Sicherheit in den 1970er Jahren“ im Forschungskolloquium zur Europäischen Geschichte (Prof. Dr. Jörn Leonhard) an der Universität Freiburg am 13. Januar.

### **Magdalena Oberpeilsteiner:**

Lehrerfortbildung „Das didaktische Angebot der Dokumentation Obersalzberg“ in der Berufsschule Salzburg am 20. März.

Expertengespräch und Ortsbegehung „Der historische Ort“ mit Vertretern der Universität Erfurt und der Hanns-Seidel-Stiftung am 26. August.

Expertengespräch und Ortsbegehung „Der historische Ort“ mit „Erinnern.at“ am 19. November.

### **Christian Packheiser:**

Podiumsdiskussion zur Präsentation des Buches „Bleib übrig. Eine Kriegsjugend in Deutschland“ von Ulrich Frodien in Puchheim am 7. Mai.

Präsentation im Panel „New Perspectives on Privacy and the Private under National Socialism“ auf der Annual Conference der German History Society 2015 an der Queen Mary University in London am 5. September.

### **Simone Paulmichl:**

Vortrag „Nur ein Buch? Der schwierige Umgang mit Hitlers ‚Mein Kampf‘“ im Panel „Ethik in der bibliothekarischen Praxis“ auf dem Deutschen Bibliothekartag in Nürnberg am 28. Mai.

Vortrag „Das Editionsprojekt ‚Mein Kampf‘ als kommunikative Herausforderung“ beim Jahrestreffen des AK Presse der Leibniz-Gemeinschaft in Göttingen am 18. Juni.

### **Ilse Dorothee Pautsch:**

Impulsreferat zu thematischen Schwerpunkten der Forschung über den Kalten Krieg auf der internationalen Konferenz „Where Do We Go From Here? Anregungen zur Historiographie des Kalten Krieges und seiner internationalen Konfliktszenarien“ (Aufakttagung des Berliner Kollegs Kalter Krieg) in Berlin am 20. März.

Vortrag „Project Management“ auf der International Conference of Editors of Diplomatic Documents in Washington D.C. am 15. April.

Leitung des Panels „Der deutsche Einigungsprozess“ auf der Tagung „Europa und die deutsche Einheit“ in Wien am 1. Oktober.

Vortrag über die „Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland“ als Modell einer zeitgeschichtlichen Edition an der Archivschule Marburg am 23. November.

### **Matthias Peter:**

Vortrag „Die Bundesrepublik im KSZE-Prozess 1975–1983. Die Umkehrung der Diplomatie“ und Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Was bleibt von der KSZE?“ im IfZ München am 12. Mai.

Vortrag „Geplante Außenpolitik? Der Planungsstab des Auswärtigen Amtes“ im Rahmen der Tagung „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ im IfZ Berlin am 13. November.

Vortrag „Saving Détente. The Federal Republic of Germany and the CSCE in the 1980s“ im Rahmen der Tagung „Helsinki 40 Years After: International Reordering and Societal Change 1975–1990“ an der Université Sorbonne Paris Cité in Paris am 12. Dezember.

### **Florian Peters:**

Vortrag „70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg: Die Ukraine auf der Suche nach einer neuen Geschichtskultur“ im Rahmen des Kolloquiums „Aktuelle Fragen der Osteuropaforschung“ (Prof. Dr. Jan Kusber) an der Universität Mainz am 10. November.

Leitung eines Workshops mit russischen und ukrainischen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern im Rahmen des Symposiums „Historische und kulturelle Narrative. Konkurrenzen und Verflechtungen im östlichen Europa (Russland, Ukraine und Belarus)“ an der Universität Tübingen vom 12. bis 14. November.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge und Diskussionsleitungen

### **Thomas Raithel:**

Kommentar zum Panel „Parlamente und Europäisierung: Die (trans-)nationale Ebene“ im Rahmen der Tagung „Herausforderungen des Parlamentarismus im 19. und 21. Jahrhundert“ im Center for Advanced Studies der Ludwig-Maximilians-Universität in München am 12. Juni.

Moderation der öffentlichen Podiumsdiskussion „Neoliberales Europa? Politische Steuerungsmöglichkeiten in Europa seit 1989/90“ im Rahmen der Tagung „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin am 12. November.

### **Christian Rau:**

Präsentation des Post-Doc Projekts „Geschichte der Deutschen Bücherei in der SBZ/DDR“ im IfZ München am 11. Februar, in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main am 18. März, im IfZ Berlin am 1. Juni und in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig am 25. Juni.

Vortrag „National Library in Divided Germany: The Deutsche Bücherei 1945–1989“ im Rahmen der Post-Graduate-Conference „The GDR today II“ an der University of Bristol am 10. September.

Vortrag „Eigenverantwortung im Demokratischen Zentralismus? Kommunalpolitische Kontroversen in der Ära Honecker“ im Rahmen der Tagung „Macht-Räume in der DDR: Abschlusskonferenz des DFG-Projekts DDR-Bezirke – Akteure zwischen Macht und Ohnmacht“ am Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner am 24. September.

Vortrag „National Library in Divided Germany: German-German and Transnational Aspects of the History of an Institution“ im Rahmen des Seminars „GDR-Historiography: What's next?“ (Konrad H. Jarausch, Martin Sabrow, Jens Schöne) im Rahmen der German Studies Association, 13th Annual Conference in Washington D.C. am 3. Oktober.

### **Nadine Recktenwald:**

Vortrag „Der Makel als Protestform. Männliche Gammeler in München“ im Rahmen des Workshops „Männer mit Makel. Geschlechtsidentitäten und Gesellschaftsordnung in Deutschland und Europa nach 1945“ im IfZ München am 25. und 26. Juni.

Vortrag „Kein Platz für Penner: Obdachlose im öffentlichen Raum der 1960er und 1970er Jahre“ im Rahmen des interdisziplinären Symposiums „Machträume. Geschichts- und Literaturwissenschaften im Dialog“ von ProAmHist, ProLit und ProMoHist der Ludwig-Maximilians-Universität München am 2. und 3. Juli.

Präsentation der Dissertation im Rahmen des gemeinsamen Doktorandenkolloquiums von Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Universität Bonn), Prof. Dr. Andreas Rödder (Universität Mainz) und Prof. Dr. Andreas Wirsching (IfZ) in Bonn am 17. und 18. Juli.

Vortrag „Das verhandelte Subjekt. Obdachlose vor Gericht“ im Rahmen des Workshops „Das arme Subjekt. Subjektivierung und sozialer Raum“ an der Universität Trier vom 3. bis 5. September.

### **Maren Richter:**

Vortrag „Die ‚Spezialisten-Abteilungen‘: Gesundheit und Soziales“ auf der Tagung „NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin“ im Bundesministerium des Innern in Berlin am 4. November.

### **Yuliya von Saal:**

Vortrag „Perestrojka von ‚unten‘: Gesellschaftlicher Aufbruch und Implosion der UdSSR“ im Rahmen des Workshops „Neue Forschungen zur Geschichte der Perestrojka“ am Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte/Imre Kertész Kolleg in Jena am 16. Oktober.

Vortrag „Bandenkinder‘ im besetzten Weißrussland 1943/1944: Kinder und Kinderdörfer im Spiegel der Quellen und Erinnerungen der Überlebenden“ im Rahmen der Tagung „Kindheit im Zweiten Weltkrieg. Eine vergleichende Perspektive“ des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung an der Technischen Universität Dresden und der Professur für Geschichtsdidaktik am Historischen Seminar der Universität Leipzig am 12. bis 14. November.

Vortrag „Der KSZE-Prozess in der Sowjetunion: Die Moskauer Helsinki-Gruppen“ und Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Opposition und Menschenrechte nach der Schlußakte von Helsinki 1975. Wirkungen des KSZE-Prozesses im östlichen Europa und in der DDR“ am Thüringer Archiv für Zeitgeschichte in Jena am 24. November.

### **Elke Scherstjanoi:**

Vortrag „Oral History und Medialisierung von Geschichte in der heutigen Erinnerungskultur“ im Rahmen der deutsch-russischen Tagung „Zwangsarbeit 1939–1945 in den osteuropäischen und deutschen Erinnerungskulturen: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“ des Instituts für Hochtechnologie – Regionalzentrum für Oral History Woronesh, der Stiftung Erinnerung – Verantwortung – Zukunft, dem Institut für allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften Moskau, dem Deutschen Historischen Institut Moskau und der FU Berlin in Woronesh, Russland am 28. bis 30. Mai.

Vortrag „Das Bild der Deutschen und Deutschlands bei den Siegern. Zur Frage der individuellen Wahrnehmungen der Deutschen durch die Rotarmisten in Deutschland vor und nach dem 9. Mai 1945“ im Rahmen der internationalen Tagung „Europa 1945, Befreiung, Besetzung, Vertreibung“ der Nationalen Forschungsuniversität (Hochschule für Ökonomie) Moskau und der Friedrich-Ebert-Stiftung in Moskau vom 2. bis 4. Juni.

Vortrag „Heimkehrerintegration in der SBZ/DDR“ im Rahmen der Tagung „Der Krieg ist vorbei. Heimkehr – Trauma – Weiterleben“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung, dem IfZ, dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst und der Gedenkstätte Seelower Höhen am 11. und 12. Juni.

Vortrag „Die LPG in der DDR“ vor Studierenden der Fachschule für Landwirtschaft Haldensleben am 8. Oktober.

### **Thomas Schlemmer:**

Moderation der Vorstellung des Buches von Michael Göring „Vor der Wand“ im Italienischen Kulturinstitut München am 5. Februar.

Moderation und Lesung aus dem Buch „Zeugnisse der Gefangenschaft“ im Italienischen Kulturinstitut München am 11. Februar.

Vortrag „Rom – die Ewige Stadt zwischen faschistischer Herrschaft und deutscher Besatzung“ im Rahmen der Tagung „Europa und der Nationalsozialismus: Geschichte und Gedächtnis der Städte“ in München am 21. März.

Vortrag „Der deutsche Krieg in Italien – Kriegsverbrechen und Strafverfolgung“ im Rahmen der Vorstellung des Buches von Alessandro Eugeni „Il falgname di Otobrunn“ in der Volkshochschule Haar am 21. März.

Vortrag „Von der Landwirtschaft zur Industrie. Der wirtschaftliche Wandel in Bayern im 19. Jahrhundert“ im Rahmen des Seniorenstudiums in Freising am 21. April.

Vortrag „Le forze armate tedesche in Italia 1943–1945“ im Rahmen der internationalen Konferenz „Quando Caserta era uno dei centri decisionali. La Reggio e la fine della seconda guerra mondiale in Italia“ in Caserta am 29. April.

Vortrag „Das Institut für Zeitgeschichte als Institution der Geschichtswissenschaft“ an der Universität Würzburg am 27. Mai.

Vortrag „Hypothesen der Vergangenheit“ im Rahmen des Themenabends „Tutto bene fra di noi? Die IMI und die Kriegsverbrechen in Italien“ in Gräfelfing am 18. Juni.

Leitung der Sektion „Männer ohne Arbeit“ im Rahmen des Workshops „Männer mit Makel“ im IfZ München am 25. Juni.

Vortrag „Der wissenschaftliche Aufsatz. Genre, Tricks und Fallen“ im Rahmen des Seminars „Schreib-Praxis“ in Aldersbach am 10. September.

Vortrag „Brandbeschleuniger. Die Nürnberger Gesetze und die Judenpolitik im faschistischen Italien 1935 bis 1938“ im Rahmen der Konferenz „Die Nürnberger Gesetze. 80 Jahre danach“ in Berlin am 16. September.

Podiumsdiskussion „Franz Josef Strauß – Eine schillernde Figur der alten Bundesrepublik“ im IfZ München am 27. Oktober.

Vortrag „Der Zweite Weltkrieg in Italien – Geschichtspolitik und kollektives Gedächtnis“ im Rahmen des Symposiums der Konrad-Adenauer-Stiftung „Das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Spaltung Europas. Aspekte einer europäischen Erinnerungskultur“ in Berlin am 3. November.

### **Daniel Schlögl:**

Vortrag „Website Relaunch am Institut für Zeitgeschichte – Ein Werkstattbericht“ im Rahmen des Workshops des Arbeitskreises Digitale Geistes- und Sozialwissenschaften in München (dhmuc) am 26. Januar.

### **Michael Schwartz:**

Vortrag „Funktionäre mit Vergangenheit. Das Gründungspräsidium des Bundes der Vertriebenen und das ‚Dritte Reich‘“ im Rahmen der „Kulturellen Wintertage“ des Bundes der Vertriebenen, Landesverband Hessen, in Weilburg am 29. Januar.

Vortrag „Dammbruch in Europa. Bevölkerungsverschiebungen und Ethno-Gewalt im Kontext des Ersten Weltkrieges“ am Institut für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum am 19. Januar.

Vortrag „Ethnische ‚Säuberungen‘ im Europa des 20. Jahrhunderts: Ursachen und Folgen“ in der Topographie des Terrors Berlin am 3. Februar.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge und Diskussionsleitungen

Vortrag „Genocide and war crimes in Polish-German-Ukrainian interrelations since 1945. Part 2: Polish-German interrelations“ im Rahmen des Workshops „Genocide and war crimes in international relations“ des Instituts für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften (IH PAN) und des Herder-Instituts für Historische Ostmitteleuropaforschung Marburg in Warschau am 25. Februar.

Vortrag „Eingliederung oder Assimilation? Zur Integrationspolitik der beiden deutschen Nachkriegsstaaten gegenüber den Vertriebenen“ im Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa (IKGN) in Lüneburg am 31. März.

Vortrag „Ethnic ‚Cleansing‘ in Modern Times: From a Politics of Violence to Social Engineering?“ auf der Internationalen Konferenz „Guerre et Deplacements des Populations. Regards croisés sur l’Europe aux XIXe et XXe siècles“ im Deutschen Historischen Institut in Paris am 9. April.

Vortrag „Deutsche Vertriebene im doppelten Nachkriegs-Deutschland“ auf einer Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung und des Politischen Bildungsforums Brandenburg in Potsdam am 16. April.

Vortrag „Die dunkle Seite der Nationalismen – Ethnische ‚Säuberungen‘ im 20. Jahrhundert“ in einer Vortragsreihe der Münchner Volkshochschule in München am 4. Mai.

Vortrag „Der BdV und das ‚braune Erbe‘“ auf dem deutsch-polnischen Seminar „Flucht und Vertreibung im und nach dem Zweiten Weltkrieg“ in der Europäischen Akademie Waren/Müritz am 16. Mai.

Vortrag „Ursachen ethnischer ‚Säuberungen‘: Historische Entwicklungen und unsere Gegenwart“ auf dem 66. Sudetendeutschen Tag in Augsburg am 23. Mai.

Vortrag „Homosexualität(en) in der DDR – Von der Ausgrenzung zur Gleichberechtigung?“ auf dem Seminar „Homosexualität in der DDR – Gleichberechtigung im Einheitsstaat“ der Point Alpha Akademie und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung in Geisa am 6. Juni.

Vortrag „Unaussprechliches aussprechen: Homosexualität, Strafrecht und westdeutsche Medien zwischen 1969 und 1980“ im Rahmen der Vortragsreihe „Queer Lectures“ der Initiative Queer Nations e.V. in Berlin am 11. Juni.

Sektionsleitung auf dem Workshop „Rundfunkgeschichten von ‚Flucht und Vertreibung‘“ des Deutschen Historischen Instituts Warschau, des Instituts für Geschichte der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg und der Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland am Hans-Bredow-Institut für Medienforschung und am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg im Deutschen Rundfunkarchiv in Frankfurt a.M. am 19. Juni.

Vortrag „Homosexuelle im geteilten Berlin der langen 1950er Jahre“ auf dem Workshop „Männer mit Makel. Geschlechtsidentitäten und Gesellschaftsordnung in Deutschland und Europa nach 1945“ im IfZ München am 26. Juni.

Vortrag „Ethnische Säuberung‘ im zerfallenden Osmanischen Reich 1912–1925: Muslime – Griechen – Armenier“ in der Vortragsreihe Geschichte der Arbeitsgemeinschaft Geschichte Bad Nauheim e.V. und des Kulturreferats der Stadt Bad Nauheim in Bad Nauheim am 14. September.

Sachverständigengespräch zum Thema einer Flüchtlings-Gedenkstätte in Unna-Massen im Hauptausschuss und Kulturausschuss des Landtags von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf am 24. September.

Vortrag „Die dunkle Seite der Nationalismen – Ethnische ‚Säuberungen‘ im 20. Jahrhundert“ in der Volkshochschule Augsburg in Augsburg am 21. Oktober.

Vortrag „Krieg und Vertreibung. Teil I: Ethnische ‚Säuberungen‘ als moderne Gewaltpolitik im Ersten Weltkrieg“ und „Krieg und Vertreibung. Teil II: Krieg und Vertreibung im Zweiten Weltkrieg“ auf dem Seminar „Das Zeitalter der Weltkriege 1914 bis 1945“ der Akademie für Politische Bildung Tutzing und der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen in Tutzing am 27. Oktober.

Keynote „Impacts of Forced Migrations – The German Case. History, Historical Research, and Policies of Remembrance“ auf dem Internationalen Workshop „History and Memory in Refugee Research“ des Refugee Studies Centre, Department of International Development der University of Oxford in Oxford am 30. Oktober.

Sektionsleitung auf der Tagung „BRDDR – Arenen des Übergangs in der Vereinigungsgesellschaft“ des Historischen Seminars der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft e.V. auf Gut Siggen/Holstein am 6. November.

Vortrag „Ethnische ‚Säuberungen‘: Nationalistische und rassistische Gewaltpolitik in der Moderne“ auf der Internationalen Konferenz „Aghet und Shoa. Das Jahrhundert der Genozide“ des Lepsiushauses Potsdam, des Moses Mendelssohn Zentrums Potsdam und der Topographie des Terrors in Berlin am 9. November.

Sektionsleitung auf der Konferenz „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ des Instituts für Zeitgeschichte und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im IfZ Berlin am 13. November.

Vortrag „Ethnische ‚Säuberungen‘: Vom Genozid an den Armeniern zum Holocaust an den europäischen Juden“ auf dem Studientag „Die vollständige Ausrottung ist das Ziel (Johannes Lepsius 1915) – Der Völkermord an den Armeniern im Osmanischen Reich und die Mitverantwortung Deutschlands“ der Evangelischen Akademie Meißen und der Deutsch-Armenischen Gesellschaft (DAG) e.V. in Dresden am 21. November.

Vortrag „Ethnozide und Vertreibungen im 20. Jahrhundert“ auf dem Polnisch-Ungarisch-Rumänischen Studenten-Workshop „Das Leid der Anderen – Erinnerungskulturen in Europa“ der Akademie Mitteleuropa e.V. in Bad Kissingen am 23. November.

Vortrag „Transnationale Erinnerung? Konstitutives und Umstrittenes am Beispiel des ‚Museums für die Geschichte des Zweiten Weltkrieges‘ in Gdansk und der Berliner ‚Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung‘“ auf der Internationalen Konferenz „Mapping Memories of Post-1989 Europe“ der Bundeszentrale für politische Bildung und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien am 30. November.

#### **Elke Seefried:**

Vortrag „Kontingenzbewältigung in der Zukunftsforschung“ an der Universität Essen-Duisburg in Essen am 21. Januar.

Vortrag „Politische Verständnisse von Nachhaltigkeit zwischen Steuerungsdenken und Marktphilosophie“ im Rahmen der Tagung „Das Gespenst der Unregierbarkeit und der Traum vom guten Regieren: Konzepte politischer Steuerung seit den 1970er Jahren“ am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln am 23. April.

Kommentar im Rahmen des Workshops „Gesellschaftsgeschichte der Sozialen Demokratie und ihrer Bewegungen“ der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn am 11. Juni.

Begrüßung im Rahmen des Workshops „Männer mit Makel. Geschlechtsidentitäten und Gesellschaftsordnung in Deutschland und Europa nach 1945“ im IfZ München am 25. Juni.

Vortrag „Zukunftsvorstellungen in der Sozialdemokratie nach 1945“ auf der Tagung „Zukunft 1945: Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im deutschen Nachkrieg“ der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin am 3. Juli.

Vortrag „Geschichte der Zukunftsforschung in den 1960er und 1970er Jahren“ im Kolloquium des Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung in Braunschweig am 8. Juli.

Workshop „Friedens- und Konfliktforschung in der Bundesrepublik Deutschland – Historische Perspektiven“ an der Universität Frankfurt a.M. am 10. Juli.

Moderation der Wissenschaftlerbesprechung mit Vortrag von Friederike Sattler „Alfred Herrhausen. Manager und Symbolfigur des Rheinischen Kapitalismus“ im IfZ München am 15. Juli.

Moderation der Podiumsdiskussion „Wie wird aus Aktion ‚Geschichte‘? Von der Frauenbewegung ins Archiv und in die Geschichtsbücher“ am IfZ München am 16. Juli.

Keynote „Towards a Global and Human-Centred Future: Transformations in 1970s Futures Studies“ im Rahmen des Workshops „1970s: Turn of an Era in the History of Science?“ an der Universität Aarhus (Dänemark) am 15. September.

Vortrag „Im Zeichen der Steuerungseuphorie? Zeithistorische Überlegungen zur Zukunftsforschung der 1950er bis 1970er Jahre“ im Rahmen des interdisziplinären Workshops „Geregelte Verhältnisse. Architektur und Planung zwischen Sputnik und Ölkrise“ am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München am 23. September.

Vortrag und Podiumsdiskussion „Zukünfte. Aufstieg und Krise der Zukunftsforschung 1945–1980“ im Rahmen der Buchpräsentation im Historischen Kolleg in München am 19. Oktober.

Vortrag „Ein neuer turn?‘ Zukunft als Herausforderung für die Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts“ im Rahmen des Workshops „Zukunft – Fortschritt – Utopie. Arbeiterbewegung im 20. Jahrhundert“ in Düsseldorf am 30. Oktober.



## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge und Diskussionsleitungen

Einführung und Vortrag „Vom Wiederaufbau zur Planungsbegeisterung? Zukünfte und Planung in der bundesdeutschen Politik der 1950er und 1960er Jahre“ im Rahmen der Tagung „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ des Instituts für Zeitgeschichte und der Stiftung Aufarbeitung im IfZ Berlin am 11. und 12. November.

Vortrag „Die Zukunft der ‚einen Welt‘: Globales Interdependenzbewusstsein in der Zukunftsforschung der 1970er Jahre“ im Rahmen der Tagung „Making Global Minds – Globale Interdependenz zwischen Wissenschaft und Medialisierung, Westeuropa und Nordamerika, 1940er bis 1990er Jahre“ an der Universität Gießen am 4. Dezember.

Moderation im Rahmen des Workshops „Beratung unter Stress: Experten in und für Wirtschafts-, Politik- und Umweltkrisen“ des Leibniz-Forschungsverbundes „Krisen in einer globalisierten Welt“ in Berlin am 4. Dezember.

Moderation im Rahmen des Workshops „Nation, Kultur und Zivilisation. Der internationale Diskurs über ‚den Westen‘ an der Jahrhundertwende (1880–1930)“ im IfZ München am 7. Dezember.

Moderation im Rahmen des Kolloquiums von IfZ und dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte der LMU mit Vortrag von Corinna Unger „Entwicklungspolitik und internationale Geschichte: Das Beispiel Indiens nach 1947“ in München am 9. Dezember.

### **Irina Stange:**

Vortrag „Verwaltung ohne Demokraten? Die Personalpolitik des Bundesministeriums des Innern“ im Rahmen der Konferenz „NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin“ im Bundesministerium des Innern in Berlin am 4. November.

### **Martina Steber:**

Vortrag „Gustav von Kahr, Christian Frank und die Abgründe des Heimatschutzes“ im Stadtmuseum Kaufbeuren am 18. März.

Vortrag „‚Volksgemeinschaft‘ – ein analytischer Schlüssel zur Gesellschaftsgeschichte des NS-Regimes“ im Rahmen der Tagung „Der fachdidaktische Gehalt eines wissenschaftlichen Analysekonzepts. Zum Vermittlungsgehalt der ‚NS-Volksgemeinschaft‘“ der Europa-Universität Flensburg, des Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte und des Seminars für Geschichte und Geschichtsdidaktik in Schleswig am 28. und 29. Mai.

Vortrag „Die Eigenkraft des Regionalen. Die ungeschöpften Potenziale einer Geschichte des Nationalsozialismus im kleinen Raum“ im Rahmen der Tagung „Der Ort der ‚Volksgemeinschaft‘ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte“ als Internationale Abschlusskonferenz des Niedersächsischen Forschungskollegs „Nationalsozialistische ‚Volksgemeinschaft‘?“ in Hannover vom 25. bis 27. Juni.

Vortrag „Ausgeliefert. Arthur Piechler und die nationalsozialistische Herrschaft in Augsburg“ in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg am 14. Juli.

Moderation der Podiumsdiskussion „Die Zukunft gehört der Freiheit, dem Recht und dem Frieden. Das Außen- und sicherheitspolitische Denken und Handeln von Franz Josef Strauß“ in der Hanns Seidel Stiftung in München am 5. August.

Vortrag „Germany and ‚the West‘ – an Introduction“ sowie (mit Riccardo Bavaj) Organisation des Panels „Germany and ‚the West‘. Historiographical Challenges and Political Implications“ auf der Annual Conference der German History Society 2015 an der Queen Mary University in London vom 3. bis 5. September.

Vortrag „Das ‚1968‘ der Konservativen oder die Scheidung der Geister. Liberaler Konservatismus und neue Rechte“ im Rahmen der deutsch-russischen Tagung „Konservative Strömungen in der deutschen Geschichte. Gestaltungskraft und Grenzen ihrer politischen Möglichkeiten“ an der Staatlichen Universität Ivanovo vom 22. bis 25. September.

Vortrag „Der ‚Westen‘ im 19. und 20. Jahrhundert – eine Einführung“ sowie (mit Riccardo Bavaj) Organisation des Workshops „Nation, Kultur und Zivilisation. Der internationale Diskurs über den ‚Westen‘ an der Jahrhundertwende (1880–1930)“ im IfZ München am 7. und 8. Dezember.

### **Roman Töppel:**

Vortrag über das Projekt „Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“ mit Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung in München am 20. Januar.

### **Anna Ullrich:**

Vortrag „Antisemitismus und Juden im Film – Stereotype, Inszenierung und Rezeption jüdischen Lebens 1914–1933“ im Rahmen der Tutzingener Sommerakademie „Realität und Fiktion: Verfilmte Zeitgeschichte(n)“ in der Politischen Akademie Tutzing am 2. August.

Vortrag „Alles eine Frage der ‚Erwartungsdämpfung‘? Innerjüdisches Erwartungsmanagement und alltäglicher Antisemitismus 1918–1933“ sowie Schlusskommentar im Rahmen der Leibniz Graduate School „Hoffen – Scheitern – Weiterleben: Enttäuschung als historische Erfahrung in Deutschland im 20. Jahrhundert“ am IfZ München vom 28. bis 30. September.

**Sebastian Voigt:**

Projektpräsentation „Westdeutsche Gewerkschaften und der Strukturbruch“ im Cluster „Transformationen der jüngsten Zeitgeschichte“ des Instituts für Zeitgeschichte im IfZ Berlin am 29. Januar.

Vortrag „Anmerkungen zur aktuellen Debatte über den Ersten Weltkrieg und ihren geschichtspolitischen Folgen“ im Rahmen der Jahrestagung des Villigster Forschungsforums zu Nationalsozialismus, Antisemitismus und Rassismus im Haus Villigst in Schwerte (Ruhr) vom 6. bis 8. Februar.

Vortrag „Das ‚andere Deutschland‘: Die DDR und Israel“ mit Jonas Jung im Rahmen einer Veranstaltung des Jungen Forums der Deutsch-Israelischen Gesellschaft an der Universität Leipzig am 5. Juni.

Vortrag „‚Demokratie macht nicht vor dem Werkstor Halt!‘ Wirtschaftsdemokratische Vorstellungen in der deutschen Gewerkschaftsbewegung“ im Rahmen der Thirty-Ninth Annual Conference 2015 in Washington D.C. vom 1. bis 4. Oktober.

Vortrag „Der jüdische Mai ‘68. Pierre Goldman, Daniel Cohn-Bendit und André Glucksmann im Nachkriegsfrankreich“ im Rahmen des Kolloquiums des Lehrstuhls für Zeitgeschichte an der Universität Bielefeld (Lehrstuhl Prof. Dr. Ingrid Gilcher-Holtey) am 26. Oktober.

Buchvorstellung „Der jüdische Mai ‘68. Pierre Goldman, Daniel Cohn-Bendit und André Glucksmann im Nachkriegsfrankreich“ in der Alten Synagoge in Essen am 5. November und im Ariowitsch Haus in Leipzig am 5. Dezember.

Vortrag „Krisenreaktionen? Die Politik des DGB, der IG CPK und der HBV in den 1970er und frühen 1980er Jahren“ bei der Johannes-Sassenbach-Gesellschaft im Bundesarchiv in Berlin am 10. Dezember.

**Hermann Wentker:**

Vortrag „Massenmedien und Öffentlichkeit als Faktoren der Politik: Der Gorbatschow-Effekt, die westdeutsche Meinungsbildung und die Politik der Regierung Kohl-Genscher (1985–1989)“ im Rahmen der Tagung „Medien und Außenbeziehungen von der Antike bis zur Gegenwart“ der AG Internationale Geschichte in Würzburg am 20. März.

Moderation des Expertengesprächs „2+ 4. Der Weg zur Einheit“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in Berlin am 25. März.

Stellungnahme zur Nutzung von Archivunterlagen des Bundesbeauftragten für die Unterlagen der Staatssicherheit (BStU) für Forschungszwecke und zur Rolle der Forschung über die Staatssicherheit innerhalb der Forschung über die SED-Diktatur für die Expertenkommission zur Zukunft der BStU in Berlin am 16. April.

Vorstellung von „Der Kalte Krieg in Forschung und Erinnerungskultur: Die Eröffnung des Berliner Kollegs Kalter Krieg“ im Rahmen des Programms „Leibniz im Bundestag“ bei Hiltrud Lotze, MdB, in Berlin am 21. April.

Vortrag „Der Umgang mit der NS-Diktatur in West- und Ostdeutschland nach 1945“ im Rahmen des Expertengesprächs „Deutsche und russische Sichtweisen auf die 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges“ der Konrad-Adenauer-Stiftung und des Jelzin-Zentrums in Berlin am 24. April.

Vortrag „Der KSZE-Prozess und die oppositionellen Bewegungen in Osteuropa und der DDR“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Opposition und Menschenrechte nach der Schlussakte von Helsinki 1975: Wirkungen des KSZE-Prozesses im östlichen Europa und der DDR“ des Thüringer Archivs für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ in Jena am 28. April.

Einführungsvortrag zum Film „Verräter vor dem Volksgericht“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „70 Jahre Frieden“ in Bayreuth am 9. Juni und in Hof am 10. Juni.

Vortrag „Die Revolution der Staatenwelt und die Wiedervereinigung. Die Wiederherstellung der deutschen Einheit als Problem der internationalen Politik“ im Rahmen des Seminars der Point-Alpha-Akademie „Der Weg zur Deutschen Einheit. Der außenpolitische Kontext der Wiedervereinigung“ in Geisa am 25. Juni.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge und Diskussionsleitungen

Vortrag „Die Außenpolitik der DDR im Prozess der deutschen Wiedervereinigung“ im Rahmen der Konferenz „Europa und die deutsche Einheit. Perzeptionen – Reaktionen – Entscheidungen“, veranstaltet vom Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien am 1. Oktober.

Vortrag „Planung in der Außenpolitik der DDR“ im Rahmen der Tagung „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ des Instituts für Zeitgeschichte und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im IfZ Berlin am 13. November.

### **Andreas Wirsching:**

Einführung zum Vortrag „Von der deutschen zur europäischen Frage. Gedanken zu einem Jahrhundertproblem“ von Heinrich August Winkler im Rahmen der Reihe „Munich History Lecture“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München am 26. Januar.

Vortrag „Grenze und Größe. Zum Problem der Entscheidung im Nationalsozialismus“ (Weiße-Rose-Gedächtnisvorlesung 2015) an der Ludwig-Maximilians-Universität München am 27. Januar.

Vortrag „Der Erste Weltkrieg und die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts“ zum Abschluss der Ringvorlesung „1914/15. Weltkrieg, Massenmord, Völkermord – ‚Gewaltdynamiken‘ im Blick der Forschung“ des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum am 2. Februar.

Vortrag „Herr meiner Selbst? Zur Geschichte des modernen Lebenslaufs“ in der Abtei Mariendonk in Greifath b. Düsseldorf am 9. Februar.

Moderation im Rahmen des Workshops „Das Private im Nationalsozialismus“ des IfZ in Verbindung mit dem Deutschen Historischen Institut Warschau und dem Institut für Nationales Gedenken (IPN) in Lodz am 14. Februar.

Podiumsdiskussion „Auftragsforschung ‚NS-Belastung‘: Ein Boom und seine wissenschaftlichen Folgen“ im IfZ München am 19. Februar.

Podiumsdiskussion „Der Kalte Krieg und die europäische Gegenwart“ im Rahmen der öffentlichen Auftaktveranstaltung des Berliner Kollegs Kalter Krieg an der Humboldt-Universität zu Berlin am 19. und 20. März.

Vortrag „Hitlers Biographie in ‚Mein Kampf‘“ im Rahmen des interdisziplinären Workshops „Konzepte des Authentischen – Prozesse des Authentisierens“ des Leibniz-Forschungsverbunds „Historische Authentizität“ im Institut für Deutsche Sprache in Mannheim am 20. März.

Vortrag „Eine Transformation der internationalen Ordnung?“ in der Sektion III „Die Sozialdemokratie und das Problem einer neuen Weltordnung nach 1990“ im Rahmen des Berliner Forums 2015 der Historischen Kommission beim SPD-Vorstand zum Thema „Außenpolitik zur Eindämmung entgrenzter Gewalt. Historische Erfahrungen und gegenwärtige Herausforderungen“ im Willy-Brandt-Haus in Berlin am 25. März.

Vortrag „Richard von Weizsäcker und die Erinnerung an den Nationalsozialismus in den 1980er Jahren“ im Rahmen der Fachtagung „Richard von Weizsäcker. Ein protestantisches Leben in Deutschland“ im Tagungshaus der Evangelischen Akademie in Berlin am 10. April.

Vortrag „Befreite Erinnerung. Der 8. Mai 1945 in der deutschen Geschichte“ im Rahmen einer Gedenkveranstaltung der Landesregierung und des Landtags von Rheinland-Pfalz zum 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs in der Christuskirche in Mainz am 8. Mai.

Moderation der Podiumsdiskussion „Was bleibt von der KSZE?“ zur Präsentation des Buches „Die Bundesrepublik im KSZE-Prozess 1975–1983. Die Umkehrung der Diplomatie“ im IfZ München am 12. Mai.

Vortrag „Die Transformation der internationalen Ordnung seit 1989/90“ im Rahmen des Oberseminars des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg am 13. Mai.

Vortrag „Transformation de l'ordre international depuis 1989/90?“ und Podiumsdiskussion anlässlich des Erscheinens des Buches „Demokratie und Globalisierung. Europa seit 1989“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Le divan historique“ des Deutschen Historischen Instituts Paris und des Goethe-Instituts Paris im Deutschen Historischen Institut Paris am 2. Juni.

Leitung des Panels V „Familienpolitik und wissenschaftliche Expertise“ im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz am 12. Juni.

Vortrag „Die Transformation Europas“ im Rahmen einer Veranstaltung des Kuhnke-Kreises im Industrie-Club Düsseldorf am 12. Juni.

Moderation der Buchpräsentation „Frieden durch Kommunikation. Das System Genscher und die Entspannungspolitik im Zweiten Kalten Krieg 1979–1982/83“ mit Hans-Dietrich Genscher am 18. Juni.

Vortrag „Transformation Europas seit 1989?“ im Rahmen des Forschungskolloquiums des Hamburger Instituts für Sozialforschung am 22. Juni.

Moderation des Vortrags „Wie Vati die Demokratie lernte. Familie, Männlichkeit und die Frage der Autorität in der politischen Kultur der Bundesrepublik“ von Till van Rahden im Rahmen des Workshops „Männer mit Makel“ im IfZ München am 25. Juni.

Vortrag „Kohls Israelbild – Historisches Erbe, politische Verpflichtung“ im Rahmen des Kolloquiums „Helmut Kohl und die deutsch-israelischen Beziehungen“ der Konrad-Adenauer-Stiftung in Königswinter am 26. Juni.

Round Table-Gespräch zum Thema „Impulse für die Gesellschaftsgeschichte der NS-Zeit“ (Panel 14) im Rahmen des internationalen Kongresses „Der Ort der ‚Volksgemeinschaft‘ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte“ zum Abschluss des Niedersächsischen Forschungskollegs „Nationalsozialistische ‚Volksgemeinschaft‘? Konstruktion, gesellschaftliche Wirkungsmacht und Erinnerung vor Ort“ im Haus der Region Hannover am 27. Juni.

Moderation im Rahmen des gemeinsamen Doktorandenkolloquiums des IfZ, der Universität Bonn (Prof. Dr. Joachim Scholtyseck) und der Universität Mainz (Prof. Dr. Andreas Rödder) in Bonn am 17./18. Juli.

Festvortrag „Vom Nutzen der Geschichte“ im Rahmen eines Festakts zum 65. Geburtstag von Wolfgang E. J. Weber an der Universität Augsburg am 31. Juli.

Impulsvortrag „Totalitarismustheorie und europäische Erinnerungspolitik“ und Diskussion im Rahmen der Konferenz „70 Jahre danach. Historisches Begreifen und politisch-ethische Orientierung in der Gedenkstättenarbeit des 21. Jahrhunderts“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin am 11. September.

Moderation des Vortrags „Ist die Hoffnung immer jung? Aufbrüche, Erwartungen und Enttäuschungen als emotionale Muster von Lebensphasen im 20. Jahrhundert“ von Detlef Siegfried im Rahmen der Konferenz „Hoffen – Scheitern – Weiterleben“: Enttäuschung als historische Erfahrung in Deutschland im 20. Jahrhundert“ im IfZ München am 28. September.

Moderation der Buchpräsentation „Zukünfte – Aufstieg und Krise der Zukunftsforschung 1945–1980“ von Elke Seefried im Historischen Kolleg in München am 19. Oktober.

Moderation der Podiumsdiskussion „Franz Josef Strauß. Eine schillernde Figur der alten Bundesrepublik“ im IfZ München am 27. Oktober.

Öffentliche Präsentation des Projekts „Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber“ mit Hubert Wolf in der Katholischen Akademie in München am 28. Oktober.

Einführung zur Tagung „NS-Belastung und politischer Neuanfang. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin“, Vortrag „Das Personal des BMI und MdI: Eine Zwischenbilanz“ und Podiumsdiskussion im Bundesministerium des Innern in Berlin am 4. November.

Moderation der Podiumsdiskussion „Gerhard Schröder. Eine zeitgeschichtliche Annäherung“ im IfZ München am 10. November.

Gregor Schöllgen stellte im IfZ seine Biografie über Gerhard Schröder vor. Als politische Zeitzeugen und Kommentatoren dabei: Jürgen Trittin und SZ-Chefredakteur Kurt Kister.



## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge und Diskussionsleitungen

Podiumsdiskussion „Neoliberales Europa? Politische Steuerungsmöglichkeiten in Europa seit 1989/90“ im Rahmen der Tagung „Politische Planung in Deutschland seit den 1960er Jahren“ von Institut für Zeitgeschichte und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin am 12. November.

Vortrag und Podiumsdiskussion zur Disziplin „Geschichte“ im Rahmen des deutsch-französischen interdisziplinären Seminars „Das Extreme denken – Penser l'extrême“ im NS-Dokumentationszentrum München am 13. November.

Moderation des Vortrags „The Vulnerable Titan: Fear, Threats, and the Making of American Foreign Policy During the Cold War“ von Robert J. McMahon (Ohio State University) im Rahmen der Ringvorlesung „Neue Forschungen zum Kalten Krieg“ des Berliner Kollegs Kalter Krieg an der Humboldt-Universität zu Berlin am 3. Dezember.

Vortrag „Der deutsche Weg in die Moderne. Abweichung vom Westen?“ im Rahmen des Workshops „Nation, Kultur und Zivilisation: Der internationale Diskurs über ‚den Westen‘ an der Jahrhundertwende (1880–1930)“ des IfZ in Kooperation mit der University of St. Andrews im IfZ München am 7. Dezember.

Moderation des Podiumsgesprächs „Beziehungskrisen – wie belastbar sind die deutsch-russischen Beziehungen?“ im Rahmen der Finissage zur Sonderausstellung „Russland und Deutschland. Von der Konfrontation zur Zusammenarbeit“ des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst im Martin-Gropius-Bau in Berlin am 13. Dezember.

Vortrag „Transformation Europas seit 1989/90?“ im Rahmen des Kolloquiums zur Neuesten und Zeitgeschichte im Institut für Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle am 17. Dezember.

*Moderationen und Einführungen zu weiteren Veranstaltungen des IfZ (Wissenschaftlerbesprechungen, IfZ-Oberseminare u.a.).*

### **Hans Woller:**

Teilnahme und gutachterliche Stellungnahme beim Promotionsverfahren Soňa Mikulová an der Universität Prag am 22. Mai.

Vortrag „Mussolini – Aus der Werkstatt eines Biografen“ an der Volkshochschule im Norden des Landkreises München in Ismaning am 18. Juni.

Einführung und Moderation zum Vortrag von Maria Falcone „Empirische Modelle der Erziehung zur Legalität“ im Italienischen Kulturinstitut in München am 30. Juni.

Organisation und Leitung (gemeinsam mit Thomas Schlemmer) des Seminars „Schreib-Praxis“ der VfZ in Aldersbach vom 7. bis 11. September.

Vortrag „Italien und Deutschland 1945–2015“ beim Verein für Zeitgeschichte Inn-Salzach in Simbach am 16. Oktober.

Diskussion anlässlich der Präsentation des Werks „Franco. General, Diktator, Mythos“ von Carlos Collado Seidel mit dem Autor in München am 10. November.

### **Jürgen Zarusky:**

Vortrag „Europa vor einer neuen Spaltung? Zeitgeschichtliche Hintergründe der Ukraine-Krise“ bei der Volkshochschule Grafing am 15. Januar, bei der Volkshochschule Kolbermoor am 26. März und bei der Volkshochschule Tegernsee am 14. April.

Vortrag „Die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte und ihr offenes Heftarchiv“ im Rahmen des Leibniz-Workshops „Erfolgreiches Journal Management: Sichtbarkeit und Strategie“ in Berlin am 22. Januar.

Moderation der Buchpräsentation „Genuss als Politikum“ mit der Autorin Monika Sigmund in der Café-Buchhandlung „Lost Weekend“ in München am 29. Januar.

Podiumsgespräch mit dem Regisseur Costa Fam über seinen Film „Tufelki/Shoes“ im Rahmen der Jüdischen Filmtage in der Israelitischen Kultusgemeinde München am 8. Februar.

Vortrag „Auf Leben und Tod – Der verlustreiche Kampf der KPD gegen das ‚Dritte Reich‘“, im Rahmen der XXVIII. Königswinterer Tagung der Forschungsgemeinschaft 20. Juli e.V. „Seid einig, einig gegen Hitler! – Formen, Ziele und Motive des Widerstands von links“ am 21. Februar.

Vortrag „Jaltinskaja Konferencija v svete međunarodnoj diskusii“ [„Die Konferenz von Jalta im Lichte der internationalen Diskussion“] im Rahmen der Konferenz „Der 70. Jahrestag der Jalta-Konferenz der Häupter der Anti-Hitler-Koalition“ des Staatlichen Moskauer Instituts für Internationale Beziehungen und des Instituts für Allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau am 25. Februar.

Organisation der Tagung „Politische Justiz und Transitional Justice in Deutschland, Polen und der UdSSR von den 1930er bis 1950er Jahren“ des Instituts für Zeitgeschichte, des Instituts für Nationales Gedenken – Kommission zur Verfolgung der Verbrechen gegen das Polnische Volk (Warschau), des Deutschen Historischen Instituts Warschau, des Deutschen Historischen Instituts Moskau und der Internationalen Gesellschaft für historische Aufklärung, Menschenrechte und soziale Fürsorge Memorial (Moskau) mit Vortrag „Die Diktaturen und das Recht: Politische Justiz und Transitional Justice in der Mitte des 20. Jahrhunderts“ sowie Teilnahme an der abschließenden Podiumsdiskussion in Warschau vom 12. bis 14. März.

Teilnahme am Expertengespräch „Deutsche und russische Sichtweisen auf die 70 Jahre seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges“ der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin am 24. April.

Eröffnungsrede zur Ausstellung über den Dachauer Aufstand vom 28. April 1945 in Dachau am 28. April.

Vortrag „Der Zweite Weltkrieg in der russischen Erinnerungskultur“ in der Reihe „1945: Flucht, Vertreibung, Erinnerung“ des Instituts für Kultur und Geschichte in Nordosteuropa in Lüneburg am 5. Mai.

Vortrag in der Sektion „Geteilte und getrennte Verantwortung. Der Zweite Weltkrieg und sein Ergebnis in historischen Interpretationen“ der polnisch-deutsch-russischen Konferenz „The Legacy of World War II Reconsidered after 70 Years“ in Danzig am 7. Mai.

Vortrag „Der Zweite Weltkrieg in der russischen Erinnerungskultur“ im Rahmen der Ringvorlesung „Europa und der Zweite Weltkrieg“ des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Augsburg am 12. Mai.

Grußwort zur Eröffnung der 9. Internationalen Konferenz „Der Holocaust und das heutige Russland“ in Moskau am 22. Juni.

Vortrag „Dachau kak mesto raznych pamjatej [Dachau als Ort unterschiedlicher Erinnerungen]“ im Rahmen der 9. Internationalen Konferenz „Der Holocaust und das heutige Russland“ in Moskau am 24. Juni.

Referent beim Seminar „Schreib-Praxis“ der VfZ in Aldersbach vom 7. bis 11. September.

Vortrag „Der NS-Staat und das System der Konzentrationslager“ im Rahmen des Ausbildungskurses für Referenten der KZ-Gedenkstätte Dachau im Max-Mannheimer-Studienzentrum in Dachau am 14. Oktober.

Vortrag „Auf Leben und Tod – Der verlustreiche Kampf der KPD gegen das ‚Dritte Reich‘“ in der VHS Ismaning am 20. Oktober.

Vortrag „Nationalsozialistische Justiz in München“ im NS-Dokumentationszentrum München am 11. November.

Moderation einer Sektion des Workshops „Nation, Kultur und Zivilisation. Der internationale Diskurs über ‚den Westen‘ an der Jahrhundertwende (1880–1930)“ der University of St Andrews und des Instituts für Zeitgeschichte im IfZ München am 8. Dezember.

### Mitarbeit in wissenschaftlichen Kommissionen und Beiräten

#### Frank Bajohr:

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG)

Mitglied des Scholarly Advisory Boards des International Tracing Service (ITS) in Bad Arolsen

Mitglied im Fachbeirat „NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut“ der Klassik Stiftung Weimar e.V.

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Prora-Zentrums e.V.

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e.V.

Assoziierter Hochschullehrer des Niedersächsischen Forschungskollegs „Nationalsozialistische Volksgemeinschaft?“

Mitglied des International Advisory Boards der Publication Series des NIOD (Institute for War, Holocaust and Genocide Studies, Amsterdam)

Mitglied des Gründungsbeirates des Dokumentationszentrums Neulandhalle

#### Magnus Brechtken:

Mitglied des Beirats der Prinz-Albert-Gesellschaft

Peer Review College Member des Arts and Humanities Research Council UK

Mitglied des Beirats Stiftung Bayerische Gedenkstätten

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Mitarbeit in wissenschaftlichen Kommissionen und Beiräten

Mitglied des Expertengremiums Gedenkstättenförderung des Bundes

Mitglied der Task Force Schwabinger Kunstfund

### **Michael Buddrus:**

Mitglied der Historischen Kommission für Mecklenburg

### **Axel Drecoll:**

Mitglied des Gründungsbeirats des Dokumentationszentrums Neulandhalle

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der „Denkstätte“ Weiße Rose der Universität Weingarten

Gutachter der DFG

### **Albert A. Feiber:**

Mitglied des erweiterten Beraterkreises des Museums für bayerische Geschichte

Vertreter der Dokumentation Obersalzberg im Verbund „NS-Großanlagen“

### **Tim Geiger:**

Mitglied des Advisory Board „The Nuclear Crisis. Transatlantic Peace Politics, Rearmament and the Second World War“ des DHI Washington D.C., des Heidelberg Center for American Studies und der Universitäten Mannheim und Abu Dhabi

### **Frieder Günther:**

Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

### **Dierk Hoffmann:**

Mitglied der Kommission zur Erforschung der Geschichte des Bundeswirtschaftsministeriums und seiner Vorgängerinstitutionen

### **Esther-Julia Howell:**

Mitglied des Arbeitskreises Archive der Leibniz-Gemeinschaft

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Digitale Geschichtswissenschaft des Kompetenzverbundes „Historische Wissenschaften München“

### **Johannes Hürter:**

Mitglied der Deutschen Kommission für Militärgeschichte (Deutsche Sektion der Commission Internationale d’Histoire Militaire)

Mitglied der Kommission zur Bewertung von Straßennamen in Celle

### **Andrea Löw:**

Mitglied in der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e.V.

### **Sylvia Necker:**

Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU)

Mitglied im Fachbeirat der Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR im Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner

Berufenes Mitglied des Denkmalsrats der Freien und Hansestadt Hamburg

Mitglied im Sprecherinnenrat des Arbeitskreises Chancengleichheit in der Leibniz-Gemeinschaft

### **Simone Paulmichl:**

Mitglied im Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit des Kompetenzverbundes „Historische Wissenschaften München“

### **Ilse Dorothee Pautsch:**

Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg

Mitglied des International Committee of Editors of Diplomatic Documents

### **Elke Scherstjanoi:**

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für die Neukonzipierung und Neugestaltung der Gedenkstätte Seelower Höhen

### **Daniel Schlögl:**

Mitglied im Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft

Mitglied im Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft

Mitglied der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft

Mitglied im Beirat der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB)

Mitglied im Beirat des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) im Deutschen Bibliotheksverband e.V.

Mitglied der Koordinierungsgruppe des Forums Spezialbibliotheken in Bayern

Mitglied im Komitee der AG Digitale Geschichtswissenschaft des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e. V. (VHD)

Mitglied in den Facharbeitsgruppen „Neuere Geschichte“ und „Zeitgeschichte“ in CLARIN-D

### **Michael Schwartz:**

Mitglied des Wissenschaftlichen Beraterkreises der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (Rücktritt 1. Juli 2015)

Vorsitzender des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Mitglied des Fachbeirats für das Ausstellungsprojekt „Homosexualität\_en“ des Deutschen Historischen Museums Berlin und des Schwulen Museums Berlin

### **Elke Seefried:**

Mitglied des Stiftungsrats der Max-Weber-Stiftung

Mitglied des Beirats des Projekts „Westdeutsche Gewerkschaften und der Strukturbruch“ der Hans-Böckler-Stiftung

Mitglied des Beirats „Geschichte der sozialen Demokratie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung

Expertin im Rahmen des Programms „Leibniz im Bundestag“ zum Thema „Voraussagen durch Big Data? Einblicke in die Geschichte der Zukunftsforschung“ im Deutschen Bundestag am 22. April (Gespräche mit den Abgeordneten Bernhard Daldrup, Metin Hakverdi, Axel Knoerig, Hiltrud Lotze und Nadine Schön)

### **Martina Steber:**

Expertin im Rahmen des Programms „Leibniz im Bundestag“ zum Thema „Was bedeutet es, konservativ zu sein? Zeithistorische Einsichten zu einem umstrittenen Begriff“ im Deutschen Bundestag am 21. April (Gespräche mit den Abgeordneten Thomas Dörflinger, Dr. Thomas Feist und Heinrich Frank)

### **Roman Töppel:**

Mitglied im Arbeitskreis Militärgeschichte e.V.

Mitglied des Deutschen Komitees für die Geschichte des Zweiten Weltkrieges

### **Petra Weber:**

Mitglied des Beirats der Stiftung Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg

Mitglied des Beirats des Projekts „Die Mitbestimmungspraxis der Betriebsräte im Aufsichtsrat in der Weimarer Republik“ der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf

### **Hermann Wentker:**

Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin

Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

Mitglied des Beirats der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Mitglied des Beirats der Stiftung Berliner Mauer

Mitglied des Beirats des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth

Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv

Mitglied der Unabhängigen Historischen Kommission zur Geschichte der CDU in Thüringen von 1945 bis 1990

Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg

Mitherausgeber der Sonderedition aus den Akten des Auswärtigen Amtes „Der Zwei-plus-Vier-Prozess und die Deutsche Einheit“

Experte im Rahmen des Programms „Leibniz im Bundestag“ zum Thema „Der Kalte Krieg in Forschung und Erinnerungskultur: Die Eröffnung des Berliner Kollegs Kalter Krieg“ im Deutschen Bundestag am 21. April (Gespräch mit der Abgeordneten Hiltrud Lotze)

Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst am 16. November (in Vertretung von Andreas Wirsching)

Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Alliiertenmuseums am 3. Dezember (in Vertretung von Andreas Wirsching)

### **Andreas Wirsching:**

Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München

Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München



## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Mitarbeit in wissenschaftlichen Kommissionen und Beiräten



Andreas Wirsching spricht auf Einladung des Landtags Rheinland-Pfalz zum Jahrestag des Kriegsendes.

Stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin

Mitglied der Gemeinsamen Kommission zur Erforschung der jüngeren deutsch-russischen Geschichte (deutscher Co-Vorsitzender seit März 2015)

Vorsitzender des Kuratoriums des Historischen Kollegs, München

Mitglied des Deutsch-Französischen Komitees für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

Mitglied des Stiftungsrates der Max Weber Stiftung-DGIA, Bonn

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Weltgeschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Mitglied des Kuratoriums des Collegium Carolinum, München

Mitglied des Fachbeirats Wissenschaft in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats im Bayerischen Wirtschaftsarchiv, München

Mitglied des Beirats der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, Rhöndorf (bis März 2015)

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Heidelberg (bis März 2015)

Mitglied des Beirats der Edition „Fraktionen im Deutschen Bundestag“ der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin

Vorsitzender des Universitätsrates der Universität Augsburg

Haupterausgeber der „Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland“

Mitherausgeber der „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte“

Mitherausgeber der Edition „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945“ und seit 2015 der englischen Ausgabe „The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945“

Mitherausgeber der Buchreihe „Historische Grundlagen der Moderne“

Mitherausgeber der Buchreihe „Moderne Geschichte und Politik“

Mitherausgeber des „Journal of Modern European History“

Mitglied des Herausgeber-Beirats der Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften

Korrespondierendes Mitglied des Redaktionskomitees der Online-Zeitschrift „Histoire@Politique“

Stellvertretender Vorsitzender der Leibniz-Kommission im Neuaufnahmeverfahren des Zentrums Moderner Orient (ZMO), Berlin (Begehung am 6. Juli)

Mitglied der von BMBF/DLR eingesetzten Evaluierungskommission für das Imre Kertész Kolleg Jena (Begehung am 26./27. November)

Experte im Rahmen des Programms „Leibniz im Bundestag“ zum Thema „Europäische Außenpolitik in der Globalisierung“ im Deutschen Bundestag am 21. April (Gespräch mit dem Abgeordneten Michael Vietz)

Gutachtertätigkeit für die DFG

#### **Hans Woller:**

Vertreter des IfZ im Beirat des Rezensionssjournals „sehepunkte“

Gutachtertätigkeit für die DFG

#### **Jürgen Zarusky:**

Mitglied des Kuratoriums und des Fachbeirats Politische Bildung der Münchner Volkshochschule

Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung

## **Medienauskünfte, Diskussionsbeiträge, wissenschaftliche Beratungstätigkeit für Medien**

#### **Heike Amos:**

Interview mit dem Deutschlandfunk (Hintergrund Politik) zum Thema „25 Jahre Deutsche Einheit“ am 3. Oktober.

#### **Frank Bajohr:**

Interview mit dem Deutschlandradio zum Thema „Tendenzen der Holocaust-Forschung“ am 16. April.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) zum Thema „Die Tagebücher des Alfred Rosenberg“ am 16. April.

Interview mit dem Deutschlandfunk zum Thema „Alfred Rosenberg. Tagebuch eines Machtmenschen“ am 16. April.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) zum Thema „Mythos ‚Stunde Null‘“ am 7. Mai.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) zum Thema „Glückauf im Kohlenpott. Bayerische Bauernburschen als Bergleute im Ruhrgebiet“ am 21. Juni.

Interview mit ZDF info für die TV-Dokumentation „Der Buchhalter von Auschwitz. Oskar Gröning und seine Ankläger“ im Juli 2015.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) zum Thema „Die Namens-Änderungs-Verordnung 1938“ am 24. Juli.

Interview mit dem Deutschlandfunk zum Thema „Forschungsgegenstand Lästern“ am 28. August.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) zum Thema „Der NS-Propagandafilm ‚Jud Süß‘“ am 7. September.

Interview mit dem Südwestrundfunk (SWR2) zum Thema „Der Mufti von Jerusalem und der Holocaust“ am 22. Oktober.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Medienauskünfte, Diskussionsbeiträge, wissenschaftliche Beratungstätigkeit für Medien

### **Magnus Brechtken:**

*Interviews zum Projekt „Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“:*

Westdeutscher Rundfunk/WDR 5 (28. Januar), Radio Berlin Brandenburg/radioeins (15. Februar), Washington Post (23. Februar), eFM Radio (Korea, 3. März), NPR (3. März), La Presse (Kanada, 24. März), Nachrichtenagentur EFE (Spanien, 28. Juli), Rivista Studio (Italien, 28. Juli), Hessischer Rundfunk (5. August), Redaktions-Netzwerk Deutschland (31. August), Mitteldeutscher Rundfunk (1. September), Deutsche Welle TV (1. September), The Economist (2. September), Ouest-France (29. Oktober), Deutschlandradio Kultur (14. November), WDR 3 (4. Dezember) und andere.

#### *Sonstige Interviews:*

Interview für die Filmproduktion „Die Kinder von Auschwitz“ des Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) am 14. April.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (B 5 aktuell) zum Prozess gegen Oskar Gröning am 21. April.

Interview mit dem Wall Street Journal zur Erinnerungskultur in Deutschland am 21. April.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (B 5 aktuell) zur Filmvorführung „The Last Nazi Hunter“ mit Efraim Zuroff am 23. April

Interview mit der New York Times zur Buchveröffentlichung „Er ist wieder da“ von Timur Vermes am 30. April.

Kurzinterview mit dem Deutschlandradio zur Veranstaltung „Wie Vati die Demokratie lernte“ am 3. Juli.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) zum 90. Jahrestag der Veröffentlichung von „Mein Kampf“ am 16. Juli.

Interview mit The Christian Science Monitor zur deutschen Vergangenheitsaufarbeitung und zur aktuellen Entwicklung Deutschlands angesichts der Flüchtlingsfrage in Europa am 11. September.

Gespräch mit Timur Vermes im Rahmen einer Sendung zu Hitler und Humor von rbb kulturradio anlässlich des Filmstarts von „Er ist wieder da“ am 7. Oktober.

Teilnahme am Tagesgespräch des Bayerischen Rundfunks (Bayern 2) zum Thema „Er ist wieder da: Dürfen wir über Hitler lachen?“ am 8. Oktober.

### **Axel Drecol:**

Interview mit dem Daily Telegraph zum Thema „Nazy Legacy in Germany“ am 12. April.

Interview mit Bloomberg/Newsroom über die aktuellen Ausprägungen der Erinnerungspolitik am 16. April.

Interview mit der Süddeutschen Zeitung zum Thema „NS-Geschichte ausstellen“ am 20. April.

Interview mit der Süddeutschen Zeitung zum Thema „Umgang mit dem historischen Ort Obersalzberg“ am 6. Mai.

Interview mit der japanischen Tageszeitung Yomiuri Shimbun über den Obersalzberg und die Erinnerungspolitik in Deutschland am 10. Juni.

Interview mit dem US-amerikanischen Filmemacher Ted Rouse über die Erinnerungsarbeit in der Dokumentation am 3. Juli.

Interview mit dem Regional Fernsehen Oberbayern über den Umgang mit Relikten der NS-Vergangenheit am 21. August.

Interview mit dem Deutschlandfunk zum Thema „Die rechtliche Dimension der Raubkunstdebatte“ am 25. September.

Interview mit dem Berchtesgadener Anzeiger zur Neukonzeption der Dauerausstellung am 2. Oktober.

Interview mit der „Zeit“ zum Film „Er ist wieder da“ zusammen mit dem Autor Timur Vermes am 8. Oktober.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk zum Thema „Call for Objects/Erweiterungsbau“ am 15. Oktober.

Interview mit der Neuen Luzerner Zeitung zum Film „Er ist wieder da“ am 16. Oktober.

### **Albert A. Feiber:**

*Interviews zur 10. Winterausstellung der Dokumentation Obersalzberg:*

Bayerischer Rundfunk/B5 aktuell (23. Oktober), Deutschlandfunk/Kultur heute (25. Oktober), Süddeutsche Zeitung (14. November).

#### *Sonstige Interviews:*

Interview mit Deutschlandradio Kultur zum Thema „Geschichtstourismus“ am 3. Juni.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 1 und B5 aktuell) zum Kriegsende in Berchtesgaden am 27. April.

Gastbeitrag „Kampflose Übergabe durch Landrat Karl Theodor Jacob“ im Berchtesgadener Anzeiger und im Traunsteiner Tagblatt vom 2. Mai.

Interview mit dem Berchtesgadener Anzeiger über die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg am 2. Oktober.

Beratung der Sendereihe „WW2 Megastructures“ der Film-Produktionsfirma dsp (London) für National Geographic zum Thema Obersalzberg/Berchtesgaden im Oktober.

Interview mit Regionalfernsehen Oberbayern (rfo) über die neue Dauerausstellung und einen „Call for objects“ am 14. Dezember.

#### **Tim Geiger:**

Interview (mit Heike Amos) mit dem Deutschlandfunk (Hintergrund Politik) zum Thema 25 Jahre Deutsche Einheit am 3. Oktober.

Interview mit Radio Tonkuhle (Hildesheim) zum Thema „Die Deutsche Einheit 1989/90 und der Beitrag des Auswärtigen Amtes“ am 9. November.

#### **Frieder Günther:**

Interview mit i24News (Israel) zum Thema „NS-Belastung und politischer Neuanfang im Bundesinnenministerium“ am 19. November.

#### **Christian Hartmann:**

Interview mit dem Magazin Chrismon zum „Unternehmen Barbarossa“ am 24. März.

Interview mit der Leipziger Volkszeitung zum Ende des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren am 27. März.

Interview mit dem Schweizer Radio (SRF 2) zum Ende des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren am 6. Mai.

Interview mit der polnischen Tageszeitung Rzeczpospolita zur Behauptung des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu, der palästinensische Großmufti habe Hitler zum Holocaust angestiftet, am 24. Oktober.

*Interviews zum Projekt „Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“:*

The New York Times (29. Januar), Aftenposten Innsikt (Norwegen, 23. Februar), The Washington Post (25. Februar), Campus Magazin (27. Februar), Münchner Merkur (4. März), couragiert (16. März), Bloomberg Businessweek (USA, 24. März), Asahi Shimbun (25. März), SZ-Magazin (1. April), Yomiuri Shimbun (Japan, 12. Juni), Passauer Neueste Presse (20. Juni), ZDF/arte-Dokumentation „Mein Kampf. Das gefährliche Buch“ (24. Juni), rbb-Kulturradio (25. Juni), BR-Puls (6. Juli), Leipziger Volkszeitung (18. Juli), proceso (Mexiko, 19. Juli), The Atlantic (USA, 23. Juli), Der Tagespiegel (24. Juli), STERN (30. Juli), profil (Österreich, 25. August), SWR-1 „Leute“ (28. August), Mitteldeutscher Rundfunk (3. September), Le Figaro (9. September), ARD Alpha (7. Oktober), Tidningen Vi (Schweden, 12. Oktober), Oberösterreichische Nachrichten (15. Oktober), Norddeutscher Rundfunk (20. Oktober), ARD alpha/„alpha-Forum“ (28. Oktober), France 2 (28. Oktober), SWR 2 (11. November) RTL4 Nederland (12. November), Spiegel (16. November), The New York Times (17. November), Bayerischer Rundfunk/BR 2 (18. November), Der Standard (30. November), dpa internacional – Weltnachrichten in Spanisch (1. Dezember), Syssvenskan (Schweden, 1. Dezember), Der Tagesspiegel (1. Dezember), Neue Zürcher Zeitung (4. Dezember), Jüdische Allgemeine Zeitung (4. Dezember), Bayerisches Fernsehen/„kontrovers“ (8. Dezember), Australian Broadcasting Corporation (Fernsehen 8. Dezember), La Stampa (9. Dezember), Haaretz (Israel, 9. Dezember), Berliner Zeitung (10. Dezember), Deutsche Presseagentur (11. Dezember), WDR 5 „Tischgespräch“ (14. Dezember), Danish Broadcasting Corporation (15. Dezember), Frankfurter Allgemeine Zeitung (17. Dezember), ZDF/„heute journal“ (17. Dezember), ARD-Tagesthemen (22. Dezember), Los Angeles Times (31. Dezember).

#### **Sonja-Maria Herzl-Förster:**

Interview mit dem Regionalfernsehen Oberbayern (rfo) zum Thema „Jugendliche führen durch Anne-Frank-Ausstellung“ am 4. März.

Interview mit der Bild am Sonntag zum Zeitzeugenprojekt am 22. Mai.

Interview mit der Bayernwelle Südost zur Dokumentation Obersalzberg am 26. Mai.

#### **Dierk Hoffmann:**

Interview mit Potsdam TV über Walter Ulbricht und Erich Honecker am 12. Februar.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Medienauskünfte, Diskussionsbeiträge, wissenschaftliche Beratungstätigkeit für Medien

### **Esther-Julia Howell:**

Interview mit rtv Vojvodine für einen Dokumentarfilm über Rudolf Höb am 24. April.

### **Johannes Hürter:**

Interview mit dem Spiegel zur Internetedition deutscher militärischer Beuteakten in Russland am 2. Mai.

Interview mit der Deutschen Welle zum Kriegsende 1945 am 4. Mai.

### **Sven Keller:**

Interview und Hintergrundgespräche mit der Augsburger Allgemeinen zur Belastung des Liechtensteiner Unternehmers und Nationalsozialisten Martin Hilti im Januar 2015.

Fachberatung für die ARD-Fernsehdokumentation „Mörderisches Finale – Deutschland 1945“ am 14. April.

Interview mit der Süddeutschen Zeitung zum Kriegsende 1945 und Endphasenverbrechen am 28. April.

### **Lutz Maeke:**

Interview mit dem Deutschlandfunk (Sendung „Aus Kultur- und Sozialwissenschaften“) zum Thema „NS-Belastung und politischer Neuanfang im Bundesinnenministerium und Ministerium des Innern der DDR“ am 5. November.

### **Magdalena Oberpeilsteiner:**

Interview mit dem Niederländischen Fernsehen zur Winterausstellung am 18. März.

Pressebetreuung im Rahmen eines Interviews mit El Mundo am 8. September.

### **Matthias Peter:**

Hintergrundgespräch mit dem Evangelischen Pressedienst zum 40. Jahrestag der Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte für die Evangelische Sonntags-Zeitung am 26. Juli.

Interview mit dem Österreichischen Rundfunk (ORF, Radio Ö1) für die Sendung „Von der KSZE zur OSZE“ am 24. September.

### **Maren Richter:**

Interview mit dem Deutschlandfunk (Sendung „Aus Kultur- und Sozialwissenschaften“) zum Thema „NS-Belastung und politischer Neuanfang im Bundesinnenministerium“ am 5. November.

### **Thomas Schlemmer:**

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2, Sendung „Orange“) zum Thema Neofaschismus in Italien am 3. Januar.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) zum Thema Kriegsende und Neubeginn in Bayern 1945 bis 1949 am 15. Januar.

Interview mit dem Fürstenfeldbrucker Tagblatt zum Fund von italienischem Militärgut aus dem Zweiten Weltkrieg in der Nähe von Dachau am 27. Januar.

Interview mit dem Bayerischen Fernsehen („Abendschau“) zum Fund von italienischem Militärgut aus dem Zweiten Weltkrieg in der Nähe von Dachau am 3. Februar.

Interview mit dpa zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Bayern am 15. April.

Interview mit Focus online zu Kriegsende und Neubeginn 1945 am 7. Mai.

Interview (gemeinsam mit Hans Woller) mit Artoldo zur Arbeit der deutsch-italienischen Historikerkommission und zum Krieg in Italien zwischen 1943 und 1945 am 14. Juli.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) zum Thema Franz Josef Strauß und die Spiegel-Affäre am 16. Juli.

Interview mit dem Spiegel zum Thema „Bayern und die CSU“ am 20. Juli.

Interview mit dem Hessischen Rundfunk (Radiosendung „Der Tag“) zu den Erfolgen, Misserfolgen und Perspektiven der CSU am 24. Juli.

Interview mit dem Mitteldeutschen Rundfunk über die Situation von Flüchtlingen und Vertriebenen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg am 24. September.

Interview mit dpa über die Situation von Flüchtlingen und Vertriebenen in Bayern nach dem Zweiten Weltkrieg am 7. Oktober.

Interview mit dem Handelsblatt über die Situation von Flüchtlingen und Vertriebenen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg am 7. Oktober.

Interview mit L'Espresso/Repubblica TV zum Thema Deutschland und die Flüchtlinge im 20. Jahrhundert am 19. Oktober.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Medienauskünfte, Diskussionsbeiträge, wissenschaftliche Beratungstätigkeit für Medien

Interview mit Focus online über die Spannungen zwischen CDU und CSU am 28. Oktober.

Interview mit der Deutschen Welle über die Spannungen zwischen CDU und CSU am 29. Oktober.

Interview mit der tz über die Situation von Flüchtlingen und Vertriebenen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg am 12. November.

Interview mit der Katholischen Nachrichtenagentur zur Gründung und Entwicklung der CSU als interkonfessionelle Partei am 29. Dezember.

### **Michael Schwartz:**

Informationsgespräch mit dem Wall Street Journal zum Thema Bund deutscher Vertriebener und Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung am 9. Januar.

Fernseh-Interview mit dem Bayerischen Rundfunk/ARD zum Thema Sudetendeutsche Vertriebene in Bayern und der Bundesrepublik nach 1945 am 17. Juli.

### **Elke Seefried:**

Interview mit ZDF Info für die Fernsehreihe „Alltag im geteilten Deutschland“ am 26. Januar.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2, Radio Wissen Magazin) zur Zukunftsforschung am 5. Februar.

Interview mit dem VHD-Journal für ein Sonderheft zum Deutschen Historikertag 2014 zum „Carl-Erdmann-Preis 2014“ im April.

### **Irina Stange:**

Interview mit dem Deutschlandfunk (Sendung „Aus Kultur- und Sozialwissenschaften“) zum Thema „NS-Belastung und politischer Neuanfang im Bundesinnenministerium“ am 5. November.

### **Roman Töppel:**

Interview mit dem SZ Magazin zur Edition „Hitler, Mein Kampf“ am 1. April.

### **Sebastian Voigt:**

Kommentar zu Lutz Niethammers Aufsatz „Aktivität und Grenzen der Antifa-Ausschüsse 1945“ (VfZ 3/1975) in der Videokolumne der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, online unter: <http://www.ifz-muenchen.de/vierteljahrshefte/videokolumne-rueckblicke/>

Interview mit dem Deutschlandfunk zum Tod André Gluckmanns am 11. November.

### **Thomas Vordermayer:**

*Interviews zum Projekt „Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“:*

SZ Magazin (1. April), ARD Alpha (Dokumentation von Klaus Gietinger, 7. Oktober), Bundeszentrale für politische Bildung (6. November), Südwest Presse (6. November), P.M. History (9. November), Spiegel (16. November), Augsburger Allgemeine Zeitung (18. November), zeitgeschichte-online.de (9. Dezember), Nordbayerischer Kurier (14. Dezember), RT1 Augsburg (16. Dezember).

### **Niels Weise:**

Interview mit dem englischen Dienst der Deutschen Welle über das Verhältnis von Nationalsozialismus und freier Presse am 5. Februar.

Interview mit Wunderwelt Wissen über kontrafaktische Szenarien zu einem frühen Tod Hitlers im Mai.

### **Hermann Wentker:**

Gastbeitrag „Was soll mit Europa passieren? Wie die Alliierten lange vor dem Kriegsende 1945 die politische Neuordnung des Kontinents in Angriff nahmen“ in der Neuen Zürcher Zeitung am 20. Juni.

Fernsehinterview mit dem Mitteldeutschen Rundfunk (Sendung „Geschichte Mitteldeutschlands. Das Magazin“) für den Beitrag „Verliebt, verlobt, verheiratet. Der deutsche Einigungsvertrag 1990“ am 7. Juni.

### **Andreas Wirsching:**

Interview mit ARD alpha („alpha-Campus Diskurs“, Sendung „Wann wird Vergangenheit zu Zeitgeschichte, Herr Wirsching?“) am 15. Januar.

Interview mit Deutschlandradio Kultur („Fazit“) zum Thema „Auftragsforschung zur NS-Belastung von staatlichen Behörden und Institutionen“ am 19. Februar.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk für die TV-Dokumentation „Schatten über München. Der Aufstieg Adolf Hitlers“ am 17. März.

Interview mit dem Deutschlandfunk („Kultur heute“) über die Perspektiven deutsch-russischer Geschichtsarbeit anlässlich der Wahl zum neuen deutschen Co-Vorsitzenden der Deutsch-Russischen Historikerkommision am 24. März.

Interview mit der chinesischen Tageszeitung „People's Daily“ über die Auschwitzprozesse am 9. April.

Interview mit der New York Times anlässlich der Eröffnung des NS-Dokumentationszentrums München am 29. April.

## Dokumentation der Tätigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Medienauskünfte, Diskussionsbeiträge, wissenschaftliche Beratungstätigkeit für Medien

Interview mit der Wirtschaftswoche zur aktuellen Krise der Europäischen Union am 30. April.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2, „RadioWissen“) für das Radiofeature „Ziel der Geschichte. Wie sieht’s aus im letzten Akt?“ zum Thema „Utopien und Endzeitvorstellungen im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Umbrüchen seit dem 18. Jahrhundert“ am 11. Mai.

Interview mit der Deutschen Welle über die Bedeutung Helmut Kohls für Russland bzw. die Sowjetunion am 9. Juni.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2, „RadioWissen“) für das Radiofeature „Die ‚deutsche Frage‘. Was ist deutsch? Wer sind die Deutschen?“ am 13. August.

Interview mit dem Schweizer Radiosender Radio Télévision Suisse (Sendung „Tout un monde“) zum Thema „Historische Einordnung der aktuellen Flüchtlingswelle nach Deutschland“ am 8. September.

Interview mit dem Deutschlandfunk anlässlich der öffentlichen Präsentation der Ergebnisse der Vorstudie „Die Nachkriegsgeschichte des Bundesministeriums des Innern (BMI) und des Ministeriums des Innern der DDR (MdI) hinsichtlich möglicher personeller und sachlicher Kontinuitäten zur Zeit des Nationalsozialismus“ am 3. November.

Statement für die Frankfurter Allgemeine Zeitung zum Tod von Hans Mommsen am 6. November.

Interview mit sueddeutsche.de zum Thema „Historische Bezüge in der Selbstdarstellung der Pegida-Bewegung und der AfD“ am 12. November.

*Interviews zum 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges (8. Mai 2015):*

Abteilung Kommunikation der Ludwig-Maximilians-Universität München (20. April), Deutsche Presseagentur (23. April), Financial Times Weekend (23. April).

*Interviews anlässlich der Freischaltung der Datenbank zum Projekt „Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber“ am 28. Oktober:*

Frankfurter Allgemeine Zeitung (29. September), Bayerischer Rundfunk/Bayern 2, „radioWelt“ (26. Oktober), Katholische Nachrichtenagentur (27. Oktober), Deutschlandradio Kultur/„Fazit“ (28. Oktober).

*Interviews zum Projekt „Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“:*

Deutschlandradio Kultur/„Fazit“ ( 5. Januar), Deutschlandradio Kultur/„Kultur heute“ (18. Januar), Deutschlandradio Kultur/„Kultur heute“ (20. Januar), Svenska Dagbladet (25. Februar), Münchner Merkur (4. März), ZDF/arte-Dokumentation „Mein Kampf. Das gefährliche Buch“ (24. Juni), Deutschlandfunk/„Hintergrund“ (13. August), L’Espresso (14. August), Cicero (2. Oktober), Bundeszentrale für politische Bildung/Online-Dossier „Rechtsextremismus“ (27. Oktober), Le Monde (30. Oktober), Südwestrundfunk/„SWR2 Kontext“ (10. November), Spiegel (16. November), Augsburger Allgemeine (18. November), Bayerischer Rundfunk/„radio-Thema“ (18. November), Tagesspiegel (1. Dezember), Canal+ (1. Dezember), arte (1. Dezember), The Jewish Chronicle (1. Dezember), RadioTelevisione Svizzera di lingua Italiana (2. Dezember), Deutsche Welle TV (2. Dezember), Südwestrundfunk/„SWR2 Forum“ (7. Dezember), Bayerischer Rundfunk/„Bayern2 kulturWelt“ (11. Dezember), Spiegel online (16. Dezember), Deutschlandradio Kultur/„Studio 9“ (28. Dezember), Süddeutsche Zeitung (30. Dezember).

Gastbeitrag „Darum ist es nötig, Hitlers Machwerk ‚Mein Kampf‘ neu zu publizieren“ im Focus Magazin am 25. Dezember.

### **Hans Woller:**

Interview mit der RAI Südtirol über „Mein Kampf“ am 18. Dezember.

### **Jürgen Zarusky:**

Interview mit dem Hessischen Rundfunk (hr2 „Der Tag“) zum Thema Hitler und München am 9. April.

Interview mit Focus online zum Thema Widerstand in Konzentrationslagern am 31. März.

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) zum Thema Abschaffung der Todesstrafe am 3. August.

Interview mit dem russischen Fernsehen Rossija 1 zum Nürnberger Prozess 1945/46 am 22. November.

Interview mit der Global Post zum Umgang mit der NS-Vergangenheit in Deutschland am 26. November.

## Stiftungsrat

- *Bund*: Ministerialrätin Dr. Angelika Willms-Herget, Stellv.: Dr. Martin Schulte (BMBF); Ministerialdirektor Dr. Jörg Bentmann, Stellv.: Ministerialrätin Pia Kager (BMI); Vortragende Legationsrätin Prof. Dr. Elke Freifrau von Boeselager, Stellv.: Vortragender Legationsrat Dr. Johannes Freiherr von Boeselager (AA)
- *Bayern*: Ministerialdirektor Dr. Adalbert Weiß (bis Februar), Ministerialdirigent Dr. Michael Mihatsch (März bis November), Ministerialdirektor Dr. Peter Müller (seit Dezember), Stellv.: Ministerialrat Dr. Georg Brun
- *Baden-Württemberg*: Ministerialrat Dr. Helmut Meser, Stellv.: Martina Ritter
- *Brandenburg*: Ministerialrat Harald Topel, Stellv.: vakant
- *Hessen*: Ministerialrätin Dr. Ulrike Mattig, Stellv.: vakant
- *Nordrhein-Westfalen*: Ministerialdirigentin Dr. Beate Wieland, Stellv.: Referatsleiterin Anette Baron
- *Sachsen*: Ministerialrat Christoph Meier, Stellv.: Dr. Caroline Wagner
- *Schleswig-Holstein*: Ministerialdirigentin Dr. Heide Ahrens, Stellv.: vakant
- *Wissenschaftlicher Beirat des IfZ*: Prof. Dr. Joachim Scholtyseck, Stellv.: Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

### Vorsitzender:

Ministerialdirektor Dr. Adalbert Weiß (bis Februar)

### Stellvertretende Vorsitzende:

Ministerialrätin Dr. Angelika Willms-Herget

Der Stiftungsrat tagte am 20. Februar und am 6. November im IfZ in München.

## Wissenschaftlicher Beirat

- Prof. Dr. Elizabeth Harvey
- Prof. Dr. Günther Heydemann
- Dr. Michael Hollmann
- Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll
- Dr. Margit Ksoll-Marcon
- Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
- Prof. Dr. Dietmar Neutatz
- Prof. Dr. Werner Plumpe
- Prof. Dr. Cornelia Rauh
- Prof. Dr. Andreas Rödder
- Prof. Dr. Alan E. Steinweis
- Prof. Dr. Joachim Scholtyseck
- Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze
- Prof. Dr. Michael Wildt

### Ehrenmitglieder:

Prof. Dr. Helmut Altrichter, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Karl Dietrich Bracher, Prof. Dr. Klaus Hildebrand, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Maier, Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsey, Prof. Dr. Dr. h. c. Konrad Repgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gerhard A. Ritter (bis Juni; verstorben am 20. Juni 2015), Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Peter Schwarz, Prof. Dr. Georges-Henri Soutou

### Vorsitzender:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

### Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

### Beiratsausschuss:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Vorsitzender)  
Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix (Stellvertretende Vorsitzende)  
Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll  
Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze

Die Jahressitzung des Beirats fand am 26. Februar (in der Dokumentation Obersalzberg in Berchtesgaden) und 27. Februar (im IfZ in München) statt. Der Beiratsausschuss tagte am 25. Februar und am 14. Oktober im IfZ in München.

## Engagement in der Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Zeitgeschichte engagiert sich seit vielen Jahren auf wissenschaftlicher und infrastruktureller Ebene in der Leibniz-Gemeinschaft. Im September war das IfZ Gastgeber einer Sitzung der Sektion A. Dazu begrüßte es nicht nur 15 Direktoren anderer geisteswissenschaftlicher Leibniz-Institute bzw. von Leibniz-Forschungsmuseen, sondern auch den Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft Matthias Kleiner und die Generalsekretärin Christiane Neumann in München. Ferner nahm die Institutsleitung am Satzungskonvent der Leibniz-Gemeinschaft (im März in Berlin), an einer weiteren Sitzung der Sektion A (im Mai im Leibnizhaus im Hannover) und an der Jahresversammlung (im November in Berlin) teil.

Darüber hinaus ist das Institut aktiv an einer Reihe von Initiativen beteiligt, unter anderem an den Leibniz-Forschungsverbänden „Historische Authentizität“ und „Krisen einer globalisierten Welt“ sowie am Gesprächskreis „Osteuropaforschung in der Leibniz-Gemeinschaft“. Erfolgreich gestaltete sich im Mai die Teilnahme mehrerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ am Programm „Leibniz im Bundestag“. Die vom IfZ angebotenen Themen gehörten zu den von Bundestagsabgeordneten am meisten nachgefragten Gesprächen.



## Gremien und Personal Engagement in der Leibniz-Gemeinschaft

Ebenso stellten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wiederholt für den Expertenservice der Leibniz-Pressestelle zur Verfügung.

Neben diesem forschungsorientierten Engagement sind zahlreiche Aktivitäten auf dem Gebiet der Forschungsinfrastruktur zu nennen. IfZ-Bibliotheksleiter Daniel Schlögl arbeitet mit im Leibniz-Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie im Arbeitskreis Open Access. Dasselbe gilt für den Archivleiter Klaus Lankheit, der im Arbeitskreis der Archive der Leibniz-Gemeinschaft aktiv ist, sowie der Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Paulmichl, die sich im Arbeitskreis Presse engagiert und dort auch im 2015 neu einberufenen „Kleinen AK-Presse“, einem Beratungsgremium zwischen den Gesamtsitzungen des Arbeitskreises, mitwirkt.

Ferner ist Elke Seefried in die Projektgruppe „Leibniz-Gleichstellungsstandards“ des Präsidenten berufen worden, die im November in Berlin tagte. Vernetzt innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft ist auch die Gleichstellungsbeauftragte des IfZ Sylvia Necker, die in den Sprecherinnenrat des Arbeitskreises Chancengleichheit (für die Sektion A) gewählt wurde. Schließlich stehen die Mitglieder des IfZ-Betriebsrats regelmäßig mit ihren Kolleginnen und Kollegen an anderen Leibniz-Instituten in Verbindung. Im März organisierte der IfZ-Betriebsrat ein Arbeitstreffen der betrieblichen Interessenvertretungen und der Gleichstellungsbeauftragten der Münchner Leibniz-Institute im IfZ. Dieses Treffen diente dem Austausch über Fragen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.



Die „Sektion A“ der Leibniz-Gemeinschaft tagte 2015 im IfZ: Elke Seefried und Klaus Lankheit im Gespräch mit Peter Haslinger, Direktor des Herder-Instituts.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

#### Institutsleitung

**Direktor:** Prof. Dr. Andreas Wirsching

**Stellv. Direktor:** Prof. Dr. Magnus Brechtken

**Zweite Stellv. Direktorin:** Prof. Dr. Elke Seefried, Dipl. Betriebswirtin (FH)

**Referentin des Direktors:**

Dr. Agnes Bresselau von Bressensdorf

**Sekretariat:** Annette Wöhrmann (Prof. Dr. Wirsching), Petra Bamberg (Prof. Dr. Brechtken), Renate Naev-Hoffmann (Prof. Dr. Seefried/Öffentlichkeitsarbeit), Kerstin Ackermann M. A.

#### Verwaltung

**Leiterin:** Christine Ginzkey, Dipl. Kfm.

Hildegard Maisinger, Ursula Puri, Elke Schindler, Karin Walraven, Regina Wieringer, Karl Zacher, Therese Zwickl

**EDV:** Andreas Nagel M. A., Willy Zirm Dipl.-Inf.

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Petra Arlt, Eva Stempfhuber

#### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Leiterin:** Simone Paulmichl M. A.

**Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Vitalij Fastovskij M. A., Kristina Milz M. A.

#### Forschungsabteilung München

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Matthias Bornschlegel M. A., M. Sc.,  
Dr. Annemone Christians, Dr. Philipp Gahn,  
Dr. Bernhard Gotto, Carlos A. Haas M. A.,  
Dr. Christian Hartmann, Prof. Dr. Johannes Hürter  
(Abteilungsleiter Zeitgeschichte vor 1945),  
Dr. Sven Keller, Carina Knorz M. A.,  
Clemens Martin Mayer Dipl.-Theol. Univ.,  
Franziska Nicolay M. A., Dr. Eva Oberloskamp,  
Christian Packheiser M. A., Prof. Dr. Thomas Raithel,  
Dr. Maren Richter, PD Dr. Thomas Schlemmer,  
Prof. Dr. Martina Steber, Dr. Roman Töppel,  
Anna Ullrich M. A., Dr. Sebastian Voigt,  
Dr. Peer Oliver Volkmann, Dr. Yuliya von Saal,  
Dr. Thomas Vordermayer, Dr. Petra Weber,

Dr. Niels Weise, Dr. Hans Woller (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte),  
Dr. Jürgen Zarusky

**Redaktionsassistenzen:**

Cathleen Beck (beurlaubt), Renate Bihl,  
Angelika Reizle M. A., Barbara Schäffler M. A.

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Jana Augustin, Sybille Benker, Mario Boccia,  
Sebastian Czerniejewski B. A., Angelina Czernoch,  
Lisa Füchte B. A., Konstantin Götschel B. A.,  
Dr. h. c. Hermann Graml, Anna Greithanner B. A.,  
Erik Häußler, Elisabeth Heistingner,  
Anne-Kristin Hübner M. A., Jakob Illner,  
Dominik Krötz, Luisa Lehnen B. A.,  
Kathrin Liakov M. A., Eva Lütkemeyer B. A.,  
Susanne Maslanka B. A., Ingrid Morgen,  
Angela Müller, Malte Müller B. A.,  
Christian Neuhierl B. A., Isabella Radmann B. A.,  
Linus Rapp B. A., Nadine Recktenwald M. A.,  
Maximilian Alexander Riegel, Stefanie Römer,  
Sandra Schmitt M. A., Lara Theobalt,  
Dorothea Wohlfarth

**Archiv**

**Leiter:** Dr. Klaus A. Lankheit  
**Stellv. Leiterin:** Dr. Esther-Julia Howell

Ute Elbracht M. A., Marion Renate Großmann,  
Michaela Hartwig, Alexander Markus Klotz M. A.,  
Petra Mörtl M. A., Heike Musculus, Mechthild  
Neumüller, Dr. Isabel Pantenburg-Lankheit, Martina  
Seewald-Mooser Dipl.-Bibl., Christian Simon B. A.,  
Jeannette Strixner, Idriss Talebi

**Sekretariat:** Manuela Ostermeier

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Michael Andreas Bertram B. A., Christian Fries B. A.,  
Nina Opfer, Franziska Steinbacher

**Bibliothek**

**Leiter:** Dr. Daniel Schlögl  
**Stellv. Leiterin:** Caroline Lamey-Utku Dipl.-Bibl.

Matthias Krebs, Bibl. B.A., Ilse Schreiner,  
Martina Schürmann, Hedwig Straub Dipl.-Bibl.,  
Michael G. Volk Dipl.-Bibl.

**Sekretariat:** Alexandra Marohn

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Leonhard Birnbacher M. A., Christopher Buchheit M. A.,  
Stefanie Schwanzer, Björn Walden

**Dokumentation Obersalzberg**

**Leiter:** Dr. Axel Drecoll  
**Stellv. Leiter und Kurator:**  
Albert A. Feiber M. A., Dipl.-Verw. (FH)

**Kuratoren:** Dr. Sylvia Necker, Dr. Sven Keller (seit 1.10.)

**Bildungsreferat:** Mag. Sonja-Maria Herzl-Förster,  
Marie-Luise Kreiling M.M.A.,  
MMag. Magdalena Oberpeilsteiner,  
Mag. Nina Riess

**Büroleitung:** Anja Deutsch M. A., Sora Young Stöckl  
Dipl.-Museologin (FH)

**Sekretariat:** Eva-Maria Zembsch

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Korbinian Engelmann, Caroline Rieger B. A.,  
Alina Marie Schneider

**Zentrum für Holocaust-Studien**

**Leiter:** PD Dr. Frank Bajohr  
**Stellv. Leiterin:** Dr. Andrea Löw

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:**  
Giles Wesley Bennett M. A.

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Kerstin Baur M. A., Dominique Hipp M. A.,  
Konrad Meinl, Regina Sandler, Anna-Raphaella  
Schmitz M. A., Franziska Walter M. A.

**Forschungsabteilung Berlin**

**Leiter:** Prof. Dr. Hermann Wentker

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Dr. Heike Amos (ab 01.08.), Dr. Michael Buddrus,  
Dr. Frieder Günther, Prof. Dr. Dierk Hoffmann,  
Dr. Alex J. Kay, Dr. Ingo Loose, Dr. des. Lutz Maeke,  
Dr. Andreas Malycha, Florian Peters M. A.,

## Gremien und Personal Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

Dr. des. Christian Rau, Dr. Dominik Rigoll,  
PD Dr. Elke Scherstjanoi, Prof. Dr. Michael Schwartz,  
Irina Stange M. A.

**Sekretariat:** Ute Eichhorn  
Manuela Starosta, Gabriele Tschacher

### Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Markus Bierkoch B. A., Jan Bogula B. A., Marthe Burfeind B. A., Felicitas Claus B. A., Marco Demkiw, Judith Gasch B. A., Anna Kim M. A., Wilma Schütze B. A., Eugenia Selkind, Larisa Strese-Gassiev M. A., Paulina Szoltysik B. A.

### Abteilung Auswärtiges Amt

**Leiterin:** Dr. Ilse Dorothee Pautsch

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Heike Amos (bis 31.07.), Dr. Christoph Johannes Franzen, Dr. Tim Geiger, Jens J. Hofmann M. A. (seit 1.11.), Dr. Mechthild Lindemann, Dr. Matthias Peter, Dr. Michael Ploetz, Dr. Tim Szatkowski, Dr. Daniela Taschler

**Sekretariat:** Jutta Bernlöhr

#### Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Markus Hengelhaupt B. A., Sophie Lange M. A., Anna May B. A., Kathrin Meißner B. A., Sara Stammnitz

### Praktikantinnen und Praktikanten

Im Berichtsjahr haben 44 Studentinnen und Studenten ein Praktikum im IfZ (in München, Berchtesgaden oder Berlin) absolviert.

Die Praktikantinnen und Praktikanten kamen von der Universität Augsburg (6); Universität Bamberg (2); Freien Universität Berlin (3); Humboldt-Universität Berlin (4); Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (1); Universität Bremen (1); University of Edinburgh (1); Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (1); Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau (1); Fernuniversität Hagen (1); Rupprecht-Karls-Universität Heidelberg (1); Universität Konstanz (1); Universität Mainz (1); Philips-Universität Marburg (1); Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern, München (1); Hochschule für Politik München (1); Ludwig-Maximilians-Universität München (8); Universität Panthéon-Sorbonne Paris (1); Universität Passau (1); vom Deutschen Patent- und

Markenamt München (1); Bundeswehruniversität München Neubiberg (1); Fachhochschule Potsdam (1); Universität Potsdam (1); Universität Regensburg (2); Eberhard-Karls Universität Tübingen (1); sowie vier Schülerpraktikanten vom Gymnasium Gröbenzell (1), Hellenstein-Gymnasium Heidenheim (1), Pater-Rupert-Mayer-Gymnasium Pullach (1) und vom Chiemgau-Gymnasium Traunstein.

### Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Marion Großmann

Zum 1. August begann Marion Großmann ihrer Tätigkeit im Archiv. Ihre Hauptaufgaben liegen in der Betreuung des Lesesaals 2 und der Werkstatt. Sie kümmert sich um die Erhaltung der Bestände und hebt die Akten zur Nutzung aus. Ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Medien und Informationsdienste in der Fachrichtung Information und Dokumentation absolvierte sie beim Bayerischen Rundfunk, im Anschluss begann sie am Institut zu arbeiten.



Jens Hofmann

Jens Hofmann ist seit November wissenschaftlicher Mitarbeiter der Edition „Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland“. Er wurde am 15. Juli 2015 an der Universität Heidelberg mit einer Arbeit zur währungspolitischen Kooperation zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den USA in der Bretton Woods-Ära bei Prof. Dr. Manfred Berg promoviert. Zuvor studierte Jens Hofmann an den Universitäten Heidelberg und Edinburgh Mittlere und Neuere Geschichte, Politikwissenschaft und Anglistik. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Wirtschafts- und Währungsbeziehungen westlicher Staaten nach 1945, der deutsch-amerikanischen Beziehungen im 20. Jahrhundert sowie der Konfliktforschung.

Seit 1. April ist Maren Richter wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt zur Aufarbeitung der frühen Nachkriegsgeschichte des Bundesinnenministeriums und des Innenministeriums der DDR. Hier forscht sie vor allem zur Gesundheits- und Sozialpolitik des BMI. Maren Richter promovierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München über Terrorismus und Personenschutz in der Bundesrepublik Deutschland in den 1970/80er Jahren, wofür sie zahlreiche Politiker inter-

viewte. Anschließend arbeitete sie als wissenschaftliche Beraterin für historische Dokumentarfilme und im Ausstellungswesen. 2008 bis 2009 war sie im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit als Beraterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Kundus/Afghanistan tätig.



Maren Richter

Christian Simon ist seit 1. April neuer Mitarbeiter des Archivs. Seine Hauptaufgabe umfasst die Archivauskunft und -beratung, sowohl für Archivnutzer als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts. Von 2010 bis 2014 studierte er Archiv B.A. an der Fachhochschule Potsdam. Das Studium schloss er im März 2014 ab. Das Thema seiner Bachelorarbeit war „Das Stadtarchiv Leipzig im Nationalsozialismus“.



Christian Simon

Regina Wieringer ist seit 1. Juli in der Verwaltung des IFZ in den Bereichen Buchhaltung und Personalverwaltung tätig. Sie hat eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation und verfügt über eine 15-jährige Berufserfahrung im Assistenz- und Verwaltungsbereich in diversen Banken und in der Immobilienverwaltung.



Regina Wieringer

Eva-Maria Zembsch arbeitet seit 1. September im Sekretariat der Abteilung Dokumentation Obersalzberg in München. Sie kümmert sich um alle anfallenden Sekretariatsaufgaben, die vor allem die laufende Ausstellung betreffen und die die stetig zunehmende Organisation des Erweiterungsbaus mit sich bringen. Sie ist staatlich geprüfte Hotelbetriebswirtin und war etwa 15 Jahre lang in den Bereichen Service, Personal und Umsatzkontrolle in verschiedenen Hotels in Deutschland, der Schweiz und Italien tätig.



Eva-Maria Zembsch

## Habilitationen und Promotionen

Martina Steber hat sich am 6. Juli an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit der Studie „Die Hüter der Begriffe. Politische Sprachen des Konservativen in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1980“ habilitiert.

Lutz Maeke wurde am 8. Mai mit seinem Werk „DDR und PLO. Die Palästina-Politik des SED-Staates“ an der Universität Leipzig promoviert.

Jens Hofmann wurde am 15. Juli mit seinem Werk „Subventionierte Hegemonie: Die Offset-Abkommen als bilaterales Instrument währungspolitischer Kooperation zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den USA (1960–1976)“ an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg promoviert.

## Auszeichnungen

Thomas Vordermayer erhielt für seine Dissertation „Bildungsbürgertum und völkische Ideologie. Konstitution und gesellschaftliche Tiefenwirkung eines Netzwerks völkischer Autoren zwischen dem Ersten Weltkrieg und der frühen Bundesrepublik“ den Universitätspreis der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg.

Florian Peters wurde für seine Dissertationsschrift „Revolution der Erinnerung. Der Zweite Weltkrieg in der Geschichtskultur des spätsozialistischen Polens 1976–1989“ mit dem Otto-Hintze-Nachwuchspreis der Michael-und-Claudia-Borgolte-Stiftung ausgezeichnet. Ebenso erhielt er den Wissenschaftlichen Förderpreis des Botschafters der Republik Polen.

Für ihre Habilitationsschrift „Zukünfte. Zukunftsforschung und Expertise in den 1960er und 1970er Jahren“ hat Elke Seefried den Max-Weber-Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erhalten. Die Studie wurde bereits 2014 mit dem Carl-Erdmann-Preis des Deutschen Historikerverbandes ausgezeichnet.

## Gremien und Personal Ausgeschieden

**Marie-Luise Kreiling** schied zum 30. November als Mitarbeiterin in der Abteilung Dokumentation Oberzalberg aus. Sie arbeitete seit dem 15. August 2014, zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft, im Team des Bildungsreferates der Dokumentation. Seit dem 25. Dezember 2014 war sie dort als Mitarbeiterin tätig. Ihre Schwerpunkte lagen zum einen in der konzeptionellen Arbeit für die neue Dauerausstellung. In diesem Zusammenhang verantwortete sie die Themen „Barrierefreiheit“ und „kindgerechte Darstellungen“ im Museum. Zum anderen engagierte sie sich in der Vermittlungsarbeit. Sie konzipierte Workshops, war in der Peer-Education tätig und bahnte Kooperationen mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an.



Marie-Luise Kreiling

**Petra Mörtl** war seit 1996 Sachbearbeiterin im Institut für Zeitgeschichte. Sie führte mit der Gutachtenregistratur ein zentrales Nachweisinstrument des Hauses und arbeitete unter anderem für die Redaktionen der „Studien zur Zeitgeschichte“ und der „Schriftenreihe der Vierteljahrshefte“. Darüber hinaus entlastete sie als Vertretung verlässlich die Kolleginnen des Direktionssekretariats. Im Jahre 2005 ergriff sie die Gelegenheit, ins Archiv zu wechseln, um als Historikerin den Quellen nahe zu sein. Als das freundliche und kompetente Gesicht des Archivs in der Auskunft gab sie im Laufe der Jahre über 2.000 schriftliche Auskünfte an Forscherinnen und Forscher sowie an zeithistorisch Interessierte. Darüber hinaus verzeichnete sie über 3.000 Archivalien. Mehrere Jahre lang vertrat sie als Betriebsrätin die Interessen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit Erreichen der Altersgrenze schied Petra Mörtl Anfang 2015 aus.



Petra Mörtl

**Martina Steber** war von Oktober 2013 bis September 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin. 2007 wurde sie an der Universität Augsburg promoviert und war zunächst an der Universität Eichstätt-Ingolstadt tätig. Von dort aus wechselte sie für fünf Jahre an das Deutsche Historische Institut London. 2012 war sie Stipendiatin der Max-Weber-Stiftung an der LMU München, dann Förderstipendiatin am Historischen Kolleg. Mit ihrer Arbeit „Die Hüter der Begriffe. Politische Sprachen des Konservativen in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland,



Martina Steber

1945–1980“ wurde sie 2015 an der LMU München habilitiert. Im Wintersemester 2015/16 vertrat sie den Lehrstuhl für Geschichte des europäisch-transatlantischen Kulturraums an der Universität Augsburg.

**Idriss Talebi** arbeitete von 1989 bis zu seinem Ruhestand Mitte 2015 als Archivkraft im Technischen Dienst. Seine Hauptaufgabe war der Magazindienst. Darüber hinaus erledigte er alle in der Werkstatt anfallenden Aufgaben wie Bindungen und Restaurierungen, einschließlich einschlägiger Tätigkeiten auch für die Direktion und die Verwaltung. Darüber hinaus wartete er die Mikrofilmlesegeräte im Lesesaal 2 und unterwies die Benutzerinnen und Benutzer in deren Gebrauch.



Idriss Talebi

**Roman Töppel**, vom 1. August 2012 bis zum 30. September 2015 Mitarbeiter im Projekt „Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“, brachte als Experte des 19. Jahrhunderts eine zentrale Kenner-schaft für jene Epoche mit, in der Hitlers Buch und Ideologie tief wurzeln. Was sich bei der Kommentierung alles erreichen lässt, hat Töppel beispielhaft im Kapitel „Volk und Rasse“ vorgeführt, dem vermutlich wichtigsten Kapitel in „Mein Kampf“. Darüber hinaus engagierte er sich bei der Organisation der vielen Praktikantinnen und Praktikanten des Projekts. Töppel wird seine zeitgeschichtlichen Forschungen mit einem eigenen Projekt über die Panzerschlacht von Kursk fortsetzen.



Roman Töppel

**Thomas Vordermayer** arbeitete vom 1. August 2012 bis zum 30. September im Projekt „Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“. Als ausgewiesener Fachmann trug er mit unermüdlicher Schaffenskraft, Präzision und Disziplin in hohem Maße zum intellektuellen und strukturellen Gelingen des Unternehmens bei. Stets aufs Wesentliche konzentriert, hat er sich dabei als ausgesprochener Teamplayer erwiesen. Mit dem Ende der Editionsarbeit wechselte Vordermayer im Oktober 2015 als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Institutsdirektors Andreas Wirsching an die LMU München.



Thomas Vordermayer

Die Verwaltung des Instituts für Zeitgeschichte hat eine Vielzahl von Aufgaben zu erfüllen. Dazu gehören im Rahmen der Haushaltsbewirtschaftung die Aufgaben Haushalts- und Rechnungswesen, Kosten- und Leistungsrechnung, Anlagenbuchhaltung, Personal und Drittmittelbewirtschaftung (inklusive einem EU-Projekt im Programm Horizont 2020). Das Gebäudemangement umfasst neben den klassischen Hausmeister Tätigkeiten auch die Betreuung komplexer Anlagen der Veranstaltungs- und Medien- sowie Kälte- und Wärmetechnik. Der EDV-Bereich gehört organisatorisch ebenfalls zur Verwaltung und ist sowohl für die Funktionsfähigkeit von Hard- und Software im Institut zuständig als auch für die Sicherheit unserer Netzwerke und der internetbasierten Anwendungsprogramme verantwortlich. (vgl. Bericht der EDV)

Das Institutsgebäude in München mit einer Grundfläche von 5.628 m<sup>2</sup> zuzüglich Grün- und Gartenanlagen stammt aus dem Jahre 1972 und wurde 1989 durch einen Anbau erweitert. Die Verwaltung betreut neben den Abteilungen in München zwei weitere Abteilungen mit Sitz in Berlin und die Dokumentation Obersalzberg auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden. Insgesamt arbeiteten im Berichtsjahr 115 Wissenschaftler/innen, Doktoranden/innen und nichtwissenschaftliche Beschäftigte sowie ca. 70 wissenschaftliche, studentische und sonstige Hilfskräfte am Institut.

Der Haushalt des IfZ setzt sich aus Zuschüssen des Bundes, der Länder sowie aus Eigeneinnahmen und Drittmitteln zusammen. Die Bewirtschaftung erfolgt auf der Grundlage eines Programmbudgets. Das Haushaltsvolumen betrug im Berichtsjahr gerundet insgesamt 11.920.000 Euro. In diesem Betrag sind u.a. Drittmittel in Höhe von rund 4.235.000 Euro enthalten.

Im Berichtsjahr waren die Anforderungen im Bereich der Verwaltung vielfältig:

- Es gab eine Vielzahl von Neueinstellungen, sowohl aufgrund zusätzlicher Projekte als auch bedingt durch Fluktuation und befristete Arbeitsverträge. Hinzu kam ein konstant hohes Buchungs- und Abrechnungsaufkommen durch eine große Zahl zusätzlicher und teilweise auch kleinteiliger Projektfinanzierungen durch Dritte.
- Es wurde eine Vollzeitstelle geschaffen, die seit Juli 2015 besetzt ist. Dafür konnte eine Mitarbeiterin gewonnen werden, die sowohl im Personalwesen als auch in der Buchhaltung als Sachbearbeiterin Aufgaben übernimmt und damit das Team verstärkt.
- Auch im Berichtsjahr gab es Investitionen in die Gebäudesubstanz in München. Die Flachdächer des Hauptgebäudes und des Bücherturms wie auch das Dach der Cafeteria mussten grundlegend saniert

werden. Diese Arbeiten sind weit fortgeschritten, konnten jedoch noch nicht abgeschlossen werden. Darüber hinaus war die Verwaltung federführend in die Ausschreibungsverfahren und in die technischen Vorarbeiten im Gebäude für das neue Ausleihsystem der Bibliothek eingebunden.

- Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt lag in 2015 auf dem Abschluss sehr unterschiedlicher Verträge, die vor allem mit der neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg in Zusammenhang stehen oder für die kritische Edition von Hitlers „Mein Kampf“ erforderlich waren.
- Die sich ständig ändernden Bestimmungen im Tarif- und Arbeitsrecht, im Urheberrecht, im Bereich der Sicherheitsvorschriften und des Arbeitsschutzes führen zu permanenten Anpassungsprozessen, um die Arbeitsabläufe zu strukturieren und die Umsetzung der für das IfZ notwendigen Regelungen im Institutsalltag zu organisieren.

Eine besondere Herausforderung für die Verwaltung stellt die zunehmende Raumknappheit im Institut dar, die auch ein Spiegel des dynamischen Wachstums des Instituts ist und sich nicht nur auf München beschränkt. Gerade im Berichtszeitraum wurden mehrere hausinterne Umzüge notwendig, die auch immer wieder dazu führen, dass sich mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein Büro teilen müssen. Immer wieder steht auch die Frage nach Anmietung von weiteren Räumen auf der Tagesordnung. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Faulhaber-Edition mussten im abgelaufenen Berichtsjahr andere Räumlichkeiten gefunden werden. Mitte des Jahres fand der Umzug in die Landwehrstraße 66 statt. Mit jedem zusätzlichen Projekt stellt sich die Frage, ob und wo die notwendigen Arbeitsplätze eingerichtet werden können aufs Neue. Eine weitere Anmietung externer Räume ist 2016 sehr wahrscheinlich unumgänglich.

Als moderne Verwaltung sehen wir unsere Aufgaben insbesondere darin, mit hoher Planungs- und Umsetzungscompetenz, wirtschaftlich und effizient die Arbeit der Forschungs- und Infrastrukturabteilungen durch Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen zu unterstützen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit der Institutsleitung und unter möglichst frühzeitiger Einbeziehung des Betriebsrats, der Betriebsobleute in Berlin, der Gleichstellungsbeauftragten und der Vertrauensfrauen in Berlin.

### EDV

#### 1. Netzwerk

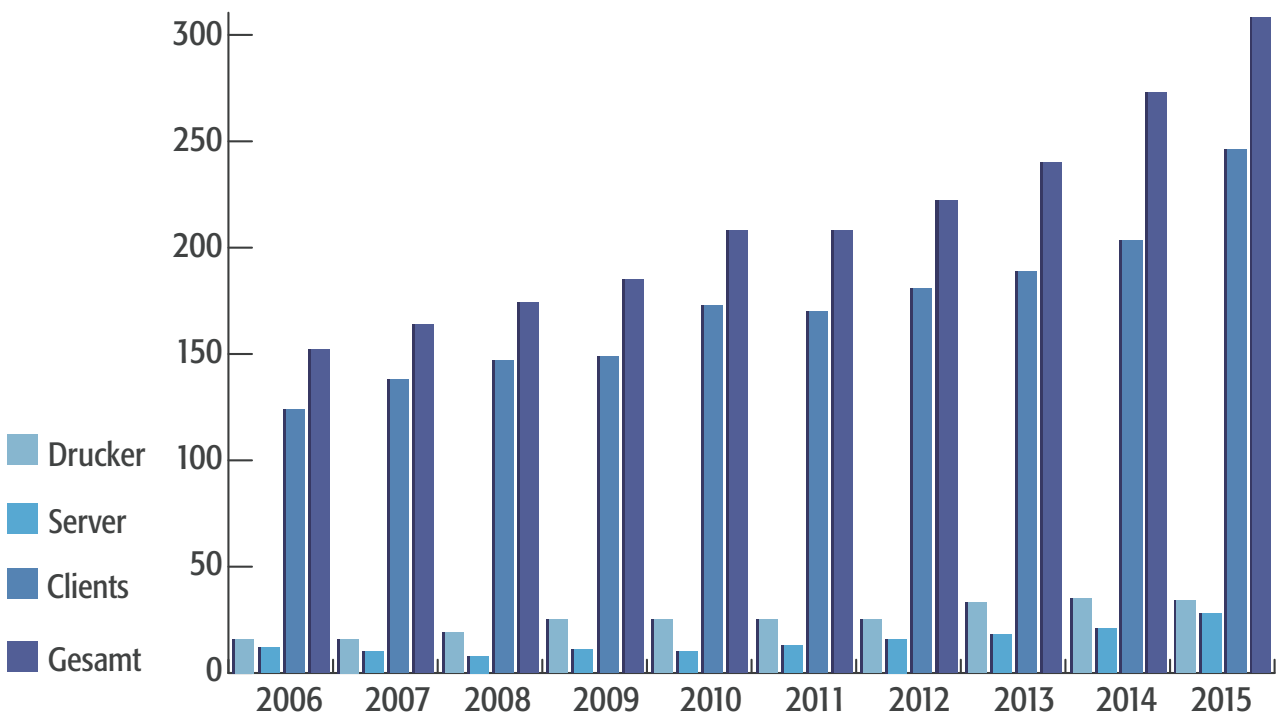
Das Netzwerk des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) umfasst gegenwärtig fünf Standorte mit insgesamt 204 Clients und 21 Servern (Stand: Dezember 2015). Im Rechenzentrum in München befinden sich die zentralen Server, deren Dienste auch von allen Standorten aus nutzbar sind. Die Server werden unter den Betriebssystemen Linux und Windows betrieben. Zunehmend werden virtualisierte Server (VM-Ware) im Netz eingesetzt.

#### 2. EDV-Kommission, Systemadministration

Grundlegende Planungen werden in der EDV-Kommission beraten. Diese besteht aus Vertretern des Archivs (Klaus A. Lankheit), der Bibliothek (Daniel Schlögl), der Forschungsabteilung (Jürgen Zarusky), der Verwaltung (Christine Ginzkey), der Institutsleitung (Magnus Brechtken) und einem Vertreter des Betriebsrats (Thomas Schlemmer).

Die allgemeinen Aufgaben der Systemadministration gliedern sich in mehrere Kernbereiche:

- Den ersten Kernbereich bilden die Bereitstellung, Wartung und der Ausbau einer modernen IT-Infrastruktur, die die Anforderungen der verschiedenen Abteilungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts erfüllen kann. Hierzu gehören die Bereiche der Hardwarepflege (Reparaturen, Abwicklung von Garantiefällen, Austausch), der Serverbetreuung (Wartung, Updates, Sicherheit), der Datenbankpflege (Faust, MySQL, MS-SQL), der zentralen Datensicherung/Langzeitarchivierung und der Softwareentwicklung bzw. Programmierung.
- Der zweite Kernbereich besteht aus der Betreuung der verschiedenen Onlineaktivitäten des IfZ. In diesen Bereich fallen die Digitalisierungsprojekte von Archiv, Bibliothek und der Redaktion der Vierteljahrshefte, die Homepage (redaktionelle Aufgaben) und Onlinedatenbanken (Programmierung, Pflege).
- Der dritte Kernbereich ist die Anwenderbetreuung (Problembewältigung, Hilfestellung, Softwareberatung und -aktualisierung sowie die Mitarbeiterschulung) an den Standorten.
- Der vierte Kernbereich umfasst die strategische IT-Planung des IfZ. Hierzu gehören die Budgetverwaltung, Bestellung und Einkauf von Hard- und Software, Lizenzverwaltung, Prüfung neuer Programme sowie die Außenvertretung des Instituts in IT-Angelegenheiten.



Entwicklung der Hardwareausstattung 2006-2015 (München, Forschungsabteilung Berlin, Zentrum für Holocaust-Studien, Dokumentation Obersalzberg, Edition Faulhaber)

## Betriebsrat

Der Betriebsrat des Instituts für Zeitgeschichte in München bestand während des Berichtsjahrs aus folgenden Mitgliedern: Ute Elbracht (Vorsitzende), Karl Zacher und Thomas Schlemmer (Stellvertretende Vorsitzende), Michaela Hartwig, Alexandra Marohn, Barbara Schäffler und Sebastian Voigt; die verbliebenen Ersatzmitglieder Anna Ullrich und Sven Keller waren aktiv in die Betriebsratsarbeit eingebunden. Betriebsversammlungen fanden in regelmäßigen Abständen statt. Ebenso regelmäßig kam es zu Gesprächen des Betriebsrats mit der Institutsleitung, häufiger noch mit der Verwaltungsleitung. Der Betriebsrat ist in Bewerbungsverfahren nach den Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes eingebunden. Ein Schwerpunkt der Betriebsratsarbeit war das betriebliche Gesundheitswesen, hierzu organisierte der BR etwa die Teilnahme an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“, deren Gewinner in drei Monaten über 900 Radkilometer auf dem Arbeitsweg zusammenbrachte. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden während der Weihnachtsfeier für ihren Einsatz prämiert.

Im März lud der Betriebsrat zu einer Informationsveranstaltung der VBL-Rentenkasse ein und im September zu einem Betriebsausflug „Wandern am Tegernsee“. Am Entstehungsprozess für einen Gleichstellungsplan des IfZ beteiligte sich der BR konstruktiv und nachhaltig. Nach längeren Vorarbeiten konnte auch das vom Betriebsrat initiierte Intranet freigeschaltet werden, wodurch das Haus ein weiteres, leicht zu handhabendes, informatives Instrument erhielt.

Ute Elbracht nahm im September an der dreitägigen Schulung der Betriebs- und Personalräte der Leibniz-Gemeinschaft in Leipzig teil.

Als Betriebsobmann in der Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte im Auswärtigen Amt in Berlin fungiert Tim Geiger mit Mechthild Lindemann als seine Stellvertreterin. In der Forschungsabteilung Berlin hat Michael Buddrus dieses Amt inne. Seine Stellvertreterin ist Ute Eichhorn.

Dem Gesamtbetriebsrat (GBR) gehören folgende Mitglieder an: Ute Elbracht (Vorsitzende), Thomas Schlemmer (Stellvertretender Vorsitzender), Michael Buddrus und Tim Geiger. Die Gesamtbetriebsratsmitglieder standen in regelmäßigem Kontakt; der GBR tagte am 17. September. Standortübergreifende Anliegen thematisierte der Gesamtbetriebsrat in mehreren Gesprächen mit der Institutsleitung.

## Wissenschaftlerbesprechungen und interne Vorträge in München

Mittwoch, 11. Februar: Präsentation der Postdoc-Projekte „Die Deutsche Bücherei Leipzig 1945 – 1990. Eine

Institutionengeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zur Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main: Personen und Institutionen“ durch Christian Rau und „Von den Westkrediten zur Schocktherapie. Der polnische Weg in die Marktdemokratie (1975–1995)“ durch Florian Peters

Dienstag, 16. Juni: Vortrag von Prof. Jeffrey Herf (University of Maryland) über sein Projekt „At War with Israel: East German and West German Leftist Partisanship for the Arab States and the PLO, 1967–1989“

Mittwoch, 15. Juli: Vortrag von Dr. Friederike Sattler (Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften/Goethe-Universität Frankfurt a.M.) über ihr Projekt „Alfred Herrhausen. Manager und Symbolfigur des Rheinischen Kapitalismus“

Mittwoch, 29. Juli: Vortrag der Gastwissenschaftlerin Dr. Ariane Leendertz (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung/Köln) über die Max-Planck-Gesellschaft und Wissenschaftlerbesprechung über mögliche Sektionsvorschläge für den Historikertag 2016

Donnerstag, 15. Oktober: Vortrag der Gastwissenschaftlerin Prof. Dr. Maiken Umbach (University of Nottingham) über ihr Projekt „Private Fotografie zwischen Ideologie und Subjektivität, 1933–1945“

## Abteilungsleiterbesprechungen

Die Institutsleitung und die Leiterinnen und Leiter der IfZ-Abteilungen trafen sich am 11. Februar, 12. Mai und 24. September zu ihren regelmäßigen Besprechungen.

## Besondere Aufgaben

### Gleichstellungsbeauftragte:

Sylvia Necker (Vertretung Annemone Christians)

### Sicherheitsbeauftragter:

Michael Volk

### Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis:

Hans Woller

### Datenschutzbeauftragte:

Esther-Julia Howell



**Impressum:**

**Herausgeber:**

Institut für Zeitgeschichte  
München – Berlin  
Prof. Dr. Andreas Wirsching  
Leonrodstraße 46b  
80636 München

**Redaktion:**

Simone Paulmichl  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Bildnachweis:**

Michael G. Volk (S. 4, 39, 40, 49, 66, 68, 70, 84, 107, 120)  
Alexander Markus Klotz (S. 2, 6, 31, 36, 38, 42, 65, 77)  
Eckehard Apfel (S. 48, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60)  
Simone Paulmichl (S. 33, 69, 76, 81)  
Ute Eichhorn (S. 11, 24, 89)  
Emanuel Förster (S. 44, 46, Titel)  
Ulrich Mählert (S. 61, 63)  
Rudolf Paulus Gorbach (S. 4, Titel)  
Auswärtiges Amt (S. 5, 72)  
Philipp Kimmelzwinger/BR (S. 30, 74)  
Marko Priske (S. 51, 52)  
Bundesministerium des Innern (S. 18)  
Erzbischöfliches Archiv München (S. 35)  
Kristina Milz (S. 67)  
Bettina Greiner (S. 71)  
Topographie des Terrors (S. 91)  
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz/von Erichsen (S. 112)

**Gestaltung:**

paper-back GmbH, Münsing

**Druck:**

AZ-Druck und Datentechnik, Kempten

ISSN: 2196-0313

München, Mai 2016

### **Institut für Zeitgeschichte München – Berlin**

Leonrodstraße 46b  
D-80636 München

Tel.: +49 (0) 89 / 126 88-0  
Fax: +49 (0) 89 / 126 88-191  
ifz@ifz-muenchen.de  
www.ifz-muenchen.de

#### **Abteilungen**

##### **Abteilung Berlin**

Institut für Zeitgeschichte  
Finckensteinallee 85-87  
D-12205 Berlin  
Tel.: +49 (0) 30 / 84 37 05-0  
Fax: +49 (0) 30 / 84 37 05-20  
berlin@ifz-muenchen.de

##### **Abteilung im Auswärtigen Amt**

Institut für Zeitgeschichte  
Edition der Akten zur  
Auswärtigen  
Politik der Bundesrepublik  
Deutschland  
c/o Auswärtiges Amt  
Referat 117 an IfZ-AAPD  
D-11013 Berlin  
Tel.: +49 (0) 30 / 5000-43 98  
Fax: +49 (0) 30 / 5000-38 17  
117-ifz-s1@auswaertiges-amt.de

##### **Dokumentation Obersalzberg**

Salzbergstraße 41  
D-83471 Berchtesgaden  
Tel.: +49 (0) 86 52 / 94 79-60  
Fax: +49 (0) 86 52 / 94 79-69  
info@obersalzberg.de  
www.obersalzberg.de